Heft XI.

Bericht

über die

Untersuchung der geognostischen Verhältnisse Berlins.

(Hierzu viele Zeichnungen.)

Bericht

über die

Untersuchung der geognostischen Verhältnisse Berlins.

Special-Bericht des Baurath Hobrecht.

Berlin, September 1873.

Unter die Vorarbeiten zur Reinigung und Entwässerung Berlins ist als eine der wichtigsten die Untersuchung und Ermittelung der Beschaffenheit des Baugrundes auf den Strecken, welche voraussichtlich die Kanäle berühren werden, aufgenommen worden*).

Obwohl diese Untersuchung vorzüglich nur in bautechnischer Hinsicht nothwendig erschien, ist sie doch so weit ausgedehnt worden, dass zugleich eine Darstellung des ursprünglichen Untergrundes von Berlin und der etwa künstlich im Laufe der Zeit vorgenommenen Veränderungen gegeben werden kann.

Zur Ausführung der hierzu nothwendigen Bohrarbeiten wurde der Brunnenmeister Ladermann hierselbst aufgefordert und mit demselben nachstehender Vertrag aufgenommen:

Vertrag

Zur Ermittelung der Beschaffenheit des Baugrundes im Weichbilde von Berlin und seinem halbmeiligen Umkreise sollen 500 Bohr-

---

*) cfr. Reinigung u. Entwässerung Berlins. Heft I. pag. 123. Vorbericht a. β.

löcher gemacht werden. Behufs Ausführung dieser Arbeiten, Vorhaltung des dazu erforderlichen Materials, Rüstungen, Geräthe etc. ist heute zwischen dem Baurath Hobrecht (Namens und unter Vorbehalt der Genehmigung des Magistrats hierselbst) einerseits und dem Brunnenmeister Ladermann hierselbst, Jerusalemer-Strasse No. 65., nachstehender Vertrag verabredet und geschlossen worden.

§. 1.

Herr Ladermann verpflichtet sich, alle die Bohrungen zur Untersuchung von Terrain, welche für die obengenannten Arbeiten ihm übertragen werden sollten, sorgfältig und gut unter nachstehenden Bedingungen auszuführen, gleichviel ob diese in Berlin selbst oder in einer Umgebung von einer halben Meile auszuführen sein werden.

§. 2.

Das Stossen der Bohrlöcher geschieht in 4 Zoll weiten versenkten Röhren bis zu einer bei jedem einzelnen Bohrloch Seitens des Baurath Hobrecht oder seines von ihm bezeichneten Vertreters zu bestimmenden Tiefe.

§. 3.

Mit der Ausführung hat der Unternehmer sofort nach Aushändigung dieses genehmigten Vertrages auf Aufforderung zu beginnen und dieselbe in der räumlichen und zeitlichen Reihenfolge mit einer oder mehreren Colonnen zu betreiben, wie das ihm vorgeschrieben werden wird.

Ort und Anzahl der zu stossenden Bohrlöcher bestimmt allein der Baurath Hobrecht oder sein Vertreter. Dem Unternehmer sollen die Punkte, welche anzubohren sind, an Ort und Stelle bezeichnet werden.

§. 4.

Sämmtliche Geräthe und Rüstungen stellt der Unternehmer; desgleichen hat derselbe einen erfahrenen, tüchtigen und zuverlässigen Vorarbeiter an Ort und Stelle zur Leitung der Arbeiten zu stellen.

§. 5.

Ueber die Resultate der Bohrungen ist ein genaues Bohr-Register zu führen, in welches die Nummer des Bohrlochs und die ermittelten Bodenarten mindestens für jeden fallenden Fuss einzutragen sind. Ausserdem ist von jeder angebohrten Erdschicht eine Probe in einer vom Unternehmer zu liefernden Blechbüchse, auf

welcher die Nummer des Bohrlochs und die Tiefe der betreffenden Erdschicht unter Terrainoberfläche bezeichnet ist, aufzuheben und täglich auf dem Büreau des Baurath Hobrecht abzugeben.

§. 6.

Dem Baurath Hobrecht und seinem Vertreter steht das Recht zu, die Arbeiten selbst sowie besonders die Führung des Bohr-Registers zu controliren und alle ihnen in Bezug auf die Bohr-Arbeiten nöthig scheinenden Anordnungen und Vorschriften zu ertheilen; diesem ist pünktlich Folge zu leisten. Der Unternehmer hat nicht nur jederzeit die verlangten Aufschlüsse, respective Einsicht ins Bohr-Register bereitwilligst zu ertheilen, sondern auch unweigerlich alle Arbeiten vorzunehmen, welche zur Controle etwa nothwendig erachtet werden. Aus diesen Gründen dürfen die Röhren aus den Bohrlöchern erst dann entfernt werden, nachdem die Tiefe des betreffenden Bohrlochs Seitens des betreffenden Aufsichtsbeamten ermittelt worden und derselbe die ausdrückliche Erlaubniss zur Herausnahme der Röhre ertheilt hat.

§. 7.

Sollte Unternehmer sich bei Ausführung der Arbeiten oder beim Ersatz mangelhafter Arbeiten so säumig zeigen, dass nach diesseitigem technischen Urtheile der regelmässige Fortschritt des Baues voraussichtlich gehemmt wird, so ist der Baurath Hobrecht berechtigt, die fehlenden Leistungen auf Kosten des Unternehmers, zu welchem Preise es auch immer sei, zu beschaffen.

Der Unternehmer muss den dafür gezahlten Preis gegen sich unbedingt gelten lassen und den Mehrbetrag desselben im Vergleich zu den ihm bewilligten Submissionspreisen ersetzen, resp. von seinem Guthaben kürzen lassen.

Er hat hierbei nicht den Einwand, dass die auf diese Weise beschafften Arbeiten besserer Qualität seien, als er zu liefern übernommen habe; vielmehr genügt Seitens des Baurath Hobrecht der Nachweis, dass den Arbeiten dieselben Anforderungen, wie bei dem ersteren Unternehmer zu Grunde gelegt worden sind.

§. 8.

Der Unternehmer haftet für jeden, durch Nichterfüllung seiner Verpflichtungen der Commune oder einem Dritten entstehenden Schaden mit seinem ganzen Vermögen.

Die Höhe dieses Schadens wird durch den Baurath Hobrecht,

als letzte Instanz — unter Ausschliessung des Rechtsweges — durch den Magistrat festgestellt.

§. 9.

Unternehmer lässt sich nachträgliche, abweichende Bestimmungen über die Ausführung, resp. über Minder- oder Mehrarbeiten, letztere in den durch den Bedarf gesteckten Grenzen ohne Widerrede gefallen. Für den etwaigen Mehrbedarf sind die contractlichen Preise zu berechnen.

§. 10.

Der Unternehmer ist verpflichtet, den Anforderungen und Anordnungen des mit der speciellen Bauausführung beauftragten Technikers sowie der städtischen controlirenden Beamten Folge zu leisten und seine Arbeiter demgemäss zu instruiren; auch muss er sich, so oft es von dem ausführenden Techniker für nothwendig erachtet und ausdrücklich verlangt wird, auf dem Bau selbst einfinden.

§. 11.

Sollten ausnahmsweise Arbeiten vorkommen, die nicht vorgesehen sind, oder ihrer Natur nach nur in Tagelohn gefertigt werden können, so hat sich Unternehmer vor Ausführung derselben der Genehmigung des betreffenden Abtheilungs-Baubeamten zu versichern und dem Bauleitenden am Schlusse der Woche die über diese Arbeiten lautenden Tagelohnzettel zu überreichen. Andernfalls werden solche Arbeiten nicht bezahlt.

§. 12.

Für die Tüchtigkeit der Rüstungen haftet Unternehmer allein. Demselben fällt aller aus fehlerhafter Construction, aus Nachlässigkeit oder schlechtem Material durch ihn oder seine Leute der Commune oder einem Dritten zugefügte Schaden oder Nachtheil allein zur Last, wie auch alle in baupolizeilicher Hinsicht etwa erforderlichen Vorkehrungen, baulichen Einrichtungen und sonstigen Schutzvorkehrungen der gelieferten Baulichkeiten, namentlich gegeu Witterungs-Einflüsse im Winter, von dem Unternehmer unentgeltlich getroffen werden müssen.

§. 13.

Die Zahlung für die nach Vorschrift ausgeführten Bohrungen erfolgt auf Grund eines von dem Baurath Hobrecht bescheinigten Abnahme-Attestes monatlich auf Anweisung des Magistrats durch die Stadt-Haupt-Kasse. Die Zahlungen werden jedoch zur Sicher-

stellung der Erfüllung der übernommenen Verbindlichkeiten so normirt, dass Unternehmer jederzeit mit einem Zehntheil seines Guthabens im Vorschuss bleibt.

§. 14.

Unternehmer erhält für die Bohrungen inclusive aller Transportkosten, Reisespesen u. s. w. nachstehende Preise gezahlt:

1) für die ersten 30 fallenden Fuss . . . . 17 Sgr. 6 Pf.
geschrieben „Siebenzehn Silbergroschen sechs Pfennige“ pro fallenden Fuss;
2) für die nächsten 20 fallenden Fuss . . . 20 „ — „
geschrieben „Zwanzig Silbergroschen“ pro fallenden Fuss;
3) für die folgenden 20 fallenden Fuss . . . 25 „ — „
geschrieben „Fünf und zwanzig Silbergroschen“ pro fallenden Fuss.

§. 15.

Die Vertrags- und Quittungs-Stempel sowie alle übrigen aus diesem Vertrags-Abschlusse entstehenden Kosten trägt Unternehmer allein.

Berlin, den 29. Mai 1869.

Der Baurath. Der Unternehmer.
gez. Hobrecht. gez. Ladermann.

Vorstehender Vertrag wird hierdurch von uns genehmigt.
Berlin, den 15. Juni 1869.

Magistrat.
gez. Seydel. gez. Pohle. gez. Meyer.

Die geognostischen Bestimmungen der erbohrten Untergrunds-Proben übernahm auf Vorschlag der gemischten Deputation für die Reinigung und Entwässerung Berlins (Sitzungs-Protocoll vom 9. Juni 1869) Herr Dr. Kunth, Privatdocent an der Königlichen Universität hierselbst, welcher sich in einem Schreiben an den Magistrat vom Juni 1869 über den Gang und die Handhabung der vorzunehmenden Untersuchungen, wie folgt, ausspricht:

„Nachdem ich die Literatur über die geologischen Verhältnisse

Berlins etwas nachgesehen, habe ich gefunden, dass sich aus den bis jetzt bekannten Thatsachen keine Vorschläge in Bezug auf die Wahl des Ortes der Bohrlöcher machen lassen. Ich will indessen darauf aufmerksam machen, dass aus den zu sammelnden Beobachtungen vielleicht der Wunsch entspringen kann, noch an diesem oder jenem Orte eine Bohrung ausgeführt zu sehen, und hoffe, dass seiner Zeit einem solchen Wunsche auch Gehör gegeben werde.

Was die für die Geologie zu erwartenden Resultate anbetrifft, so wird man die Hoffnung nicht zu hoch zu spannen haben, vorzüglich aus zwei Gründen.

Einmal liegt Berlin in einem Alluvialthale, in welchem die jüngsten Süsswassergebilde prävaliren, und nur verhältnissmässig wenige ältere Gebirgsglieder auftreten. Andererseits werden die beabsichtigten Bohrungen nur in verhältnissmässig geringe Tiefe hinab ausgedehnt werden. Nichtsdestoweniger kann ja aber auch irgend welcher Zufall gerade diese Bohrungen begünstigen, und unerwartete Resultate zu Tage fördern.

Damit dies aber möglich wird, ist bei den aus den Löchern zu entnehmenden Proben die grösste Acuratesse nöthig, und ich erlaube mir im Folgenden auf einige Punkte besonders aufmerksam zu machen.

1) Die Lage jedes Bohrlochs muss genau fixirt werden.
2) Von jedem Bohrloche wird ein Bohr-Register geführt. Dieses Bohr-Register wird mit einem Buchstaben oben versehen.
3) Alle Proben werden in Glasflaschen oder in Blechkasten eingepackt.
4) Sobald sich im Bohrloch eine neue Erdschicht findet, wird davon eine Probe genommen, und die Tiefe im Bohr-Register genau angemerkt.
5) Alle aus einem Bohrloch genommenen Proben erhalten den Buchstaben des Bohr-Registers und werden in der Reihe von oben nach unten mit Ziffern versehen, welche den Ziffern des Bohr-Registers entsprechen.
6) Auf das Vorkommen von Muscheln, Schnecken, Knochen, Kohlenstücken, Bernstein, und Versteinerungen etc., ist besonders zu achten, und alle diese Dinge sind mit genauer Angabe, aus welcher Schicht sie kommen, aufzubewahren.

Beispiel eines Bohr-Registers.

Bohrloch bei der Strassenkreuzung XX.

M.

Obere Kulturschicht mit Ziegelstücken, Scherben, etc. 5 F. —
(Von dieser Schicht werden keine Proben aufbewahrt.)
1) Weisser Sand . . . . . 4 F. —
2) Lehm mit Kohlenbrocken . . . . . — 6 Z.
3) Torf (bei 12 F. Tiefe fanden sich einige Schnekken) . . . . . 4 F. —
4) Sand . . . . . 1 F. —

Tiefe des Bohrlochs = 14 F. 6 Z.

Die 4 zu diesem Bohrloch gehörigen Büchsen würden also die Aufschriften tragen:

M. 1, M. 2, M. 3, M. 4,

Ausserdem würden die Kohlenbrocken und die Schnecken besonders beizufügen sein.“

gez. A. Kunth.

Meinerseits fand am 23. Juni 1869. eine Besprechung mit Herrn Dr. Kunth über die Wahl der Stellen, wo die besonderen Bohrlöcher abzusenken sein würden, statt. Das über diese Besprechung augenommene Protocoll lautet:

Verhandelt Berlin, den 23. Juni 1869.

Der endesunterzeichnete hatte sich heute zu Herrn Dr. Kunth in dessen Wohnung begeben, um mit demselben zu besprechen, wo die Bohrungen zur Erforschung des Untergrundes Berlins vorzunehmen seien, d. h. wo die besonderen Bohrstellen liegen sollen, in welcher Art für geognostische Zwecke die Arbeit zu veranlassen sei, und endlich, welche Vergütigung für die Arbeit der geognostischen Bestimmung der Untergrundproben zu gewähren sei.

Was zunächst die Stellen der Bohrlöcher anbetrifft, so wurde es von Herrn Dr. Kunth für wünschenswerth bezeichnet, wenn die Bohrungen quer durch die Stadt in verschiedenen geradlinigen Querprofilen, welche unter sich parallel sein sollen, vorgenommen werden. Dabei sollen sich die Bohrungen in einigen Querprofilen nördlich bis zum Gesundbrunnen, und südlich bis zum Kreuzberge erstrecken, damit man auch die jüngeren Diluvialbildungen der Höhen im Norden und Süden mit in Betracht ziehen könne. Die

Querprofile der Bohrungen sollen dabei theils in die Quer-Profile der Grundwasser-Röhren, theils in paralleler Richtung zwischen dieselben fallen. Es werden sich danach etwa 20 bis 25 Querprofile mit 25—20 Bohrlöchern in jedem Profil ergeben.

Was die Bestimmung des Untergrundes nach den vorzulegenden Proben anbetrifft, so hält Herr Dr. Kunth es für angemessen, die Proben möglichst zu sammeln, und dann ununterbrochen die sämmtlichen Proben nach ihrer Beschaffenheit zu bestimmen; eine Veränderung der Proben durch Aufbewahrung trete nicht in der Weise ein, dass die Bestimmung dadurch unsicher oder falsch werde. Während des Juli bis zum 2. August ist Herr Dr. Kunth abwesend, vom Tage seiner Rückkehr aber ist er bereit, und verpflichtet sich dazu, die Bestimmungen sogleich vorzunehmen; Herr Dr. Kunth wird von jedem Bohrloch nach den ihm vorgelegten Proben, und ihm angegebenen Maassen eine Handskizze machen, welcher die Bezeichnung der Bodengattungen beigeschrieben ist; nach dieser Handskizze und selbstverständlich unter wörtlicher Beibehaltung der geognostischen Bestimmungen sollen dann im Büreau des Baurath Hobrecht farbige, auf den Nullpunkt des Pegels reducirte Querprofile in Maassen aufgetragen werden. Soweit der Untergrund Berlins bis jetzt bekannt ist, bieten einige Stadttheile, die auf Infusorien-Erde stehen, bensonderes Interesse dar. Herr Dr. Kunth behält sich vor, behufs genauer Abgrenzung dieser Gebiete, seiner Zeit die Veränderung einzelner Bohrstellen, resp. deren Vermehrung auf Grund der v. Bennigsen-Förder'schen geognostischen Karte der Umgegend von Berlin zu beantragen.

Was die Remuneration für die geognostische Bestimmung anbetrifft, so wünscht Herr Dr. Kunth, dass unabhängig von der Zahl der aus einem Bohrloch genommenen Proben, die Vergütigung pro Bohrloch stattfinde, und hält mit Rücksicht darauf, dass sich die Arbeit wohl, wenn auch mit Unterbr chungen, auf die Dauer eines Jahres erstreken werde, die Forderung von 1 Thlr. pro Bohrloch für angemessen; er stellt das Ersuchen, ihm diese Forderung zu bewilligen.

V. g. u.

gez. Dr. A. Kunth.

a. u. s.

gez. Hobrecht.

Hierauf berichtete ich an den Magistrat hieselbst, wie folgt:

An

den Magistrat hiesieger Königl. Haupt- und Residenz-Stadt.

Nachdem der Vertrag mit dem Brunnenmeister Ladermann, betreffend die Bohrungen zur Untergrunds-Untersuchung Berlins, unter dem 15. h. die Genehmigung erhalten hat, ist meinerseits mit dem Mineralogen Herrn Dr. Kunth anliegende Verhandlung vom gestrigen Tage aufgenommen worden, nach welcher derselbe sich verpflichtet, für den Preis von 1 Thlr. pro Bohrloch die sämmtlichen Bodenbestimmungen, aus den ihm zu überweisenden Boden-Proben zu machen, und in Form von freien Handskizzen mit eingeschriebenen Maassen und Bodenbezeichnungen zu liefern. Auf anliegendem Plan Berlins sind die Bohrlochstellen, soweit der Plan dies erlaubt, eingetragen. Ich beantrage ganz ergebent, das Abkommen mit dem Dr. Kunth zu genehmigen, und mich autorisiren zu wollen, die Bohrungen zu beginnen.

Berlin den 24. Juni 1869.

gez. Hobrecht.

Die darauf ergangene Verfügung lautet:

Berlin, den 30. Juni 1869.

Auf die gefällige Mittheilung vom 24. d. Mts. erwidern wir: Das Abkommen mit dem Herrn Dr. Kunth, und namentlich auch der Preis von 1 Thlr. für die Bestimmung der Erdarten pro Bohrloch wird genehmigt.

Wir sind damit einverstanden, dass die Bohrungen nun sofort beginnen, und müssen nur wünschen, dass bei einer etwaigen Ergänzung resp. zulässigen Veränderung des vorgeschlagenen Punktnetzes vorzüglich diejenigen Strassenzüge Berücksichtigung finden, in welchen nach dem Wiebe'sehen Projekt Hauptkanäle erbaut werden sollen.

Nach der Tiefe werden sich die Bohrungen selbstverständlich mindestens bis 10 Fuss unter die angenommene Sohle der Kanäle erstrecken müssen. Sollte auf der im Kostenanschlag angenommenen grössten Tiefe der Bohrlöcher von 30 Fuss an einzelnen Stellen guter Baugrund noch nicht aufgefunden sein, so wird, da zugleich eine Darstellung des Baugrundes von Berlin und der etwa künstlich mit demselben im Laufe der Zeit vorgenommenen Veränderun-

gen gegeben werden soll, bis in den guten Baugrund hinein zu bohren sein. Für den Fall, dass in geognostischer Beziehung von Herrn Dr. Kunth an einzelnen Stellen eine noch grössere Tiefe der Bohrlöcher gewünscht werden sollte, sehen wir darüber Ihrer gefälligen Mittheilung vor der Ausführung entgegen.

Die Verhandlung vom 23. Juni c. und den Situationsplan lassen wir Ihnen hiebei zugehen.

Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.
gez. Seydel.

Der vorstehend allegirte, diesem Bericht beiliegende Plan von Berlin giebt die Lagen der einzelnen Bohrlöcher, und der Grund-Wasser-Beobachtungs-Röhren, bei deren Absenkung ebenfalls Material zu geognostischen Bestimmungen gesammelt worden, an.

Die Bohrungen begannen nunmehr sofort; nachdem bei dem Königl. Polizei-Präsidium, und der Königl. Ministerial-Bau-Commission der Consens zur Ausführung der betreffenden Arbeiten nachgesucht worden, wurde am 10. Juli 1869 das erste Bohrloch ausgeführt.

Das Verfahren, welches bei der Ausführung der Bohrungen selbst angewendet wurde, war, je nachdem das Bohrloch in der Thalebene oder auf der Thalwand gelegen war, ein verschiedenes.

In der Thalebene wurde nach Wegräumung des oben liegenden aufgefüllten Schutts, mit dem einfachen, gewöhnlichen Erdbohrer, (siehe die auf Blatt I. gegebene Skizze) ohne Einsetzen von Röhren, der Boden herausgehoben.

Sobald die Grundwasser führende Erdschicht, etwa 2—3 m. unter Strassen-Terrain, erreicht war, wurden schmiedeeiserne, gezogene Röhren von 10,5 cm. lichter Weite, und je 2,5 m. Länge, deren Wandstärke 4—5 mm. betrug, vertical eingesetzt. Die Verbindung der Röhren untereinander erfolgte mittelst eines eingesetzten Unterschiebers, (siehe die auf Blatt I. gegebene Skizze) welcher in dem unteren Rohrende festgenietet, und mit dem darüber geschobenen Ende des aufgesetzten Rohres durch versenkte Schrauben verbunden wurde. Hierdurch ward die äussere glatte Oberfläche der Röhren nicht unterbrochen, und dem Einsenken derselben in das Erdreich nicht Widerstand geboten. Nahe dem oberen Ende der eingesetzten Bohr-Röhre, 1—2 m. über Terrain, wurde eine,

aus zwei Theilen zusammengeschraubte, sogenannte Schelle (siehe die Zeichnung) befestigt, auf welche zusammengeschraubte Unterlag-Hölzer, und darauf Stücke Eisenbahnschienen von je ca. 50 kilo Gewicht zur Belastung gelegt wurden.

Die Bohr-Arbeit wurde nunmehr mit dem sogenannten Ventilbohrer (siehe die auf Blatt I. gegebene Skizze) fortgesetzt, und derselbe, da sich in dem leichten Sandboden keine grossen Widerstände zeigten, direkt durch die Arbeiter, welche auf den zur Belastung dienenden Eisenbahnschienen standen, heruntergestossen. Mit dem Herausnehmen der Erde, und durch die Belastung der Röhre sinkt dieselbe allmählig herunter. An der Aussenseite der Bohr-Röhren wurde mit Farbe eine Höhen-Eintheilung markirt.

Die Bohrungen auf den Thalwänden, welche bis zu grösseren Tiefen, auf dem Kreuzberg z. B. bis 96 Fuss Tiefe, ausgeführt wurden, konnten in dieser einfachen Weise nicht hergestellt werden.

Es wurde für dieselben zunächst ein Schacht angelegt, welcher in gebräuchlicher Weise eine Ausfutterung durch Bohlen und Spreitzhölzer erhielt. Sobald in dieser Weise eine angemessen erscheinende Tiefe von 6—8 m. erreicht war, wurde die Arbeit durch Bohren fortgesetzt.

Bei vorkommenden Mergel und Thon-Schichten wurde statt des Ventilbohrers der sogenannte Schneckenbohrer (Löffelbohrer) (siehe die auf Blatt I. gegebene Skizze) angewendet; auch sind dann beim Beginn nicht Röhren von 10,5 cm. Durchmesser, sondern Röhren von grösserem Durchmesssr, in welche stufenweise engere Röhren eingesetzt wurden, verwendet.

Auf diese Weise erzielte man ein leichteres Eintreiben und Herausnehmen der Bohr-Röhren nach vollendeter Arbeit, da der Gegendruck der Erde auf die verschiedenen Röhrensätze vertheilt wurde.

Bei Anwendung des Ventilbohrers in grösseren Tiefen wurde derselbe zur Vermehrung des Gewichts mit einer schmiedeeisernen Bohrstange verbunden; von dieser führte ein daran befestigtes Tau über eine an einem über dem Bohrloch stehenden Dreibein hängende Rolle. Der Ventilbohrer wurde dann über die Rolle hochgezogen, und wie bei dem gewöhnlichen Rammbär fallen gelassen. (Siehe die auf Blatt I. gegebene Skizze.)

Im Ganzen sind in 20 Querprofilen 287 Bohrlöcher zu geognosti-

schen Untersuchungen ausgeführt worden, zu denen noch 29 Bohrungen für die Grundwasser-Beobachtungs-Röhren hinzutreten.

Die Bohrungen dauerten vom 10. Juli 1869 bis zum 27. Juli 1871. —

Die in dem oben mitgetheilten, mit dem Brunnenmeister Ladermann abgeschlossenen Vertrage erwähnten Bohrproben in Blechbüchsen wurden Herrn Dr. Kunth zur Feststellung der geognostischen Beschaffenheit übersendet.

Herr Dr. Kunth hat diese Arbeiten zum grösseren Theile, und so lange ausgeführt, bis seine Einberufung zur Armee im Sommer 1870 erfolgte. Schwer verwundet kehrte er zurück, und erlag seinen Wunden im Winter 1870—71.

Durch Verhandlung vom 1. Februar 1871, genehmigt in den Sitzungen der gemischten Deputation p. p. vom 4. und 27. Februar 1871, wurde Herr Dr. Lossen, Privatdozent an der Königl. Berg-Academie hierselbst zur Fortsetzung der von Herrn Dr. Kunth nicht erledigten Arbeiten berufen.

Es wurde festgestellt, dass das durch die Bohrungen und durch die zunächst vorzunehmenden Untergrund-Bestimmungen gegebene Material demnächst zur Herstellung

1) einer geognostischen Uebersichtskarte von Berlin und Umgebung,
2) wissenschaftlich geordneter Querprofile dieses Terrains,
3) eines Erläuterungs-Berichts über die geognostischen Verhältnisse Berlins

verwendet werden solle.

Die Veröffentlichung der Arbeiten ad 1—3. bleibt einem späteren Bericht vorbehalten.

Diesem meinem Berichte wird auf den anliegenden Zeichnungen (Seite 1—155) nur eine Darstellung des für die Arbeiten ad 1. bis 3. zu benutzenden Materials, d. h. der Verticalprofile der sämmtlichen einzelnen Bohrlöcher beigegeben.

Eine vorgestellte Zeichen-Erklärung erläutert die Darstellung.

Der Text zu den einzelnen Bohrloch-Profilen ist theils von Herrn Dr. Kunth, theils von Herrn Dr. Lossen gefertigt und, je nachdem, mit dem Buchstaben K. oder L. unterzeichnet.

Ausser dem Material, welches die besonders ausgeführten Bohrlöcher geliefert haben, verdankt die Stadt gefälligen Mittheilungen

von Behörden und Privaten die durch Bohrungen erlangte Kenntniss des Untergrundes an mehreren anderen Stellen Berlins und seiner Umgebung.

Die Mittheilung dieser Angaben bleibt ebenfalls späteren Berichten vorbehalten, wie denn auch dieselben in den von Herrn Dr. Lossen übernommenen Arbeiten ad 1—3. ihre wissenschaftliche Verwerthung finden sollen.

Hobrecht.

Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.

Bohrloch N° 159.

15. röthlichbraun; Zusatz (L.): Eine Probe aus 6 Fuss Tiefe brauste bei Behandlung mit Salzsäure nur spurenhaft.

8: gelblichgrau. Zusatz (L.): Eine Probe aus 18 Fuss Tiefe brauste bei Behandlung mit Salzsäure lebhaft auf.

K.

Bohrloch N° 164.

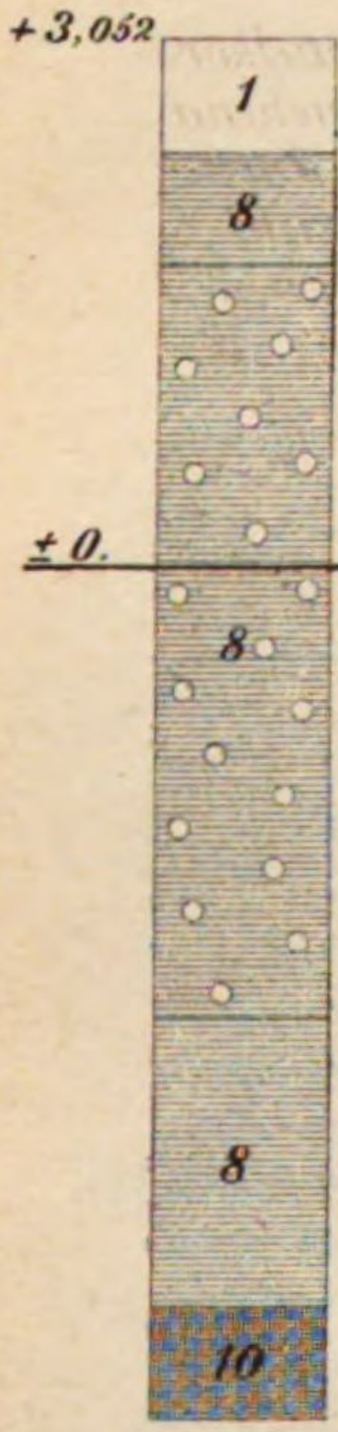
8. graulichweiss.

10. Zahlreiche nussgrosse Geschiebe von Granit, Gneiss, Grünem Schiefer, Quarz, Sandstein, Feuerstein Kalkstein u. s.w. in graulich weissem Sande.

8. graulichweiss, in den untersten Lagen (von 21 bis zu 23 Fuss) etwas dunkler gefärbt durch beigemengte Braunkohlenstückchen, die Haselnussgrösse erreichen. Zusatz (L.): Eine Probe aus 15 Fuss Tiefe brauste lebhaft auf bei Behandlung mit Salzsäure.

K.

Bohrloch N° 167.



1. Zumeist feiner Sand;
8. graulich weiss.
8. graulich weiss mit Braunkohlenstückchen. Zusatz (L.): Eine Probe aus 18 Fuss Tiefe brauste bei Behandlung mit Salzsäure lebhaft auf.
8. graulich weiss.
10. Zahlreiche Geschiebe bis zu Apfelgrösse in graulichweissem Sande. Zusatz (L.): Eine Probe aus 24 Fuss Tiefe brauste bei Behandlung mit Salzsäure lebhaft auf.

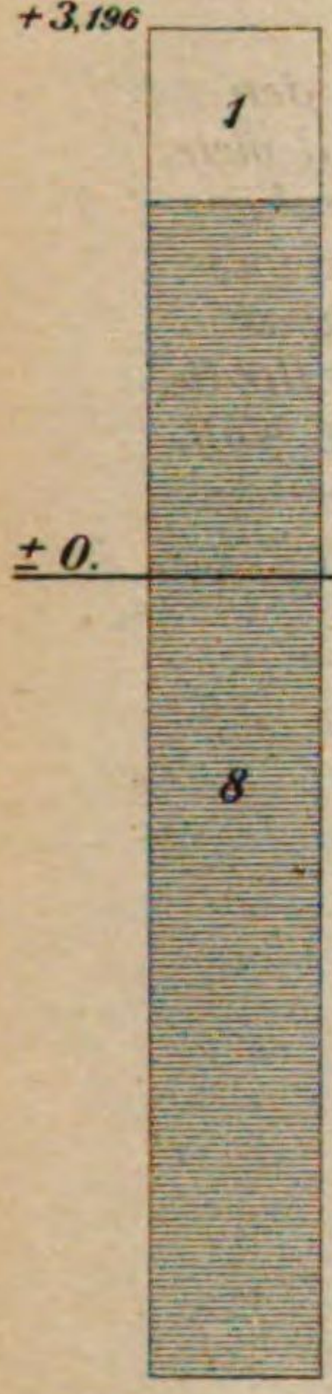
K.

Bohrloch N° 168.

8. hellgrau, unter den Sandkörnern sind viele milchweisse Quarzkörner, überdies schwarze Körnchen bemerkbar.
9. graulich weiss. Die Geschiebe erreichen Wallnussgrösse.

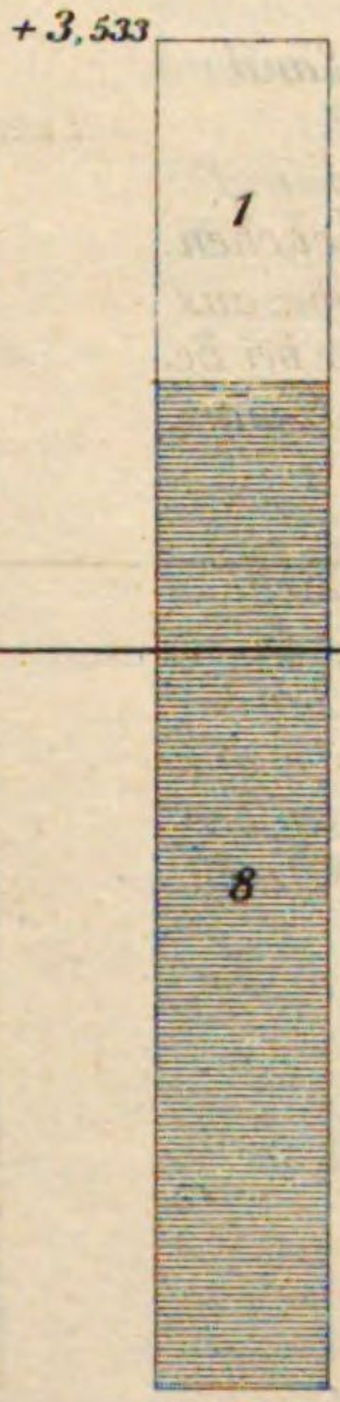
K.

Bohrloch N° 173.



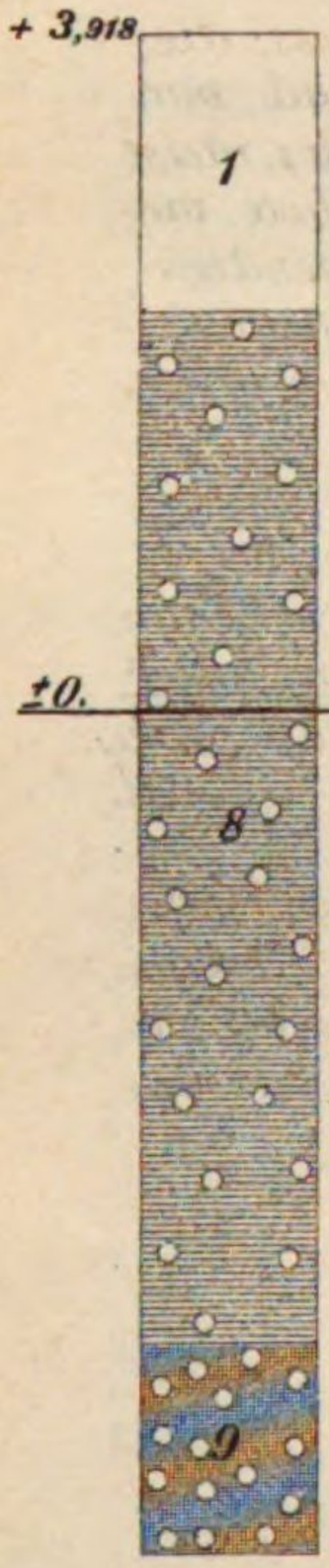
8. graulich weiss:
K.

Bohrloch N° 176.



1. Zumeist aus mittelkörnigem Sande bestehend.
8. graulichweiss, darin eine geringe Anzahl Braunkohlenstückchen.
K.

Bohrloch N° 177.



1. Zumeist aus mittelkörnigem Sande bestehend;
8. graulich weiss;
9. graulich weiss.

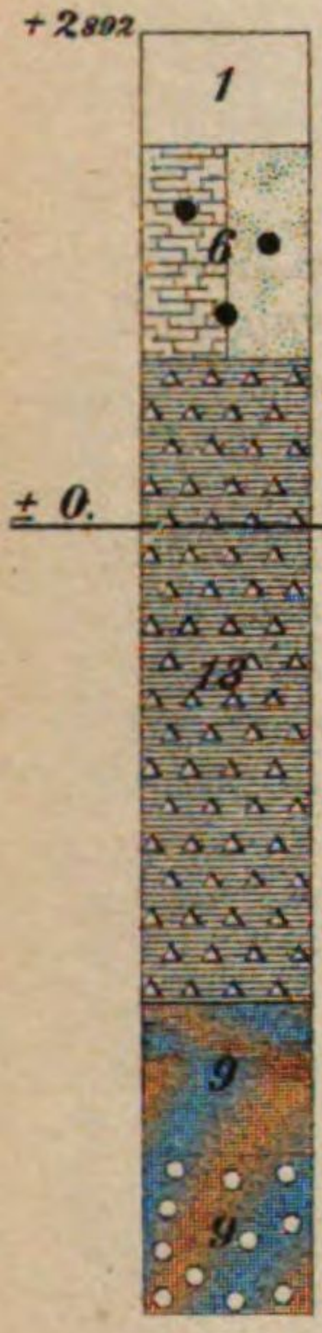
K.

Bohrloch N° III.

6. schwarzbraun, Sand und Süsswassermuschelschalen führend;
13. dunkelgrau, es wurden nur Quarzkörner, kein Feldspath beobachtet; unter den zahlreichen Süsswassermollusken waren besonders Deckel der Gehäuse von Bithynia bemerklich; Holzfragmente von eigenthümlicher Textur.

K.

Bohrloch N°183.



6 schwarzbraun, viel Sand beigemengt nebst Schalen von Süsswassermuscheln;
13. grau; es wurden nur Quarzkörner beobachtet; neben Schneckenresten auch Bacillarien beigemengt;
9. hellgrau, mit feinem Bindemittel; Hornblende unter den Sandkörnern erkennbar;
graulich weiss.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 14 Fuss Tiefe zeigte bei Behandlung mit Salzsäure kein Aufbrausen, eine solche aus 22 Fuss Tiefe hingegen brauste deutlich auf.

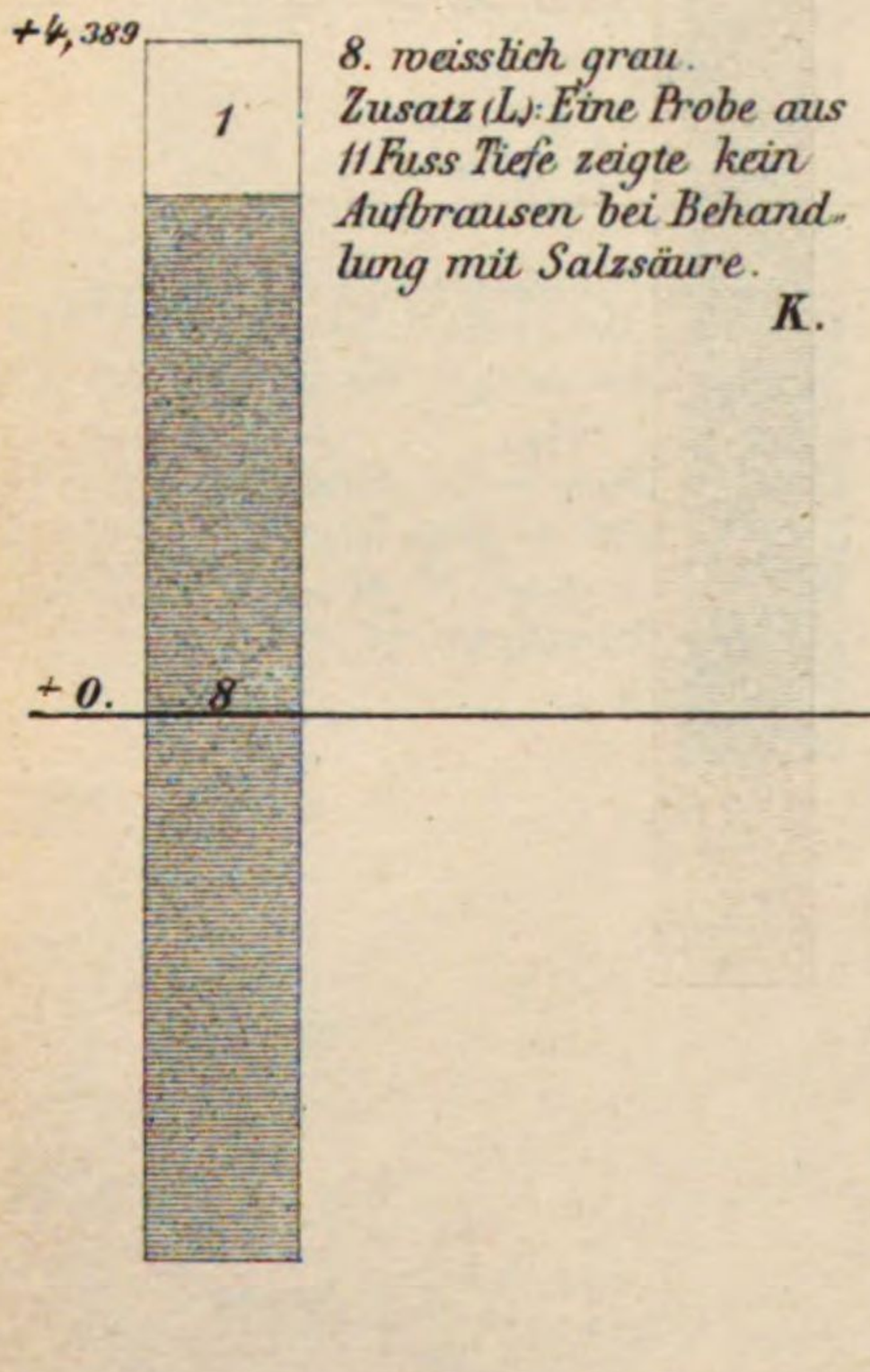
K.

Bohrloch N° II.

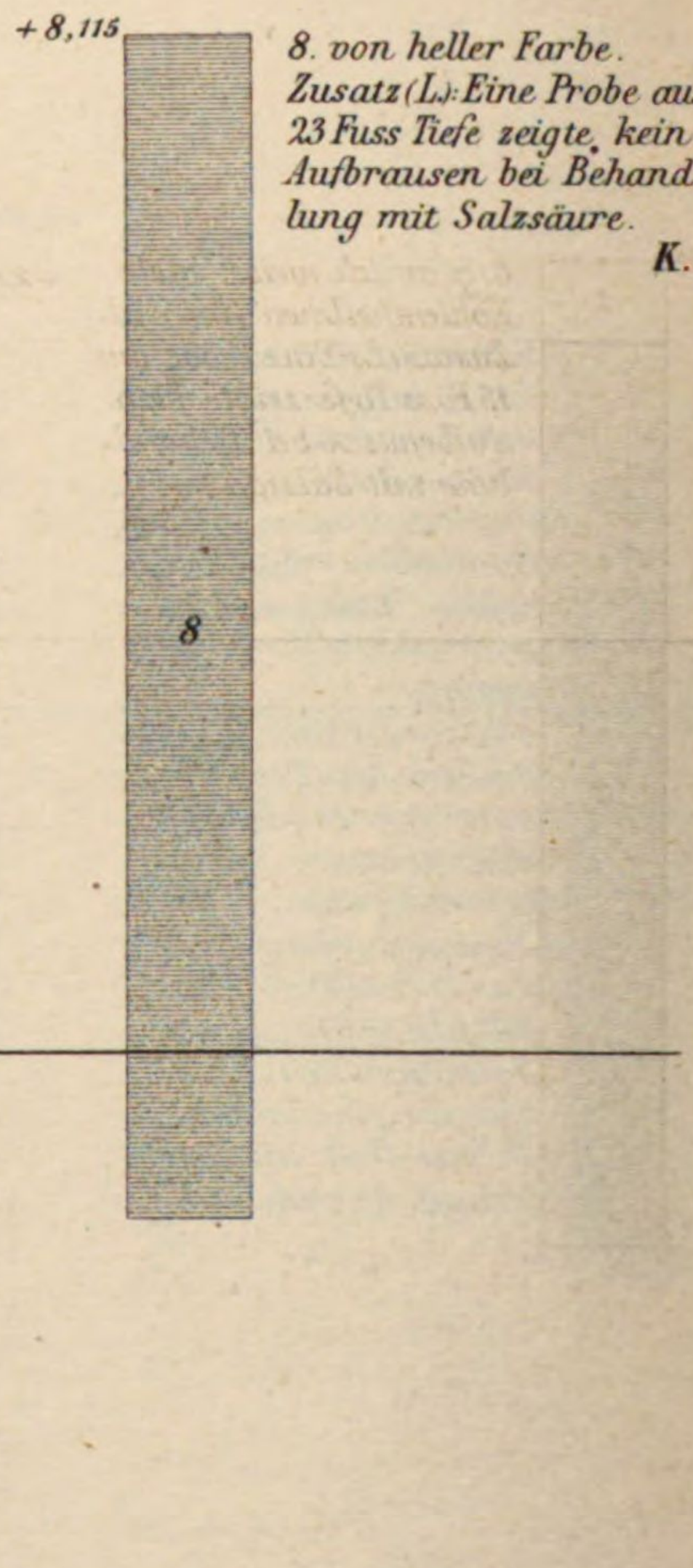
7. gelblich weiss, die Sandkörner sind vorzugsweise Quarz, meist farblos, doch auch viele gelbliche, überdies schwarze Körnchen, Feldspath u.s.w. untergeordnet;
8. gelblichweiss;
9. graulichweiss, bei 17 und 18 Fuss Tiefe Braunkohlenstückchen; unter den zahlreichen Geschieben einige bis zu Faustgrösse.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 21 Fuss Tiefe brauste deutlich auf bei Behandlung mit Salzsäure.

K.

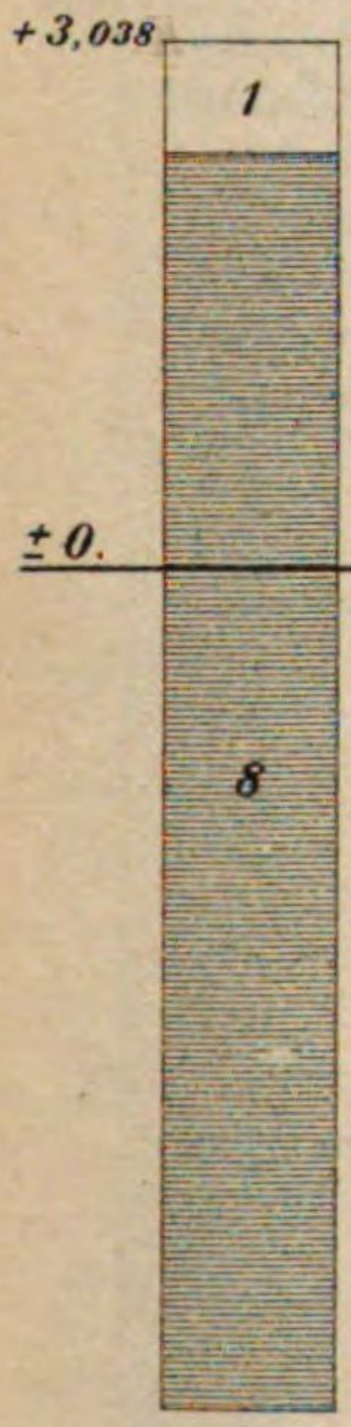
Bohrloch N°158.



Bohrloch N°160.



Bohrloch N° 163.



8. graulich weiss, viele Kohlentheilchen führend. Zusatz (L.): Eine Probe aus 15 Fuss Tiefe zeigte kein Aufbrausen bei Behandlung mit Salzsäure.

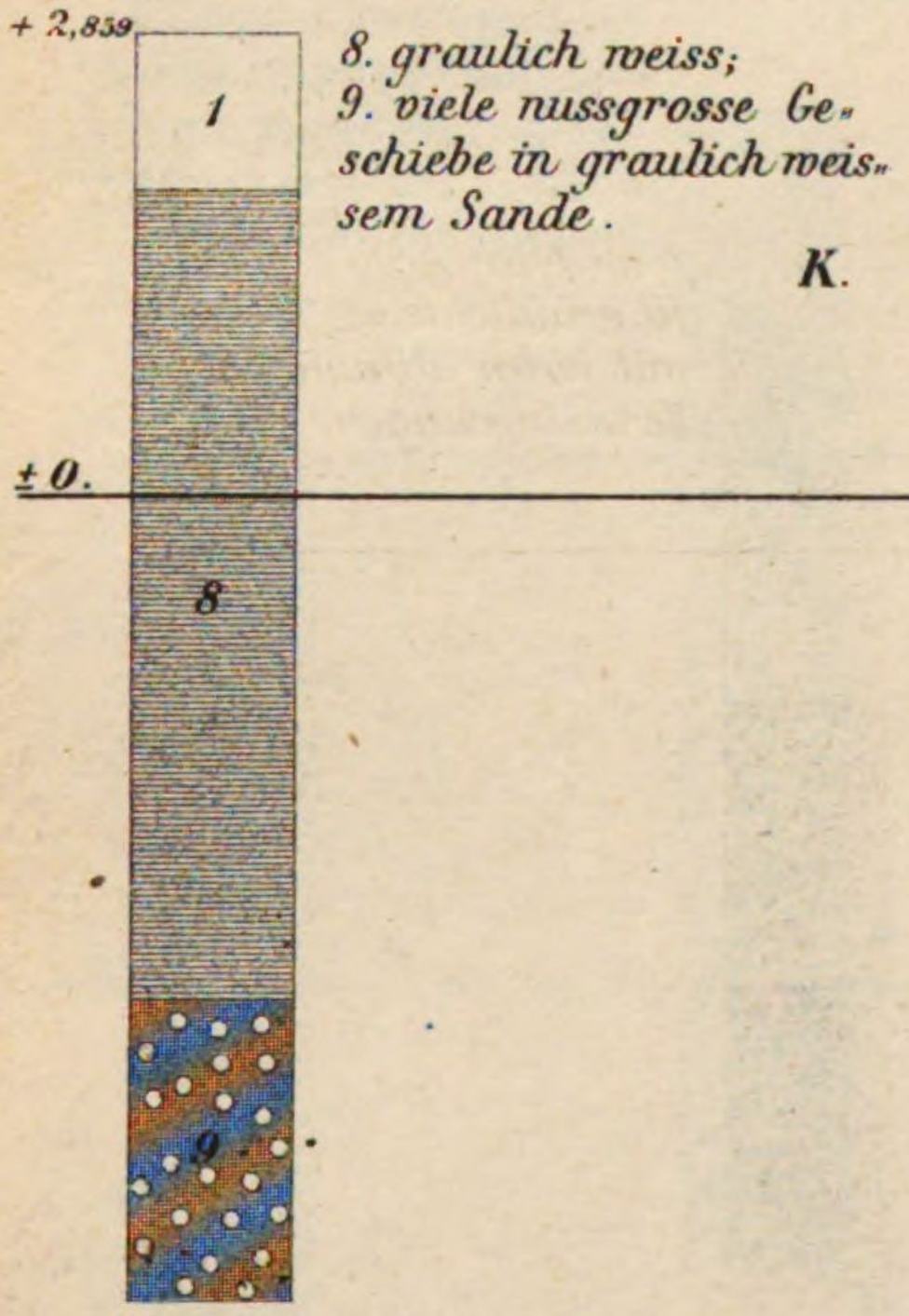
K.

Bohrloch N° 166.

8. graulichweiss, von 15 Fuss Tiefe bis unten etwas dunkler als in der oberen Hälfte durch beigemengte Braunkohlenstückchen.

K.

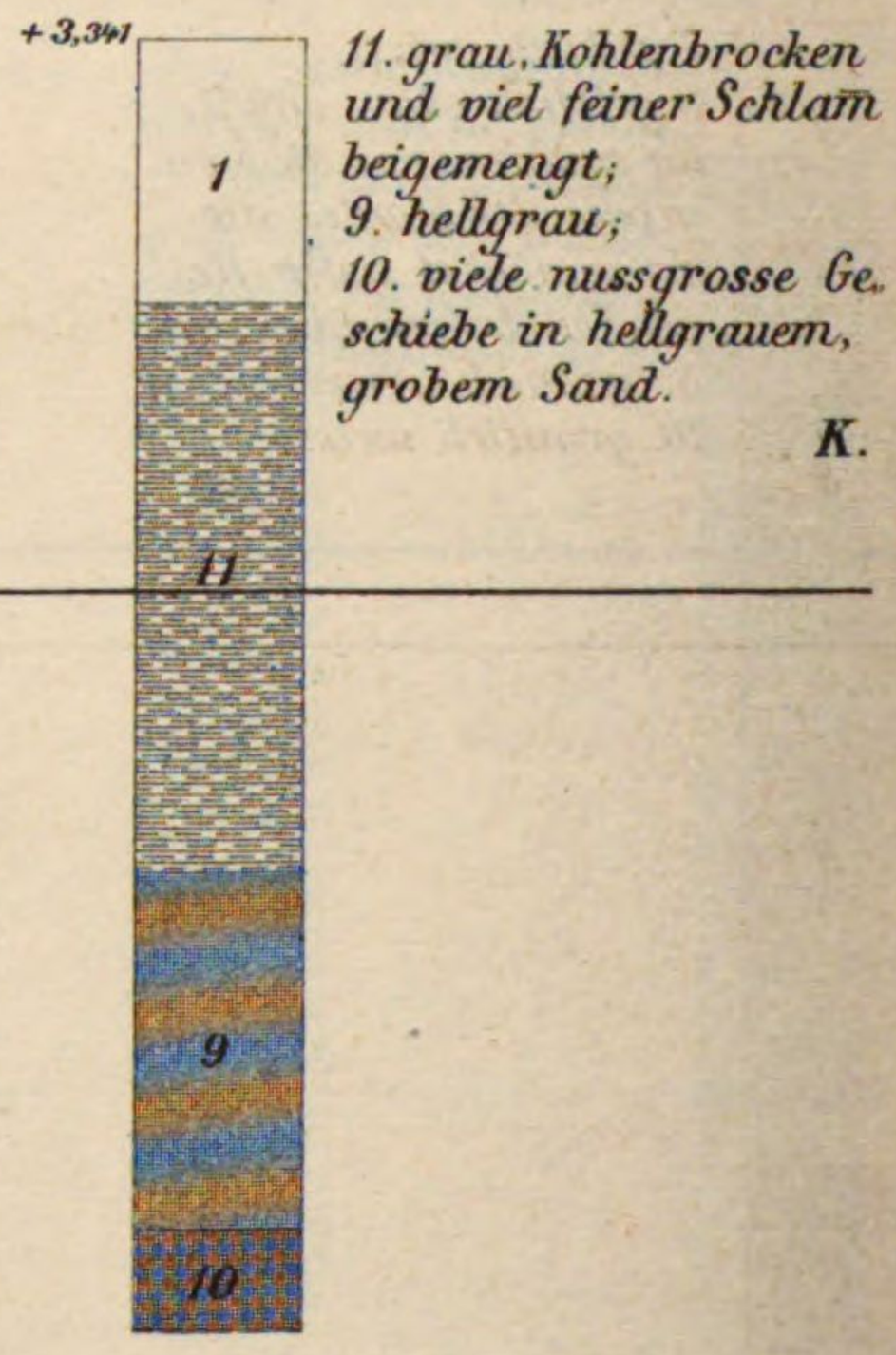
Bohrloch N°172.



8. graulich weiss;
9. viele nussgrosse Geschiebe in graulich weissem Sande.

K.

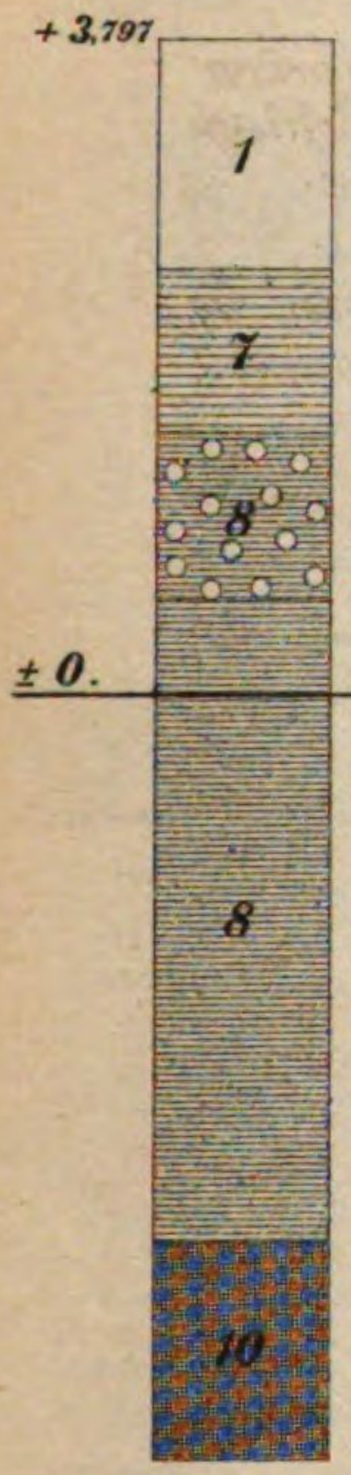
Bohrloch N°175.



11. grau, Kohlenbrocken und viel feiner Schlam beigemengt;
9. hellgrau;
10. viele nussgrosse Geschiebe in hellgrauem, grobem Sand.

K.

Bohrloch N°178.



7. gelblich weiss;
8. gelblich grau; auffäl-
lig erschien, das die Korn-
grösse des Sandes die
der zunächst tiefer lie-
genden Lagen übertrifft.
8. graulich weiss;
10. graulich weiss.

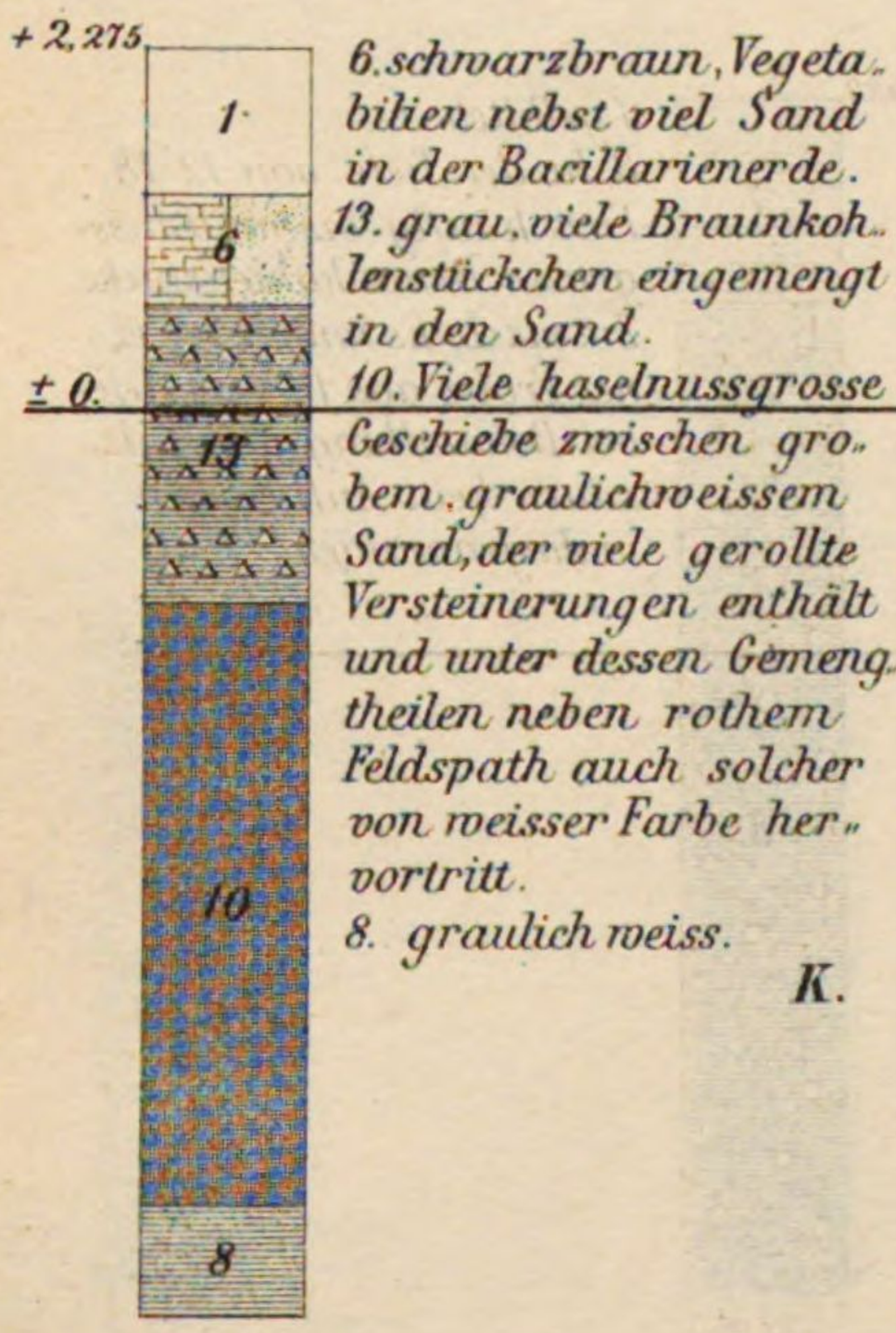
K.

Bohrloch N°180.

8. gelblich grau;
10. graulichweiss, kiesig
mit vielen diluvialen
Versteinerungen.

K.

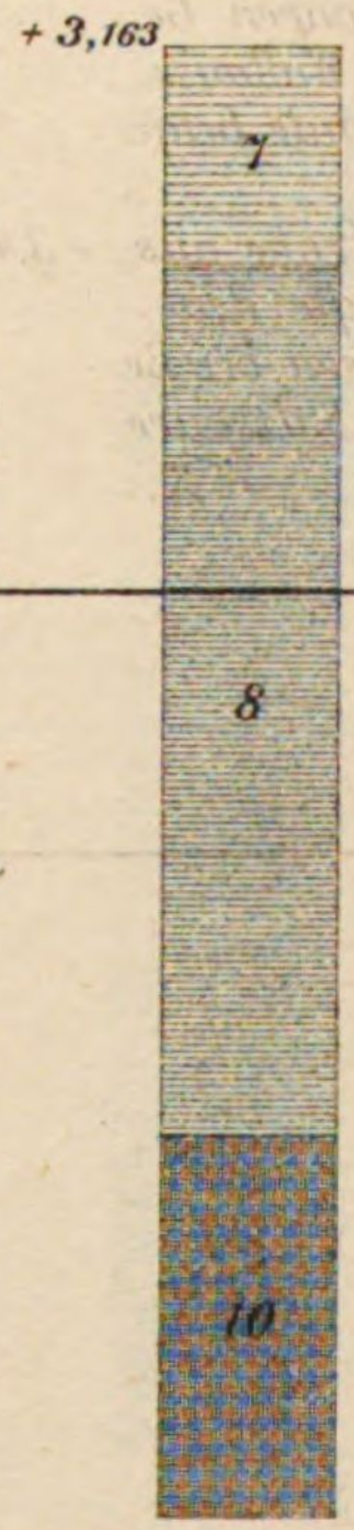
Bohrloch N° 182.



6. schwarzbraun, Vegetabilien nebst viel Sand in der Bacillarienerde.
13. grau, viele Braunkohlenstückchen eingemengt in den Sand.
10. Viele haselnussgrosse Geschiebe zwischen grobem, graulichweissem Sand, der viele gerollte Versteinerungen enthält und unter dessen Gemengtheilen neben rothem Feldspath auch solcher von weisser Farbe hervortritt.
8. graulich weiss.

K.

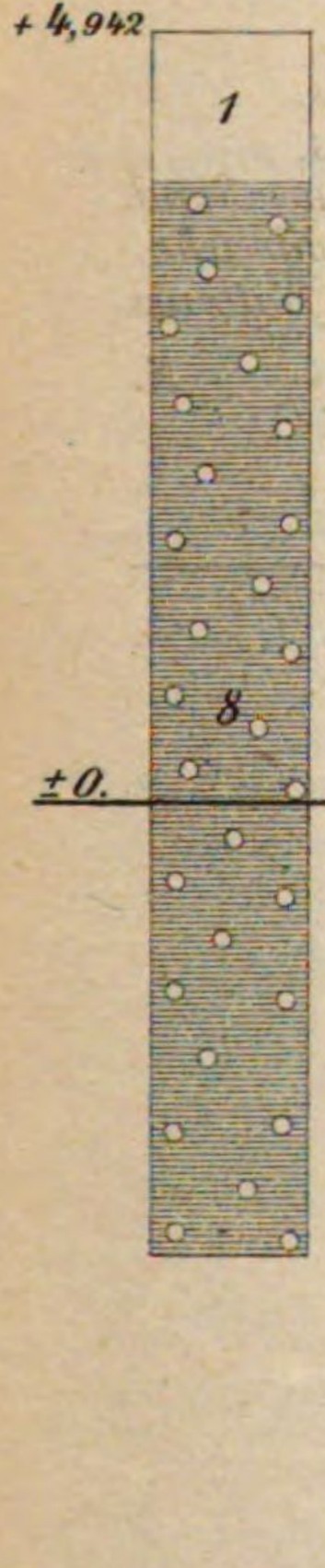
Bohrloch N° 186.



7. gelblich weiss;
8. gelblich weiss;
10. gelblich grauer Sand, kiesig durch zahlreiche Geschiebe von Wallnussgrösse.

K.

Bohrloch N° 157.



8. Sehr selten waren Geschiebe bis zur Wallnussgrösse dem Sande beigemengt.
Zusatz (L): Die Probe aus 19 Fuss Tiefe zeigte deutliches Aufbrausen bei Behandlung mit Salzsäure.

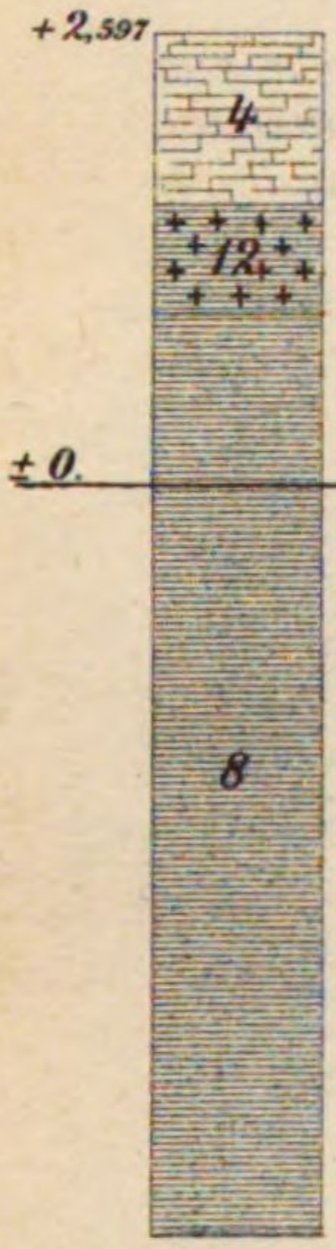
K.

Bohrloch N° 161.

7. gelblich;
8. In der Tiefe von 12-18 Fuss häufig bis wallnussgrosse Braunkohlenstücke.
Zusatz (L): Es wurde in einer Probe aus 16 Fuss Tiefe bei Behandlung mit Salzsäure kein Aufbrausen wahrgenommen.

K.

Bohrloch N° 162.



4. braun, sandig;
12. graubraun;
8. hellgrau, in einzelnen Proben machten sich Braunkohlenstückchen bemerkbar.

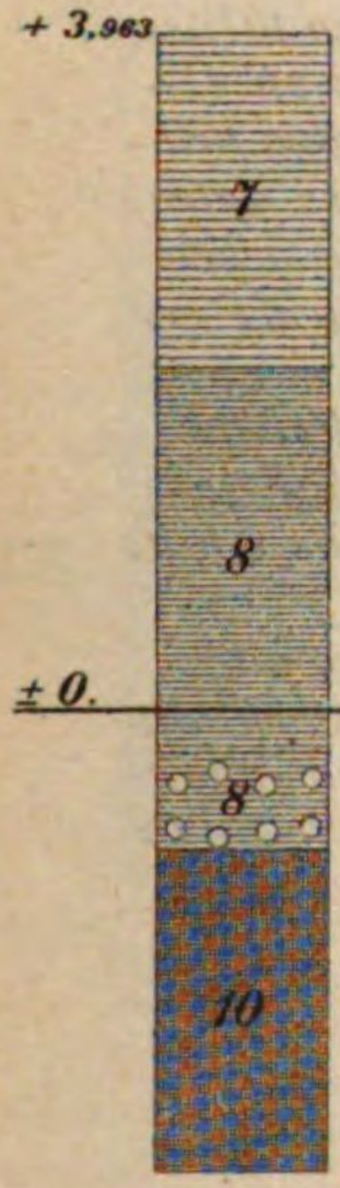
K.

Bohrloch N° 165.

8. gelblich bis zu 10 Fuss Tiefe, von da bis zu 17 Fuss hellgrau; der hellgraue Sand liess unter dem Mikroskope neben Quarz grüne Körner erkennen;
10. Äusserst zahlreiche Geschiebe von Wallnussgrösse in demselben hellgrauen Sande;
17. grau; wenig sandig; sehr kalkreich; stark mit Säuren brausend; unter dem Mikroskop keine Organismen erkennbar.

K.

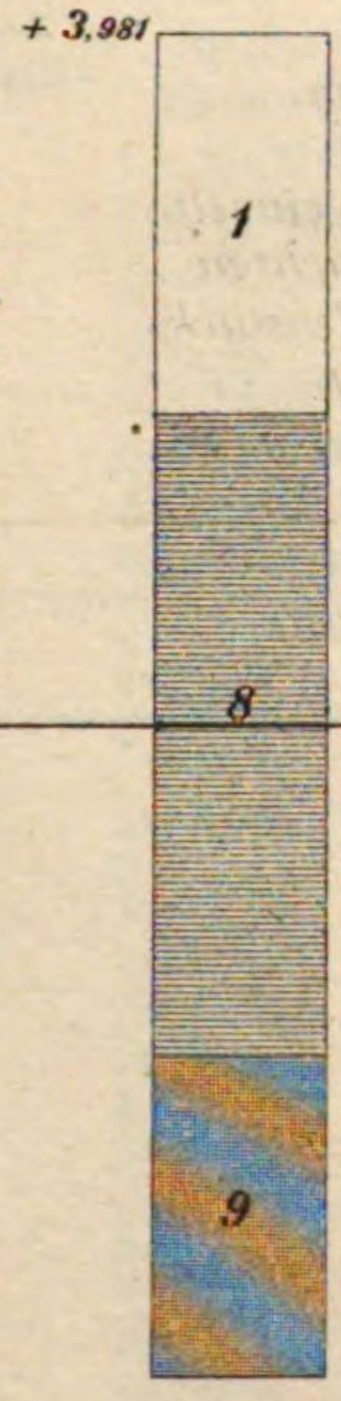
Bohrloch N°169.



7. gelblich; Die Sandkörner sind vorzugsweise Quarzkörner, meist farblos, doch auch viele gelbliche dazwischen, überdies schwarze Körnchen; Feldspath u. s. w. tritt zurück;
8. gelblich weiss;
unten mit Geschieben.
10. Die zahlreichen Geschiebe bis zu Wallnussgrösse; der Sand dazwischen gelblich weiss.

K.

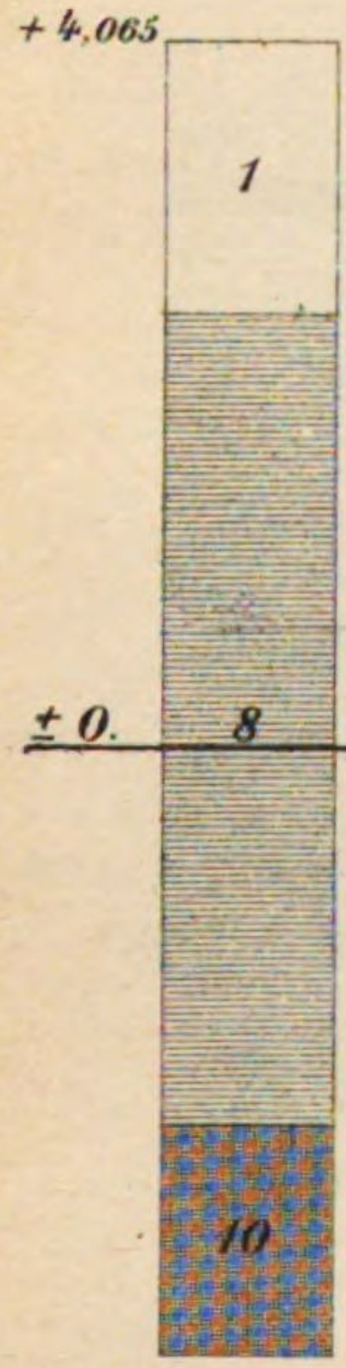
Bohrloch N°170.



8. hellgrau;
Zusatz (L.): die Probe aus 15 Fuss Tiefe brauste heftig auf bei Behandlung mit Salzsäure.
9. graulich weiss.

K.

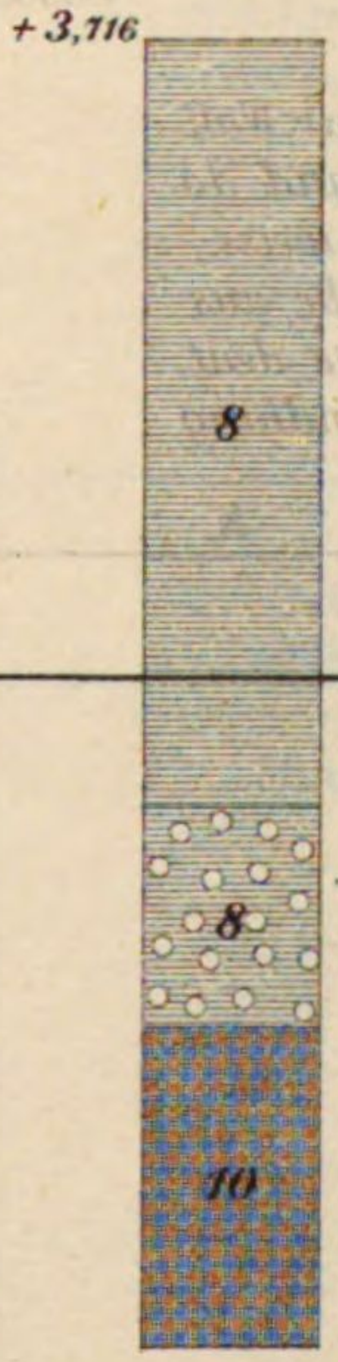
Bohrloch N° 171.



8. graulich weiss; nach unten eine Zunahme in der Grösse der Körner bemerklich; besonders in den drei untersten Fussen (18, 19, 20);
10. Die zahlreichen Geschiebe erreichen Wallnussgrösse; der Sand dazwischen grau; Schwefelkies beobachtet.

K.

Bohrloch N° 174.



8. gelblich;
8. gelblich, Geschiebe sehr häufig.
10. gelblich weiss; Geschiebe wallnussgross, sehr zahlreich, enthält gerollte Versteinerungen, darunter bei 23 Fuss Tiefe Apiocrinus Hagenowii.

K.

Bohrloch N° V.

+ 3,984

1

8

10

± 0.

1. enthält viel mittelkörnigen Sand von gelblicher Farbe;
8. gelblich grau;
10. Geschiebe bis zur Wallnussgrösse; der Sand dazwischen gelblich weiss.
Zusatz (L.): Die Probe aus 11 Fuss Tiefe brauste deutlich auf bei Behandlung mit Salzsäure.

K.

Bohrloch N° 179.

+ 3,163

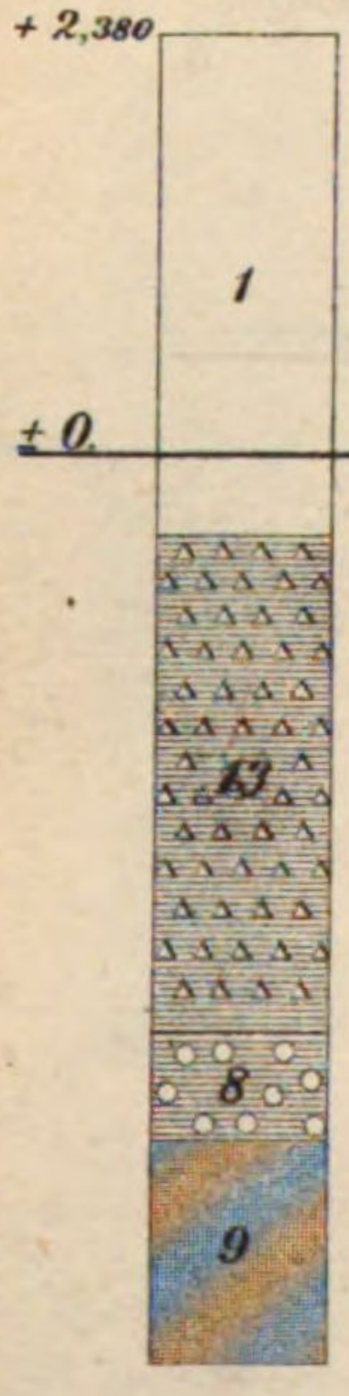
1

8

9

8. gelblich grau;
9. graulich weiss.

Bohrloch N° 181.

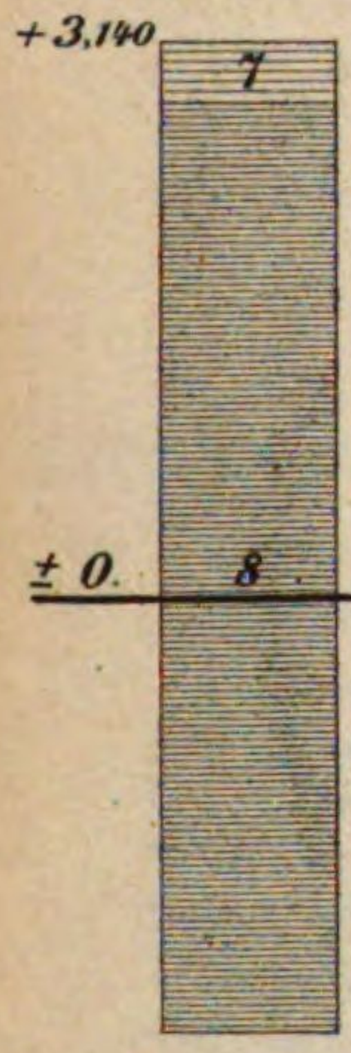


13. grau;
8. grau, die Geschiebe von Nussgrösse, darunter bei 20 Fuss ein metallisches.
9. graulichweiss mit klei„nen Kohlenstückchen.
Zusatz (L.): Die Proben aus 20 und 23 Fuss Tie„fe brausten stark auf bei Behandlung mit Salzsäure.
K.

Bohrloch N° 184.

7. gelblich weiss
8. gelblich;
9. gelblich; Die Geschie„be von Nussgrösse.
Zusatz (L.): Die Probe aus 21 Fuss Tiefe braus„te deutlich auf bei Be„handlung mit Salzsäu„re.
K.

Bohrloch N° IV.



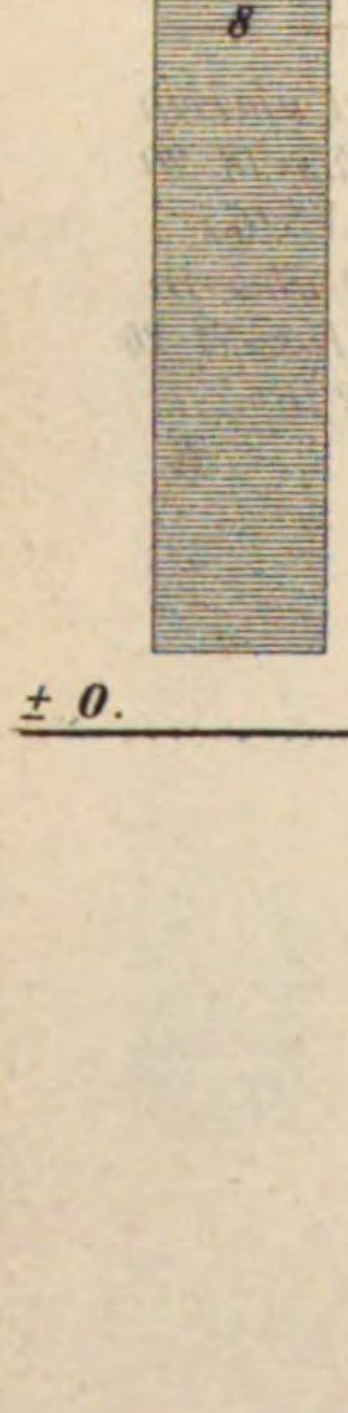
7. gelblich, etwas zerwühlt.
8. gelblich in der oberen Hälfte; von 13 Fuss Tiefe an feiner im Korn, weisslichgrau mit schwarzen Pünktchen.

Zusatz (L.): Eine aus 18 Fuss Tiefe entnommene Probe des unteren feinen Glimmer und Kohle führenden Sandes brauste bei Behandlung mit Säure nicht auf. **K.**

Bohrloch N° 185.

7. gelblich.
8. hellrostroth, bei 9 Fuss Tiefe dunkel rothbraun.
10. gelblichgrau, mit reichlich beigemengten abgerollten Versteinerungen.
K.

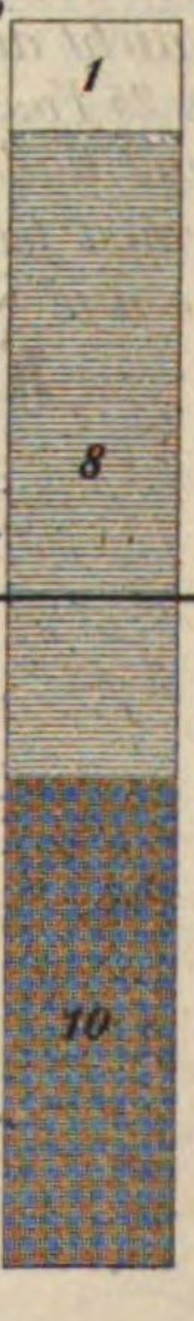
Bohrloch N°153.



8. graulichgelb, sehr gleichkörnig, ohne Spur von Geschieben; bei 16 Fuss Tiefe glasirte Scherben.
Zusatz (L): Die Probe aus 16 Fuss Tiefe braust nicht auf mit Säure. Der Sand ist jedenfalls durch Menschenhand umgelagert.

K.

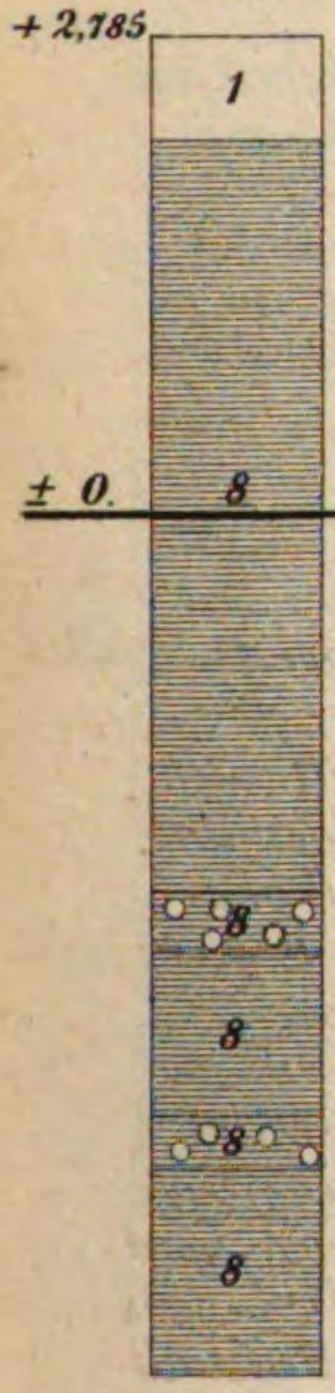
Bohrloch N°148.



1. Enthält Wiesenerde.
8. gelblichgrau.
Zusatz (L): enthält viel kaolinisirte Feldspathkörnchen; eine Probe aus 11 Fuss Tiefe braust nicht mit Säuren.
10. gelblichgrau, an der oberen Grenze scharf geschieden gegen den darüber liegenden Sand.
Zusatz (L): Eine Probe aus 20 Fuss Tiefe brauste mit Salzsäure deutlich auf.

K.

Bohrloch N°147.



8. gelblichgrau bis zu 16 Fuss Tiefe; von da ab hellgrau und von etwas gröberem Korn, Hornblendekörnchen deutlich erkennbar. Bei 17 und bei 21 Fuss grosse Geschiebe häufig.

Zusatz (L.): Eine Probe aus 15 Fuss Tiefe brauste mit Säure nicht auf, eine Probe aus 25 Fuss Tiefe enthält viel Kalk Sand und braust lebhaft mit Säure auf.

K.

Bohrloch N°152.

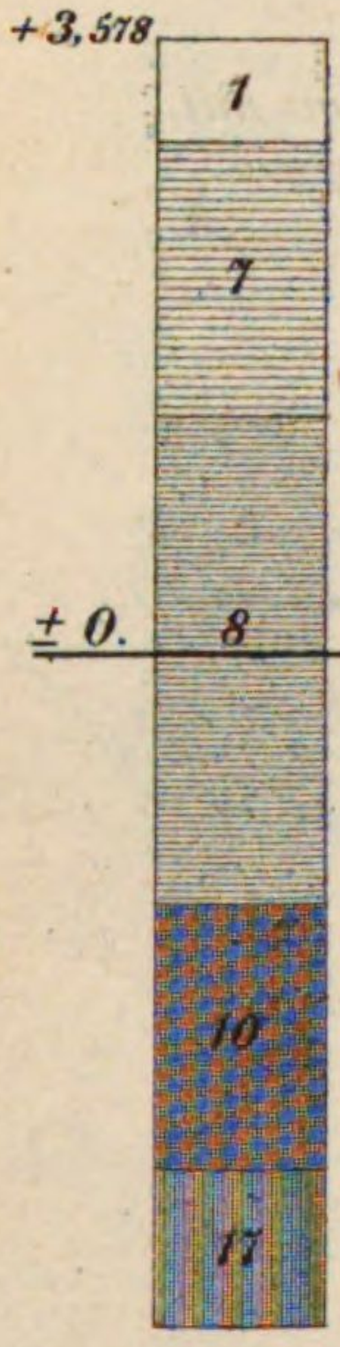
8. hellgrau, fast nur aus Quarzkörnchen zusammengesetzt, Braunkohlenbröckchen erkennbar, ziemlich fein, stimmt überein mit dem Sande Fuss 11-17 des Bohrlochs N°165.

10. grau, stimmt überein mit dem Kies Fuss 18-20 des Bohrlochs N° 165.

17. grau, stimmt überein mit dem Thon Fuss 21-24 in Bohrloch N° 165.

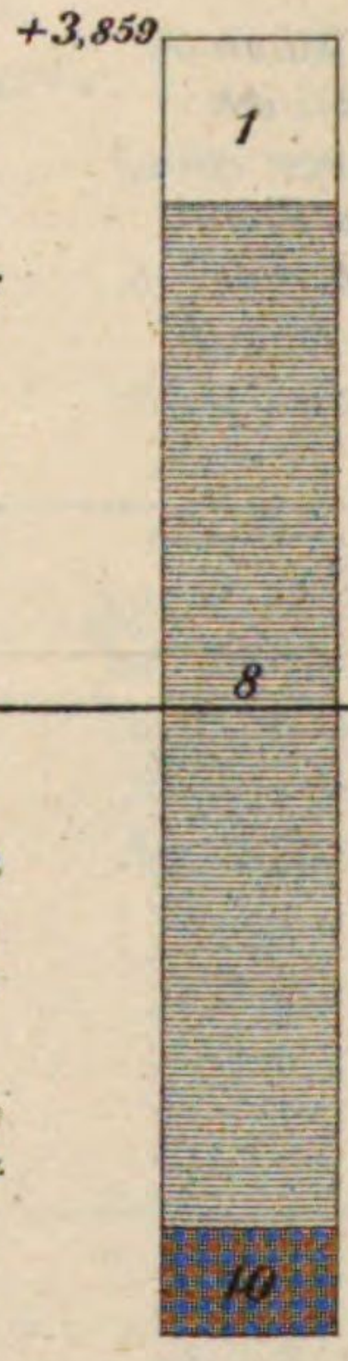
K.

Bohrloch N° 151.



7. gelblich.
8. gelbgrau, enthält zahlreiche Holzstückchen.
Zusatz (L.): Eine bei 16 Fuss Tiefe entnommene Probe brauste mit Salzsäure nicht auf.
10. hellgrau.
Zusatz (L.): enthält viel Kalksand, eine Probe aus 19 Fuss Tiefe brauste lebhaft mit Salzsäure auf.
17. grau, im feuchten Zustande schwärzlich, führt nur ganz vereinzelte Geschiebe, braust stark mit Säure, lässt unter dem Mikroskop betrachtet keine Organismen erkennen.
(- N° 152, 22 - 24'). **K.**

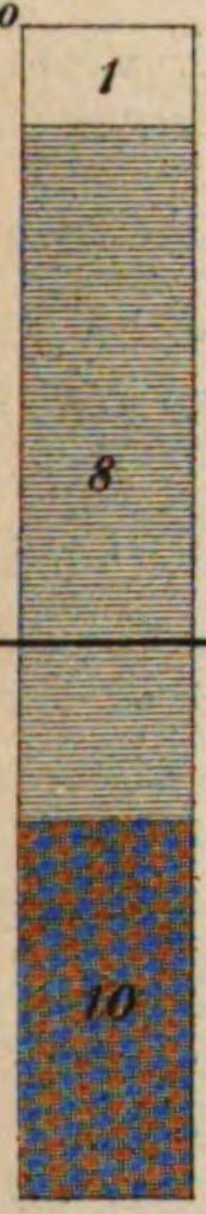
Bohrloch N° 149.



8. graulichweiss, mit vielen kleinen Kohlenstückchen.
10. hellgrau, stimmt überein mit dem Kies N° 151.
17 - 21'.
K.

Bohrloch N° 143.

+ 3,600



8. graulichweiss, stimmt mit N° 149, 4 – 22 ' über„ ein.
10. hellgrau, stimmt mit N° 149, 23 - 25 ' überein.

K.

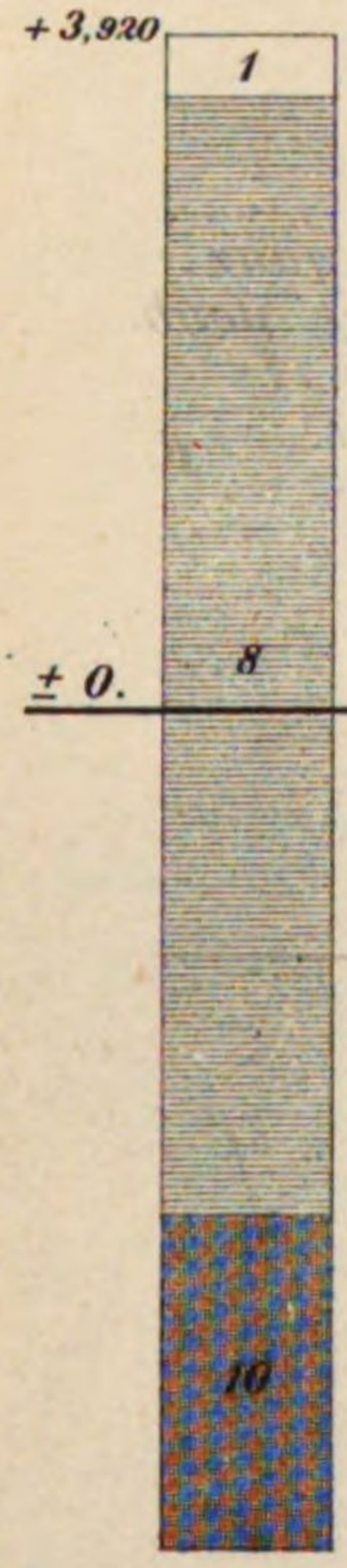
Bohrloch N° 139.

+ 3,291

8. graulichweiss.
10. hellgrau, stimmt mit N° 143, 16 - 22 ' überein.

K.

Bohrloch N°135.



8. gelblich, die oberen 3 Fuss besonders feinkörnig.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 11 Fuss Tiefe brauste mit Säure nicht auf.
10. grau, Kies übergehend in sehr groben Sand.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 26 Fuss Tiefe brauste mit Säure nicht auf.

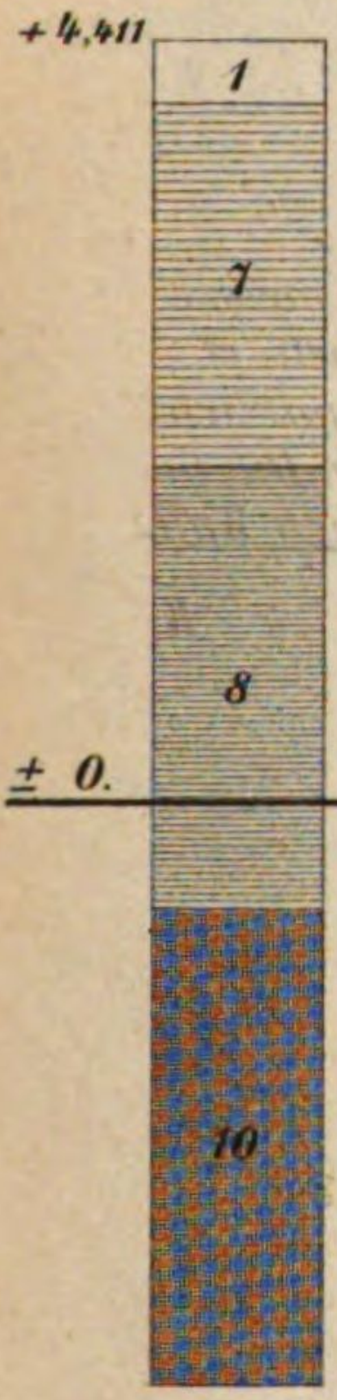
K.

Bohrloch N°130.

7. gelblich.
8. gelblichgrau, weisse Glimmerblättchen etwas weniger spärlich, als gewöhnlich. Die Geschiebe erreichen Wallnussgrösse.

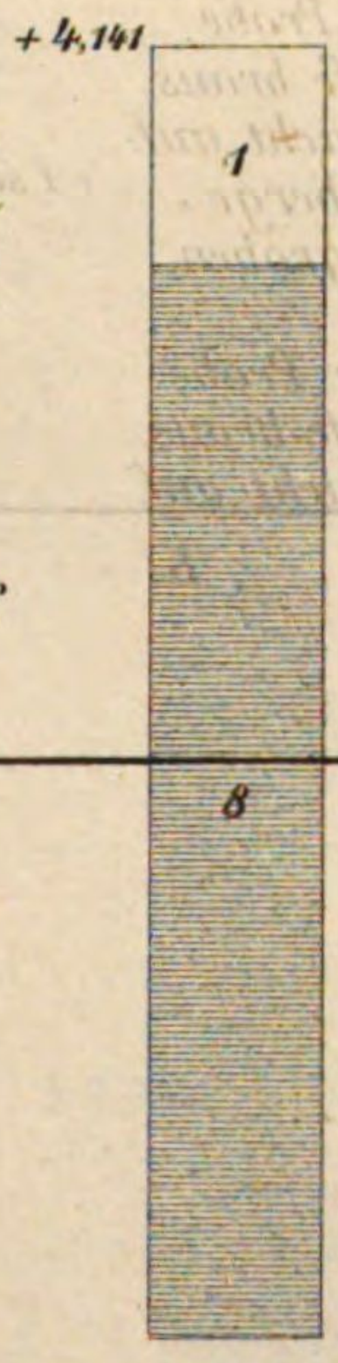
K.

Bohrloch N°129.



7. gelblich.
8. gelblichgrau, stimmt durch ein ziemlich fei„nes Korn und Gehalt an weissem Glimmer über„ein mit den Proben des Bohrlochs N° 130 aus 7 - 25 Fuss Tiefe.
Zusatz (L): Eine Probe aus 15 Fuss Tiefe brau„te mit Säuren nicht auf.
10. gelblichgrau;
Zusatz (L): Eine Probe aus 25 Fuss Tiefe braust mit Salzsäure lebhaft auf, enthält viel Kalk„steinkörnchen und ist von buntscheckiger Farbe. **K.**

Bohrloch N°124.



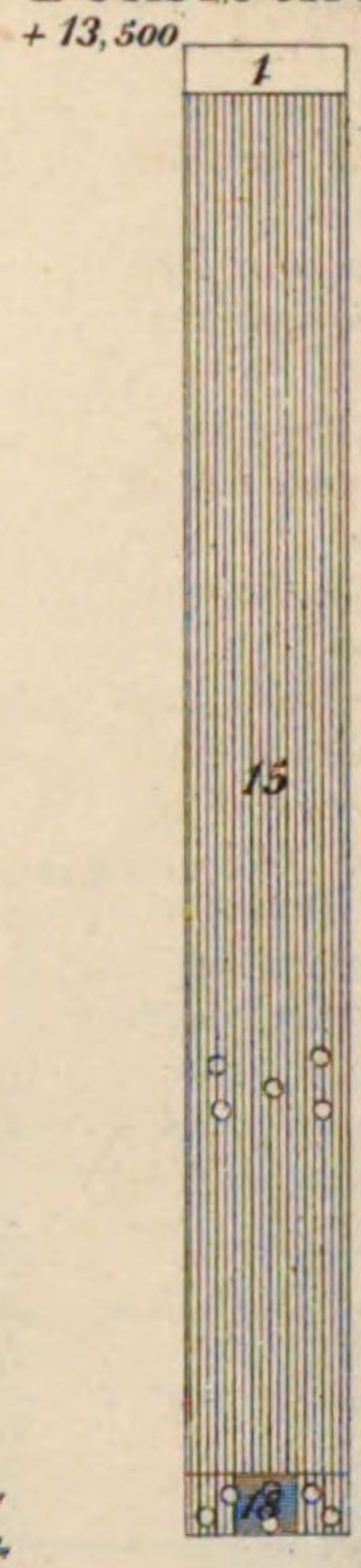
1. Besteht fast ganz aus dem feinen, staub„artigen Sande (7).
8. gelblichgrau. **K.**

Bohrloch N° 121.

1. gelblich.
8. gelblichgrau.
10. gelblichgrau, mit Geschieben bis zur Wallnussgrösse.

K.

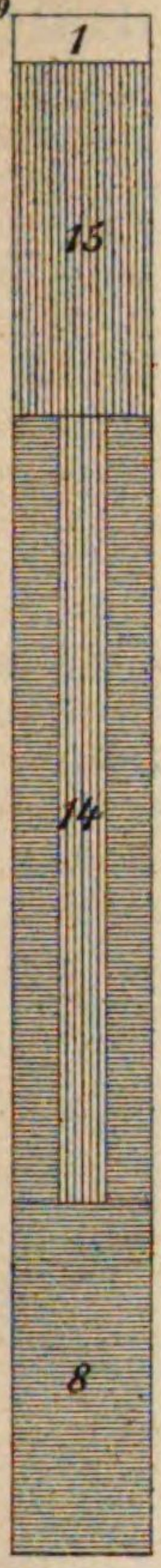
Bohrloch N° 154.



15. gelblichgrau, zuoberst rothbraun, zwischen 20 und 22 Fuss Tiefe reichlich nussgrosse Geschiebe.
Zusatz (L): Eine Probe aus 9 Fuss Tiefe brauste bei Behandlung mit Salzsäure nur spurenhaft, eine solche aus 21 Fuss Tiefe dagegen sehr lebhaft und andauernd auf.
18. gelblichgrau, grobsandig und geschiebeführend.
Zusatz (L): brauste lebhaft und andauernd mit Säure.

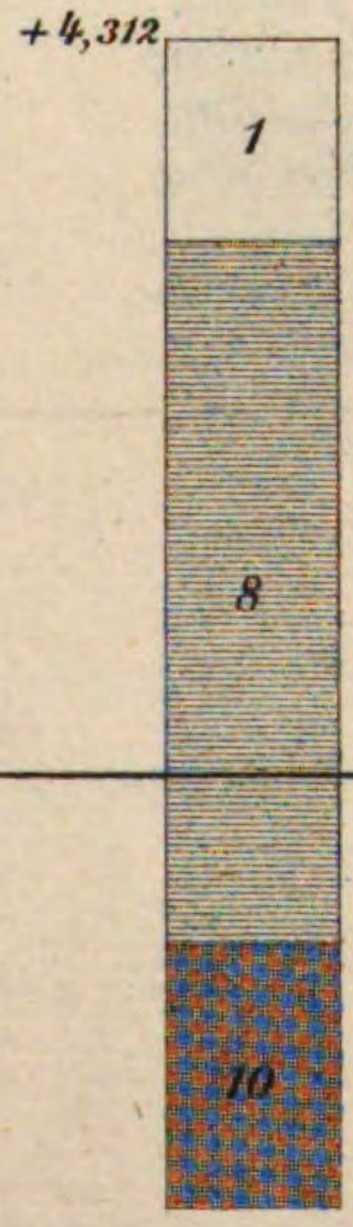
K.

Bohrloch N°156.



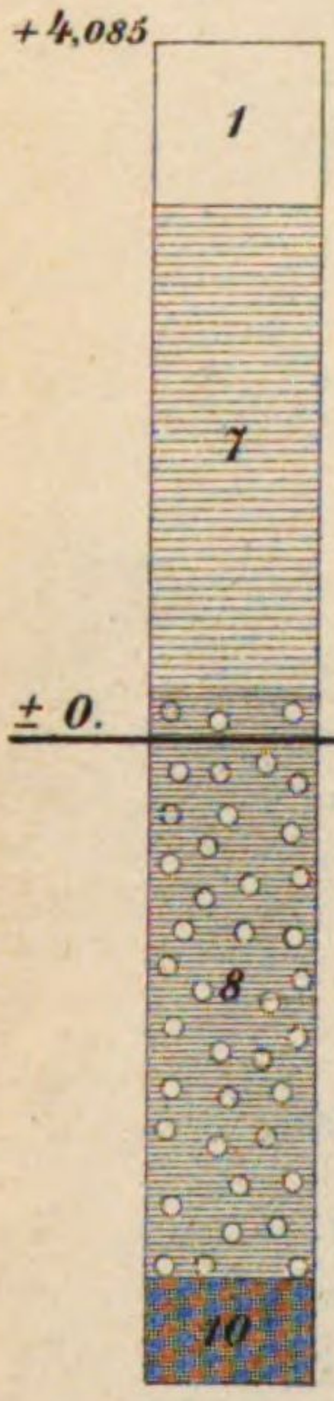
15. gelblichgrau.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 5 Fuss Tiefe brauste mit Salzsäure nicht merklich auf.
14. gelblichweiss. Mittelkörnig mit viel mergeligem Bindemittel.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 19 Fuss Tiefe brauste lebhaft und andauernd bei Behandlung mit Salzsäure.
8. graulichweiss.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 33 Fuss Tiefe brauste lebhaft und andauernd bei Behandlung mit Salzsäure. K.

Bohrloch N°155.



8. graulichweiss. sehr gleichartig.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 9 Fuss Tiefe brauste mit Salzsäure nicht auf.
10. von gemischter Farbe;
Zusatz (L.): Bei 22 Fuss Tiefe ist Kalkstein-Grand unter den Kieskörnern beobachtet. K.

Bohrloch N°150.



7. gelblichgrau; etwas abweichend zusammengesetzt, viele schwarze Körner sind neben Quarz bemerklich, unter dem Mikroskop überdies verhältnissmässig viel Glimmer und grüne Körner. Zusatz (L): Eine Probe aus 8 Fuss Tiefe brauste nicht mit Säuren.

8. gelblichgrau, die Geschiebe erreichen Wallnussgrösse, zuweilen ein lehmiges Bindemittel zwischen den Sandkörnern! Zusatz (L): Eine Probe aus 22 Fuss Tiefe brauste lebhaft mit Säure, unter den Geschieben sind Kalkgeschiebe.

10. grau, Kies mit apfelgrossen Geschieben.

K.

Bohrloch N°VIII.

8. Die obersten 4 Fuss gelblichgrau und von feinerem Korn, die unteren 6 Fuss graulichweiss mit einigen Spuren von Braunkohlentheilchen.

K.

Bohrloch N º 146.

+ 4,731

1

7

8

± 0.

1. gelblich.
8. gelblichgrau, enthält Glimmerblättchen. Bei 18 Fuss ein kleines Zie„ gelbröckchen von der Grösse einer halben Erb„ se. Von 9 Fuss an bis 18 Fuss machen sich Braun„ kohlenbröckchen bemerk„ bar. Zuweilen haselnuss„ grosse Geschiebe.

K.

Bohrloch N º 144.

+ 4,318

1

8

8. gelblichgrau.

K.

Bohrloch N° 141.

+4,030

1

11. dunkelgrau, im feuchten Zustand schwarz gefärbt durch viel Schlamm und organische Substanz. **K.**

±0.

11

Bohrloch N° 133.

+3,500

1

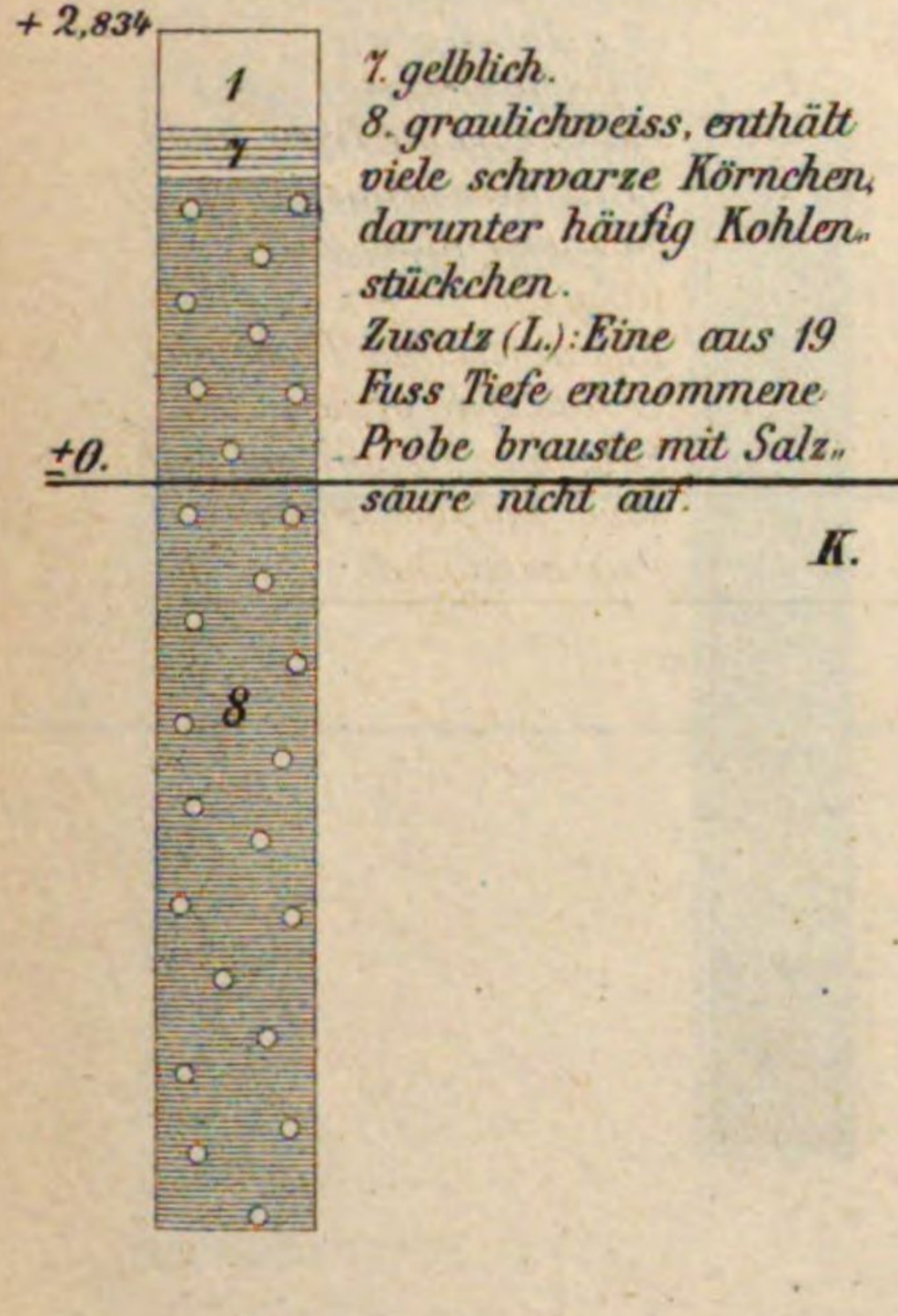
8

10

8. gelblichweiss. Zusatz (L.): Eine Probe aus 8 Fuss Tiefe brauste mit Salzsäure nicht auf.

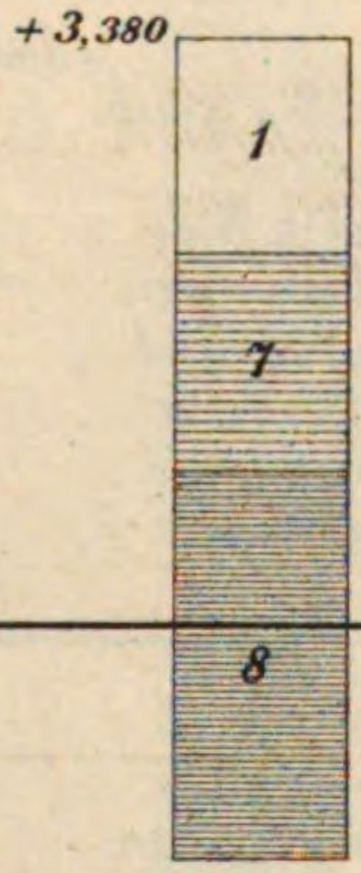
10. grau. Zusatz (L.): Eine Probe aus 22 Fuss Tiefe brauste mit Salzsäure lebhaft auf, Kalksand und Kalksteinstückchen anzeigend. **K.**

Bohrloch N°132.



7. gelblich.
8. graulichweiss, enthält viele schwarze Körnchen, darunter häufig Kohlenstückchen.
Zusatz (L.): Eine aus 19 Fuss Tiefe entnommene Probe brauste mit Salzsäure nicht auf.

Bohrloch N° VII.



7. gelblich.
8. graulichweiss, zu unterst bei 15 Fuss Tiefe ganz erfüllt von Braunkohlenbrocken bis zur Wallnussgrösse.
Zusatz (L.): Die kohlenhaltige Sandschicht braust spurenhaft mit Salzsäure.

Bohrloch N°131.

+ 3,140

± 0.

1. Enthält feinen, bis staubartig feinen Sand;
8. Die oberen zehn Fuss gelblichweiss, die unteren dreizehn Fuss grau und etwas stärker im Korn. Bei 24 Fuss Tiefe wurde ein Muschelstückchen gefunden.

Zusatz (L.): Eine Probe aus 20 Fuss Tiefe enthielt Braunkohlenflitterchen und brauste mit Säuren deutlich auf.

K.

Bohrloch N°128.

+ 3,303

3. schwarzgrau.
9. gelblichgrau.
10. gelblichgrau; sehr zahlreiche Geschiebe erreichen Wallnussgrösse.
9. gelblichgrau.

K.

Bohrloch N ° 125.

+ 5,335

1

7

8

9

± 0.

7. gelblichgrau.
8. graulichweiss, nach unten in der Korngrösse zunehmend.
9. graulichweiss.

K

Bohrloch N ° VI.

+ 5,364

7

9

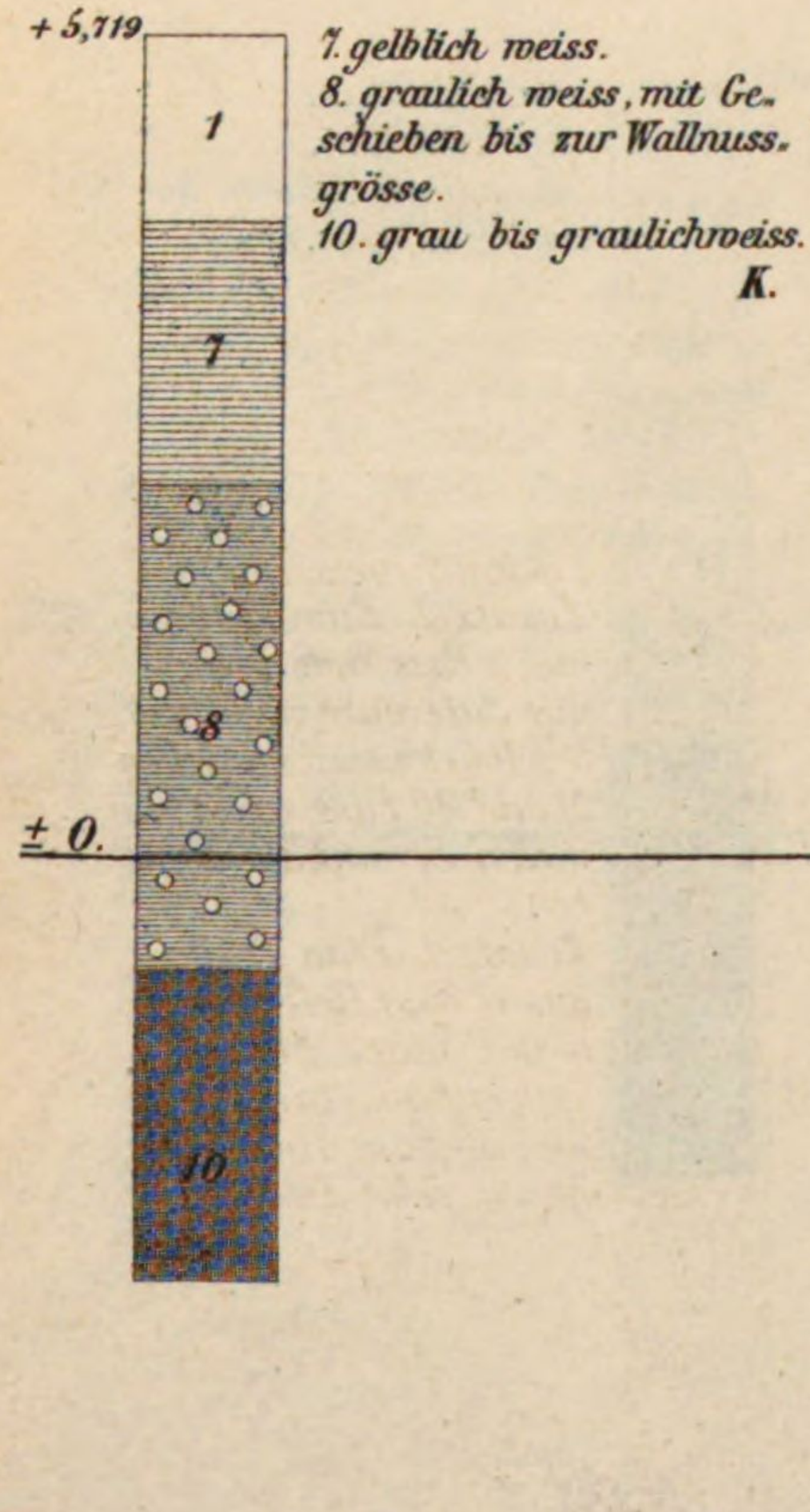
10

± 0.

7. gelblichgrau.
9. gelblichgrau.
10. grau; Geschiebe bis zur Wallnussgrösse.

K.

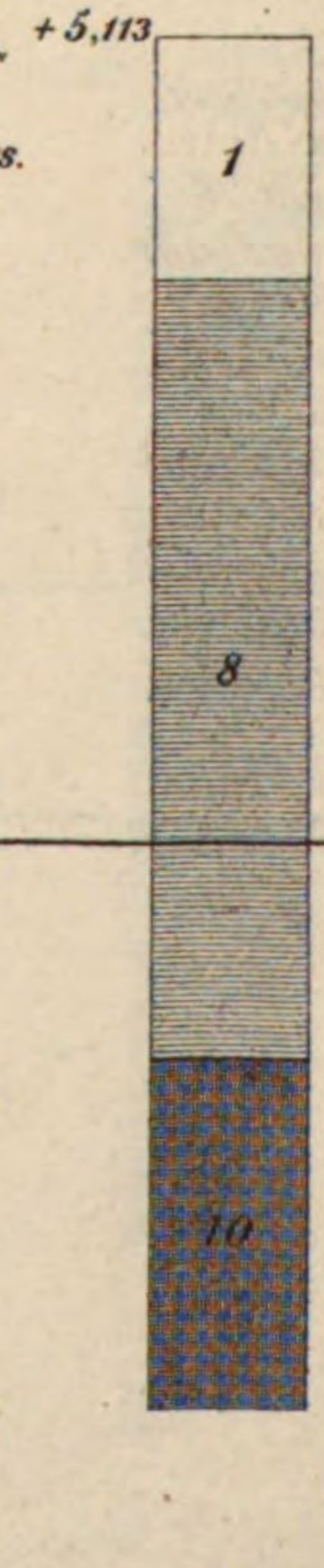
Bohrloch N°123.



7. gelblich weiss.
8. graulich weiss, mit Geschieben bis zur Wallnussgrösse.
10. grau bis graulichweiss.

K.

Bohrloch N°120.



8. graulichweiss.
10. graulichweiss, mit Geschieben bis zur Wallnussgrösse.

K.

Bohrloch N° 19.

18. bräunlichgelb, sehr sandig.
8. gelblichgrau, kaum lehmig.
18. gelblichgrau mit kleinen Geschieben, sandig.
8. graulichweiss.
7. graulichweiss, weisse Glimmerblättchen zwi„ schen den Sandkörnern bemerkbar.
8. graulichweiss, etwas ungleich in der Korn„ grösse, zwischen 28 und 36 Fuss etwas stär„ ker, zwischen 40 und 50 etwas feiner, als im Durchschnitt. In eini„ gen Proben auffallend viel milchweisse Quarz„ körnchen; zwischen 40 und 50 Fuss sind Spu„ ren von Braunkohlen. im Sand.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 23 Fuss Tiefe braus„ te lebhaft mit Säure auf. **K.**

Bohrloch N° 18.

7. gelblichweiss.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 2 Fuss Tiefe braust mit Salzsäure nicht auf.
8. gelblichweiss, zwischen 23 und 30 Fuss grau mit vielen Braunkohlenspu„ ren.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 17 Fuss Tiefe braus„ te mit Säure höchstens spurenhaft, eine solche aus 30 Fuss Tiefe da„ gegen sehr deutlich.
K.

Bohrloch N°17.

+4,163

1

8. graulichweiss, einzelne silberweisse Glimmerschüppchen zwischen den Sandkörnern, in den untersten Lagen kleine Geschiebe.
K.

±0.

8

8

Bohrloch N°16.

+3,692

1

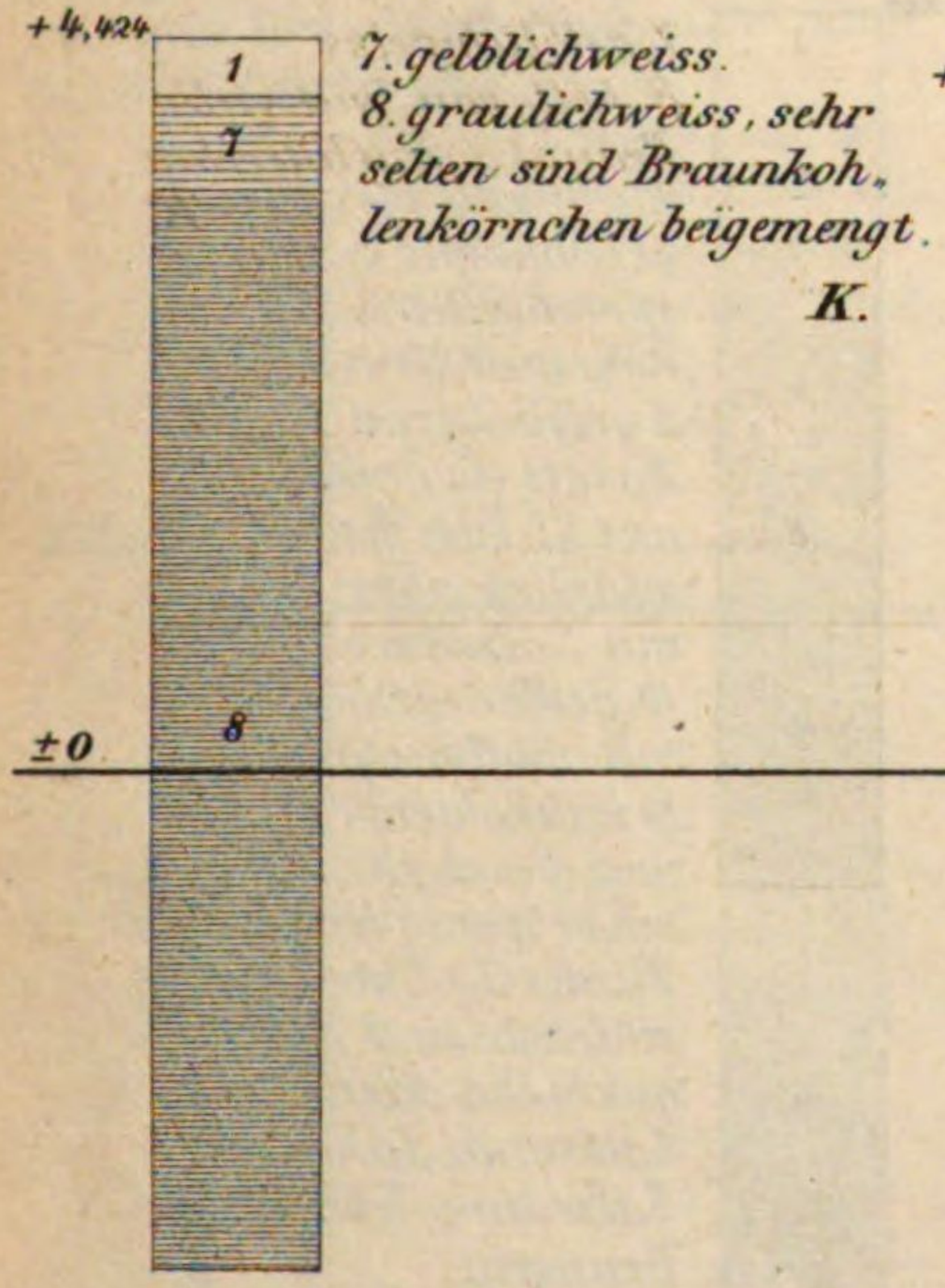
7. gelblichweiss.

1

8. hellgrau, mit vielen Braunkohlenflitterchen.
K.

8

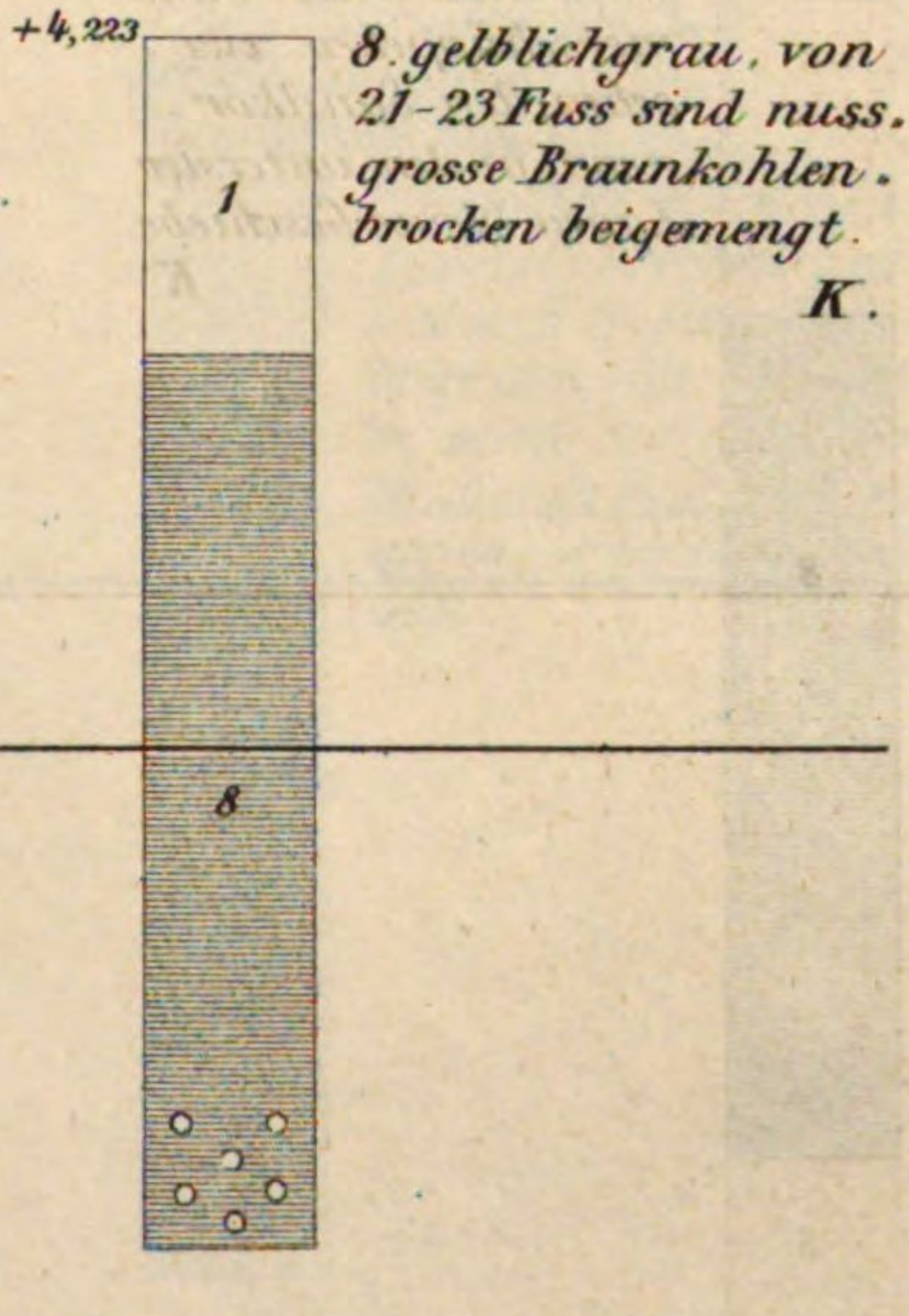
Bohrloch N°15.



7. gelblichweiss.
8. graulichweiss, sehr selten sind Braunkoh. lenkörnchen beigemengt.

K.

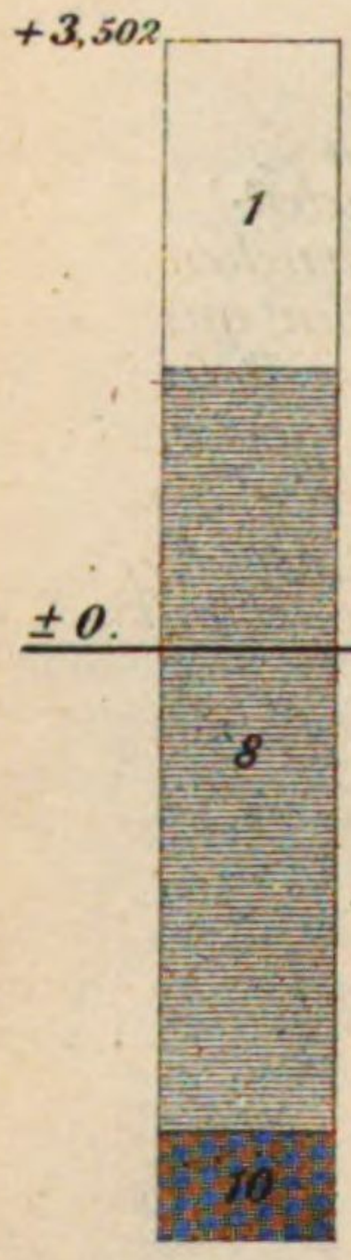
Bohrloch N°145.



8. gelblichgrau, von 21-23 Fuss sind nuss. grosse Braunkohlen. brocken beigemengt.

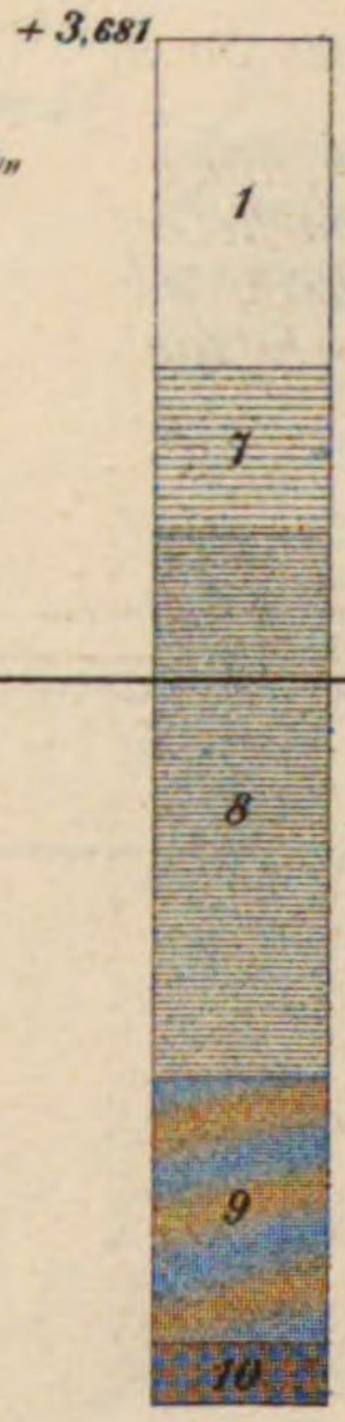
K.

Bohrloch N° 142.



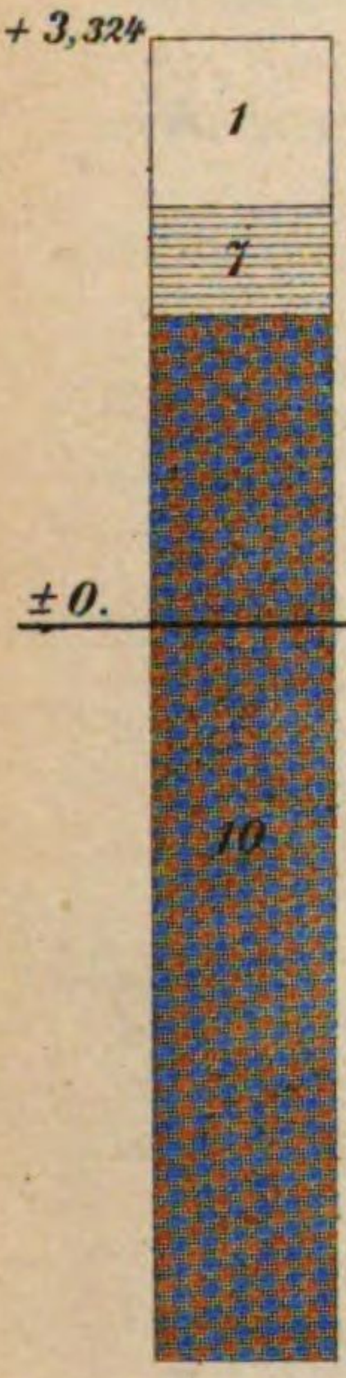
8. gelblichgrau.
10. gelblichgrau, Geschiebe bis zur Wallnussgrösse. **K.**

Bohrloch N° 140.



1. gelblichweiss mit einzelnen schwarzen Körnchen.
8. gelblichgrau, stimmt überein mit dem entsprechenden Sande in Bohrloch N° 142.
9. gelblichgrau.
Zusatz (L): Eine Probe aus 22 Fuss Tiefe braust spärlich, aber deutlich mit Salzsäure.
10. gelblichgrau, Kies mit wallnussgrossen Braunkohlenbrocken und Geschieben, dazwischen wenig feiner Sand.
Zusatz (L): Unter den Geschieben sind Kalksteingeschiebe, dazwischen Kalksand, daher mit Salzsäure lebhaftes Brausen. **K.**

Bohrloch N° 134.



1. Enthält feinsten Sand.
7. gelblich.
10. gelblichgrau, unten grau, die Geschiebe. erreichen Wallnussgrösse und sind sehr zahlreich.

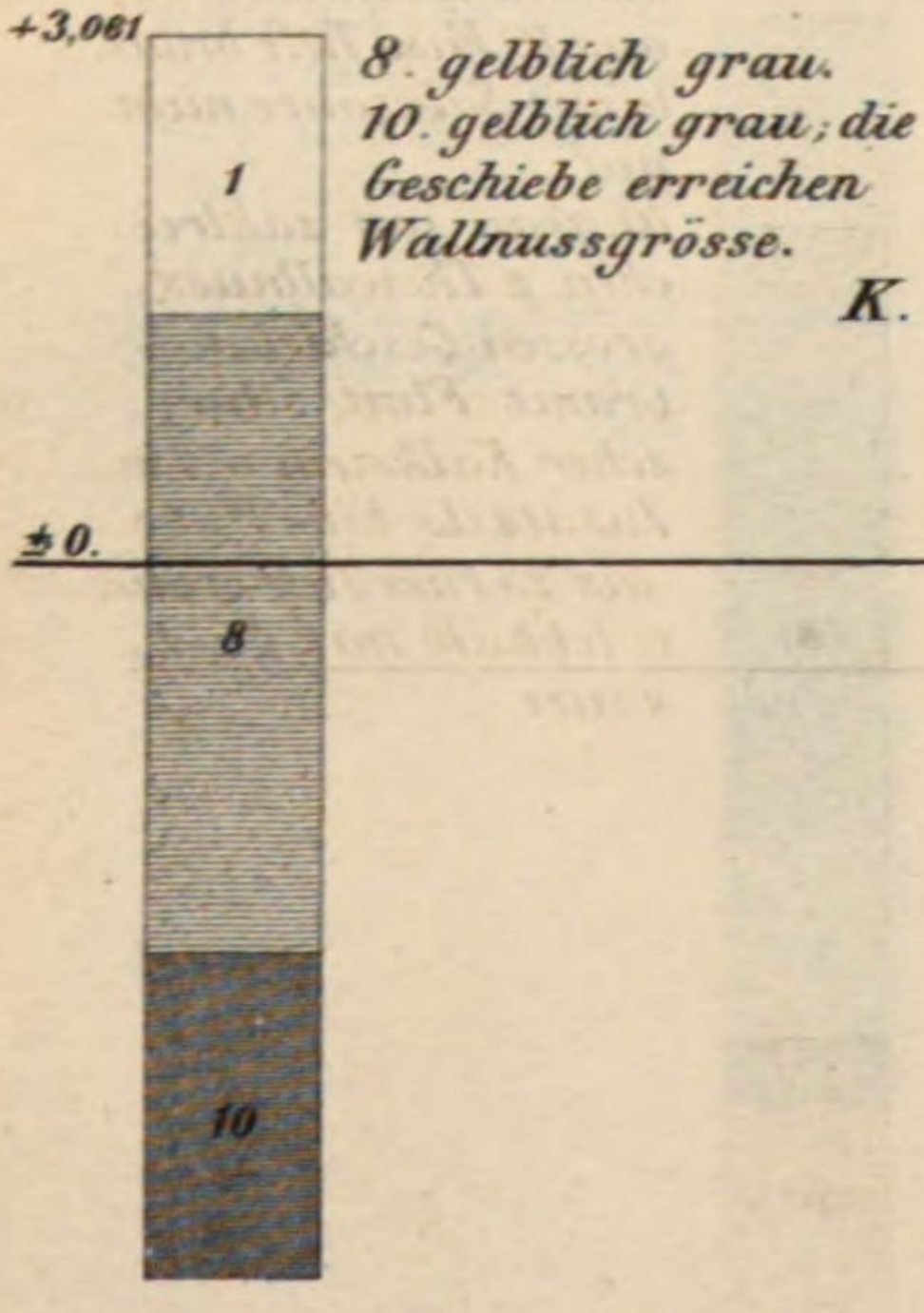
K.

Bohrloch N° 138.

7. gelblich.
8. gelblichgrau.
10. gelblichgrau.
8. grau mit vielen schwarzen Körnchen.
Zusatz (L.): Proben aus 4, 11 und 19 Fuss Tiefe brausten mit Salzsäure nicht auf, eine Probe aus 25 Fuss Tiefe dagegen brauste lebhaft auf.

K.

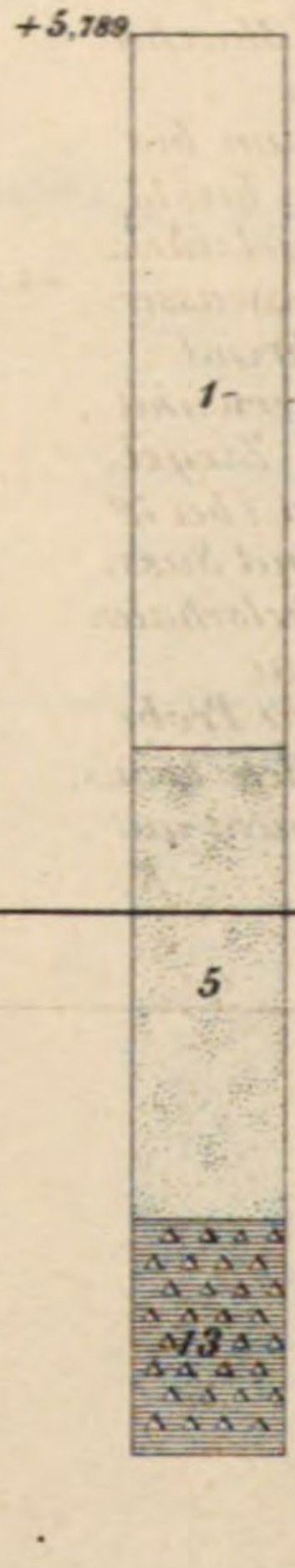
Bohrloch N° 137.



8. gelblich grau.
10. gelblich grau; die Geschiebe erreichen Wallnussgrösse.

K.

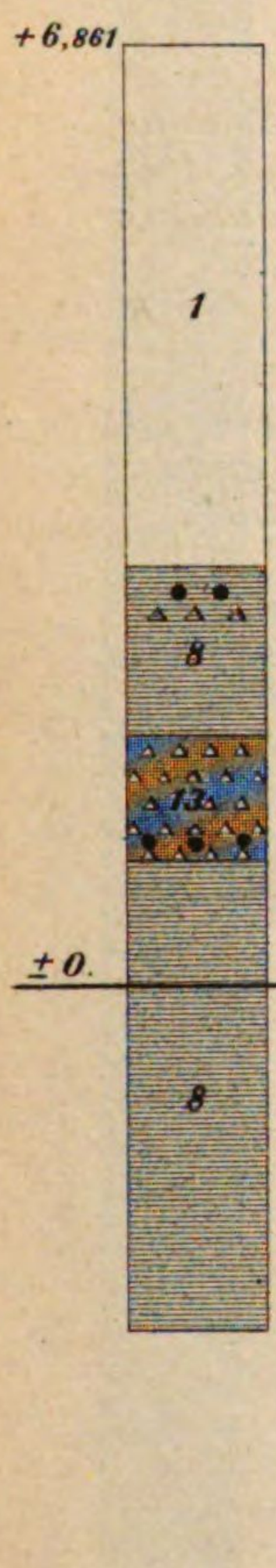
Bohrloch N° 136.



5. grau, wenig sandig.
13. grau, enthält Muschelschaalen und ist schlammig.

K.

Bohrloch N°127.



1. Enthält mittelkörni. gen Sand mit Muschel. bruchstücken.
8. gelblichbraun bis gelblichgrau; bei 13 Fuss Tiefe Ziegelstück. chen und Süsswasser. muscheln führend; noch etwas zerwühlt.
13. grau; mit Ziegel. bruchstücken (bei 19 Fuss Tiefe) und Süss. wassermuschelschalen.
8. gelblichgrau.
Zusatz (L): Eine Probe aus 27 Fuss Tiefe braus. te mit Säure nicht auf.

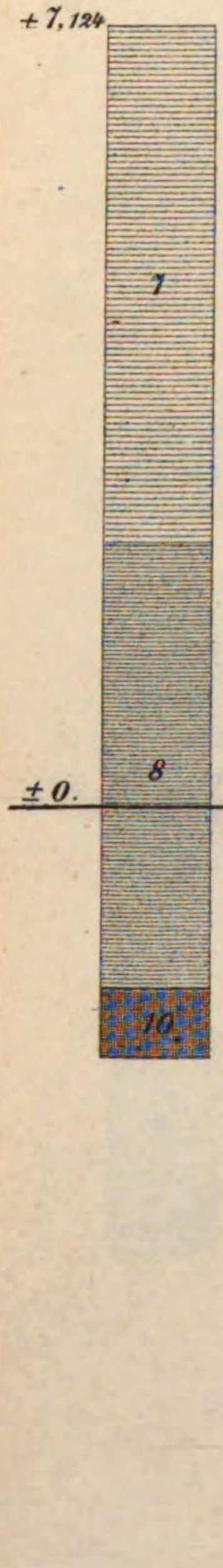
K.

Bohrloch N°126.

7. gelblich.
8. gelblichgrau
Zusatz (L): Eine Probe aus 16 Fuss Tiefe braus. te mit Salzsäure nicht auf.
10. grau, mit zahlrei. chen, z. Th. wallnuss. grossen Geschieben; Granit, Flint, siluri. scher Kalkstein u. s. w.
Zusatz (L): Eine Probe aus 25 Fuss Tiefe braus. te lebhaft mit Salz. säure.

K.

Bohrloch N° 122.



7. gelblich.
8. gelblichgrau, mit vielen schwarzen Körnchen.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 26 Fuss Tiefe, mit Salzsäure behandelt brauste nicht auf.
10. grau, mit wenig Geschieben und mit Braunkohlenbrocken.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 30 Fuss Tiefe brauste mit Salzsäure behandelt lebhaft auf.

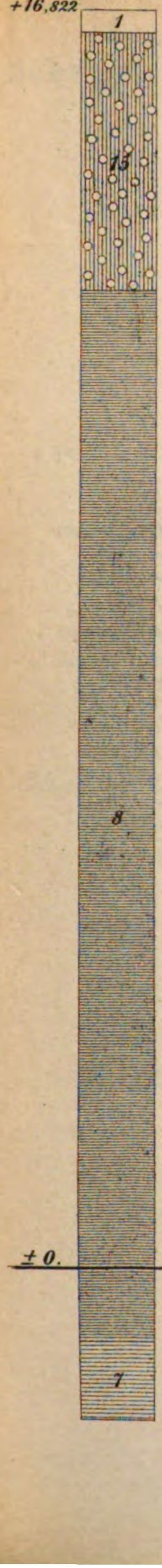
K.

Bohrloch N° 119.

7. gelblich.
8. gelblichgrau, die untersten 7 Fuss grau mit Braunkohlenbröckchen.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 20 Fuss Tiefe brauste bei Behandlung mit Salzsäure nicht merklich, eine ebensolche aus 27 Fuss Tiefe dagegen sehr lebhaft auf.

K.

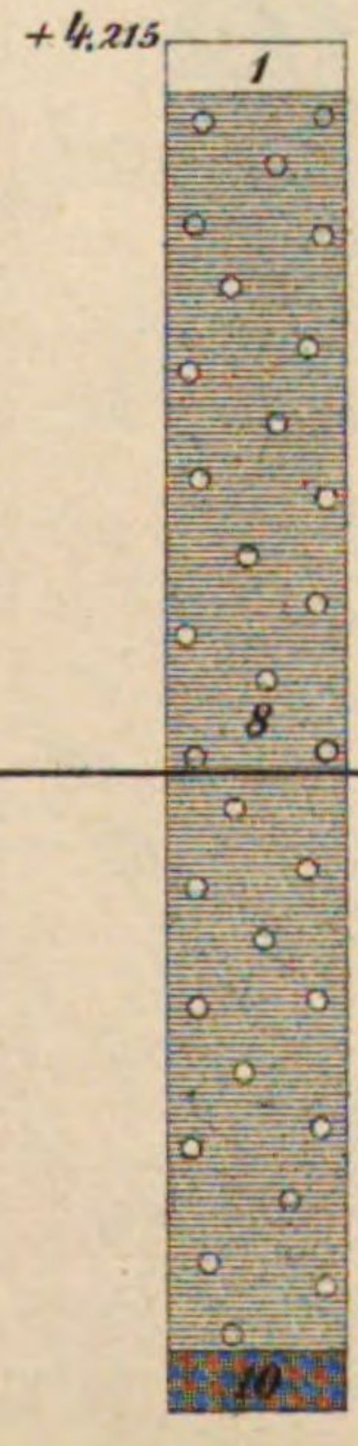
Bohrloch N º 20.



15. gelblichgrau, Ge„ schiebe bis zur Wall„ nussgrösse.
8. Bis zu 49 Fuss Tiefe gelblichweiss mit vie„ len schwarzen Körn„ chen, von 49 bis zu 57 Fuss grau mit vielen Braunkohlenstücken.
7. grau.

K.

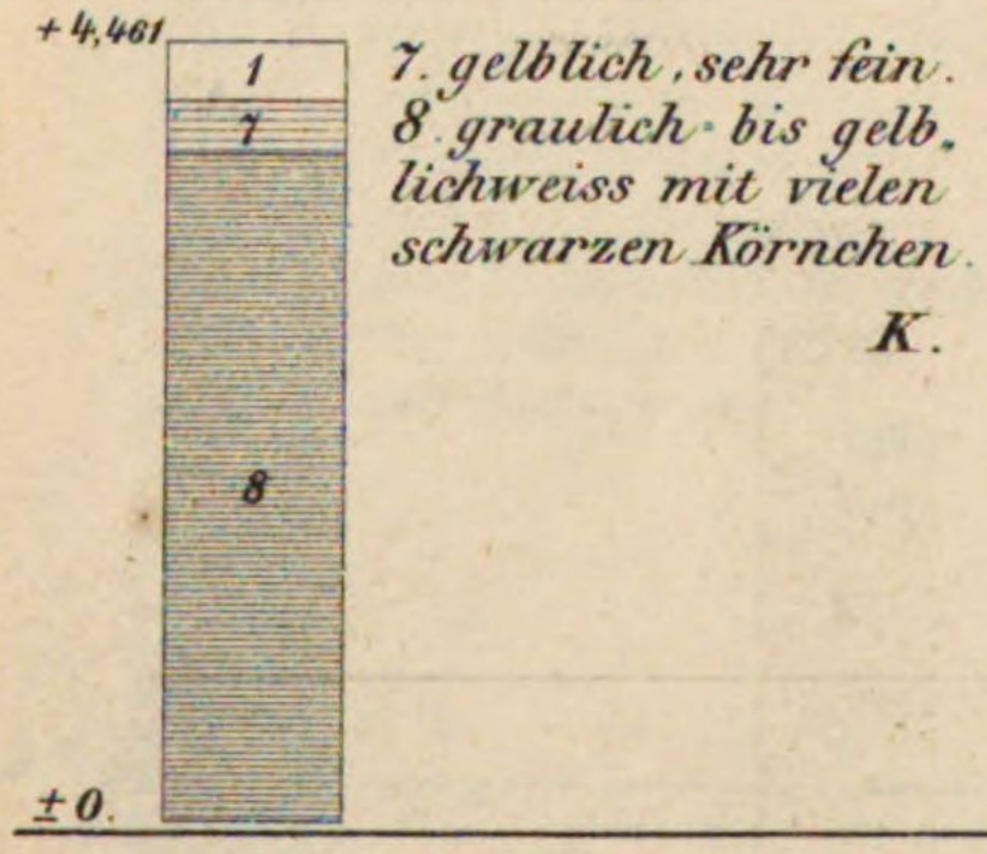
Bohrloch N º 9.



8. gelblichgrau.
10. gelblichgrau.

K.

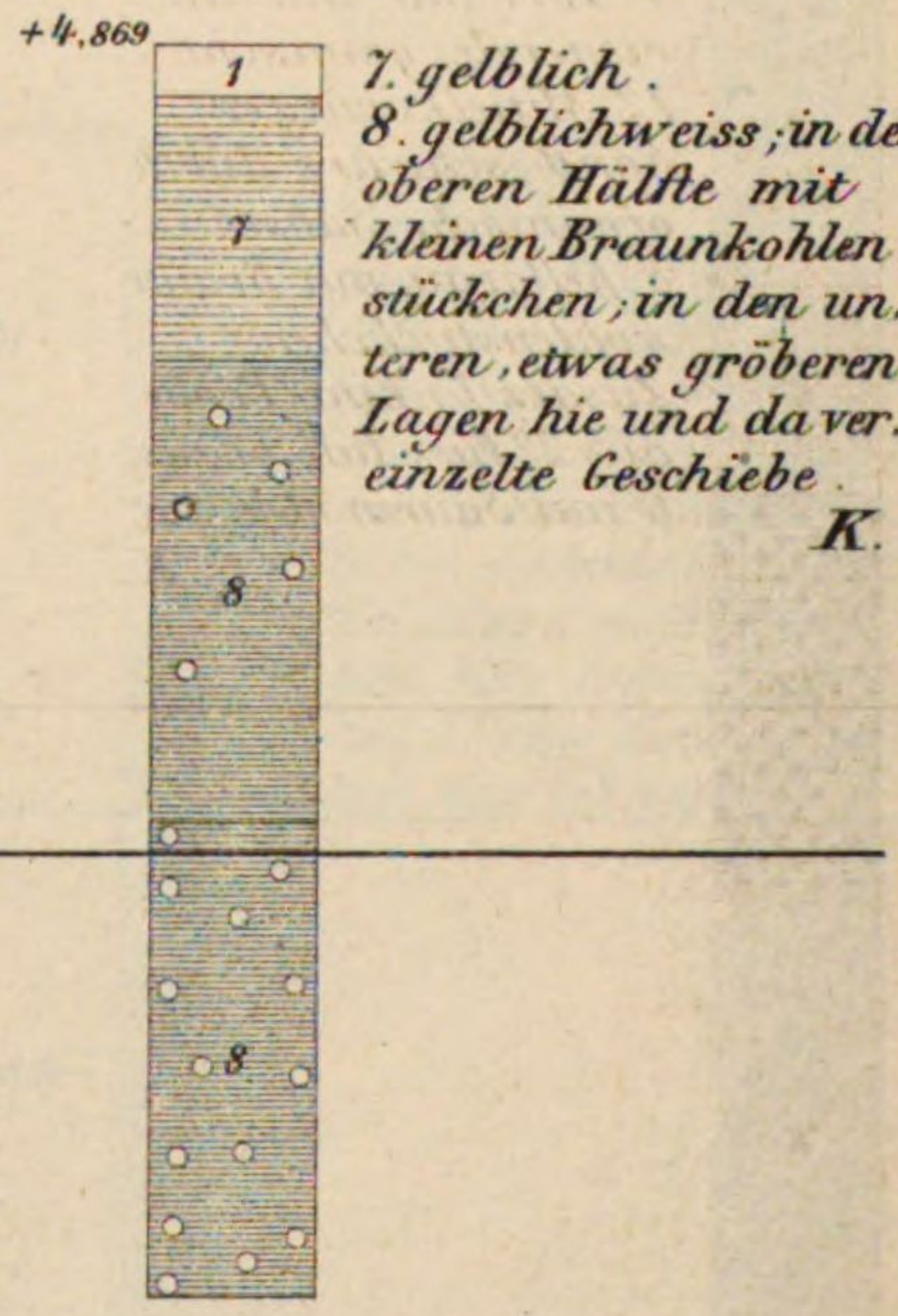
Bohrloch N°XII.



7. gelblich, sehr fein.
8. graulich- bis gelb-lichweiss mit vielen schwarzen Körnchen.

K.

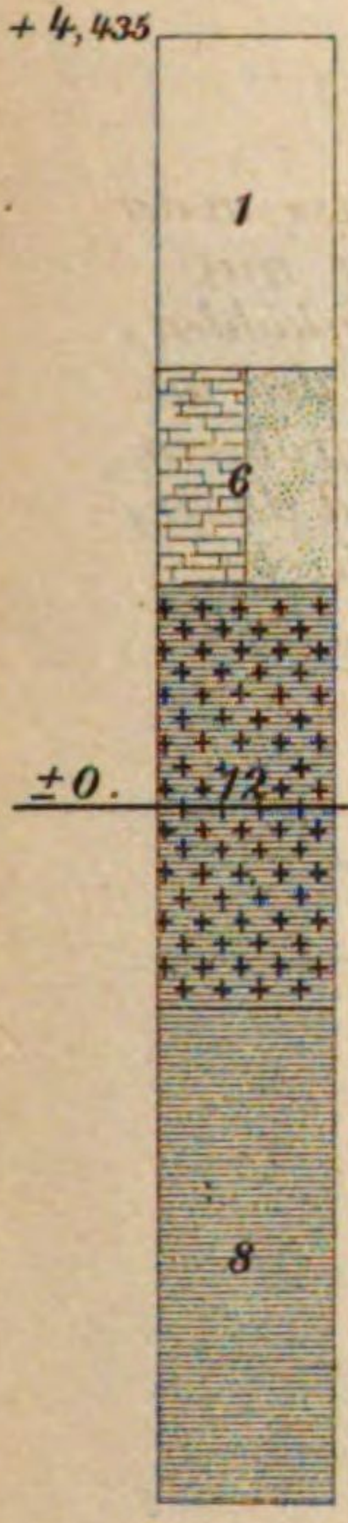
Bohrloch N°14.



7. gelblich.
8. gelblichweiss; in der oberen Hälfte mit kleinen Braunkohlen-stückchen; in den unteren, etwas gröberen Lagen hie und da ver-einzelte Geschiebe.

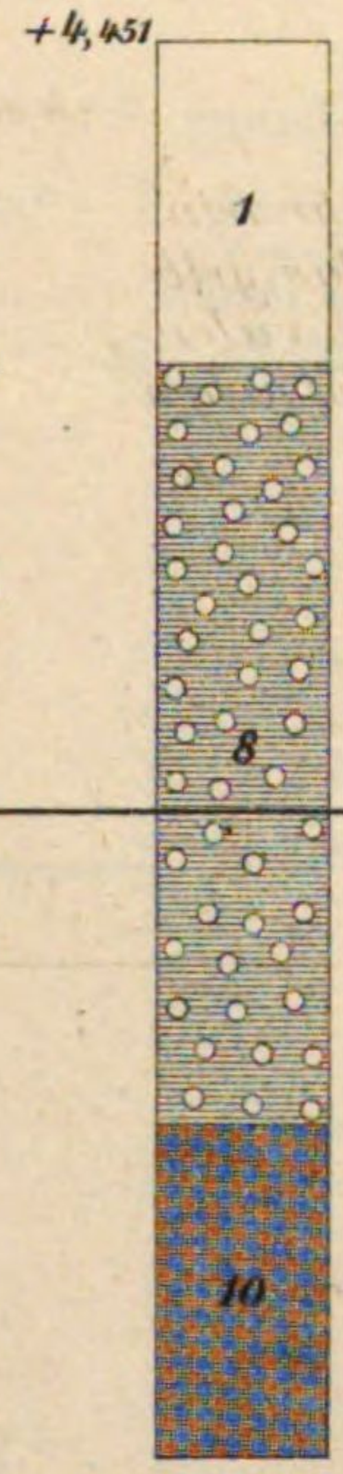
K.

Bohrloch N° 98.



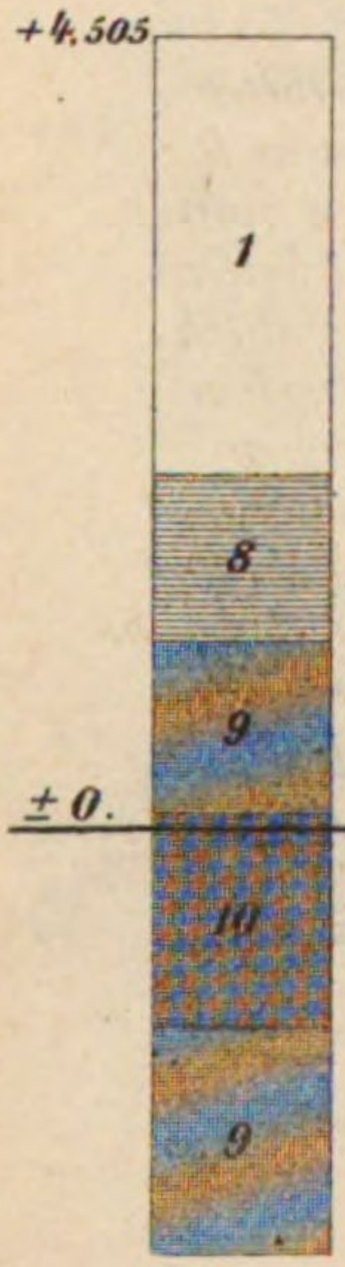
6. Torf mit Bacillarienerde gemischt
12. Mittelkörniger Sand, schwarz durch organische Substanz.
8. hellgrau mit Braunkohlenstückchen.
Zusatz (1.): Eine Probe aus 22 Fuss Tiefe brauste mit Säuren nicht auf.
K.

Bohrloch N° 96.



8. gelblichweiss; Geschiebe von Wallnussgrösse.
K.

Bohrloch N°XI.



1. Enthält viel feinen Sand.
8. gelblichweiss.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 10 Fuss Tiefe braust mit Salzsäure nicht auf.
9. grau.
10. grau.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 16 Fuss Tiefe braust lebhaft mit Säure auf, und enthält Kalksand.
9. grau.

K.

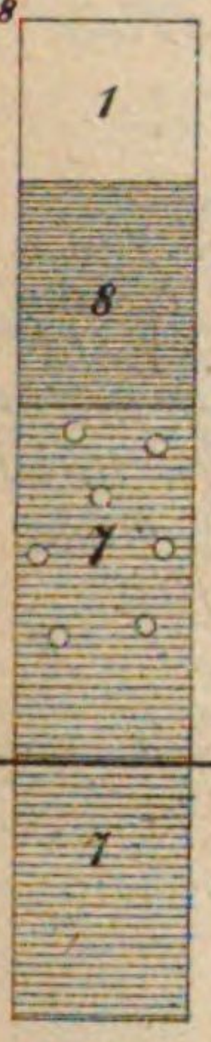
Bohrloch N°101.

7. gelblich.
8. graulichweiss, von 16 Fuss Tiefe an bis auf den Grund des Bohrlochs mit vielen Braunkohlenstückchen. Haselnussgrosse Geschiebe sind nicht selten.

K.

Bohrloch N°X.

+4,228



8. gelblich.
7. graulichweiss, in der oberen Hälfte sind kleine Geschiebe bis zur Grösse einer Haselnuss, wenngleich spärlich vorhanden. In der unteren, geschiebefreien Hälfte viele kleine schwarze Körnchen.
Zusatz (L.: Mehrere Proben, aus 7, 10 und 15 Fuss Tiefe liessen bei Behandlung mit Salzsäure kein Brausen bemerken.

K.

Bohrloch N°103.

+4,078

11. getrocknet gelblichweiss, mittelkörnig. Die Proben aus dem ganzen Bohrloch entwickelten beim Oeffnen der Büchsen einen übelriechenden, starken Geruch nach Kohlenwasserstoff und Schwefelwasserstoff aus einem unter der gelblichweissen Oberfläche des Sandes befindlichen blauschwarzen Kern. Der getrocknete Sand zeigt diese Erscheinungen nicht mehr.

K.

Bohrloch N°106.

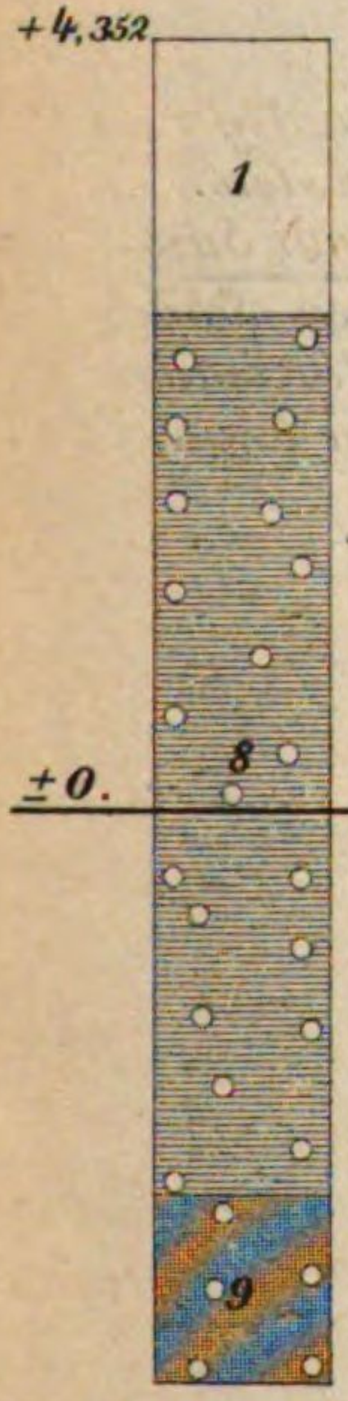
12. gelblich. Pflanzen. theile dazwischen.
8. grau.
10. hellgrau, mit hasel. nussgrossen Geschieben.
Zusatz (L): Proben aus 19 und 22 Fuss Tiefe brausten mit Säure nicht auf.
K.

Bohrloch N°108.

12. grau, schlammig und mit vielen Pflanzenresten.
5. hellgrau.
12. grau, schlammig, mit Pflanzenresten und Schalen von Süsswassermollusken, (Schnecken) welche glänzend schwarze Farbe besitzen.
5. } *wie oben.*
12. }

K.

Bohrloch N°III.



8. gelblichgrau } mit wenig
9. gelblichgrau } Geschieben.

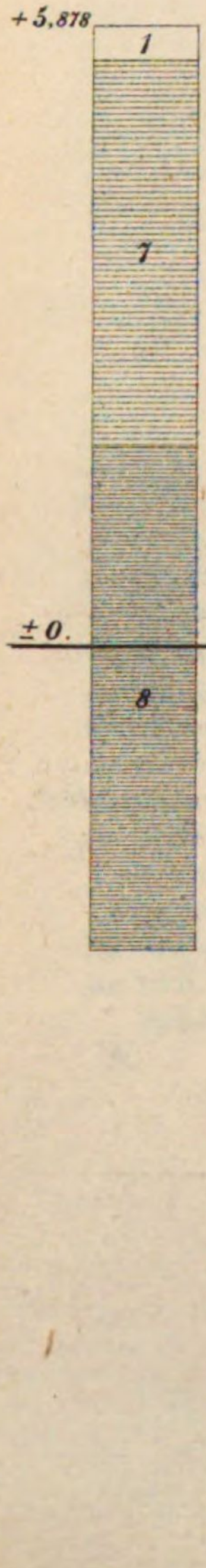
K.

Bohrloch N°IX.

7. gelblichweiss.
8. gelblichweiss bis grau, zu oberst geschiebefrei, sonst fast stets mit ha. selnussgrossen Geschie. ben; zu allerunterst wieder geschiebefrei, rein grau mit vielen dunkeln Braunkohlen. körnchen.
Zusatz (L): Eine Probe aus 20 Fuss Tiefe braus. te mit Säure kaum merklich auf, eine aus 25 Fuss Tiefe, fast nur aus wasserhellen und milchweissen Quarz. körnchen, Braunkohlen. körnchen und wenig sil. berweissen Glimmerschüpp. chen unter Zurücktreten der gelben Quarz- und rothen Feldspathkörn. chen zusammengesetzt, brauste lebhaft und an. dauernd mit Säure.

K.

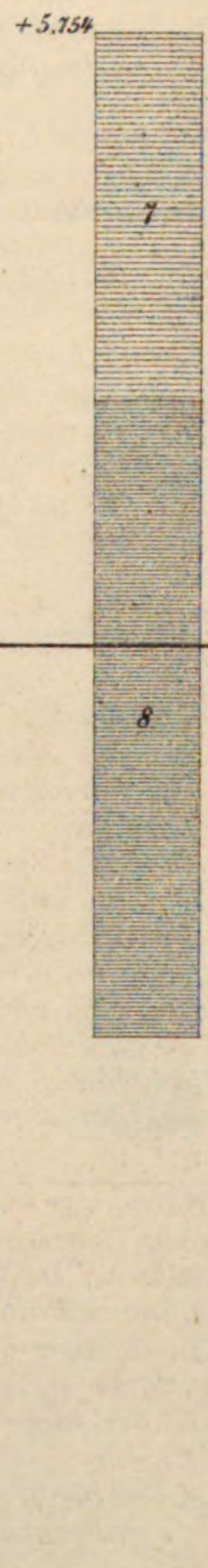
Bohrloch N ° 113.



1. gelblichweiss.
8. gelblichweiss, nach unten hin an Korngrösse zunehmend, in den untersten Fussen graulich weiss.

K.

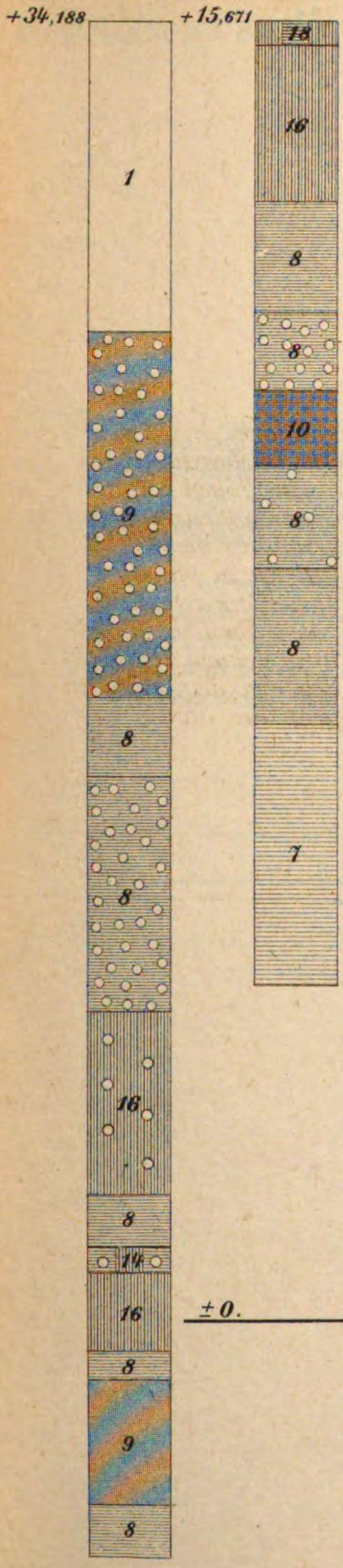
Bohrloch N ° 117.



1. gelblich.
8. gelblichgrau, in einigen Proben viel Braunkohlenstückchen, besonders von 17 Fuss Tiefe ab, zu unterst grau; doch ist dieser untere Theil der Sande nicht scharf geschieden von dem darüber liegenden Sande.

K.

Bohrloch N°13.



1. Künstlich aufge„ schütteter Boden.
9. gelblichgrau, mit vielen Ge„ schieben, welche Apfelgrösse errei„ chen.
8. weisslichgelb, in den meisten Lagen mit apfel„ grossen Geschie„ ben.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 28 Fuss Tiefe brauste mit Säure deutlich auf.
16. grau, sehr thonreich mit ein„ zelnen kleinen Braunkohlen und Kreidekörn„ chen.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 41 Fuss Tiefe brauste leb„ haft mit Säure auf. Unter den Geschieben Gra„ nit.
8. weisslichgrau.
14. etwas mergeli„ ger Sand mit klei„ nen Geschieben.
16. vergl. oben.
8. gelblichgrau.
9. gelblichgrau.
8. vergl. oben.
18. grau, sehr san„ dig mit Braun„ kohlenbrocken.
16. grauer, zäher, sandhaltiger, Krei„ dekörnchen füh„ render Thonmer„ gel.

8. braungrau, et„ was Mergelstaub führend, in der unteren Hälfte nussgrosse Ge„ schiebe.
10. Geschiebe ap„ felgross.
8. gelblichgrau.
7. gelblichgrau.

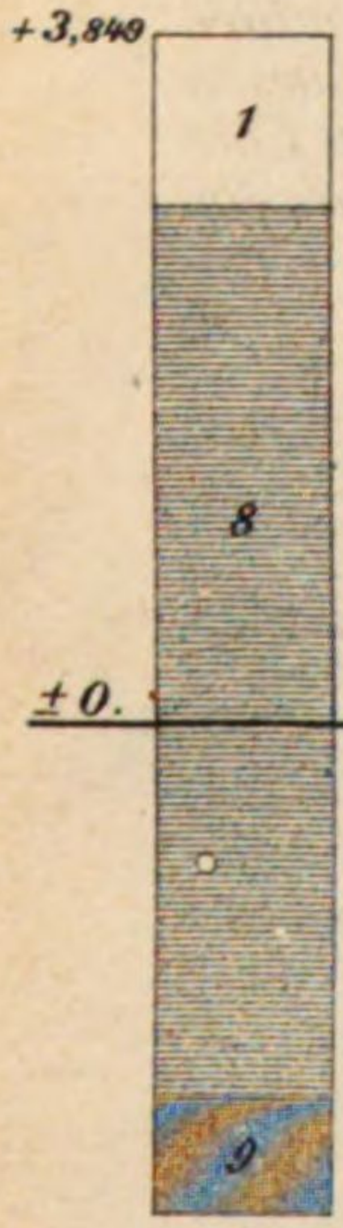
K.

Bohrloch N°8.

7. gelblich; Nor„ malsand des fei„ nen Sandes (7).
8. gelblichgrau, aus abwechselnd grob- und feinkör„ nigen Lagen zu„ sammengesetzt, wenig Braunkoh„ lenkörnchen bei„ gemengt.

K.

Bohrloch N°12.



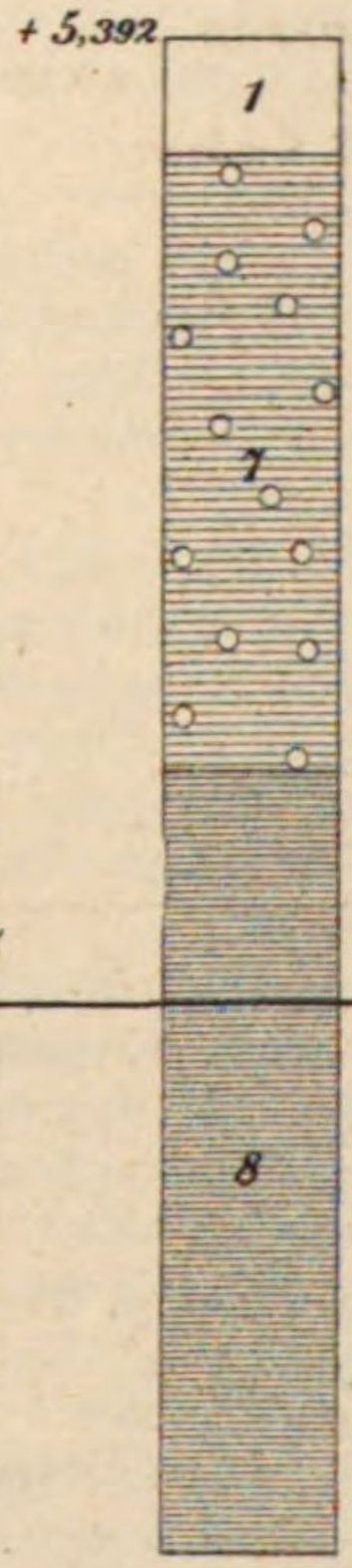
8. graulichweiss. Weisser Glimmer zwischen den Sandkörnchen, und von 13 Fuss Tiefe ab Braunkohlenbröckchen. Bei 15 Fuss wurde ein Flintgeschiebe gefunden.

9. hellgrau.

Zusatz (L.): Eine Probe aus 21 Fuss Tiefe brauste mit Salzsäure stark auf, eine aus 16 Fuss Tiefe dagegen nicht.

K.

Bohrloch N°11.



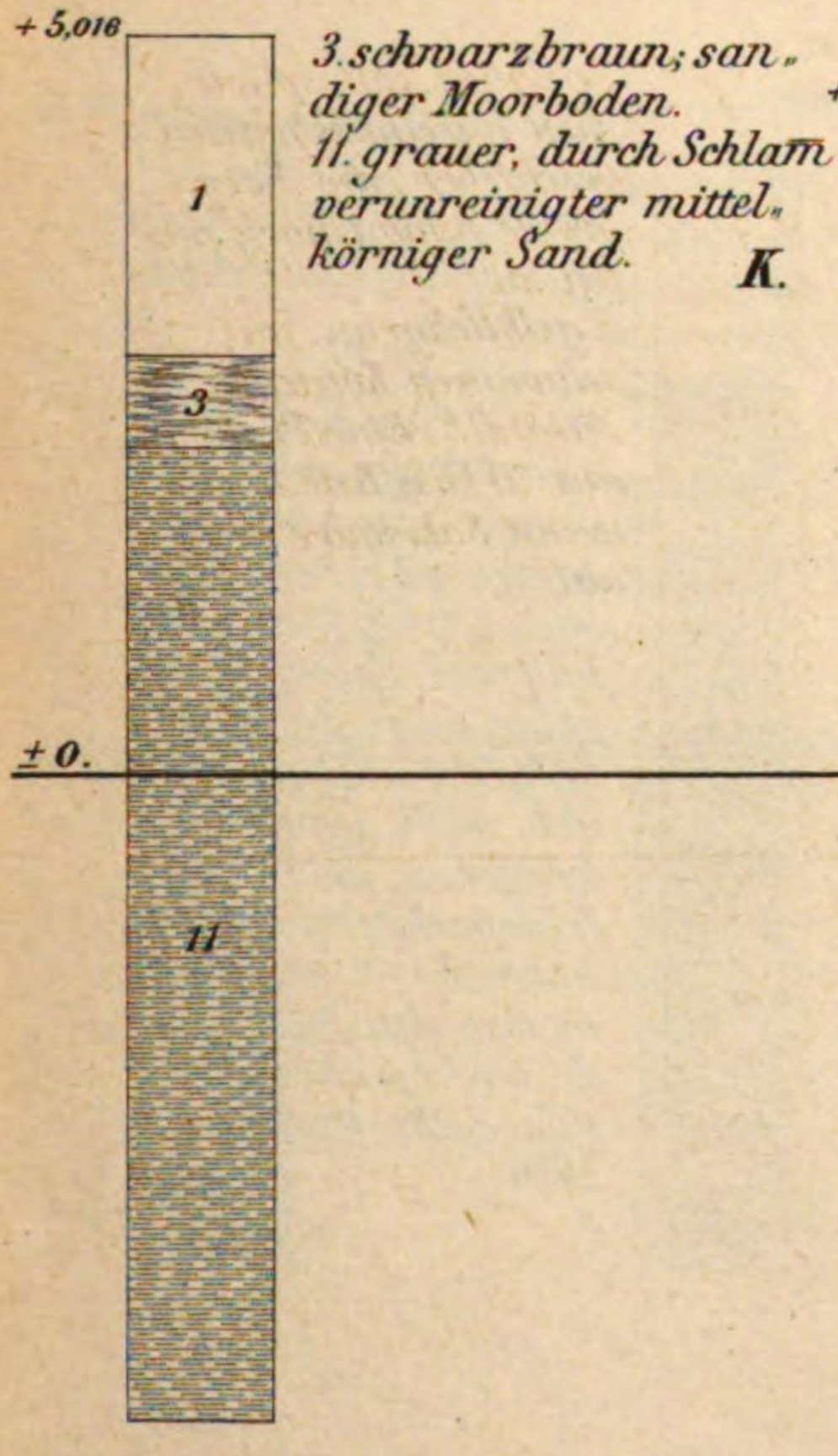
7. gelblich, mit spärlichen haselnussgrossen Geschieben; die Korngrösse nimmt nach unten zu.

8. gelblichgrau mit schwarzen Körnchen.

Zusatz (L.): Eine Probe aus 20 Fuss Tiefe brauste mit Salzsäure nicht auf.

K.

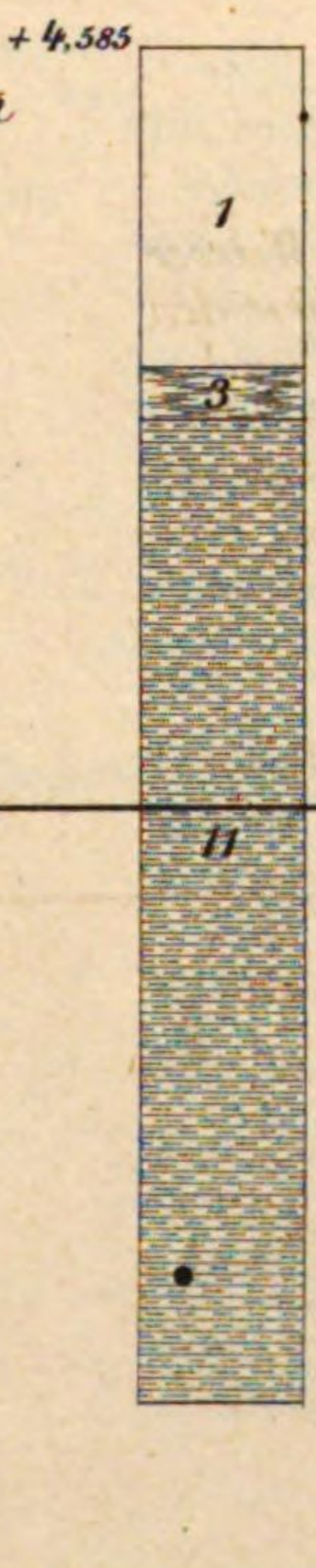
Bohrloch N° 86.



3. schwarzbraun; sandiger Moorboden.
II. grauer, durch Schlam verunreinigter mittelkörniger Sand.

K.

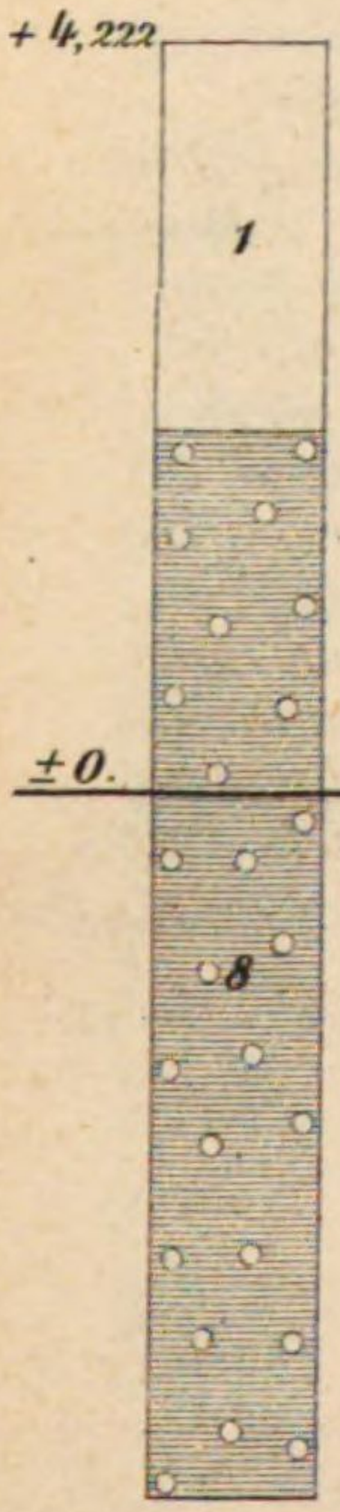
Bohrloch N° 88.



3. schwarzbrauner sandiger Moorboden.
II. grauer, durch Schlam verunreinigter mittelkörniger Sand, besonders unrein von 7 bis 16 Fuss. Bei 24 Fuss ein Ziegelstückchen (?).

K.

Bohrloch N° 89.

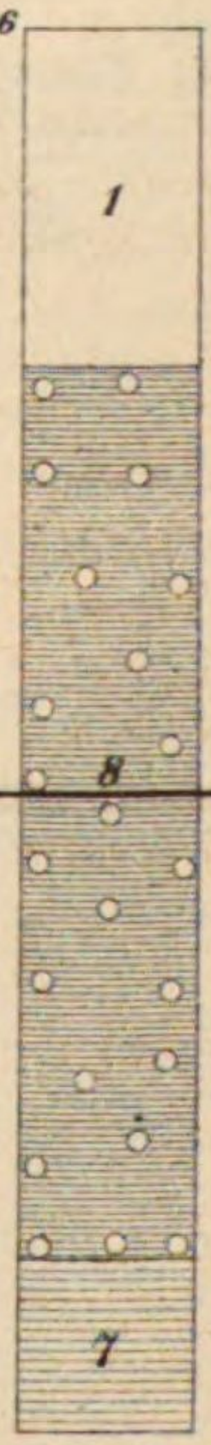


8. gelblichgrau, sehr gleichartig; selten mit nussgrossen Geschie„ ben; die unterste Lage bei 26 Fuss Tiefe ist grau und enthält vie„ le Braunkohlenstück„ chen, daneben weissen Glimmer.

Zusatz (L.): Eine Probe aus 26 Fuss Tiefe braus„ te lebhaft auf bei Be„ handlung mit Salzsäu„ re.

K.

Bohrloch N° 92.



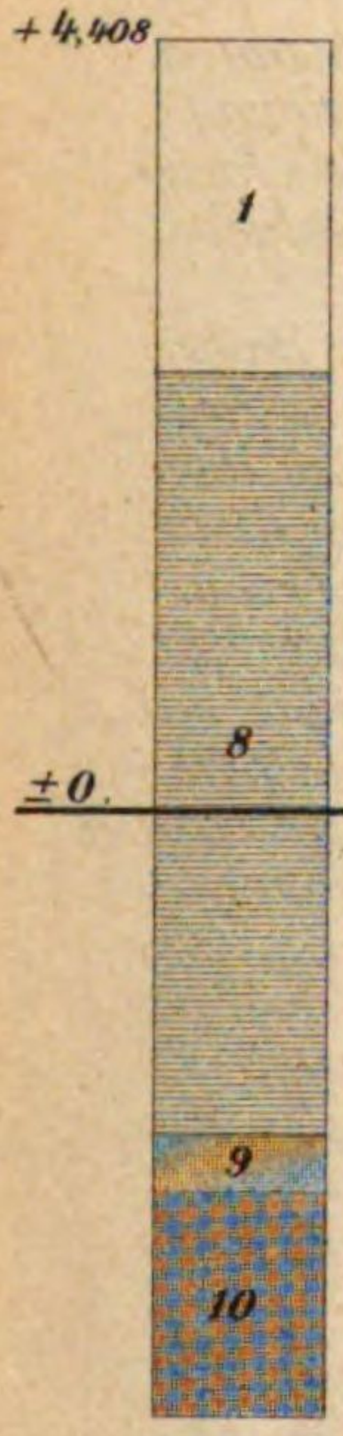
8. gelblich; nach unten hin feiner im Korn; enthält zuweilen hasel„ nussgrosse Geschiebe.

7. gelblich.

Zusatz (L.): Eine Probe aus 20 Fuss Tiefe, die sich bereits sehr dem Sande 7 in der Korn„ grösse nähert, braust lebhaft mit Säure, ent„ hält viel Kalksand, ein„ zelne ganz deutliche Kreidebröckchen, ziem„ lich viele schwarze Körnchen, wenig rothe Feldspathkörnchen, vor„ herrschend gelblich„ weisse durchscheinen„ de und milchweisse abgerollte Quarzkörn„ chen.

K.

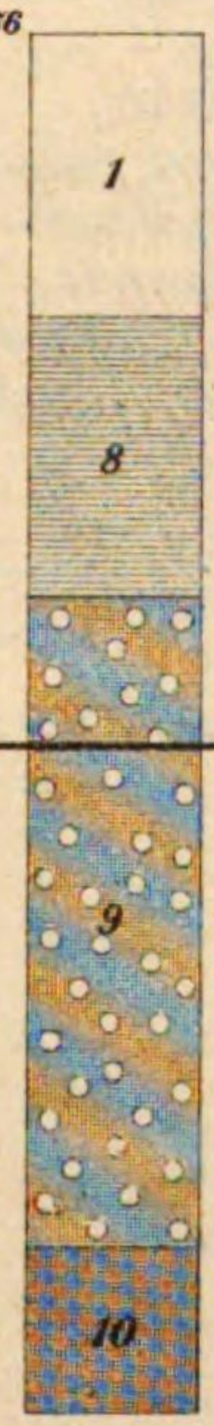
Bohrloch N° 94.



8. graulichweiss.
9. graulichweiss, scharf geschieden von dem darüber liegenden Sande.
10. graulichweiss, mit apfelgrossen Geschieben.
Zusatz (L.): Unter den Geschieben befindet sich Granit, Quarzit und Kalkstein; eine aus 25 Fuss Tiefe entnommene Probe brauste stark mit Salzsäure auf.

K.

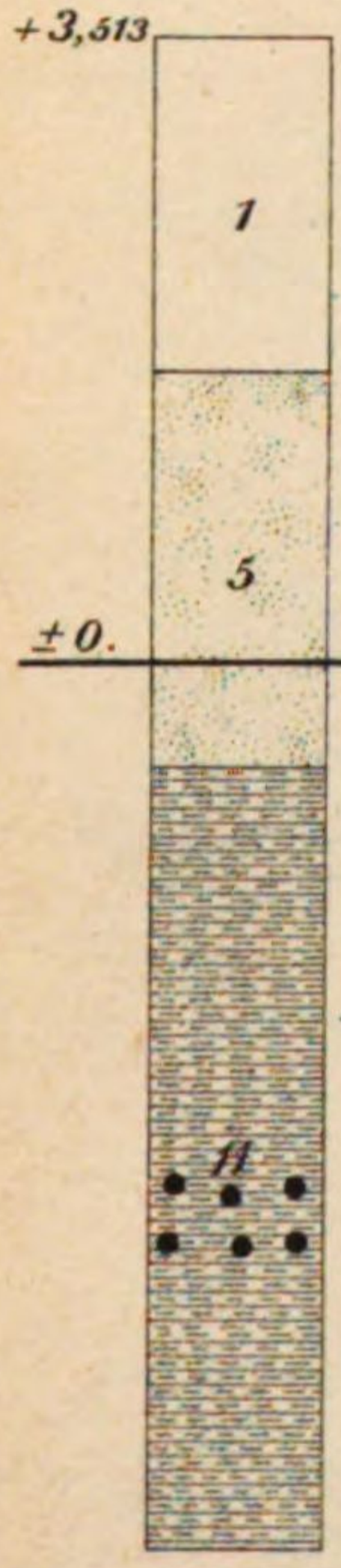
Bohrloch N° 97.



8. graulichweiss.
9. gelblichgrau, in den oberen Lagen sehr gleichartig, nach unten mit zunehmender Korngrösse, zuletzt übergehend in
10. Kies mit nussgrossen Geschieben.
Zusatz (L.): Eine aus 21 Fuss Tiefe entnommene Probe brauste mit Säure nicht auf.

K.

Bohrloch N°100.



5. gelblichgrau, enthält Blaueisenerde.
11. graubraun, sehr schlammig, halbtrocken gallertartig, mit Bruchstücken von Süsswassermuscheln. Bei 21 und 22 Fuss Tiefe Ziegelstückchen.

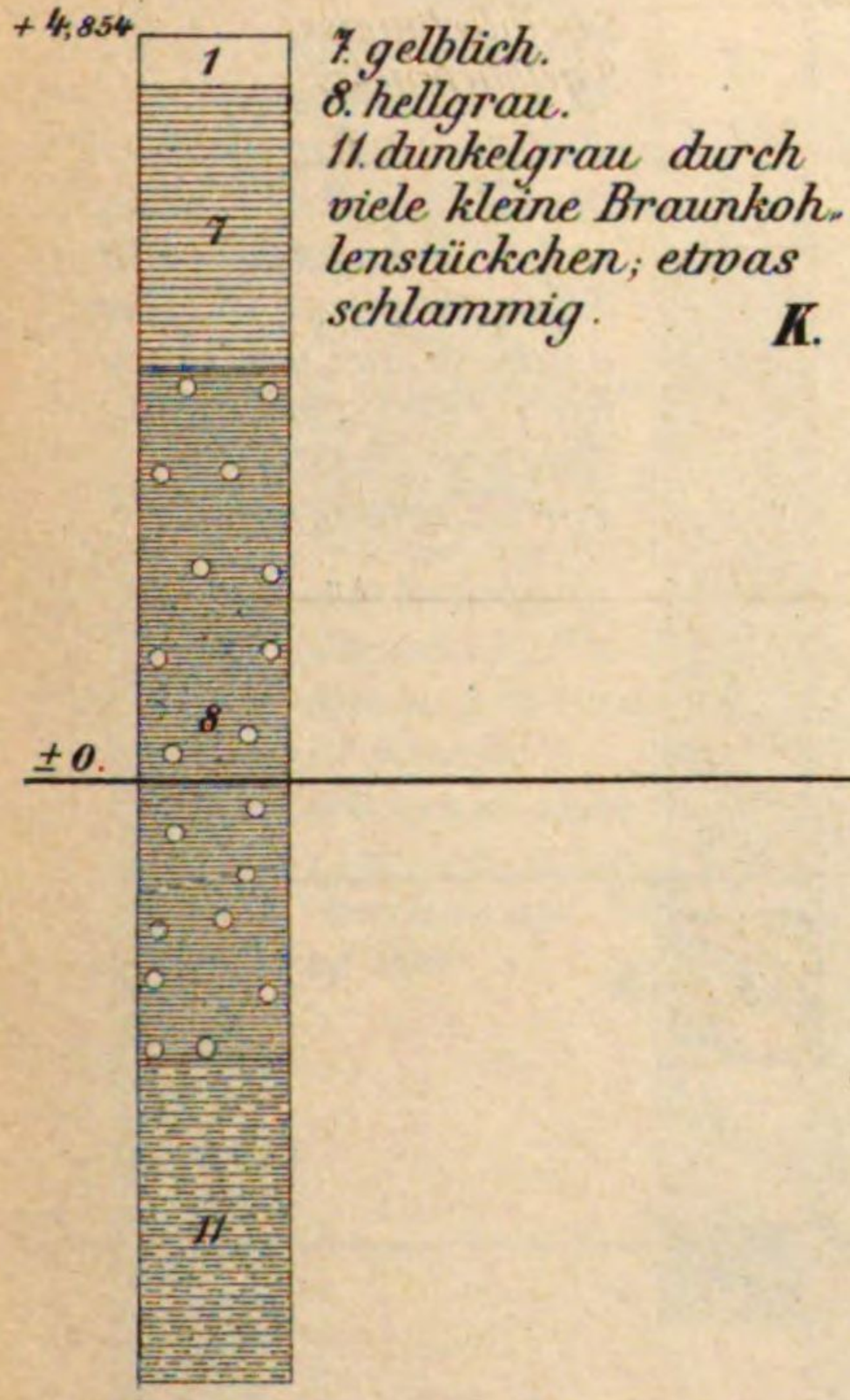
K.

Bohrloch N°104.

8. gelblichweiss.
9. gelblichweiss.

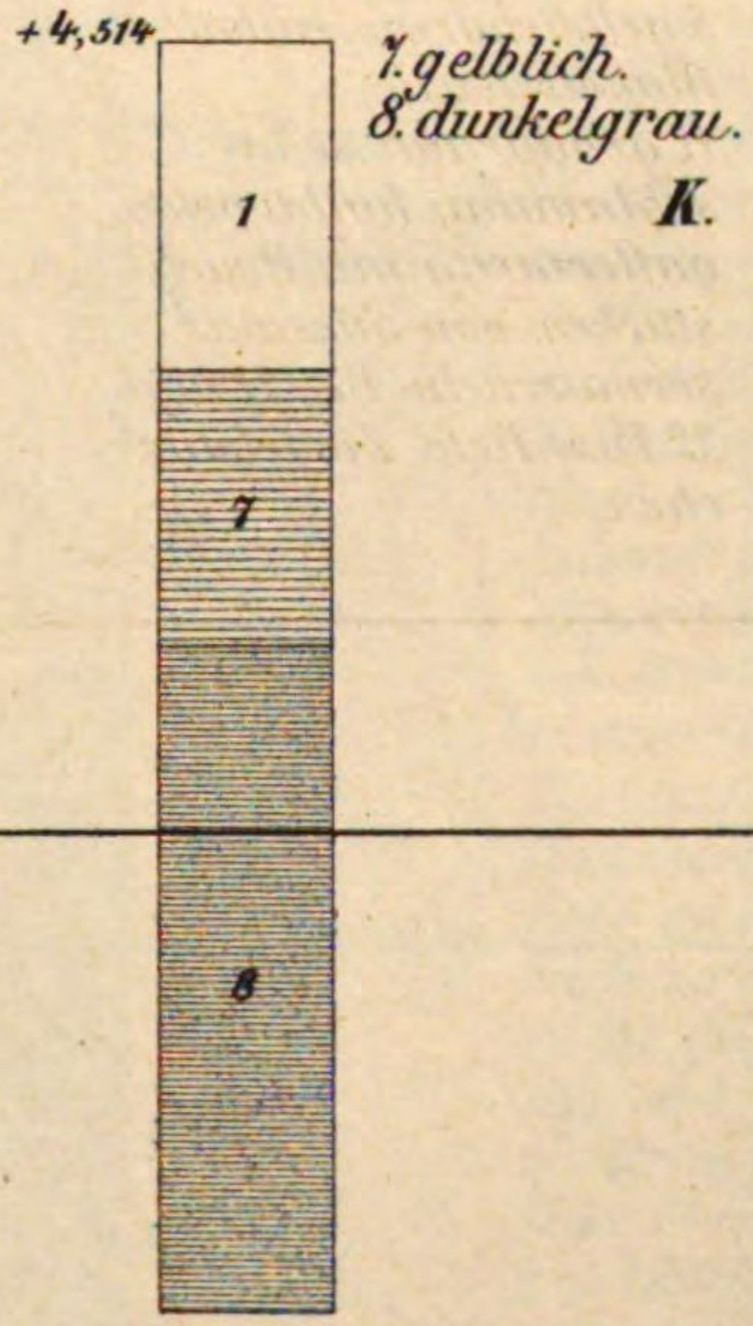
K.

Bohrloch N°107.



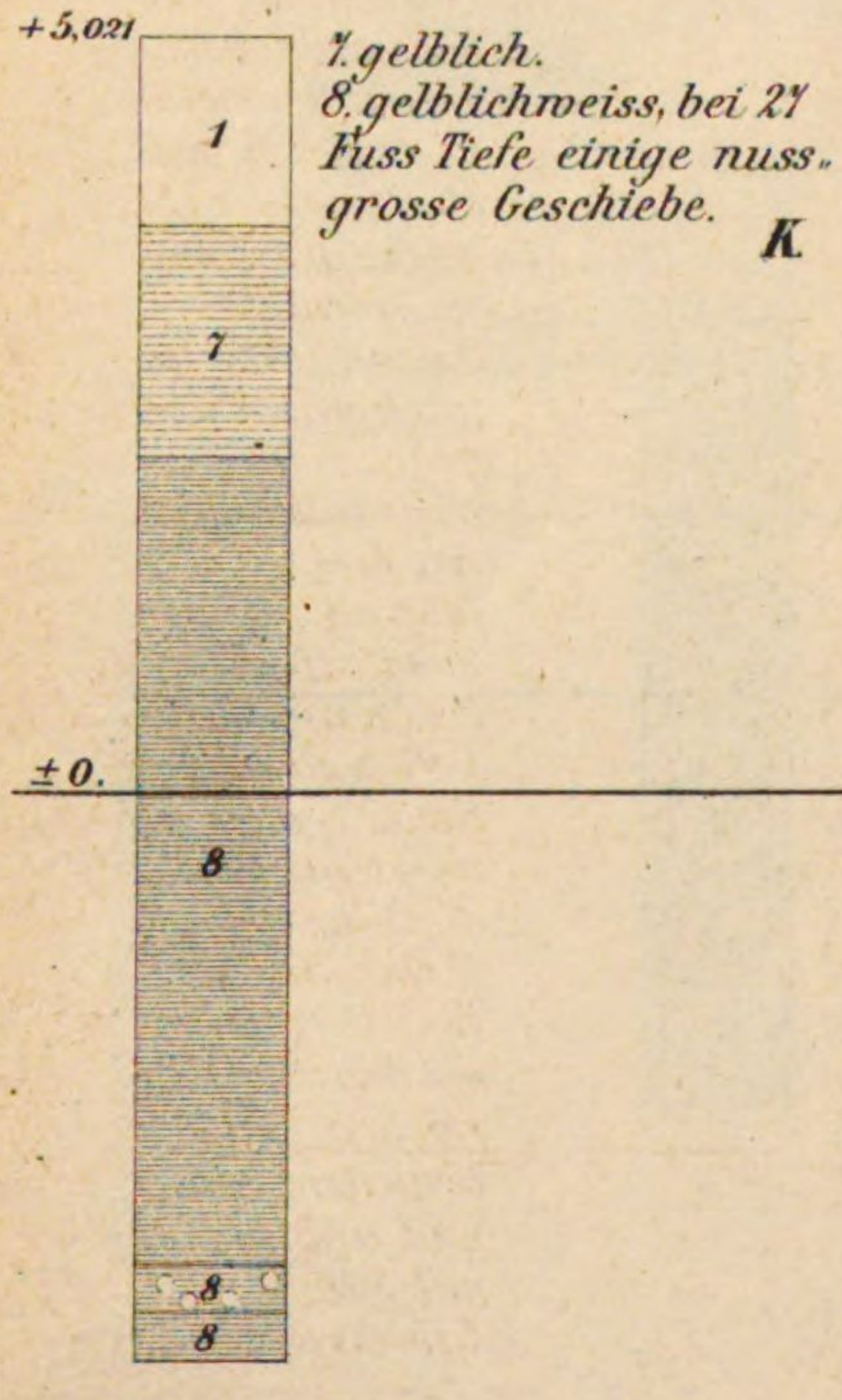
7. gelblich.
8. hellgrau.
11. dunkelgrau durch viele kleine Braunkohlenstückchen; etwas schlammig. **K.**

Bohrloch N°110.



7. gelblich.
8. dunkelgrau.
K.

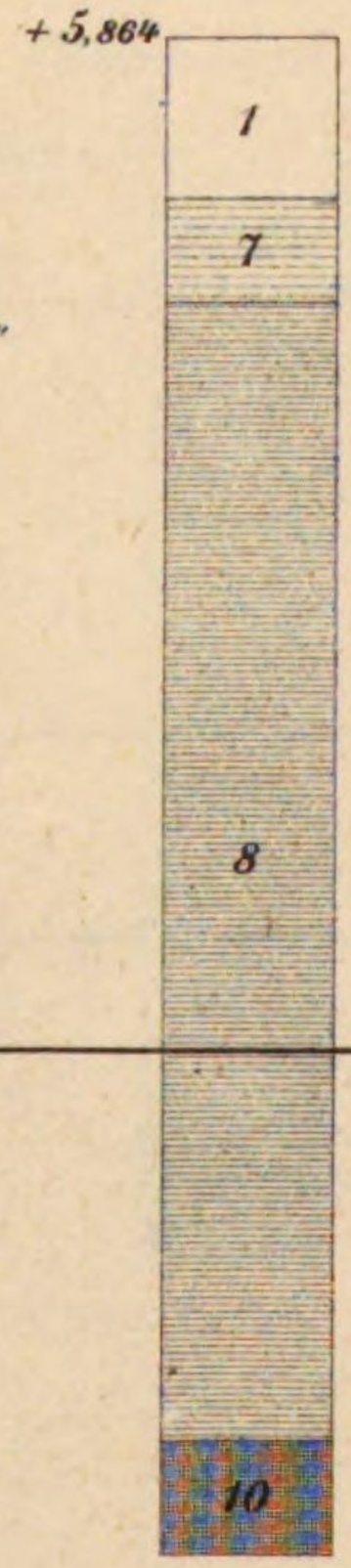
Bohrloch N° 115.



7. gelblich.
8. gelblichweiss, bei 27 Fuss Tiefe einige nuss„ grosse Geschiebe.

K.

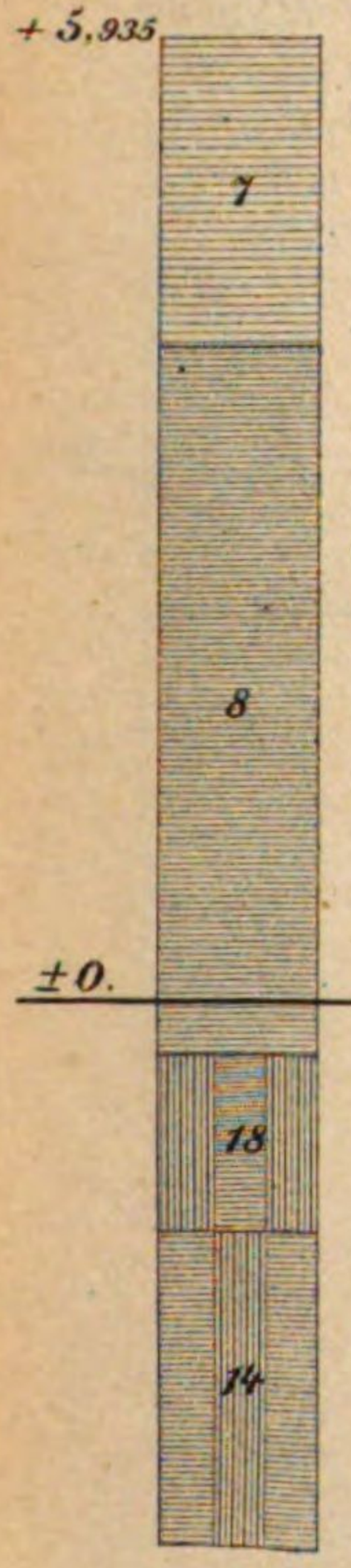
Bohrloch N° 114.



7. gelblich.
8. gelblichweiss.
10. gelblichweiss.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 28 Fuss Tiefe brauste bei Behandlung mit Säure spurenhaft, aber deutlich auf, und enthielt Flint„ Porphyr„ Gneissgeschiebe bis zur Wallnussgrösse.

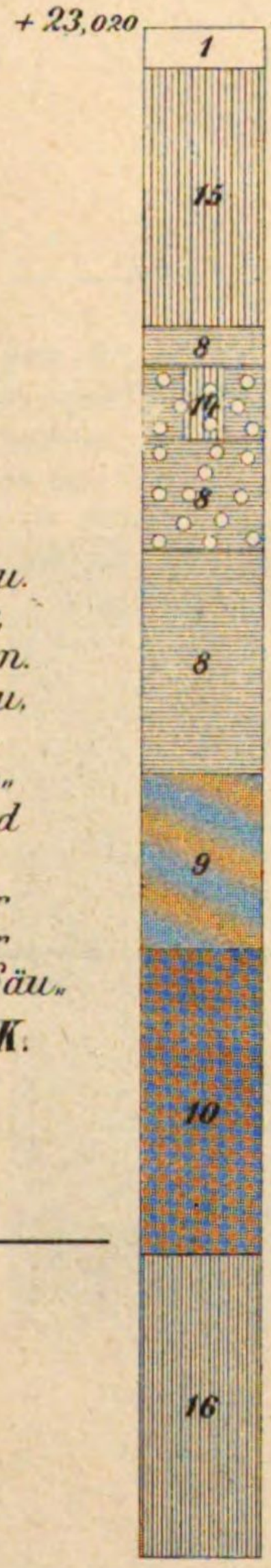
K.

Bohrloch N° 118.



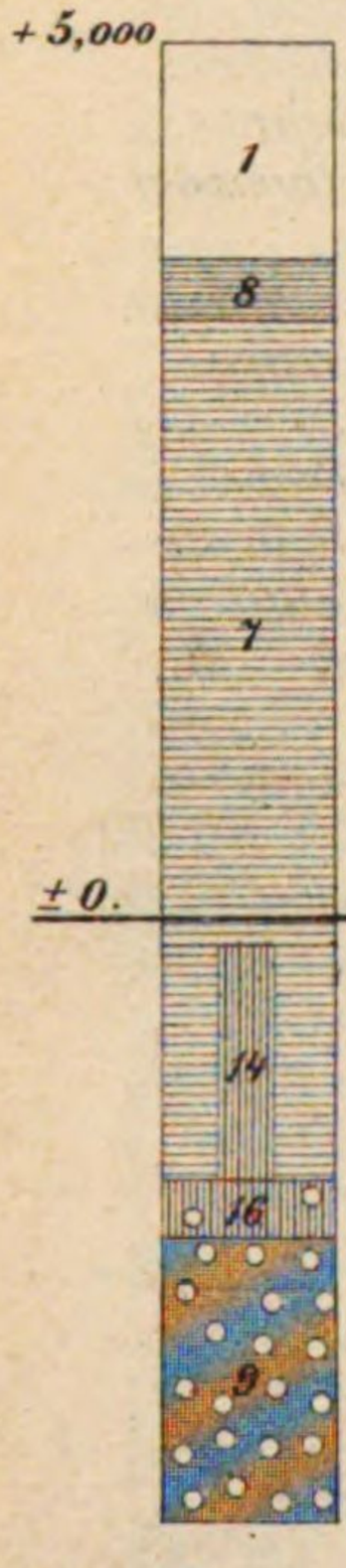
7. gelblich.
8. gelblichgrau.
18. gelbgrauer, sandiger Lehm.
14. gelblichgrau, etwas lehmig.
Zusatz (L.): Proben aus 24 und 28 Fuss Tiefe brausten sehr schwach, aber deutlich mit Säure auf. **K.**

Bohrloch N° 6.



15. grau, die oberen zwei Fuss gelber Lehm.
8. gelblichgrau, mit einzelnen grösseren Körnern.
14. grau, mit vielen Geschieben.
8. graulichweiss, in den drei obersten Lagen zahlreiche nussgrosse Geschiebe.
9. graulichweiss, nach unten übergehend in
10. graulichweissen Kies.
16. grau bis gelb.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 34 Fuss Tiefe von grauer Farbe erwies sich recht grobsandig, eine gelbgefärbte aus 40 Fuss Tiefe war bei Weitem thonreicher, beide brausten stark und anhaltend mit Säure.
7. weiss. **K.**

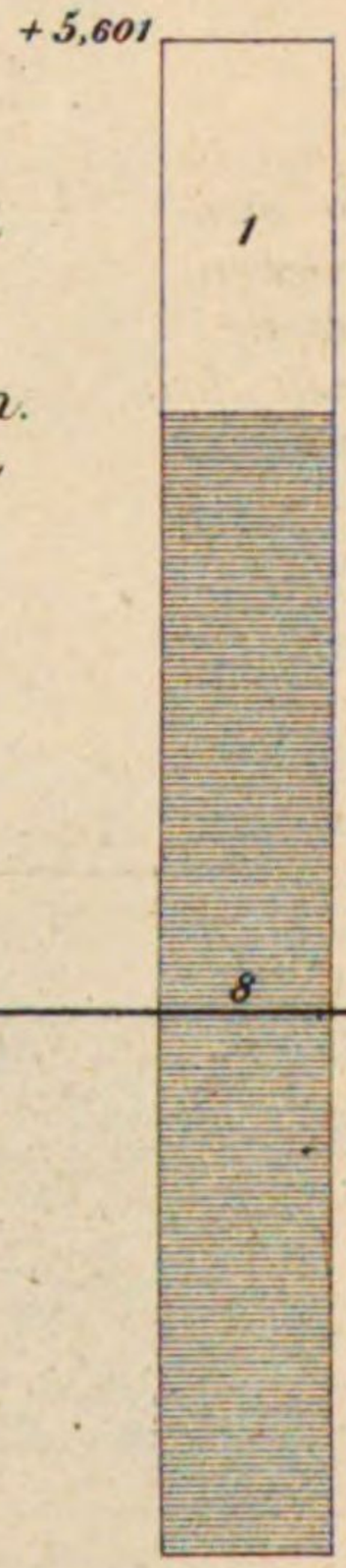
Bohrloch N^{o} 5.



7. gelblich.
14. Der staubfeine Sand (7) gemengt mit Thon, bei 18 Fuss Tiefe einzelne grössere Thonbrocken.
16. gelbgrauer, geschiebeführender Mergel.
9. hellgrau.
Zusatz (L.): Proben aus 18, 21 und 22 Fuss Tiefe brausen mit Säure lebhaft auf.

K.

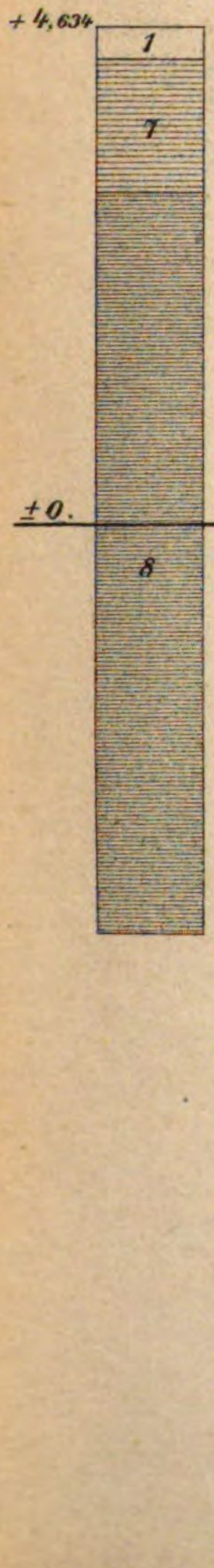
Bohrloch N^{o} 7.



8. gelblichgrau, von 8-10 Fuss Tiefe eisenocherfarbig; von 11 Fuss ab Braunkohlenfragmente.

K.

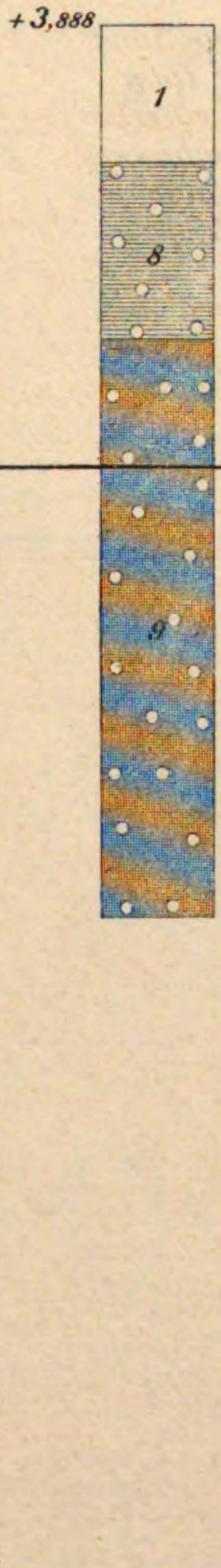
Bohrloch N°10.



1. gelblich.
8. gelblichgrau; von 14 Fuss Tiefe ab sehr viele Braunkohlenbrocken. Nur ein einziges Ge„ schiebe wurde in dem ganzen Bohrloche ge„ funden.

K.

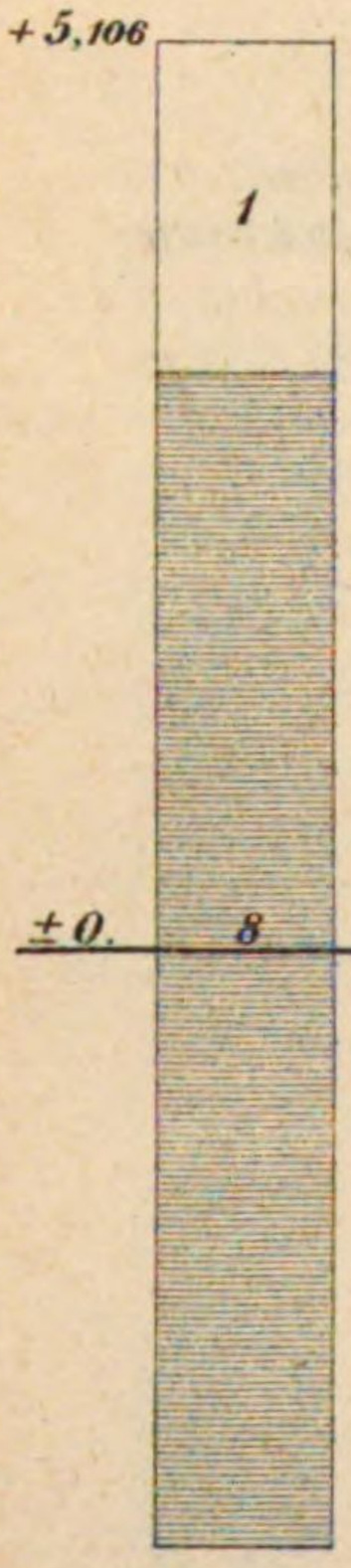
Bohrloch N°85.



8. gelblichweiss, mit spärlichen nussgrossen Geschieben.
9. gelblichweiss, mit spärlichen nussgros„ sen Geschieben.
Zusatz (L): Eine Probe aus 21 Fuss Tiefe brau„ te mit Säuren auf.

K.

Bohrloch N°87.



1. Enthält ganz feinen Sand (T.).
8. graulichweiss.

K.

Bohrloch N°90.

10. gelblichgrau.
9. gelblichgrau.
8. grau.

K.

Bohrloch N^{o} 91.

+ 4,801

8. gelblichgrau. Bei 23 Fuss Tiefe wurde ein apfelgrosses Braunkoh-lenstück gefunden. **K.**

1

8

8

8

±0.

Bohrloch N^{o} 93.

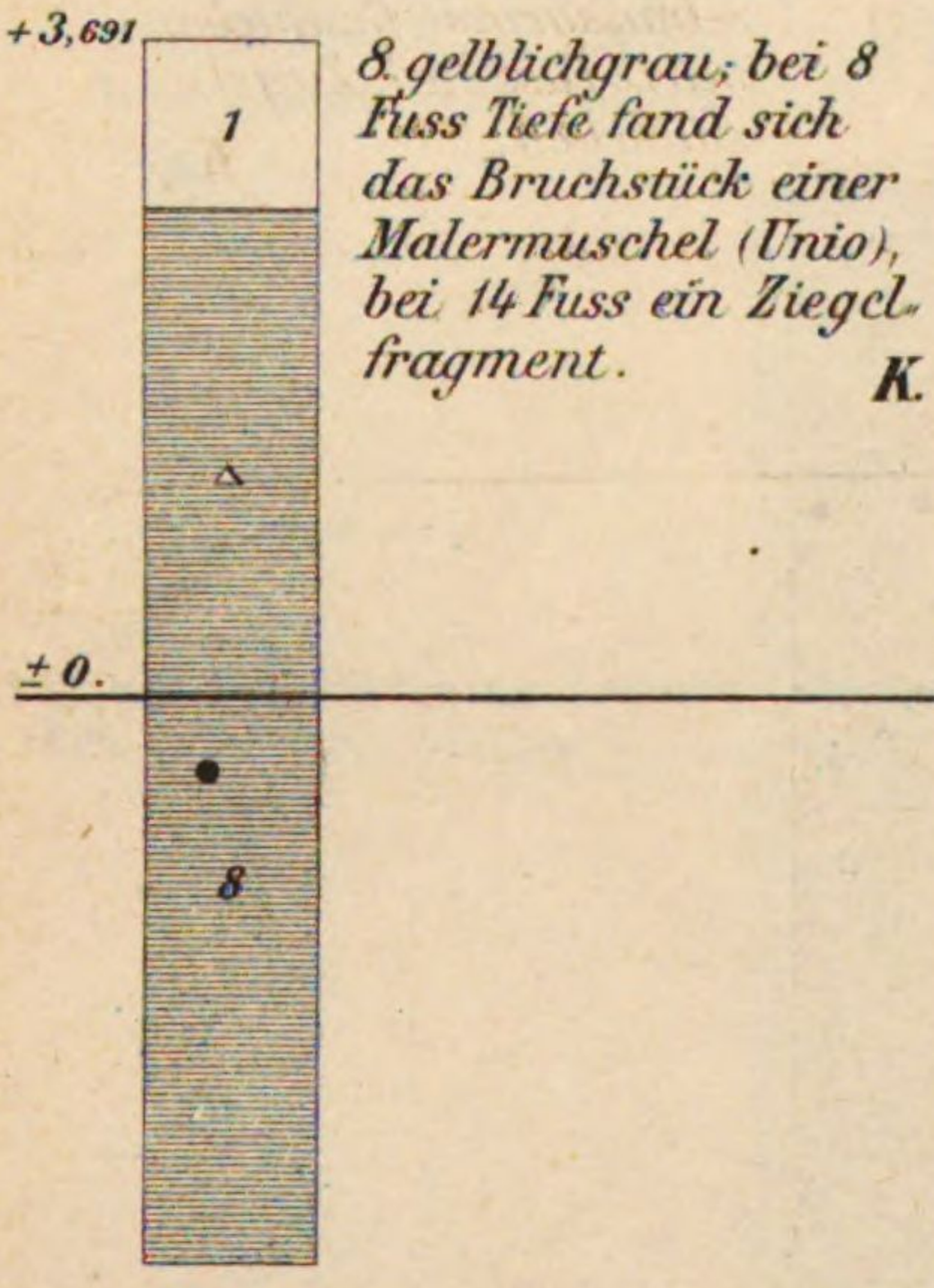
+ 4,052

8. gelblichgrau, nach unten hin etwas in der Korngrösse zunehmend. **K.**

1

8

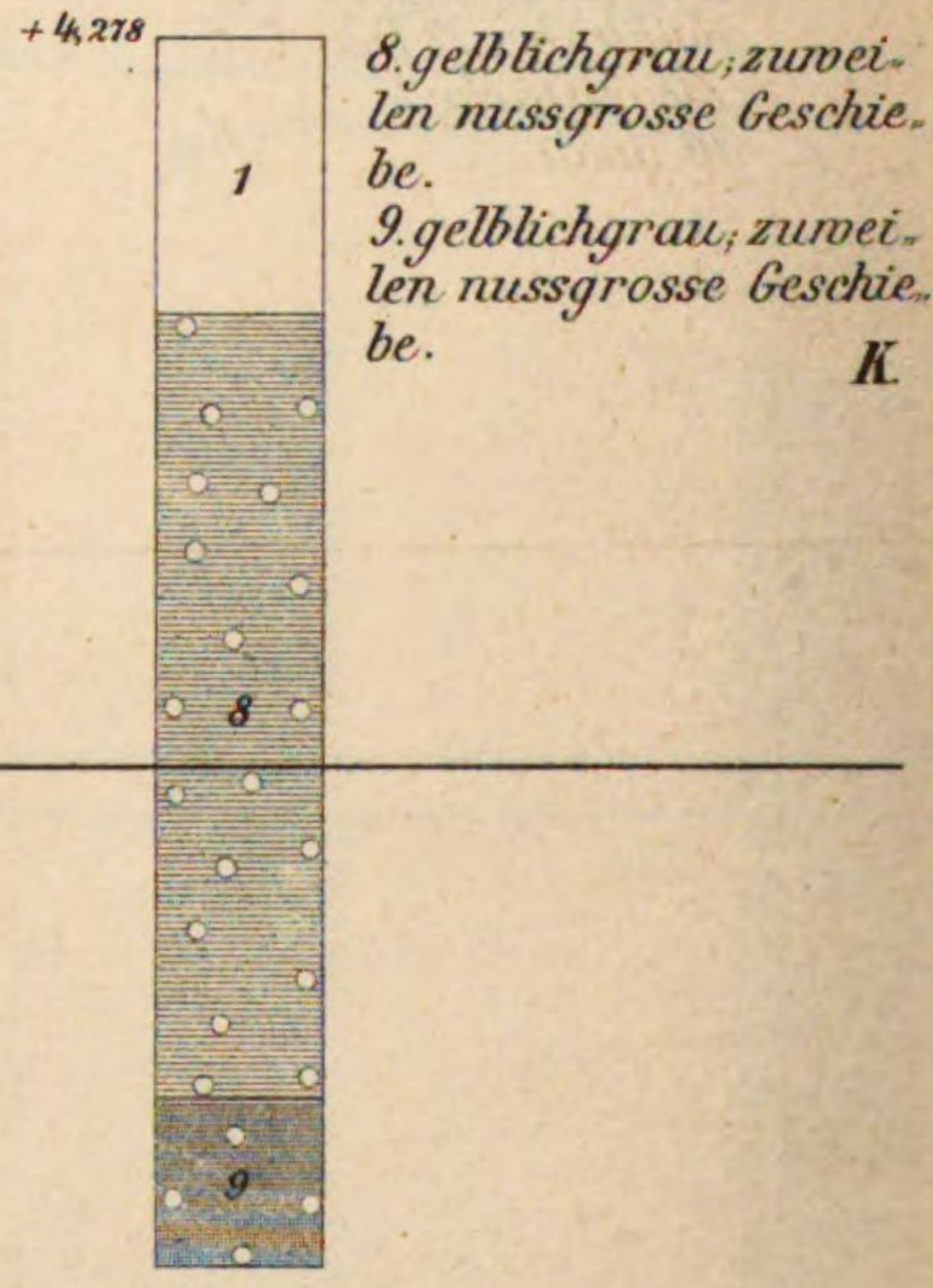
Bohrloch N° 95.



8. gelblichgrau; bei 8 Fuss Tiefe fand sich das Bruchstück einer Malermuschel (Unio), bei 14 Fuss ein Ziegelfragment.

K.

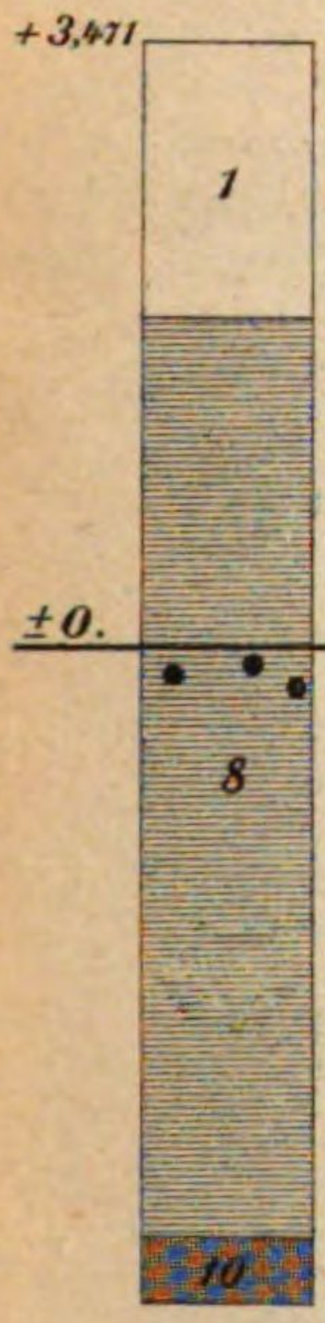
Bohrloch N° 99.



8. gelblichgrau; zuweilen nussgrosse Geschiebe.
9. gelblichgrau; zuweilen nussgrosse Geschiebe.

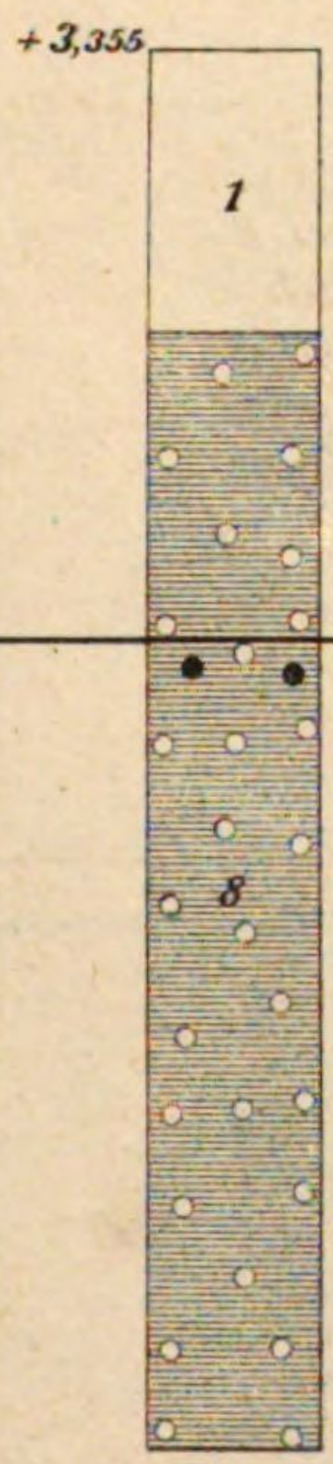
K.

Bohrloch N°102.



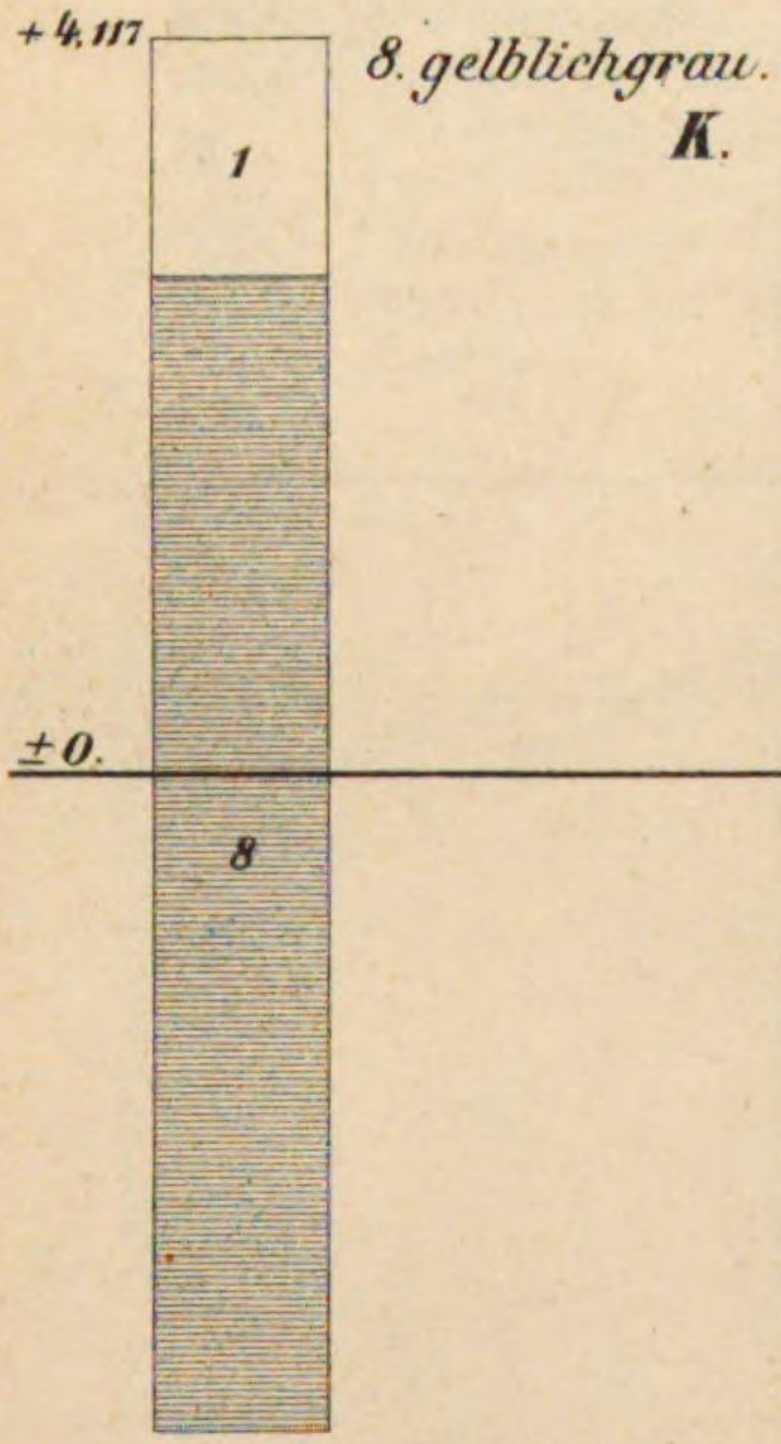
8. grau; noch sehr zerwühlt, bei 12 Fuss Tiefe Ziegelstücke!
10. grau.
K.

Bohrloch N°105.

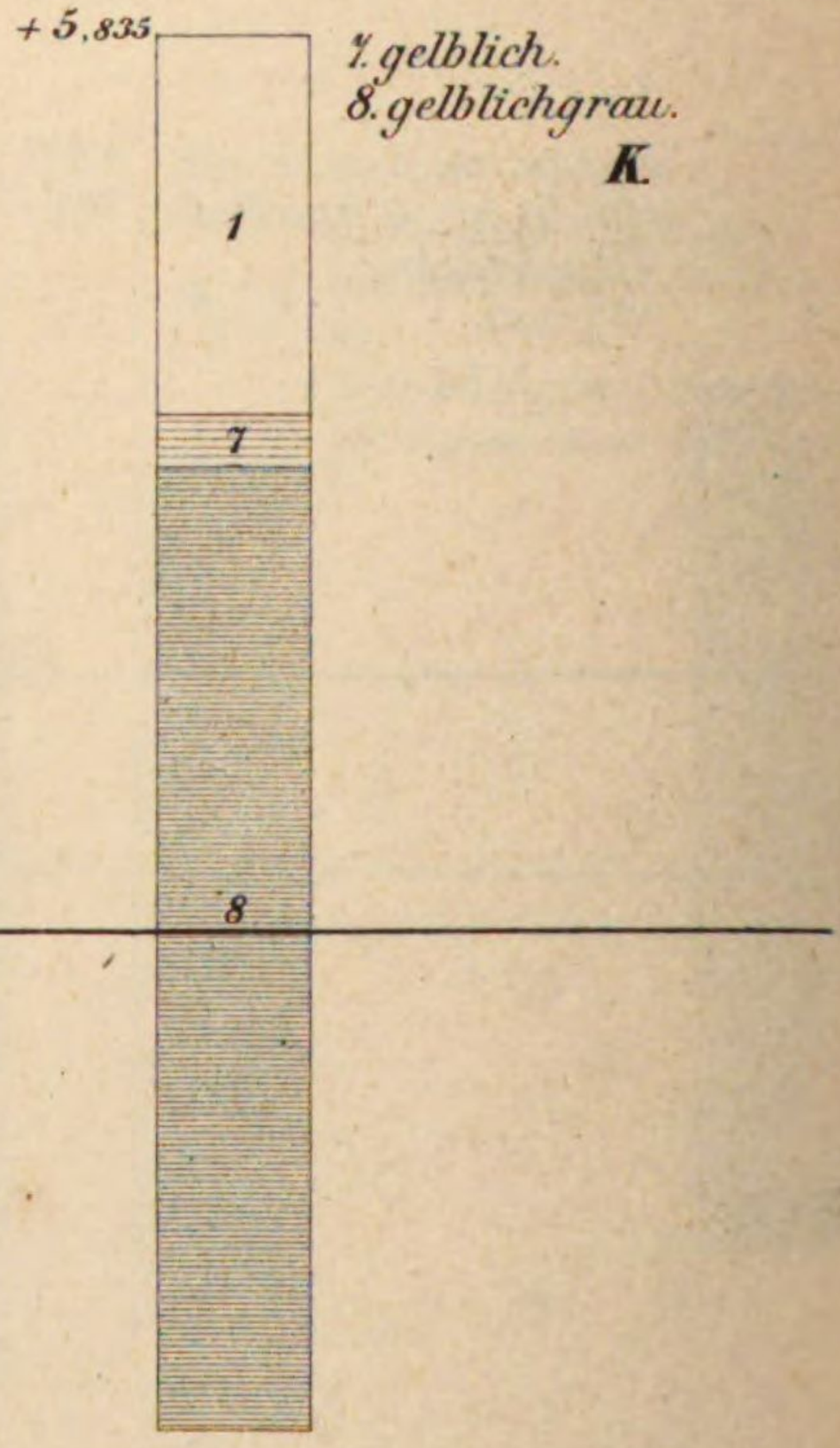


8. gelblichgrau, sehr gleichartig; selten haselnussgrosse Geschiebe; bei 12 Fuss Tiefe Ziegelstückchen.
K.

Bohrloch N°109.



Bohrloch N°112.



Bohrloch N°116.

+ 5,249

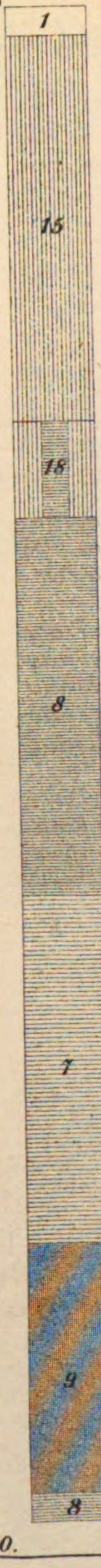
1. Ist umgewühlter feinster Sand (1).
7. gelblich.
8. gelblichgrau, mit nach unten zunehmender Korngrösse. **K.**

Bohrloch N°31.

+ 5,529

1. gelblich.
8. gelblichweiss; zwischen 11 und 29 Fuss Tiefe ist der Sand etwas gröber, als darüber und darunter. **K.**

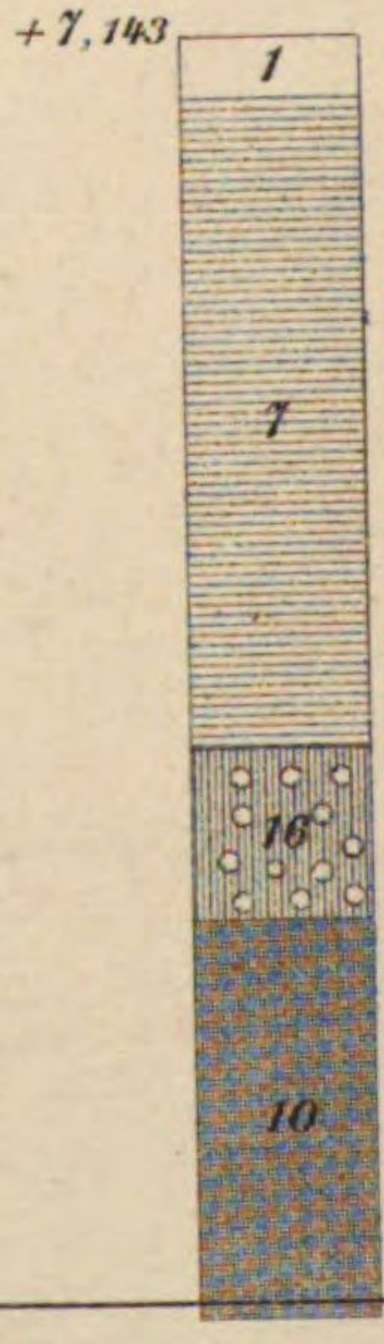
Bohrloch N°3.



15. gelblichgrau.
18. gelblichgrau, sehr sandig.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 17 Fuss Tiefe brauste mit Säure heftig auf.
8. graulichweiss.
7. graulichweiss.
9. graulichweiss.
8. hellgrau, mit vielen Braunkohlenkörnchen, sehr viel wasserhellen Quarzkörnchen und nur wenig Feldspathkörnchen.

K.

Bohrloch N°2.



7. gelblichweiss, ohne Geschiebe.
16. gelblichgrauer Lehm mit häufigen Geschieben.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 15 Fuss Tiefe brauste kaum mit Säuren auf.
10. Kies mit erbs- bis apfelgrossen Geschieben.
Zusatz (L.): Proben aus 18 und 22 Fuss Tiefe enthalten viel Mergelstaub; unter den Geschieben befindet sich neben Granit u.s.w. silurischer Kalkstein; beide Proben brausen lebhaft mit Säuren auf.

K.

Bohrloch N°XVII.

+ 3,852

1

8

8. gelblichgrau, hin und wieder mit Braun. kohlenbröckchen.

K.

±0.

Bohrloch N°I.

+ 4,738

1

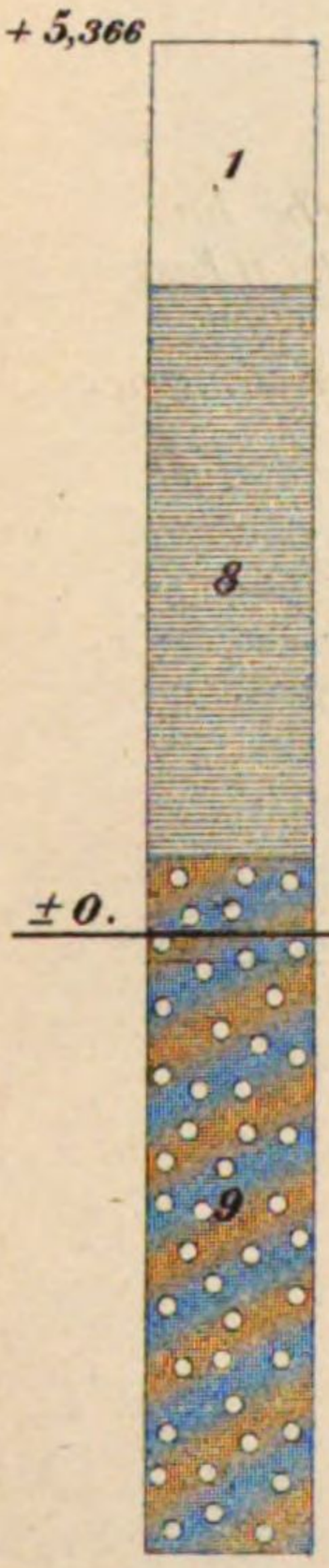
8

9

8. weisslichgrau, in einzelnen Lagen erbs. gelb, mit schwarzen Körnchen.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 5 Fuss Tiefe braus. te mit Säure nicht auf.
9. weisslichgrau, mit vielen kleinen Geschie. ben.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 16 Fuss Tiefe braus. te mit Salzsäure deut. lich auf

K.

Bohrloch N° 4.



8. weisslichgrau bis gelblichweiss; Normalsand des mittelkörnigen Sandes.
9. grau bis graulichgelb und graulichbraun; Normalsand des groben Sandes. Kalksteinkörnchen zwischen den Quarzkörnchen bemerklich, auch unter den Wallnussgrösse erreichenden Geschieben sind neben Granit, Gneiss, Flint silurische Kalksteine vorhanden.

K.

Bohrloch N° XVI.

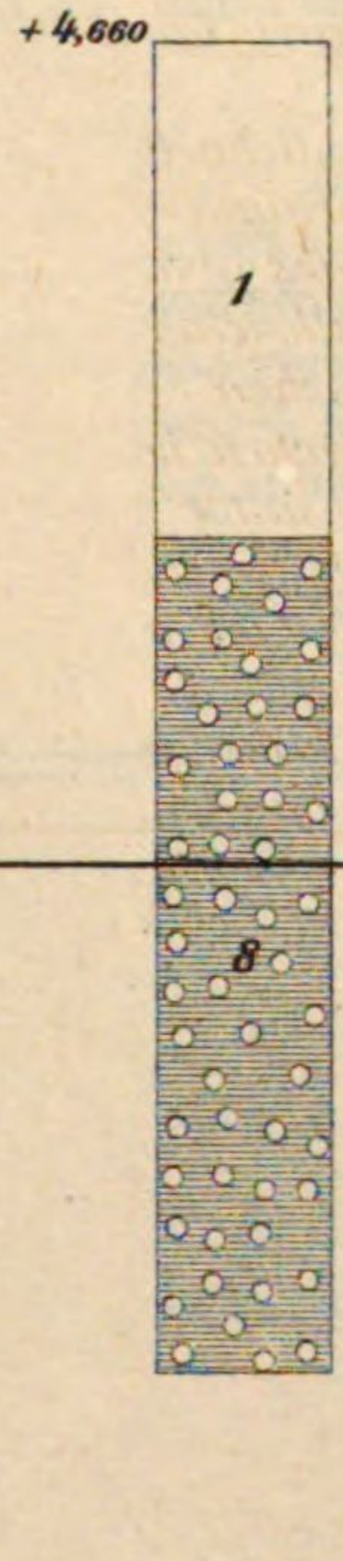
8. weisslichgrau.
9. weisslichgrau.
10. bunt. die Geschiebe erreichen Apfelgrösse. Zusatz (L.): Eine Probe aus 19 Fuss Tiefe brauste mit Säure (Kalksand).

K

Bohrloch N° 21.

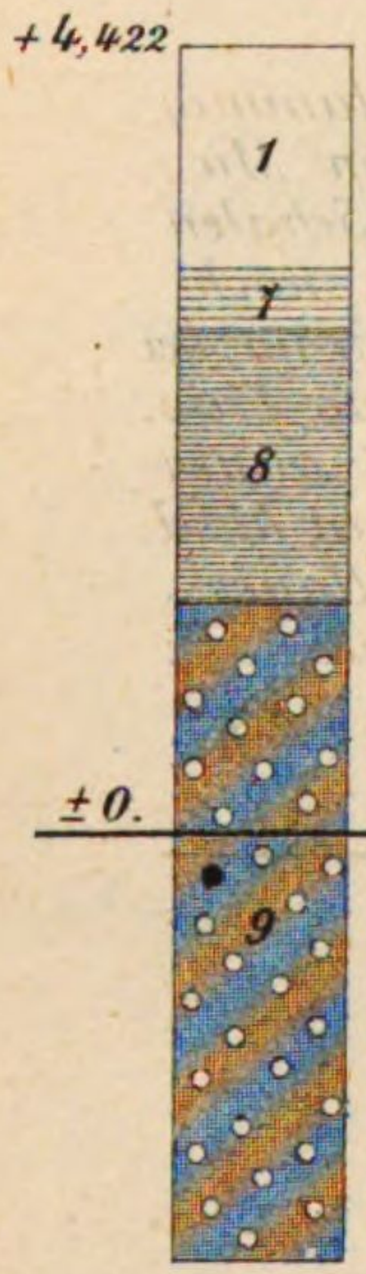
4. schwarzbraun, sandig, nach unten nimmt der Sand stark zu an Menge; bei 15 Fuss Tiefe ein Ziegelstück!
12. hellgrau, mit viel vegetabilischer Substanz gemischt.
9. hellgrau. K.

Bohrloch N° 22.



8. grau; Geschiebe haselnussgross; Bei 11 Fuss Tiefe fand sich eine Fisch-(Ktenoiden-)schuppe.
K.

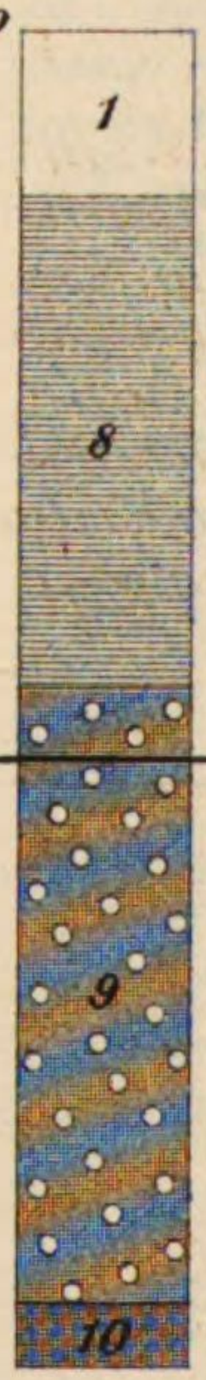
Bohrloch N°XV.



1. Enthält feinen Sand (7).
7. erbsgelb.
8. graulichweiss.
9. graulichweiss; zuweilen reich an Geschieben. Die beiden untersten Lagen sind durch Braunkohlenkörnchen ausgezeichnet.
Bei 16° Fuss Tiefe fand sich ein Ziegelstück

K.

Bohrloch N°23.



8. gelblich.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 14 Fuss Tiefe brauste mit Säure nicht auf
9. graulichweiss, häufig mit wallnussgrossen Geschieben.
10. Wallnussgrosse Geschiebe.
Zusatz (L.): Granit, Quarzit, Grünstein, Kalkstein, Flint u.s.w.

Zusatz (L.): Eine Probe brauste mit Säure lebhaft auf.

K.

Bohrloch N°XIV.

+3,672

1

8

±0.

8

8

8. graulichweiss; in den unteren Fussen etwas gröber im Korn und mit nussgrossen Geschieben, zu aller. unterst geschiebefrei und mit Braunkohlen. flitterchen gemengt.

K.

Bohrloch N°24.

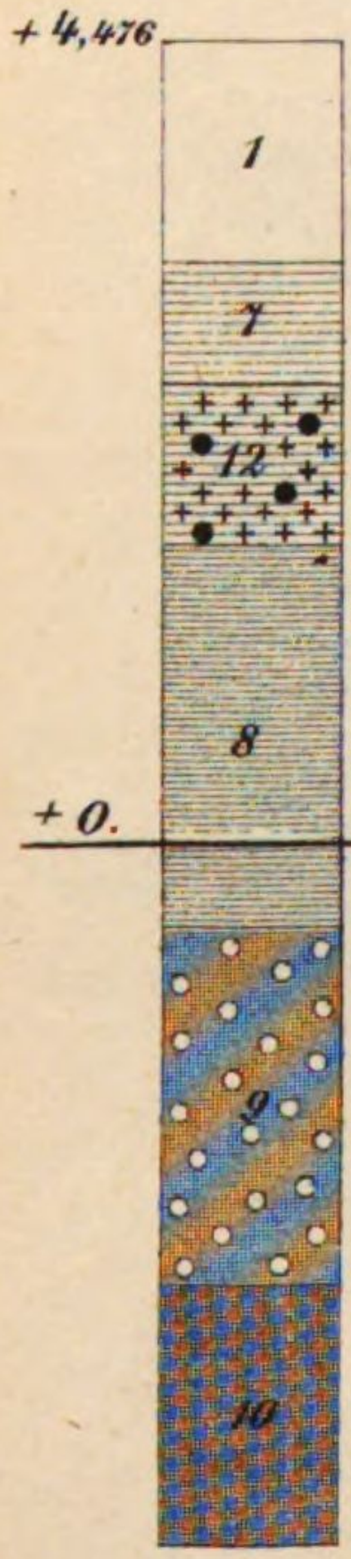
+4,424

1

13. grau, schlammig mit Resten von Mu„ schel- (Unio)- Schalen.
9. grau, auch noch etwas schlammig, bei 21 Fuss Tiefe ein Unio. nenschalstück, in den untersten Lagen hasel„ nuss- bis wallnuss„ grosse Geschiebe.

K.

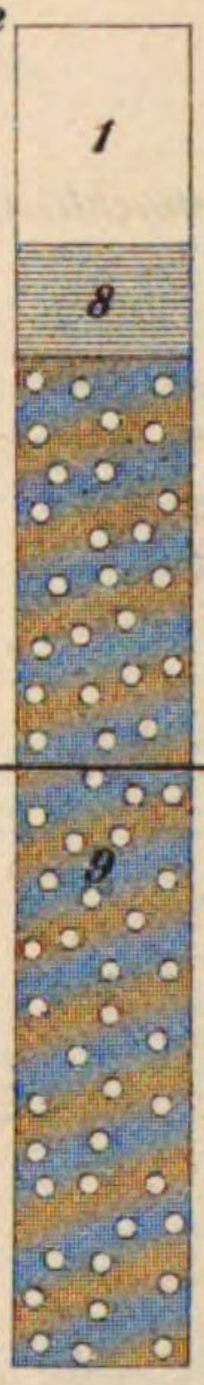
Bohrloch N° 25.



7. Von 4-6 Fuss Tiefe erbs„ gelb, darunter grau, ver„ unreinigt durch orga„ nische Substanzen, eben„ daselbst Ziegelstück„ chen (12).
8. grau.
9. gelblichweiss.
10. gelblichweiss, in 24 Fuss Tiefe erreichen die Geschiebe die Grösse ei„ nes Apfels.
Zusatz (L.): Proben aus 23 und 24 Fuss Tiefe brausen mit Säure leb„ haft auf und enthalten Kalksand, in 24 Geschie„ be von Granit, siluri„ schem Kalkstein, Horn„ blendegneiss, u.s.w

K.

Bohrloch N° 26.



8. graulichweiss.
9. graulichweiss, die Ge„ schiebe sind von der Grösse einer Erbse bis zu der einer Wallnuss.

K

Bohrloch N$^{o}_{u}$ 27.

+ 5,294

1

7

9

±0.

1. Enthält ungewühlten feinsten Sand (7).
7. erbsgelb.
9. graulichweiss, die obersten Schichten rost„ gelb durch Eisenoxyd„ hydrat gefärbt.

K.

Bohrloch N$^{o}_{u}$ 28.

+ 6,362

1

7

8

9

7. erbsgelb.
8. graulichweiss.
9. graulichweiss.

K.

Bohrloch N°29.

+5,802

7. erbsgelb.
8. gelblichweiss.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 30 Fuss Tiefe braust fast ganz unmerklich mit Säure.

K.

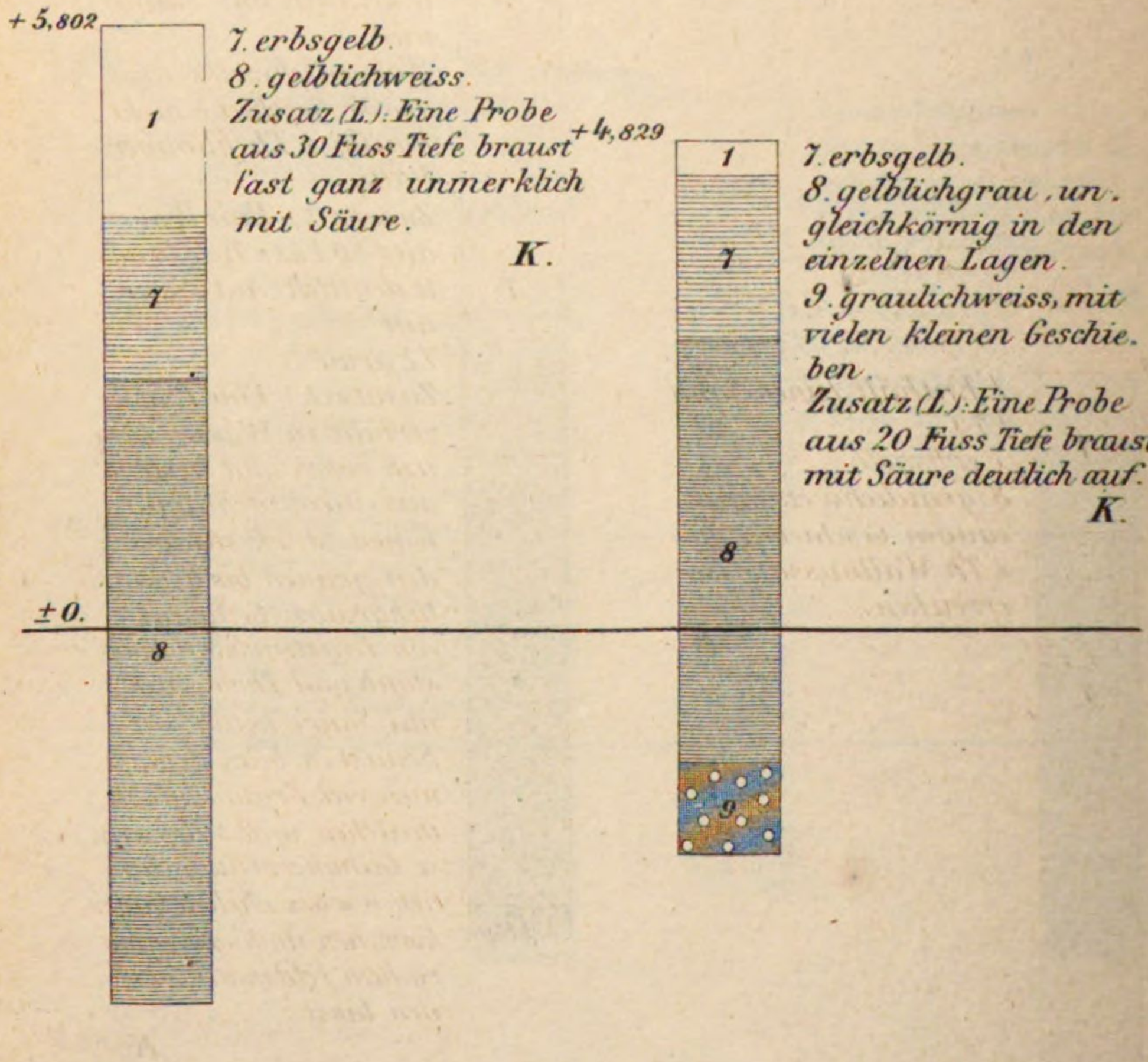
±0.

Bohrloch N°XIII.

+4,829

7. erbsgelb.
8. gelblichgrau, ungleichkörnig in den einzelnen Lagen.
9. graulichweiss, mit vielen kleinen Geschieben.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 20 Fuss Tiefe braust mit Säure deutlich auf.

K.



Bohrloch N°30.

+6.748

1

1

7

8

±0.

1. Enthält feinen Sand (7.).
7. erbsgelb.
8. graulichweiss; mit einigen Geschieben, die z. Th. Wallnussgrösse erreichen.

K.

Bohrloch N°83.

+15,511

15

18

15

7

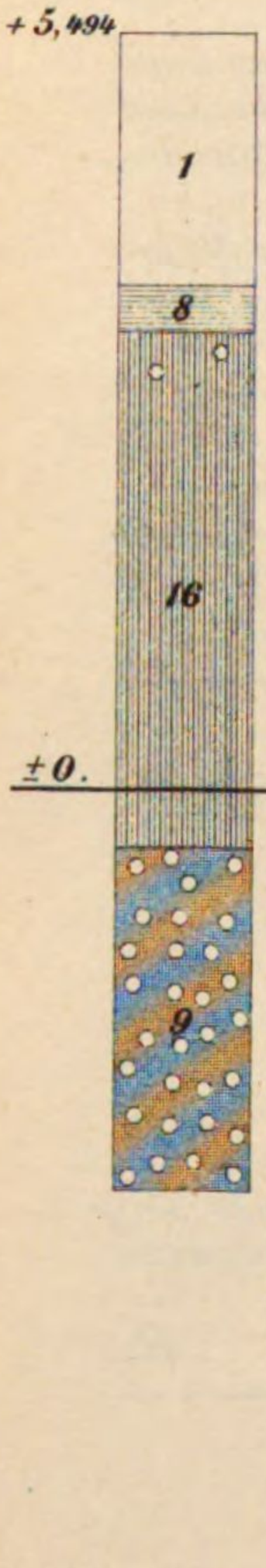
8

17

15. gelblichgrau, in 11 u. 12 Fuss Tiefe (18) sehr sandig. Zusatz (L.): Eine Probe aus 20 Fuss Tiefe braus. te deutlich mit Säure auf.
7. graulichweiss bis gelblichweiss, enthält schwarze Körnchen und silberweisse Glim. merblättchen. Zusatz (L.): Eine Probe aus 25 Fuss Tiefe braus. te deutlich mit Säure auf.
8. graulichweiss, nuss. grosse Geschiebe nicht häufig, z. Th. glimmer. haltig. Zusatz (L.): Eine Probe aus 40 Fuss Tiefe braus. te deutlich mit Säure auf.
17. grau. Zusatz (L.): Eine Probe zerfällt in Wasser ziem. lich rasch und besteht aus einem mehlartig feinen, stark stäuben. den, grauen bis bräun. lichgrauen Gemenge von feinstem Sand, Kalk. staub und Thon, das mit Säure heftig auf. braust, u. beim Schläm. men viel Braunkohlen. theilchen und silberweis. se Glimmerschüppchen neben wasserhellen Quarz. körnchen und sehr wenig rothem Feldspath erken. nen lässt.

K.

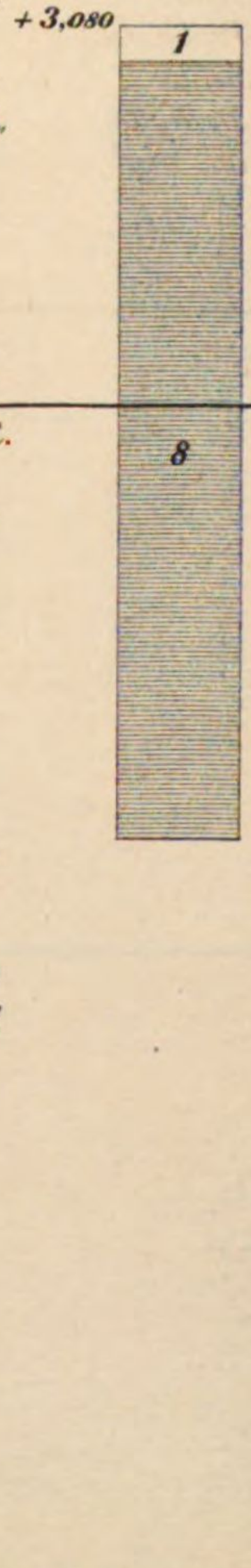
Bohrloch N° 82.



8. graulichweiss.
16. grau, an der oberen Grenze gelblichgrau, ebendaselbst einige nussgrosse Geschiebe.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 18 Fuss Tiefe ist ein bräunlichgrauer, schwer im Wasser zer„fallender, sehr thonrei„cher grobsandiger Mergel, in welchem der Thongehalt den durch einzelne erbs„grosse Körner un„gleichmässigen Sand bei weitem überwiegt.
Feinst zerriebene Braunkohle färbt den Mergel. Mit Säure braust die deutlich Kreidestückchen und Kalksteinkörnchen haltige Probe stark und andauernd auf.
9. graulichweiss; Ge„schiebe bis zur Grösse einer Nuss.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 22 Fuss Tiefe braust lebhaft mit Säure und enthält Kalksand.

K.

Bohrloch N° 77.



8. graulichweiss.

K.

Bohrloch N^{o} 74.

+4,111

1

8

8. graulichweiss bis erbsgelb, von letzterer Farbe besonders die feinkörnigeren Lagen in der Mitte des Bohrlochs. Zusatz (L.): Eine Probe dieser erbsgelben Sande aus 17 Fuss Tiefe brauste lebhaft mit Säure auf.

K.

±0.

8

Bohrloch N^{o} 70.

+4,670

1

7

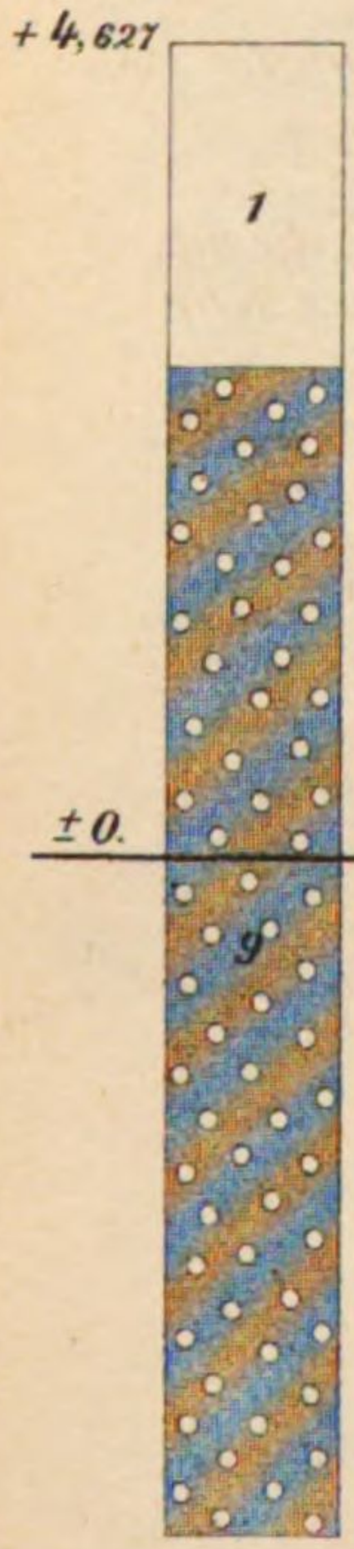
8

9

1. Enthält feinsten Sand (7).
7. erbsgelb, gleichmässig
8. gelblichweiss, gleichmässig, scharf geschieden von dem darüber liegenden und darunter liegenden Sand.
9. weisslichgrau, gleichmässig, enthält Spuren von Braunkohle und häufig Geschiebe bis zur Wallnussgrösse.

K.

Bohrloch N°68.



9. hellgrau, zuweilen recht grobkörnig.

K

Bohrloch N°65.

7. gelblichweiss.
8. graulichweiss.
9. graulichweiss.
10. weisslichgrau, Geschiebe z. Th. nussgross. Zusatz (L.): Eine Probe aus 14 Fuss Tiefe enthielt Granit- Quarzit- Flint- und Kalksteingeschiebe und brauste mit Säure stark auf.
9. weisslichgrau. Zusatz (L.): Eine Probe aus 25 Fuss Tiefe brauste mit Säure deutlich auf.

K.

Bohrloch №62.

+ 4,717

±0.

8. graulichweiss.
9. grau bis gelblich-grau, haselnussgrosse Geschiebe häufig.
10. grau bis gelblich-grau, mit haselnuss-grossen Geschieben. Zusatz (L.): Eine Probe aus 25 Fuss Tiefe braust mit Salzsäure leb-haft auf, enthält Kalk-stein-Quarzit-Flint-Ge-schiebe und Braunkoh-lenstückchen.

K.

Bohrloch №56.

+ 4,437

7. gelblich, normaler Feinsand.
9. gelblich.
8. gelblichweiss, die un-tersten vier Fuss sehr gleichartig.
9. gelblichweiss, zu un-terst gelblichgrau. Zusatz (L.): Proben aus 21 und aus 25 Fuss Tie-fe brausen mit Säure auf.
8. graulichweiss, mit Braunkohlenstückchen. Zusatz (L.): Eine Probe aus 28 Fuss Tiefe braust mit Säure auf.

K.

Bohrloch N°60.

+4,776

1

8

±0.

8. In den obersten Fussen gelblich, von der Mitte ab gelblichgrau; mit nach unten wachsender Korngrösse und von 18 Fuss ab mit vielen Braunkohlenspuren.
Zusatz (L): Eine Probe aus 16 Fuss Tiefe brauste mit Salzsäure. **K.**

Bohrloch N°59.

+4,000

1

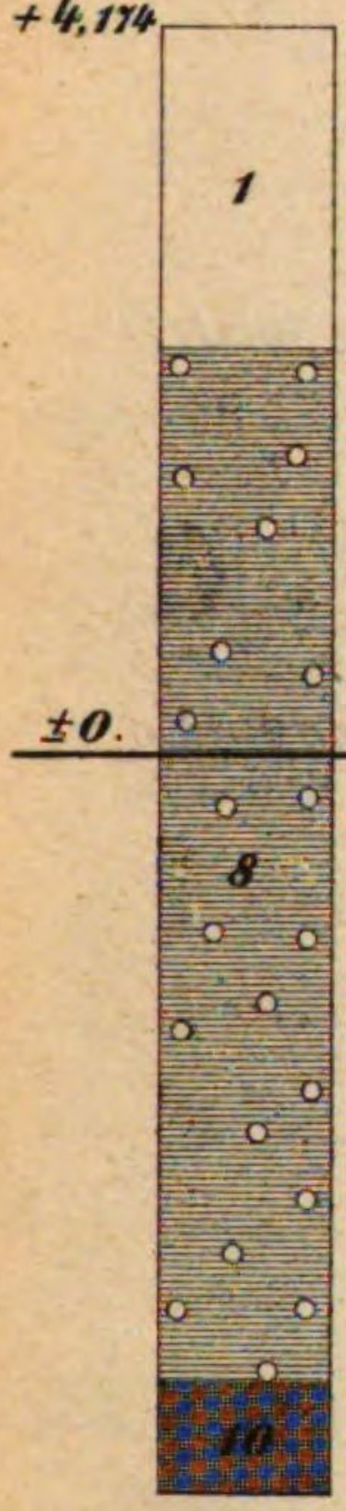
8

9

10

8. graulichweiss.
9. graulichweiss; mit kleinen Geschieben; von 21 Fuss Tiefe ab sind Braunkohlenspuren dem Sande beigemengt.
10. graulichweiss. **K.**

Bohrloch №57.



8. gelblich, bis zu 10 Fuss Tiefe erbsgelb, nuss„ grosse Geschiebe sel„ ten.
10. graulichweiss, mit Geschieben bis zu Faustgrösse, entspricht dem Kies in Bohrloch №58.

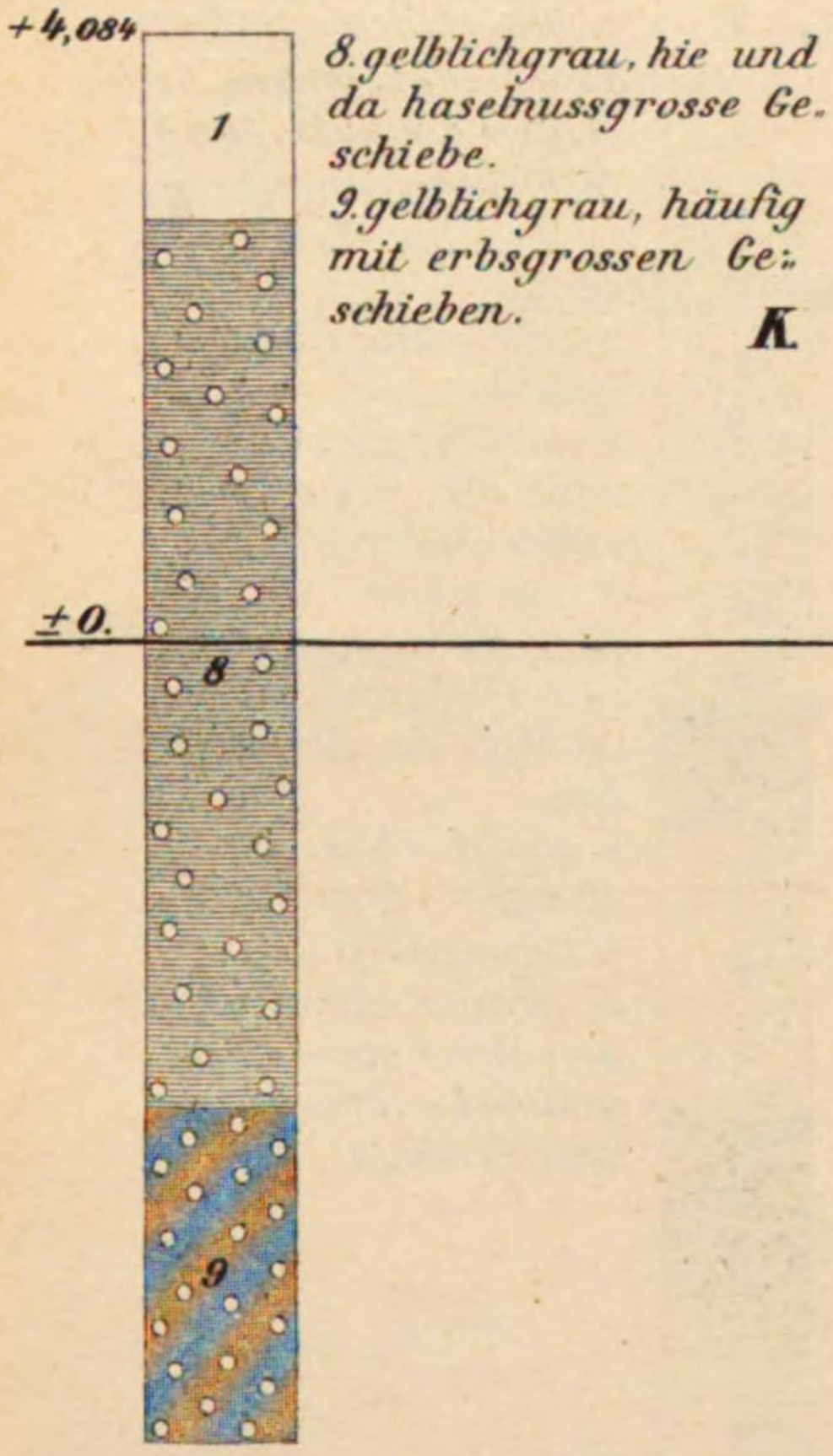
K.

Bohrloch №46.

5. Bacillarienerde, ge„ mischt mit mittelkör„ nigem Sand.
6. Bacillarienerde, ge„ mengt mit vegetabili„ schen Substanzen u. mittelkörnigem Sand, Süsswassermuschelres„ te und Knochen enthal„ tend.
5. sehr reine Bacillari„ enerde.
6. unreine Bacillarien„ erde mit vegetabili„ schen Substanzen.
5. wie oben.
12. Mittelkörniger Sand mit Vegetabilien, bei 20 Fuss ein Glasscher„ ben.
6. vergl. oben.
12. vergl. oben.
6. vergl. oben.
12. grauer mittelkörni„ ger Sand, durch vege„ tabilische Substanz verunreinigt.

K.

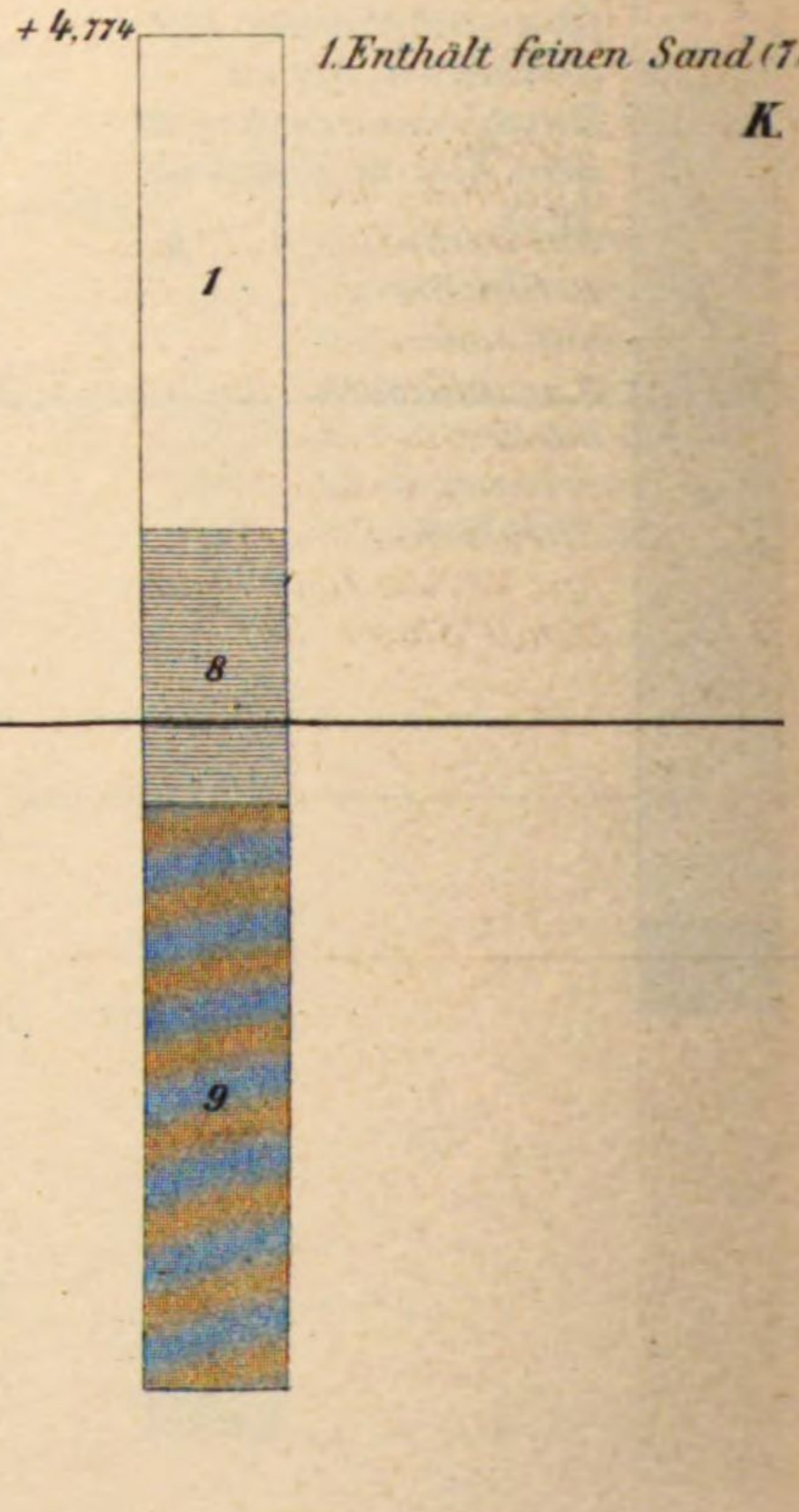
Bohrloch N°44.



8. gelblichgrau, hie und da haselnussgrosse Geschiebe.
9. gelblichgrau, häufig mit erbsgrossen Geschieben.

K.

Bohrloch N°41.



1. Enthält feinen Sand (7).

K.

Bohrloch N°39.

+ 5,721

7. erbsgelb.
8. gelblichgrau.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 10 Fuss Tiefe brauste nicht mit Säuren.
9. graulichweiss, hin und wieder mit haselnuss„ grossen Geschieben.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 23 Fuss Tiefe brause mit Säure auf.

K

Bohrloch N°35.

+ 6,274

7. hellerbsgelb.
8. } *hie und da mit Ge„*
9. } *schieben, welche höchstens Haselnussgrösse erreichen.*

K.

Bohrloch №34.

+ 5,347

1. erbsgelb.
8. gelblichgrau, nach unten graulichweiss.
Die drei obersten Lagen geschiebefrei, darunter etwas stärker im Korn und hier u. da mit nussgrossen Geschieben; bei 15 Fuss ein Ziegelstück!
Zusatz (L.): Eine Probe aus 9 Fuss Tiefe brauste nicht mit Säure, eine solche aus 18 Fuss Tiefe dagegen brauste deutlich auf.

±0.

9. Geschiebe nussgross.

K.

Bohrloch №33.

+ 15,406

15. gelblichgrauer fetter Lehm und Lehmmergel.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 10 Fuss Tiefe zerfiel rasch im Wasser und brauste mit Säure deutlich auf.
18. – 15 mit viel mittelkörnigem Sand.
8. gelblichgrau.
18. gelblichgrau, enthält viel mittelkörnigen Sand.
16. gelblichgrauer fetter Mergel.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 28 Fuss Tiefe enthielt Kreidekörnchen und brauste mit Säure lebhaft auf.

K.

Bohrloch N°84.

+9,359

1

8

10

17

14

±0.

8. gelblichgrau.
10. Bis faustgrosse Ge„
schiebe.
17. grau.
Zusatz (L.): Eine Probe
aus 29 Fuss Tiefe liess
einen überaus feiner„
digen, im trocknen Zu„
stande mehlig stäuben„
den, im feuchten Zu„
stande mehr „schliefig"
schlüpfrigen als plas„
tischen Thonmergel
erkennen, der zahllose
weisse, äusserst feinzer„
theilte Glimmerblätt„
chen, viel erdig zerrie„
bene oder sehr fein„
stückig zerkleinte
Braunkohle, Kreide
stückchen und verhält„
nissmässig wenig Sand
enthielt, und mit Säure
sehr lebhaft und an„
dauernd brauste.
14. gelblichgrau, sehr
thonig, mit weissem
Glimmer.
Zusatz (L.): Eine Probe
aus 35 Fuss Tiefe war
durch Thon im feuch„
ten Zustand etwas
schlüpfrig, im trocknen
etwas stäubend, enthielt
feinzertheilt viel Glim„
merblättchen u. Braun„
kohle, wenig Feldspath
zwischen sehr viel
Quarz und brauste leb„
haft und andauernd
mit Säure.

K.

Bohrloch N°81.

+6,204

1

7

8

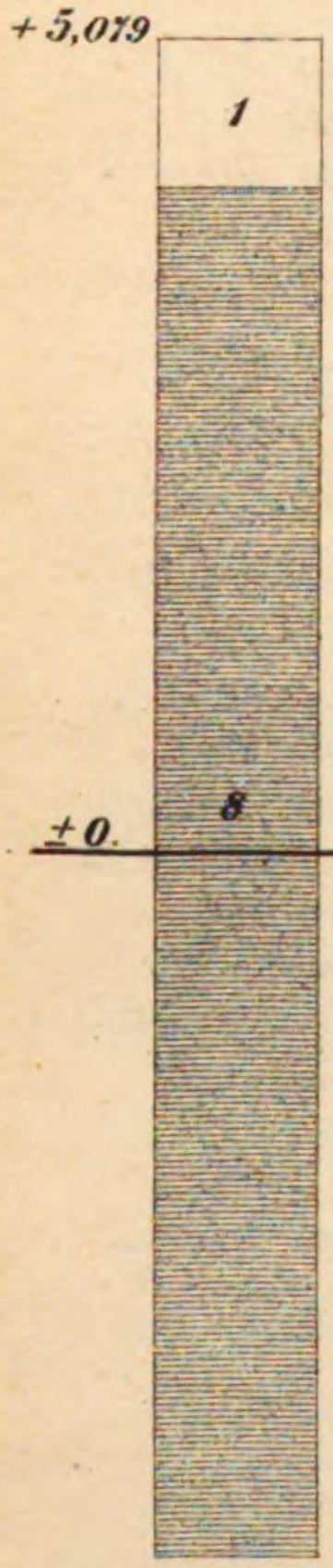
10

8

7. hellerbsgelb.
8. gelblichgrau, nicht
ganz gleichkörnig.
10. gelblichgrau bis
bunt.
Zusatz (L.): Unter den Ge„
schieben, welche zum
Theil Wallnussgrösse er„
reichen, sind Granit,
Porphyr, Aphanit, Quarz,
besonders aber korallen„
haltiger silurischer
Kalkstein bemerklich,
daher der Kies mit Säu„
ren deutlich braust.
8. weisslichgrau.
Zusatz (L.): Eine Probe
aus 27 Fuss Tiefe braus„
te mit Säure auf.

K.

Bohrloch N^{o} 78.



8. weisslichgrau; von 24 Fuss Tiefe an mit Braunkohlenstückchen.

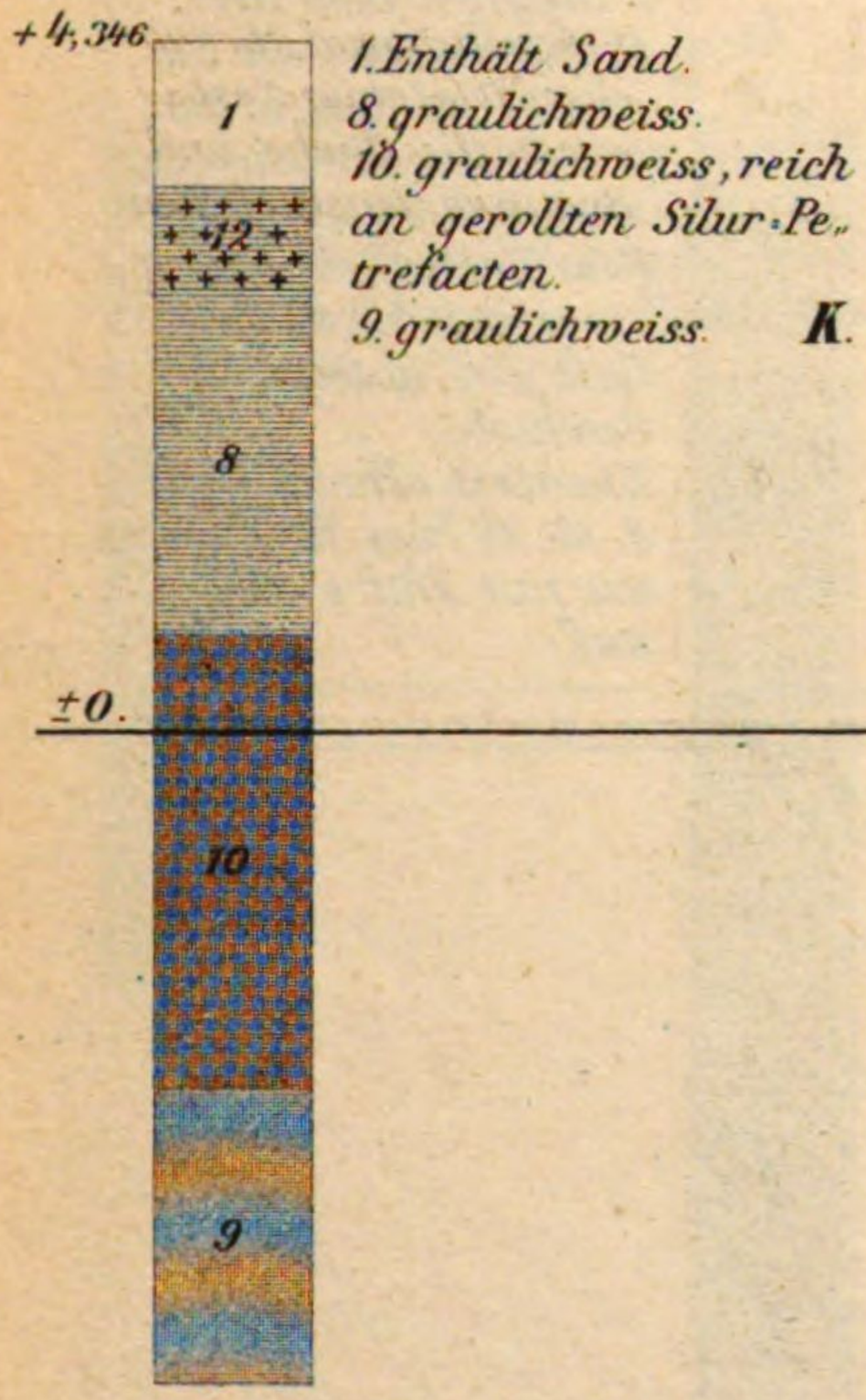
K.

Bohrloch N^{o} 75.

8. weisslichgrau; bei 16 Fuss Tiefe einige erbsgrosse Geschiebe und Braunkohlenstückchen.

K.

Bohrloch N$^{o}_{u}$ 73.

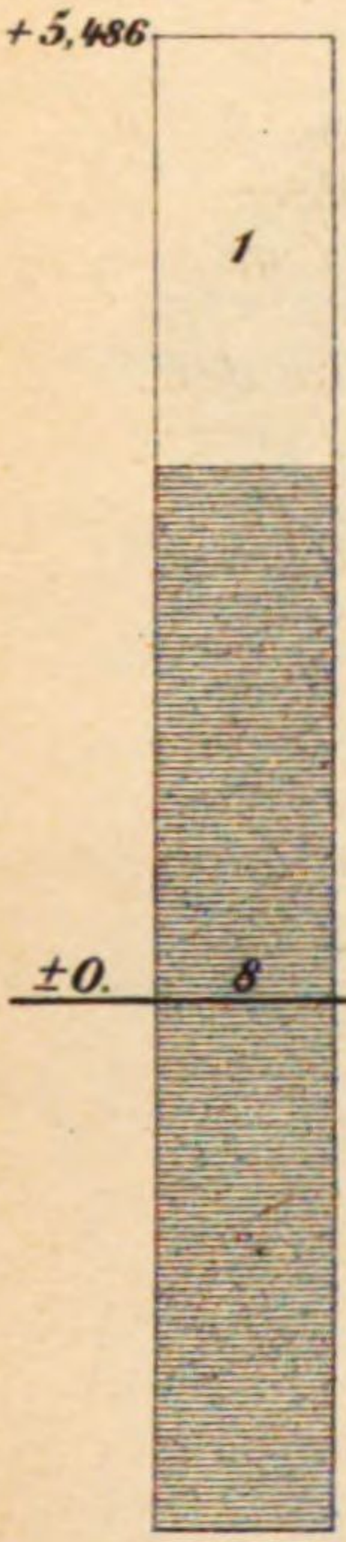


1. Enthält Sand.
8. graulichweiss.
10. graulichweiss, reich an gerollten Silur-Petrefacten.
9. graulichweiss. **K.**

Bohrloch N$^{o}_{u}$ XXII.

8. graulichweiss.
9. graulichweiss.
8. graulichweiss. Die Sande durch das ganze Bohrloch sehr gleichartig.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 19 Fuss Tiefe brauste mit Säuren nicht auf.
K.

Bohrloch N°66.



8. sehr gleichartig; von 17 Fuss Tiefe bis unten mit spärlichen Braunkohlenflitterchen.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 22 Fuss Tiefe brauste mit Säure nicht auf.

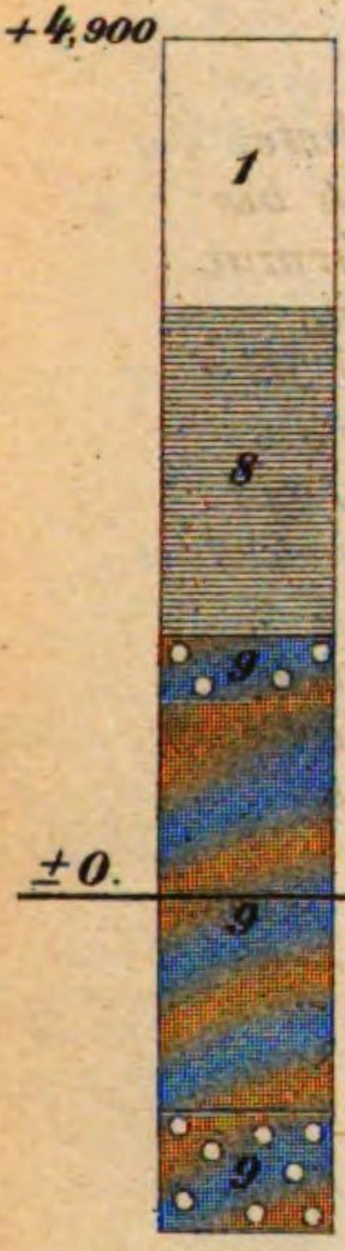
K

Bohrloch N°54.

7. weisslichgrau.
8. Bis zu 15 Fuss Tiefe hellfarbig, von da bis zu 20 Fuss Tiefe braun in's Rothe spielend, zwischen 20 und 30 Fuss bräunlichgrau bis grau; bei 26 Fuss Tiefe ein apfelgrosses Geschiebe.
Zusatz (L.): Proben aus 8, 16, 24 Fuss Tiefe brausten mit Säure nicht auf.

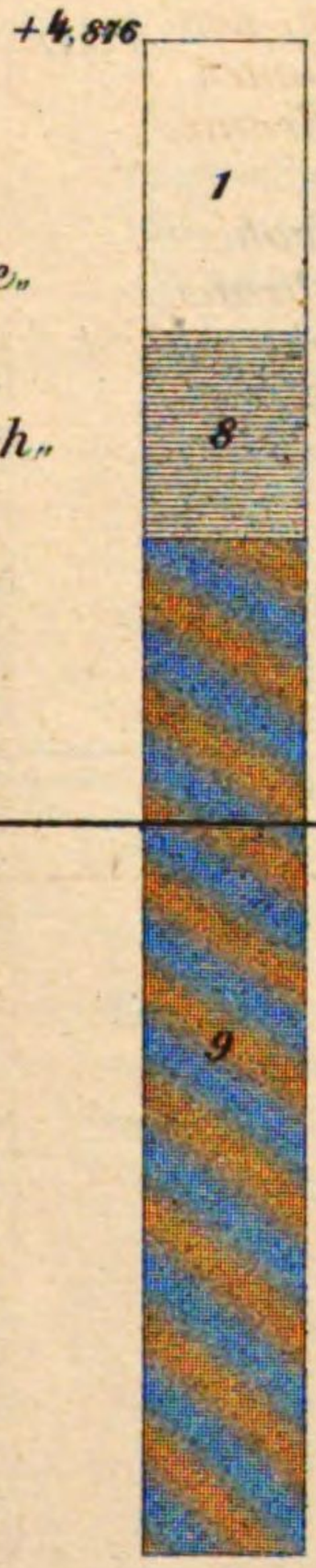
K

Bohrloch N°XXI.



8. weisslichgrau, sehr gleichartig.
9. weisslichgrau, sehr gleichartig, bei 12 Fuss Tiefe apfelgrosse Geschiebe, ebenso bei 21 Fuss Tiefe nebst einem grosschengrossen Braunkohlenstückchen.

Bohrloch N°52.



8. gelblichgrau, von dem darunter folgenden Sande scharf getrennt.
9. weisslichgrau, in der unteren Hälfte (18 bis 30 Fuss) grau mit sehr vielen Kohlenstückchen, welche die Grösse einer Erbse erreichen.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 23 Fuss Tiefe brauste mit Säure nicht auf.

Bohrloch N°51.

8. weisslichgrau.
11. grauer grobkörniger, unreiner Sand mit zahlreichen nussgrossen Geschieben; Ziegelstücke bis zu 26 Fuss Tiefe! Braunkohlenstückchen unten häufig.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 23 Fuss Tiefe brauste nicht mit Säuren.
9. grauer reiner Sand mit zahlreichen nussgrossen Geschieben, ohne Ziegelstücke.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 30 Fuss Tiefe enthielt Kalksand und brauste mit Säuren auf. **K.**

Bohrloch N°XX.

1. Die Proben der sieben obersten Fusse lagen nicht zur Untersuchung vor.
8. gelb.
9. grau bis graubunt, z. Th. mit kleinen Geschieben.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 16 Fuss Tiefe braust mit Säuren nicht auf.
K.

Bohrloch N°49.

+4,579

8. gelblichgrau.
9. weisslichgrau.
10. gelblichgrau.
Zusatz (L.): Enthält Kalk„ sand und Kalkgeschiebe und braust stark mit Säure.
7. graulichgelb, sehr scharf gegen den da„ rüber liegenden Kies abgegrenzt.
Zusatz (L.): Quarz waltet sehr stark unter den Sandkörnern vor, Feld„ spath tritt zurück, weis„ ser Glimmer ist neben dunklen Körnchen vor„ handen, ferner Kalk„ sand, in Folge dessen die untersuchte Probe aus 20 Fuss Tiefe stark aufbraust.
10. Zusatz (L.): gelblich grau bis graubunt.
Proben aus 21 und 23 Fuss Tiefe brausten leb„ haft mit Salzsäure u. enthielten Kalkgeschie„ be neben anderen:
8. weisslichgrau, mit Braunkohlenkörnchen und Kalksand, eine Pro„ be aus 29 Fuss Tiefe brauste mit Säure deut„ lich auf.

K.

Bohrloch N°48.

+4,599

Nachdem man 8 Fuss ungerührten Boden durchbohrt hatte, stiess man auf altes Mauer„ werk.

K.

Bohrloch N°XIX.

+5,465

±0.

1. gelblichweiss.
8. gelblichweiss.
9. gelblichgrau, mit erbsgrossen Geschieben; die einzelnen Abtheilungen des Sandes sind sehr gleichartig durch das ganze Bohrloch. Es machte sich Gasgeruch bemerklich. Zusatz (L.): Eine Probe aus 19 Fuss Tiefe entwickelte bei Behandlung mit Säure deutlich aus einzelnen Körnchen Kohlensäure (Kalksand).

K.

Bohrloch N°45.

+6,810

1. erbsgelb.
8. gelblichgrau, ist nicht scharf getrennt von dem darüber liegenden erbsgelben Sande; geschiebefrei, nur bei 30 Fuss Tiefe ein erbsgrosses Flintgeschiebe. Zusatz (L.): Eine Probe aus 29 Fuss Tiefe brauste deutlich mit Säure und enthält wohlunterscheidbare Kalksteinkörnchen.

K.

Bohrloch N°XVIII.

+6,876

±0.

1. Die obersten sieben Fuss sind nicht zur Untersuchung gelangt, die beiden untersten enthielten ungewühlten feinen Sand (7).
7. erbsgelb.
8. grau bis graubunt. Gasgeruch machte sich bis unten bemerklich. Zusatz (L.): Eine Probe aus 16 Fuss Tiefe brauste mit Säure behandelt nicht, eine solche aus 24 Fuss Tiefe dagegen lebhaft.

K.

Bohrloch N°32.

+18,311

15. braunlichgrauer Lehm. Zusatz (L.): Eine Probe aus 3 Fuss Tiefe brauste kaum merklich mit Säure.
8. gelblich bis rostgelb. Zusatz (L.): Eine Probe aus 9 Fuss Tiefe brauste spurenhaft mit Säure.
15. graulichgelb, bis röthlichgrau; nussgrosse Geschiebe selten. Die unterste Lage (18) ist sehr sandig und bildet den Uebergang zu dem darunterliegenden Sand. Zusatz (L.): Eine Probe aus 16 Fuss Tiefe brauste mit Säure deutlich auf.
8. gelblichgrau. Zusatz (L.): Eine Probe aus 22 Fuss Tiefe brauste mit Säure deutlich auf.
16. grauer; sehr feiner Thon, der sich kneten lässt und durch viel beigemengte Braunkohlentheilchen einen bräunlichen Ton besitzt, gemengt mit wenig ungleichkörnigem Sand mittleren Kornes, der hier und da ein Geschiebe höchstens nussgross führt. Kreidestückchen lassen sich deutlich erkennen, lebhaftes Brausen mit Säure. (L.)
18. gelblichgrau bis röthlichgrau, sehr reich an ungleichkörnigem Sand, jedoch ohne Geschiebe. Zusatz (L.): Kreide und Braunkohlenstückchen waren in den mit Säure stark brausenden Proben aus 39 und 49 Fuss Tiefe deutlich erkennbar.

K.

Bohrloch N°80.

8. gelblichgrau bis bräunlichgrau; in der oberen grösseren Hälfte geschiebefrei, in den zehn unteren Fussen (16-26 Fuss Tiefe) hie und da mit haselnussgrossen Geschieben bei etwas wachsender Korngrösse.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 6 Fuss Tiefe brauste mit Säure nicht.

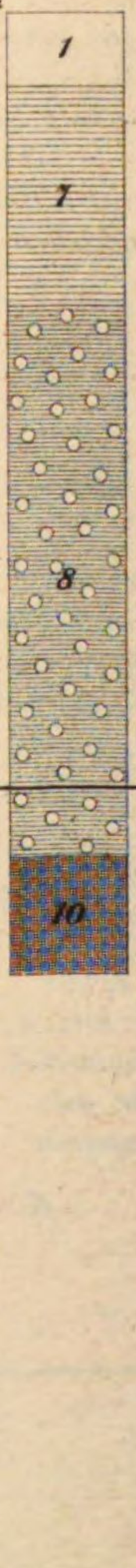
14. bräunlichgrau bis gelblichgrau, Kies mit lehmigem Bindemittel.

17 braungrau, entspricht 17 in Bohrloch N°. 84 auf S. 85 völlig, nur, dass das zerriebene Braunkohlenmaterial viel reichlicher beigemengt ist.

14. gelblichgrau, sehr fein stäubend, weisser Glimmer in sehr feinzertheilten Blättchen, Braunkohlenkörnchen u.s.w. wie in den unteren Sanden (14) des Bohrlochs 84 auf Seite 85.
Zusatz (L.): 17 und 14 sind sehr kalkhaltig, Proben aus 30, 31 und 40 Fuss Tiefe brausen stark mit Salzsäure.

K.

Bohrloch N°79.



7. erbsgelb.

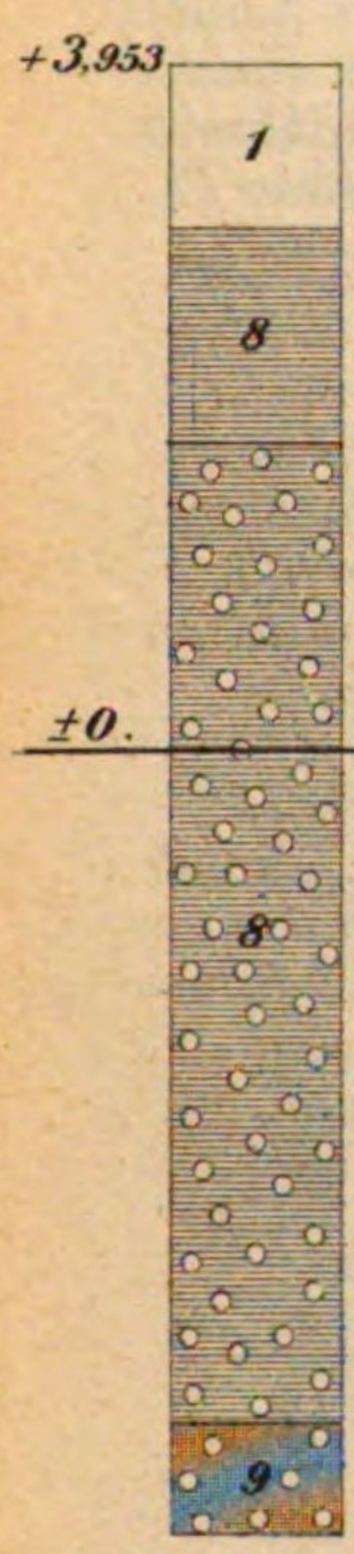
8. gelblichweiss bis gelblichgrau, mit zahlreichen nussgrossen Geschieben.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 14 Fuss Tiefe enthielt Granit- und Amphibolitgeschiebe und brauste mit Säuren nicht auf.

10. gelblichgrau.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 26 Fuss Tiefe enthielt Granit- und glaukonitische, kalkige Quarzitgeschiebe von Wallnussgrösse und brauste mit Säure deutlich auf.

K.

±0.

Bohrloch N°76.



8. gelblichgrau, in den zwei obersten Fussen noch etwas zerwühlt, bis zu 1 Fuss Tiefe geschiebefrei, im Uebrigen mit haselnussgrossen Geschieben.
9. gelblichgrau, mit haselnussgrossen Geschieben.

K.

Bohrloch N°72.

8. gelblichweiss.
9. weisslichgrau, Geschiebe (Flint, Granit, u.s.w.) häufig.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 23 Fuss Tiefe brauste deutlich mit Säure auf.

K.

Bohrloch N°71.

+4,670

1

8

9

±0.

8. gelblichweiss, sehr gleichartig; nussgrosse Geschiebe selten.
9. gelblichweiss, nuss- grosse Geschiebe.

K.

Bohrloch N°69.

+5,136

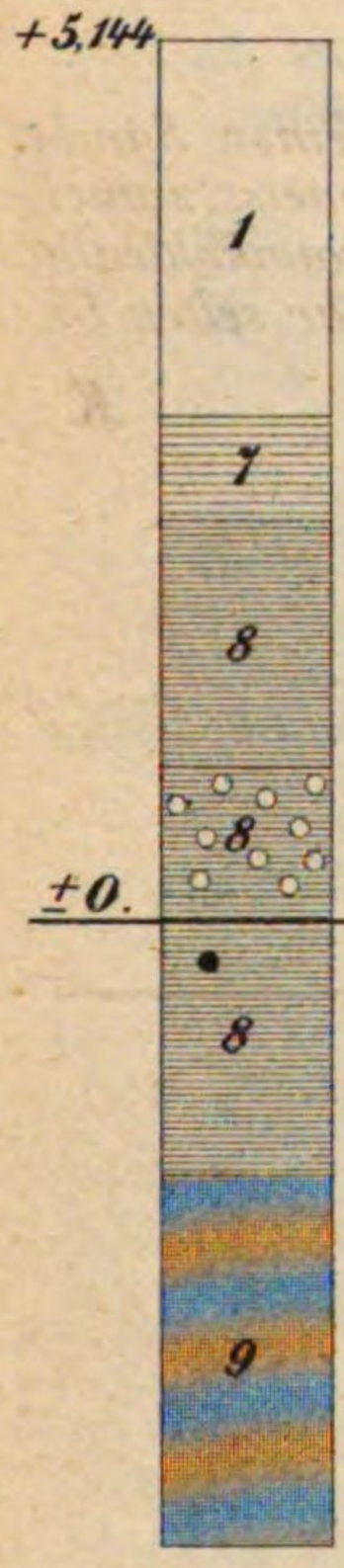
1

8

1. Enthält feinen Sand (T).
8. graulichweiss, zuwei- len mit Braunkohlenflit- terchen, sehr selten Ge- schiebe.

K.

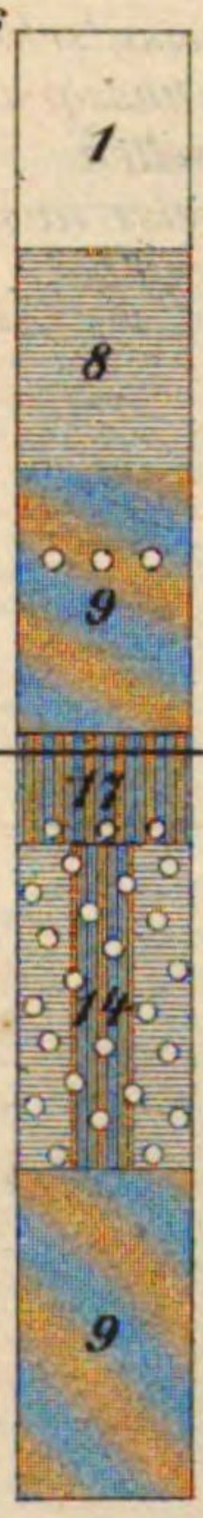
Bohrloch N°67.



7. bräunlich.
8. weisslichgrau, von 14 bis 16 Fuss Tiefe mit vielen nussgrossen Geschieben. Bei 18 Fuss Tiefe ein Ziegelstückchen.
9. weisslichgrau.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 23 Fuss Tiefe brauste mit Säuren nicht auf.

K.

Bohrloch N°64.



8. mittelkörniger Sand (L.).
9. grau, bei 10 Fuss Tiefe nussgrosse Geschiebe (L.).
17. grauer sehr feinerdiger Thonmergel, in der oberen Lage mit wenig Sand gemengt nach unten hin mehr Sand und viele wallnussgrosse Geschiebe aufnehmend (Gneiss u.s.w.); er braust lebhaft mit Säure und enthält fein zertheilten Glimer, Kreidebröckchen und zerriebenes Braunkohlenmaterial (L.).
14. Grauer mittelkörniger Sand mit Geschieben, die Nussgrösse erreichen, mit feinem Thonmergelstaub gemischt, mit Säuren deutlich brausend (L.).
9. grau, mit Säuren brausend. Glimmer hie und da bemerklich und Braunkohlenkörnchen (L.).

K.

Bohrloch N°63.

+4,753

8. gelblichgrau, unten bräunlichgrau, von 16 bis 19 Fuss Tiefe wall-nussgrosse Geschiebe häufig; von 23 - 30 Fuss Tiefe sehr viele Braun-kohlenstücke.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 29 Fuss Tiefe war ganz erfüllt von meh-rere Centimeter gros-sen Braunkohlenfrag-menten und brauste mit Säure in einzel-nen Körnchen deutlich auf.

K.

Bohrloch N°61.

+4,892

1. Der ungewühlte Bo-den ist sehr schlam-mig.
9. weisslichgrau, sehr gleichartig.

K.

Bohrloch N°58.

+4,670

±0.

1. Besteht zum grössten Theil aus feinem Sand(?).
8. weisslichgrau.
10. graulichweiss, mit einigen Braunkohlenstückchen, bei 24 Fuss Tiefe sind dieselben zahlreich. Die Geschiebe erreichen Apfel- und Faustgrösse.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 17 Fuss Tiefe brauste mit Säure nicht auf.
8. weisslichgrau, nicht scharf getrennt von den darüber liegenden Schichten.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 29 Fuss Tiefe brauste schwach auf bei Behandlung mit Säure.

K.

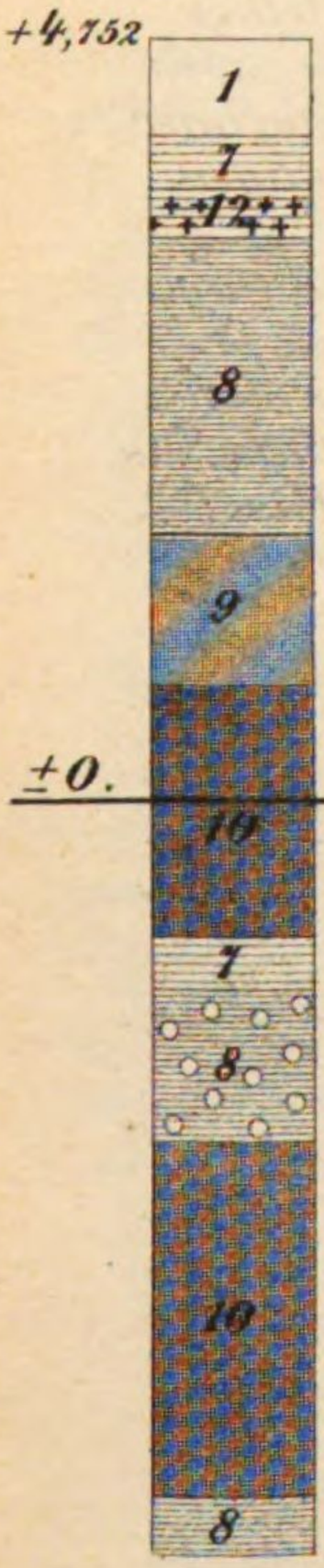
Bohrloch N°55.

+3,936

8. hellgrau, mit linsengrossen Ziegelstückchen und Knochen.
10. hellgrau, Geschiebe nussgross; mit nadelkopfgrossen Ziegelstückchen bis zu 25 Fuss Tiefe, die darunter folgenden weisslichgrauen Lagen führen keine Ziegelstückchen, dagegen Braunkohlenkörnchen.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 22 Fuss Tiefe ohne Kalksteingeschiebe brauste nicht mit Säure, eine solche aus 27 Fuss Tiefe mit Quarzit; Granit; Flint- und Kalkstein-Geschieben brauste dagegen deutlich auf.

K.

Bohrloch N°53.



7. graulichgelb mit einzelnen braunen, humosen Körnchen, etwas zerwühlt.
12. dunkelbraun; innig mit humosen vegetabilischen Resten gemengter feiner Sand (7), zerwühlt.
8. weisslichgrau, scharf geschieden von dem folgenden Sande.
9. weisslichgrau. Gasgeruch beim Öffnen der Büchsen.
10. gelblichgrau bis grau, bunt.
Zusatz (I.): Eine Probe aus 18 Fuss Tiefe brauste mit Säure auf.
7. vergl. in Bohrloch N° 49 auf S. 91 den Sand 7 in der gleichen Lage.
8. gelblichgrau, mit grossen Geschieben (Gneiss u. s.w.).
Zusatz (I.): braust leōhaft mit Säuren. (Probe 20.).
10. grau bis graubunt.
Zusatz (I.): Unter den Geschieben ist Flint und Kalkstein; eine Probe aus 25 Fuss Tiefe braust lebhaft mit Salzsäure auf.
8. grau.
Zusatz (I.): Eine Probe braust lebhaft mit Säure auf. Das Bohrloch ist bis zu sieben Fuss Tiefe sehr zerwühlt.

K.

Bohrloch N°50.

1. Enthält mittelkörnigen Sand.
8. hellfarbig gelblichgrau. Bei 14 Fuss Tiefe nussgrosse Geschiebe.
7. gelblichgrau.
10. gelblichweiss.
8. gelblichweiss.
Die einzelnen Etagen sind nicht scharf geschieden.

K.

Bohrloch N°47.

+5,796

1

7

8

7

10

8

±0.

7. erbsgelb.
8. graulichweiss, nach unten von dem folgen. den Sand scharf abgegrenzt.
7. graulichweiss.
10. graulichweiss mit vielen Geschieben, geht nach unten ohne scharfe Grenze über in
8. graulichweiss.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 29 Fuss Tiefe braust deutlich auf mit Säure.

K.

Bohrloch N°43.

+6,398

1

4

11

11

1. Enthält mittelkörnigen Sand.
4. schwarzer torfiger und etwas sandiger Moorboden.
11. grau, schlammig, mit zahlreichen Geschieben bis zu Apfelgrösse. Ziegelstücke häufig bis zu 27 Fuss Tiefe.

K.

Bohrloch N° 42.

+ 5,414

1

8

9

±0.

8. gelblichgrau, zu unterst grau, mit spärlichen Geschieben.
9. gelblichgrau bis grau bunt; mit häufigen nussgrossen Geschieben.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 29 Fuss Tiefe brauste mit Säuren deutlich auf.

K.

Bohrloch N° 40.

+ 6,826

1

8

8. gelblichgrau, mit spärlichen Geschieben. Bei 18 Fuss Tiefe ein Ziegelstück.

K.

Bohrloch N°38.

+7,695

±0.

7. erbsgelb.
8. gelblichweiss, erbs- bis nussgrosse Geschiebe nicht selten.

K.

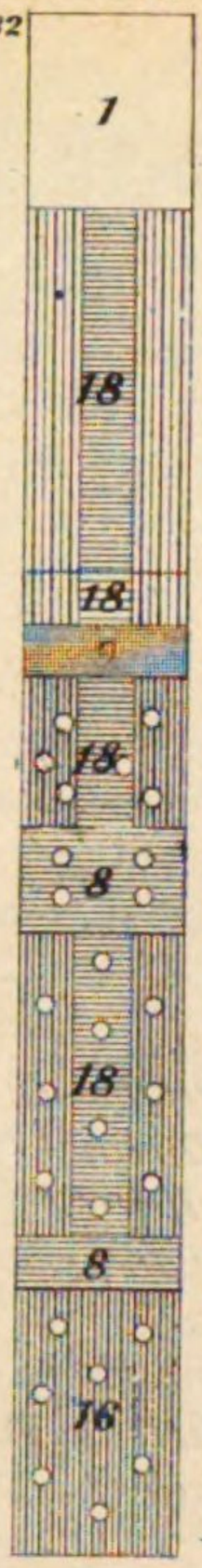
Bohrloch N°37.

+18,125

15. gelblichgrau bis röthlichgrau. Nussgrosse Geschiebe sind nicht selten.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 6 Fuss Tiefe brauste stark auf mit Säure, und enthielt Kreidekörnchen.
14. gelblichgrauer Lehmmergel mit sehr viel feinem Sand (7) gemengt.
8. gelblichgrau.
10. gelblichgrau bis graubunt, reich an silurischen und anderen Versteinerungen, (braust mit Säuren L.).
14 graulichgelber mergeliger Kies.
16. grau, von wechselndem Sandgehalt, (braust heftig mit Säure auf L.).

K.

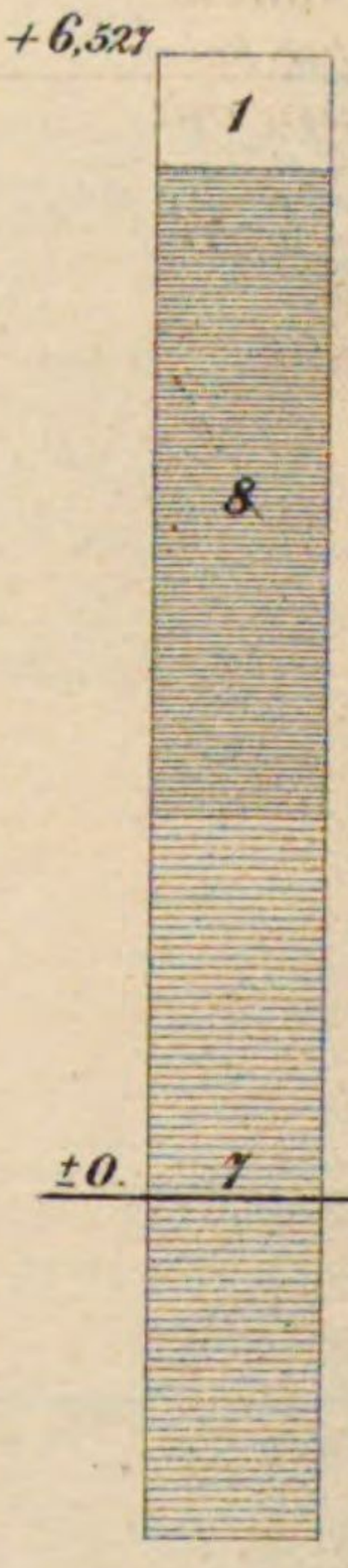
Bohrloch No. 36.



18. gelblichgrau bis gelblichbraun, Lehm und Lehmmergel mit viel Sand gemengt, der unterste Fuss besonders feinsandig. Zusatz (L.): Eine Probe aus 10 Fuss Tiefe brauste spärlich mit Säure.
9. graulichweiss bis graubunt, (mit Säuren brausend L.).
18. grauer, bis grau, brauner, sehr sandiger, nussgrosse Geschiebe einschliessender Thonmergel, (stark mit Säuren brausend L.).
8. weissgrau mit haselnussgrossen Geschieben, (mit Säuren lebhaft brausend L.).
18. grau, sandig mit Geschieben.
8. weiss bis weissbunt, (mit Säuren brausend L.).
16. grau, mit nussgrossen Geschieben.

Bohrloch No. 187.

K. +6,527



8. gelblichgrau mit vielen schwarzen Körnchen. Zusatz (L.): Eine Probe aus 7 Fuss Tiefe brauste mit Säure nicht auf.
7. gelblichgrau, sehr fein, mit sehr vielen silberweissen Glimmerschüppchen und einzelnen Braunkohlenkörnchen. Zusatz (L.): Eine Probe aus 26 Fuss Tiefe brauste mit Säure deutlich.

K.

Bohrloch N°193.

+3,607

±0.

8. gelblichgrau, mit einigen haselnussgrossen Geschieben.
9. graulichweiss bis grau, bunt mit vielen nussgrossen Geschieben.
Zusatz (L): Eine Probe aus 15 Fuss Tiefe mit zahlreichen Geschieben, (Granit u.s.w., aber kein Kalkstein) brauste mit Säure nicht auf.

K.

Bohrloch N°199.

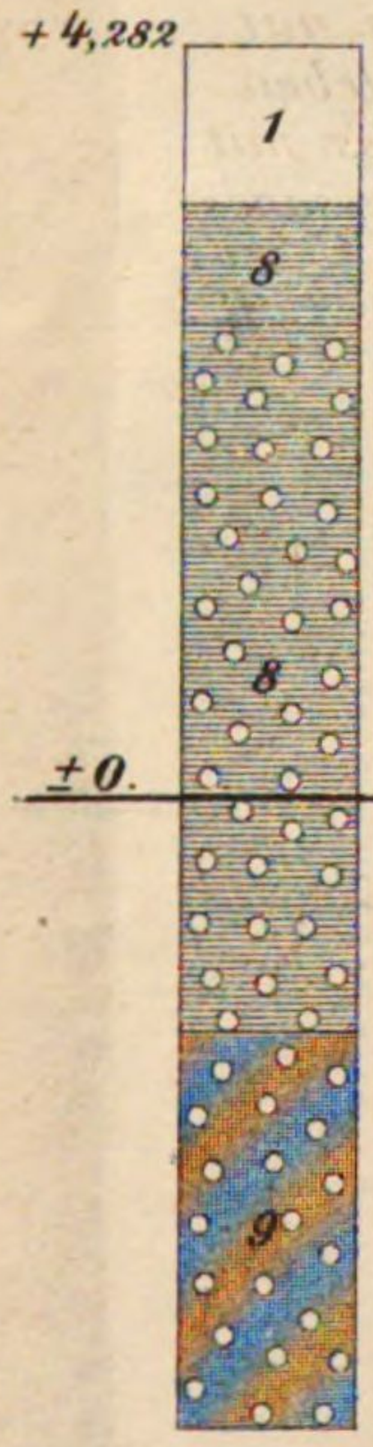
+4,720

±0.

8. gelblichgrau.
9. graulichweiss bis zu 12 Fuss Tiefe, darunter grau, bei 21 und 22 Fuss Tiefe nussgrosse Kohlenbrocken.
Zusatz (L): Eine Probe aus 22 Fuss Tiefe brauste mit Säure sehr heftig auf.

K.

Bohrloch N°196.



8. In den beiden obersten Fussen erbsgelb, darunter weisslichgrau, mit haselnussgrossen Geschieben.
9. weisslichgrau, mit vielen haselnussgrossen Geschieben.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 18 Fuss Tiefe brauste mit Säuren nicht auf.

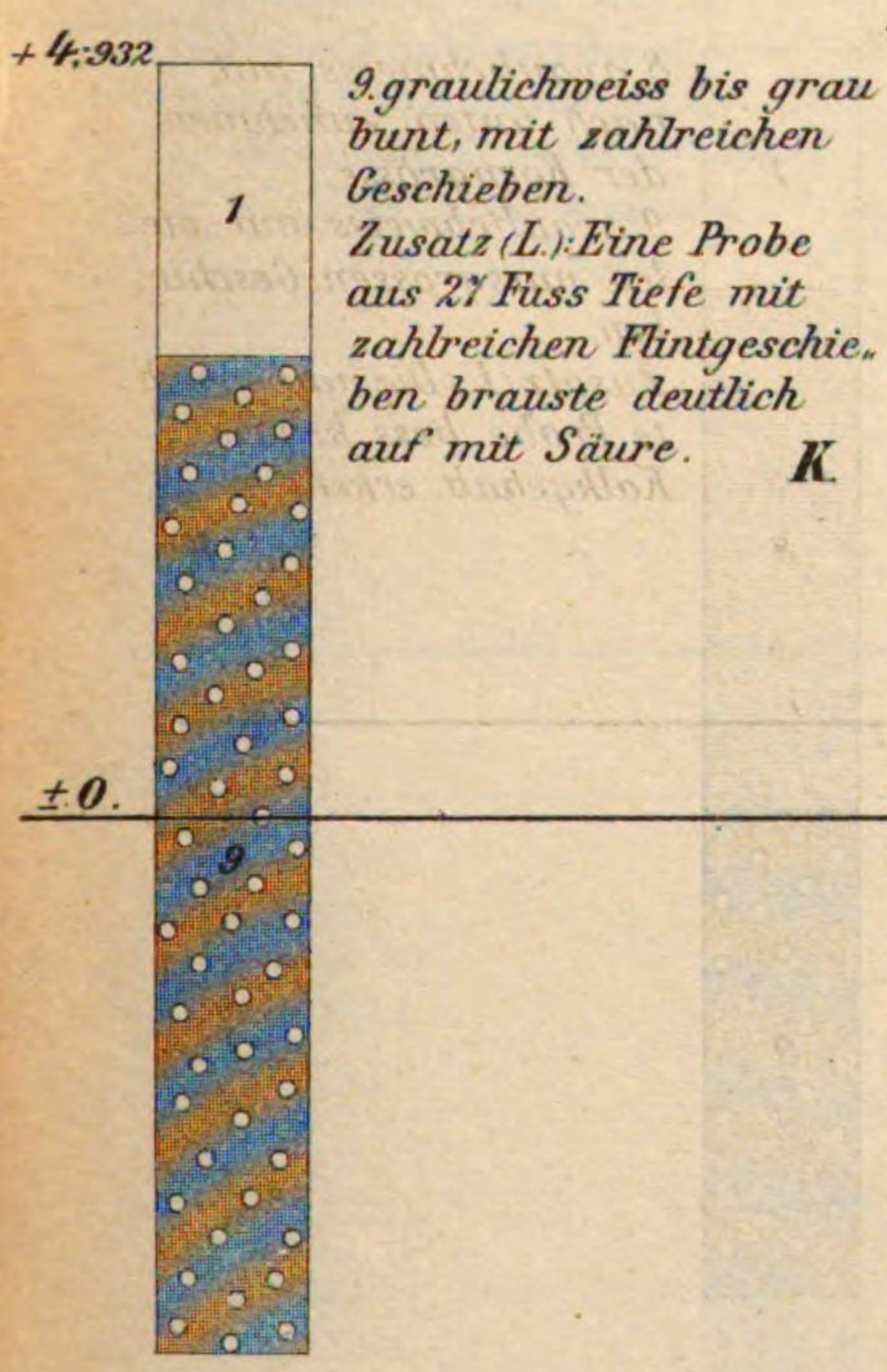
K.

Bohrloch N°198.

8. graulichweiss, mit nach unten zunehmender Korngrösse.
9. graulichweiss, mit vielen nussgrossen Geschieben.
Zusatz (L.): Die untersuchte Probe liess keinen Kalkgehalt erkennen.

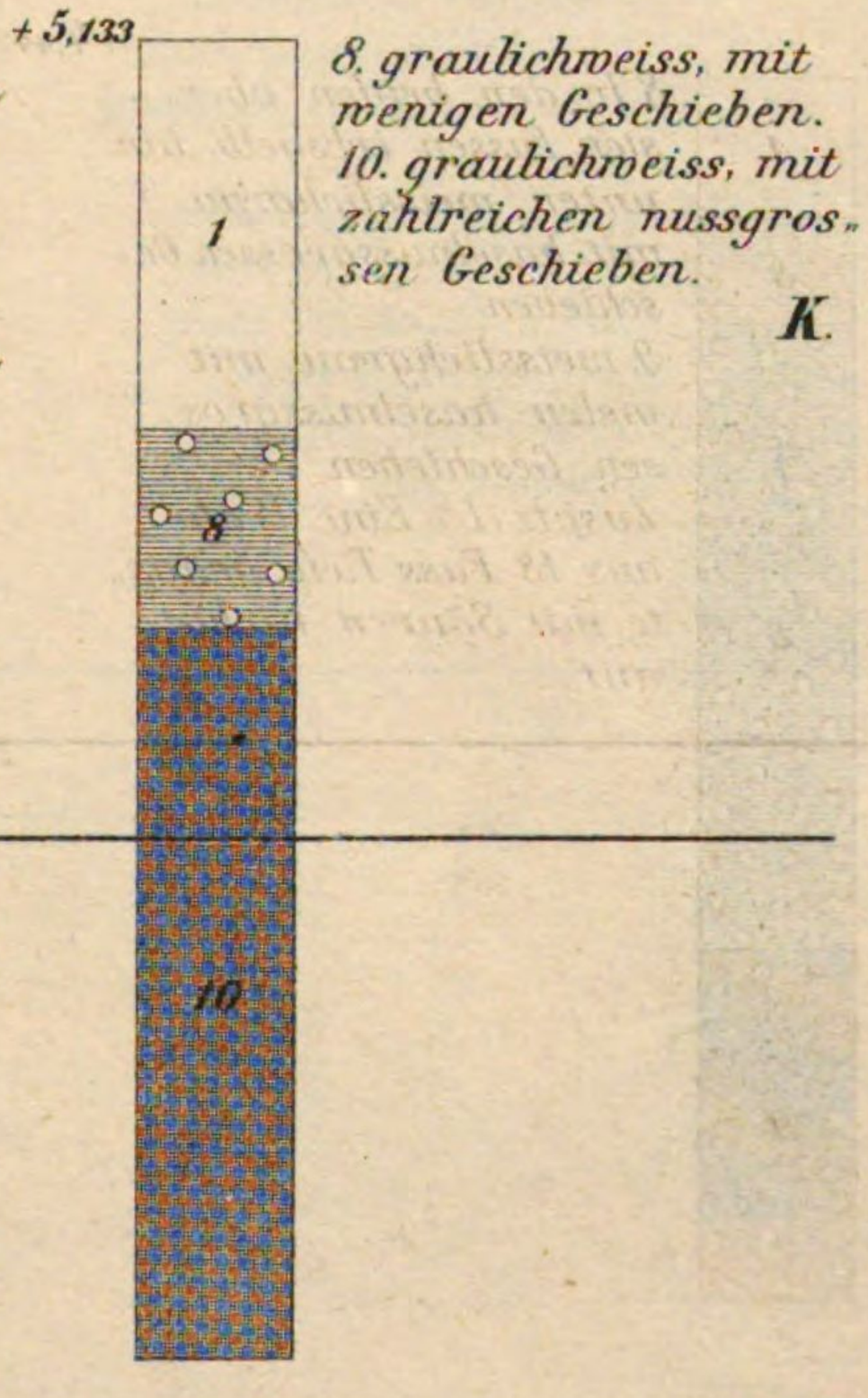
K.

Bohrloch N°201.



9. graulichweiss bis grau bunt, mit zahlreichen Geschieben.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 27 Fuss Tiefe mit zahlreichen Flintgeschieben brauste deutlich auf mit Säure. **K.**

Bohrloch N°203.



8. graulichweiss, mit wenigen Geschieben.
10. graulichweiss, mit zahlreichen nussgrossen Geschieben.
K.

Bohrloch N°204.

+4,373

1

11

10

±0.

11. grauer schlammiger mittelkörniger Sand.
10. gelblichgrau bis grau. bunt.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 12 Fuss Tiefe mit Gneiss- Quarzit- und Gabbro-Geschieben brauste mit Säure deutlich auf.

K.

Bohrloch N°206.

+4,720

1

11

11

11. grau, bis zu 25 Fuss Tiefe sehr schlammig und von dunklerer Farbe, von da ab hellgrau, weniger schlammig Bei 18 Fuss Tiefe ein Ziegelstückchen.

K.

Bohrloch N°207.

+5,048

7. erbsgelb.
8. weisslichgrau mit schwarzen Punkten.
9. weisslichgrau.

K.

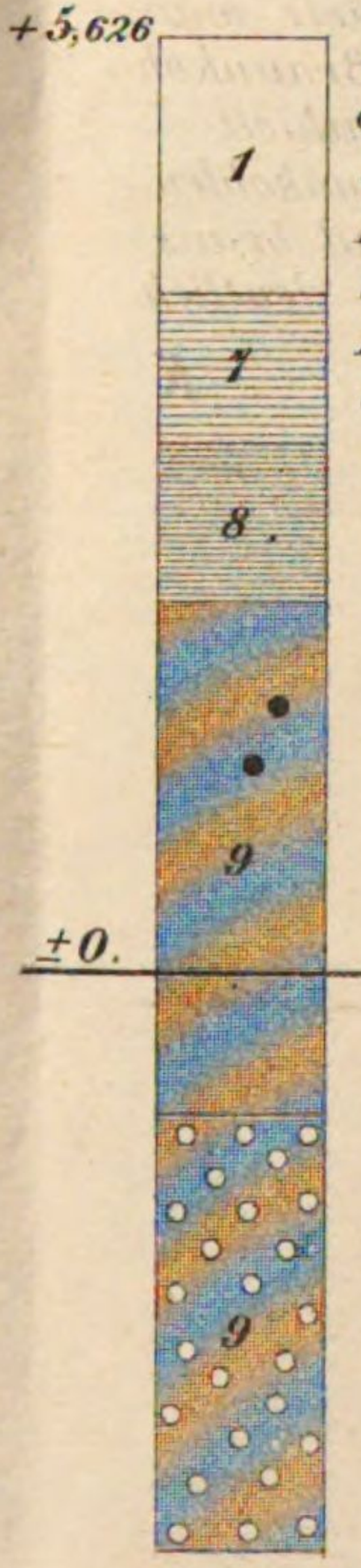
Bohrloch N°209.

+5,447

7. gelblichweiss.
8. gelblichgrau, von 22-26 Fuss Tiefe bei etwas feinerem Korn von gelblichweisser Farbe, bei 26 Fuss Tiefe einige nussgrosse Geschiebe.
Zusatz (I.): Eine Probe aus 23 Fuss Tiefe brauste mit Säure nicht auf.

K.

Bohrloch N°211.



1. erbsgelb.
8. gelblichweiss.
9. gelblichweiss, von 21 Fuss ab mit zahlreichen nussgrossen Geschieben.
Bei 14 und 15 Fuss Tiefe ein Ziegelstück.

K.

Bohrloch N°212.

11. sehr schlammiger grauer mittelkörniger Sand mit Braunkohlenbrocken.
9. hellgrau, frei von Schlamm, mit Braunkohlenbrocken und haselnussgrossen Geschieben.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 26 Fuss Tiefe brauste mit Säure auf.

K.

Bohrloch N°215.

+6,663

±0.

1. erbsgelb.
8. gelblichgrau.
9. gelblichgrau, mit zahlreichen Geschieben.

K.

Bohrloch N°216.

+7,856

1. erbsgelb.
8. gelblichgrau.
9. gelblichgrau bis bräunlichgrau.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 34 Fuss Tiefe war sehr durch Braunkohle gefärbt, enthielt deutliche Braunkohlenkörnchen und brauste mit Säure deutlich auf.

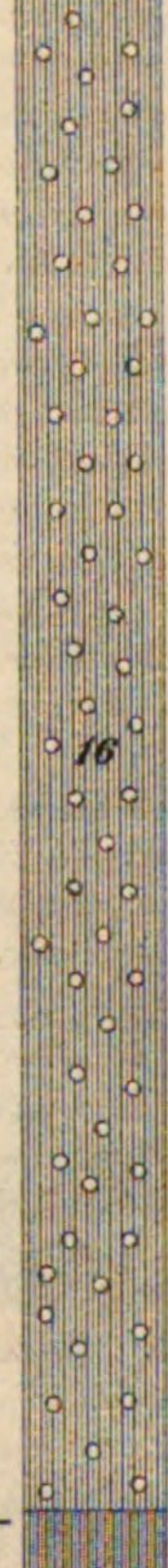
K.

Bohrloch №218.

15. gelblichgrauer Lehm.
14. gelblichgrauer leh-miger mittelkörniger Sand.
15. gelblichgrau mit Geschieben.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 8 Fuss Tiefe brauste mit Säuren.
7. graulichweiss.
14. gelblichweisser leh-miger Sand.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 11 Fuss Tiefe brauste lebhaft mit Säure auf und enthielt erbsgrosse Geschiebekörner.
8. graulichweiss.
15. gelblichgrau, mit Geschieben. Eine Probe aus 16 Fuss Tiefe brauste mit Säure (L.).
10. gelblichgrau bis graubunt (mit Säure brausend L.).
16. hellgraulichbraun bis gelblichgrau mit wenig Geschieben.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 28 Fuss Tiefe braust lebhaft mit Säuren auf.
17. grau bis bräunlich-grau, ohne Geschiebe, reich an sehr feinzertheiltem silberweissem Glimmer
Zusatz (L.): Proben aus 34, 35 u. 38 F. Tiefe brausten heftig mit Säure u. enthielten, besonders 34, fein zertheilte Braunkohle.
7. graulichgelb, zuunterst reingrau, sehr fein, reich an feinzertheiltem silberweissem Glimmer; bei 43 Fuss Tiefe (14) ist der Sand durch Thon etwas schliefig.
Zusatz (L.): Proben aus 40, 43 u. 52 Fuss Tiefe brausten lebhaft mit Säure, der graue Sand der letzten Probe enthielt zahlreichere u. grössere Braunkohlenstückchen, als die beiden anderen Proben und ist nicht mehr so staubfein, alle drei Proben sind fast feldspathfrei und glimmerreich.

K.

Bohrloch №219.



15. gelblichgrauer bis gelbbrauner Lehm, (der mit Säuren nicht braust L.).
8. graulichweiss, bis graubunt, in der untersten Lage mit vielen erbsgrossen Geschieben, (worunter auch Kalkgeschiebe (L.)
Zusatz (L.): Proben aus 10 und 14 Fuss Tiefe brausten lebhaft auf mit Säure.
16. gelblich- bis bräunlichgrau, mit vielen Geschieben.
Zusatz (L.): Proben aus 22 und 33 Fuss Tiefe zeigten kleine Kreidestückchen und brausten lebhaft mit Säure auf.
17. grau, mit weissen Glimmerblättchen.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 50 Fuss Tiefe erwies sich fast ganz sandfrei und bestand aus einem überaus feinerdigen Thonmergel, der im trocknen Zustand stäubt, im feuchten plastisch ist, geschlämmt viel feinzertheilten Glimmer und wenig Braunkohlentheilchen erkennen lässt, u. stark mit Säuren aufbraust.
7. gelblichgrau, nach unten weisslichgrau. Von 63 Fuss Tiefe ab ist viel weisser Glimmer bemerklich.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 70 Fuss Tiefe erreichte nicht die grösste Feinheit der glimmerreichen Sande, führte wenige kleine Steinchen, hatte viele Braunkohlenkörnchen, viel Glimmer, fast keine Spur Feldspath u. fast nur weissen, keinen gelblichen Quarz. Mit Säure brauste sie lebhaft auf.

K.

Bohrloch N°222.

+18,946

1

15

16

+6,706

17

7

+6,706

±0.

15. gelblichgrau, mit Geschieben.
16. gelblichgrau, mit Geschieben.
Zusatz (L.): Proben aus 16 u. 25 Fuss Tiefe brausen mit Säure stürmisch auf.
17. grau, geschiebefrei.
Zusatz (L.): Proben aus 45 u. 53 Fuss Tiefe bestanden aus äusserst feinerdigem Thonmergel, mit verhältniss. mässig geringem Gehalt an sehr feinem Sand, im trockenen Zustand stark mehlartig stäubend, im feuchten mehr schlüpfrig, (schlieflg) als plastisch; äusserst fein zertheiltes Braun-kohlenmaterial u. sehr reichlich beigemengte kleine Glimmerblättchen zeichnen den mit Säure stürmisch aufbrausenden Thonmergel aus.
7. graulichweiss, viel silberweissen Glimmer führend, mit wenig haselnussgrossen Geschieben.
Zusatz (L.): Proben aus 62 und 71 Fuss Tiefe zeigen, dass der Sand nach unten an Korngrösse zunimmt, die erstere Probe ist feucht noch etwas schlüpfrig und stäubt im trocknen Zustand, der letzteren gehen diese Eigenschaften ab, beide sind glimmerreich, führen viel Braunkohlenkörnchen (in 71 bis zur Erbsgrösse), und brausen lebhaft mit Säure auf.

K.

Bohrloch N°188.

+6,242

1

7

8

7

7. erbsgelb.
8. gelblichgrau mit kleinen Geschieben.
7. gelblichgrau, sehr reich an weissem Glimmer, von 24 an mit vielen Kohlenspuren.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 30 Fuss Tiefe brauste lebhaft mit Säure auf.

K.

Bohrloch №192.

+3,577

1. erbsgelb.
8. graulichweiss, mit einigen nussgrossen Geschieben.
10. graulichweiss.

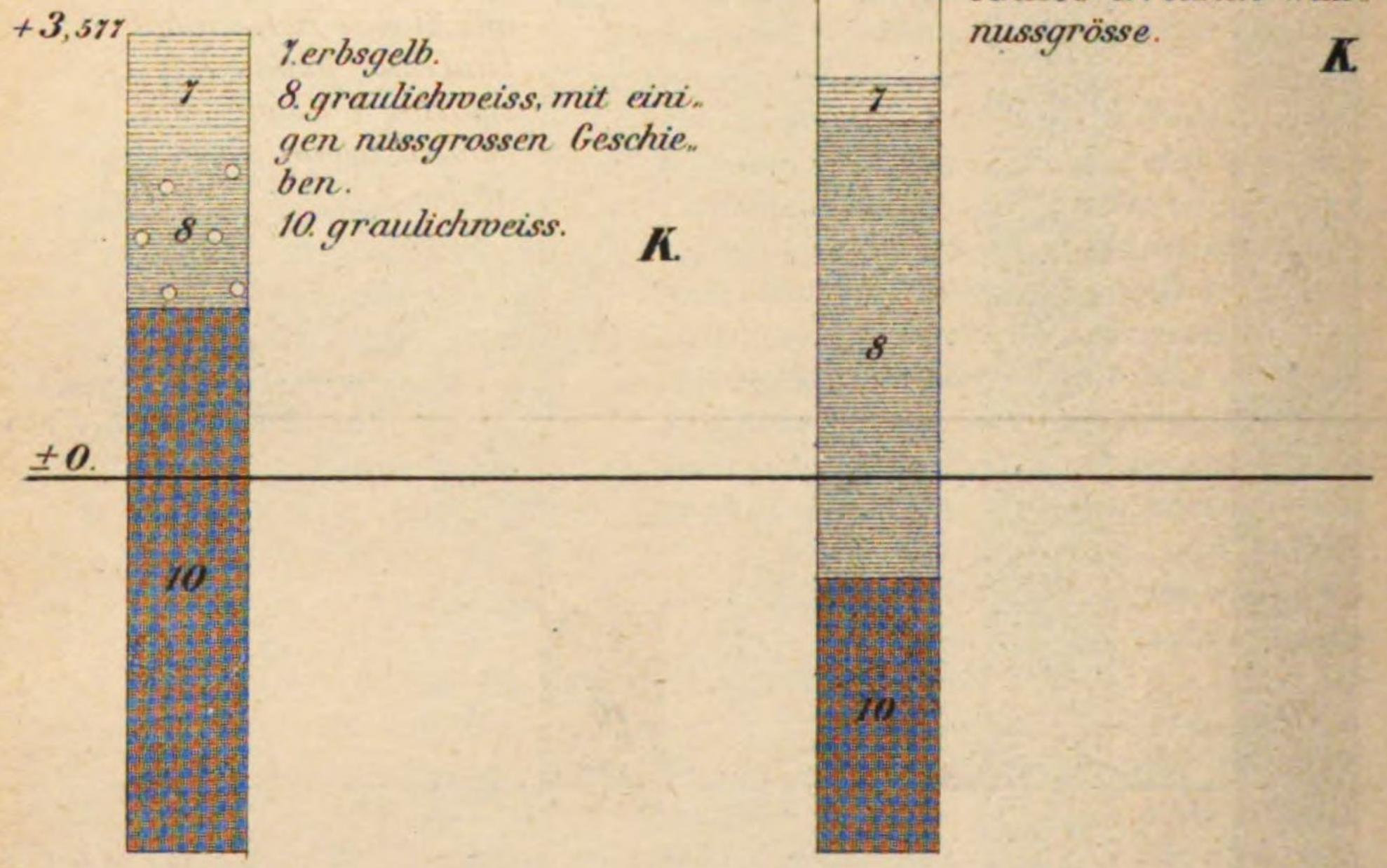
K.

Bohrloch №194.

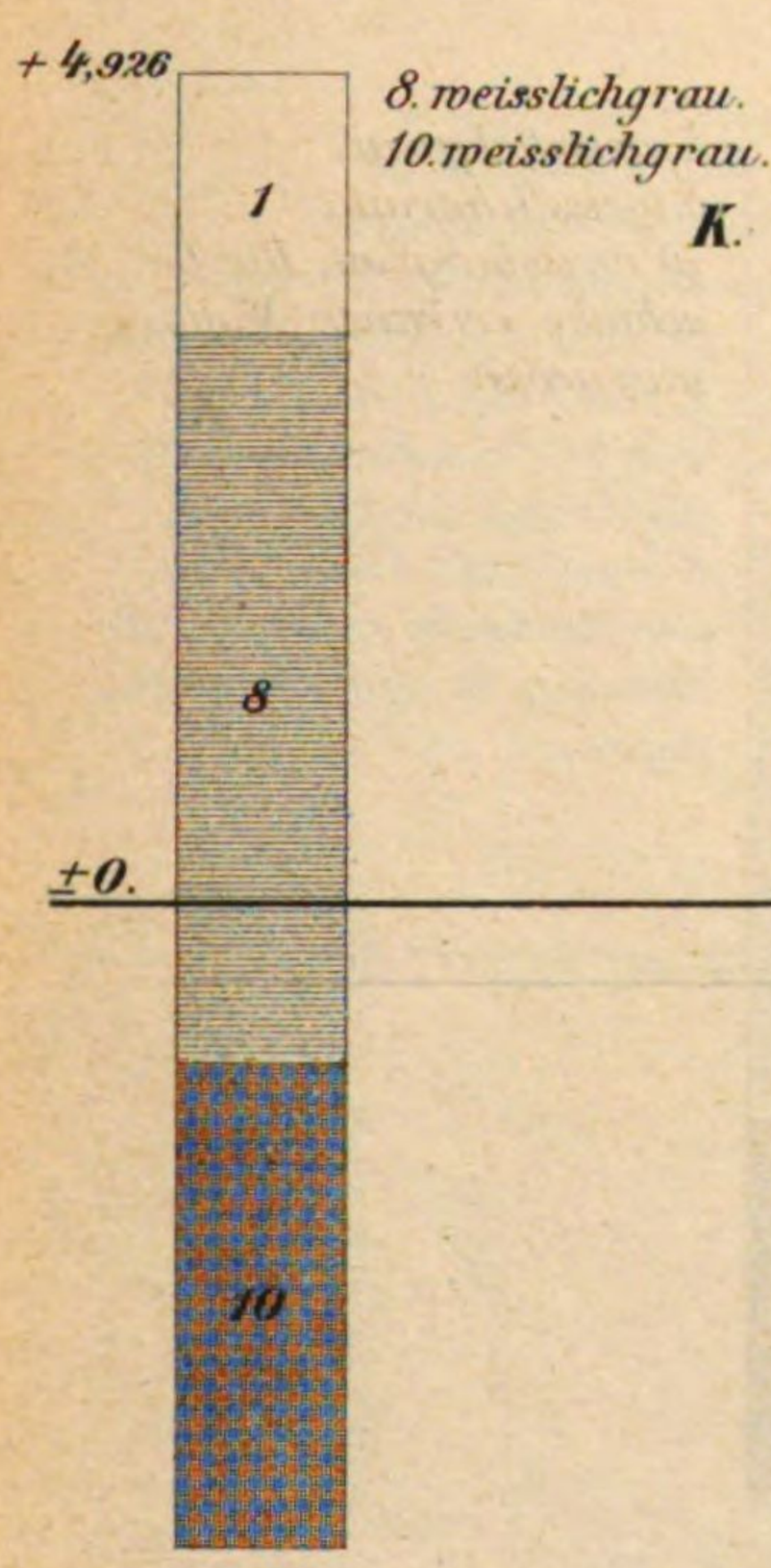
+5,125

1. weisslichgrau.
7. weisslichgrau.
8. weisslichgrau.
10. weisslichgrau; Die Geschiebe erreichen Wallnussgrösse.

K.



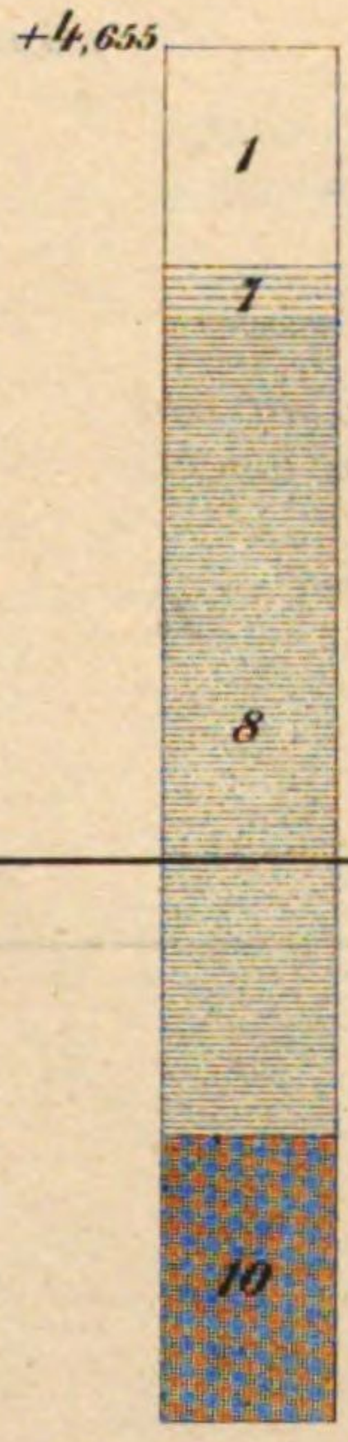
Bohrloch №195.



8. weisslichgrau.
10. weisslichgrau.

K.

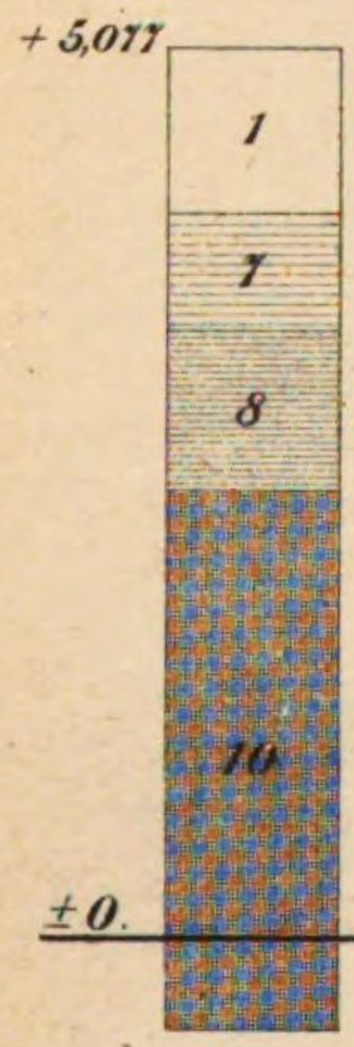
Bohrloch №197.



7. erbsgelb.
8. graulichweiss.
10. graulichweiss.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 23 Fuss Tiefe enthält Flint- und Kalksteingeschiebe, Kalksand und braust lebhaft mit Säure.

K.

Bohrloch N°XXVI.



7. erbsgelb.
8. gelblichweiss, nach unten scharf abgegrenzt.
10. gelblichweiss.

K.

Bohrloch N°200.

8. gelblichweiss.
9. graulichweiss.
10. graulichweiss, bei 26 Fuss ein Stück Schlacke.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 26 Fuss Tiefe enthält Kalksand und braust lebhaft mit Säure. Ob die Schlacke nicht durch Versehen in den Sand gekommen ist?

K.

Bohrloch N°202.

9. gelblichgrau.
Zusatz (I.): Eine Probe aus 18 Fuss Tiefe brauste mit Säure merklich auf.

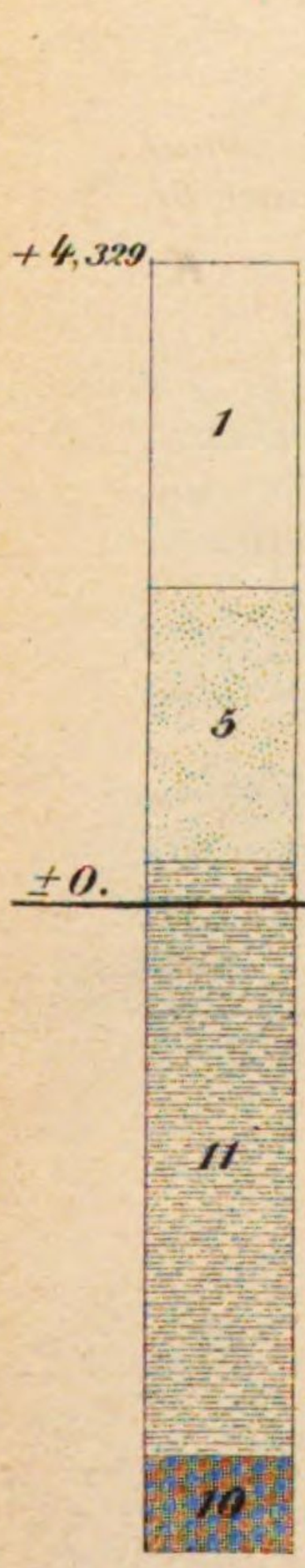
K.

Bohrloch N°XXV.

7. erbsgelb.
8. gelblichgrau, die drei obersten Fuss geschiebefrei, von da ab mit vielen wallnussgrossen Geschieben.
10 gelblichgrau, mit vielen apfelgrossen Geschieben.
Zusatz (I.): Eine Probe aus 18 Fuss Tiefe enthielt Kalksteinkörnchen und braust mit Säuren auf.

K.

Bohrloch N°205.



5. hellgrau.
11. grauer, von 20 Fuss ab weisslichgrauer schlammiger mittelkörniger Sand. Der Schlammgehalt nimmt nach unten ab, und ist von 20 Fuss ab bereits gering.
10. weisslichgrau.

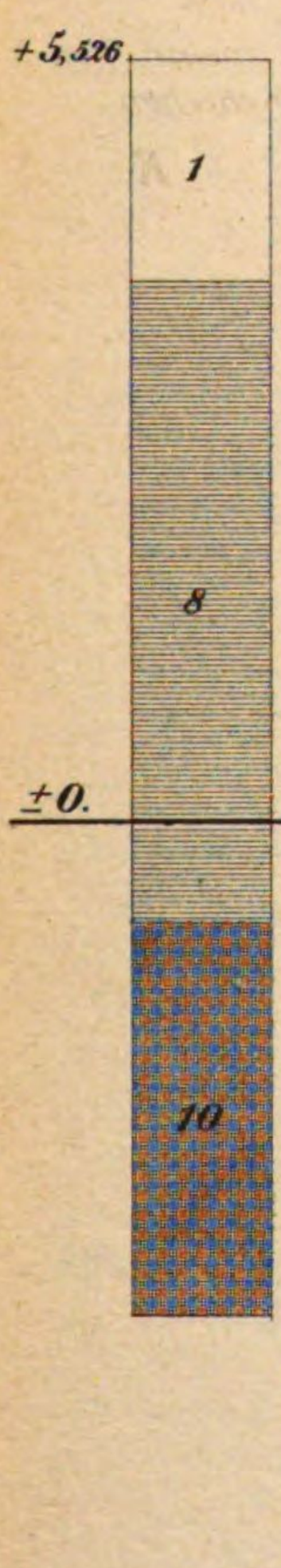
K.

Bohrloch N°XXIV.

8. gelblichweiss, sehr gleichartig, mit wenig nussgrossen Geschieben.

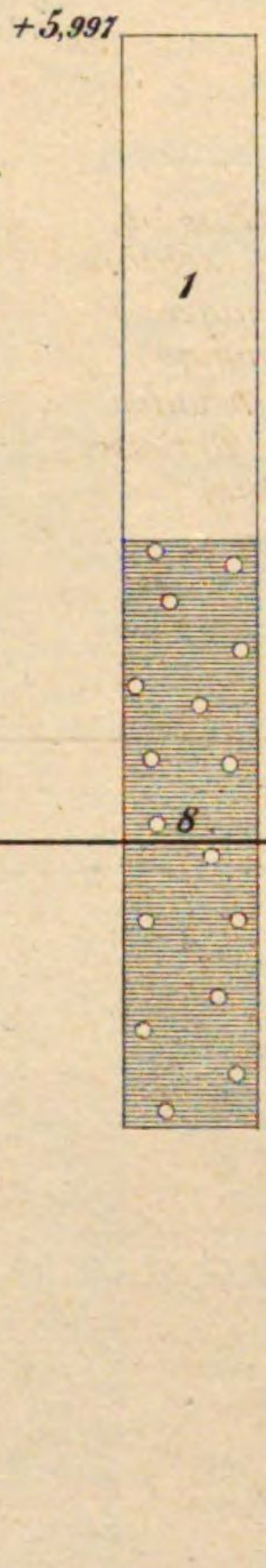
K.

Bohrloch N°208.



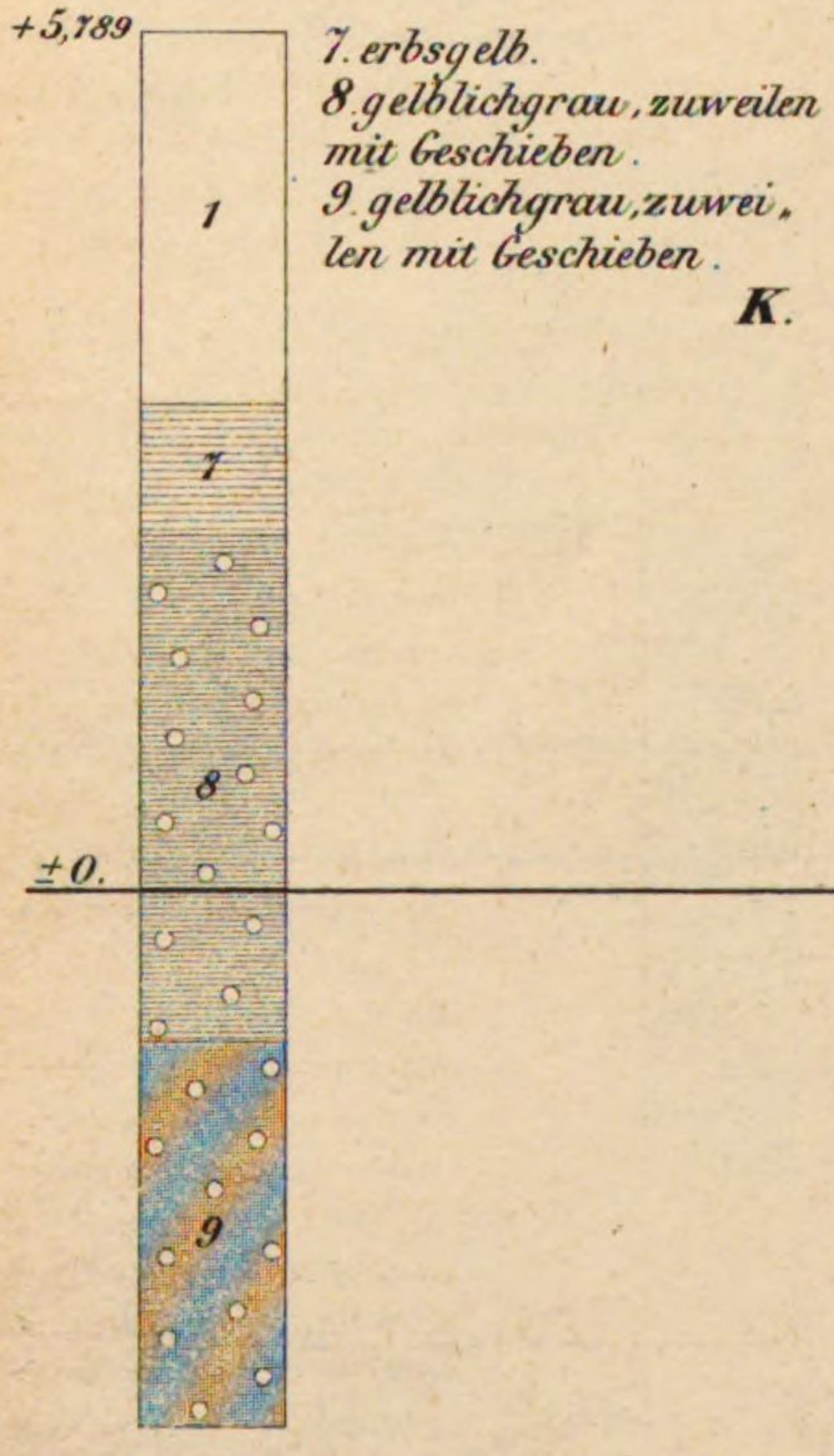
8. erbsgelb bis gelblich weiss, geht in dem oberen Drittel zuweilen über in feinkörnigen Sand 7.
10. bunt.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 28 Fuss Tiefe braust mit Säure auf. **K.**

Bohrloch N°210.

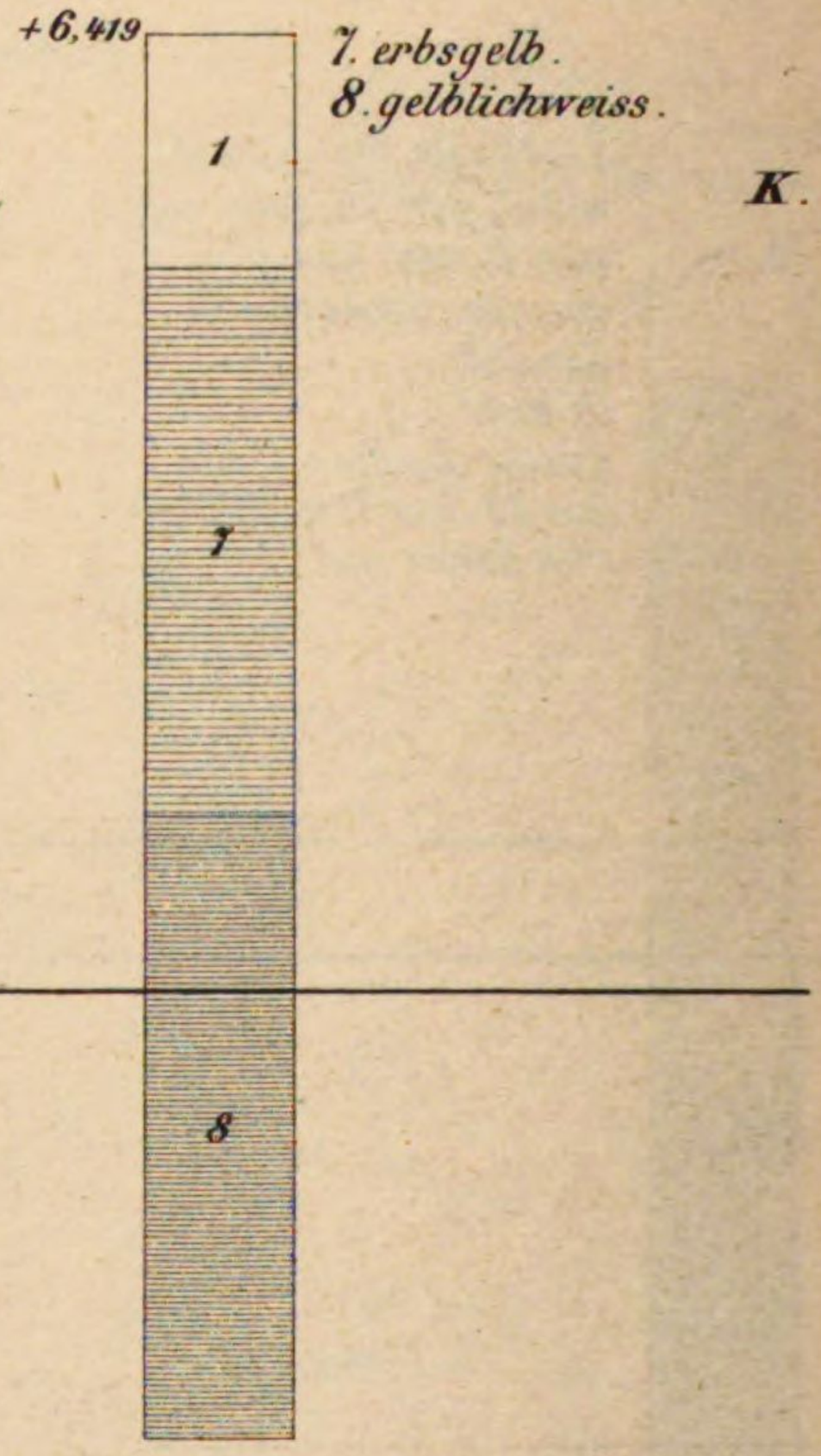


8. weisslichgrau, zuweilen mit nussgrossen Geschieben. **K.**

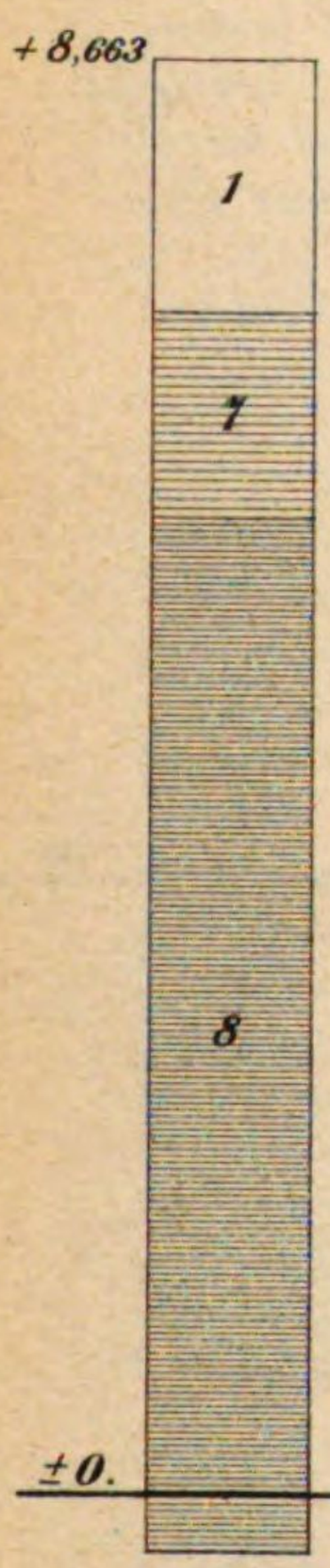
Bohrloch N°213.



Bohrloch N°214.



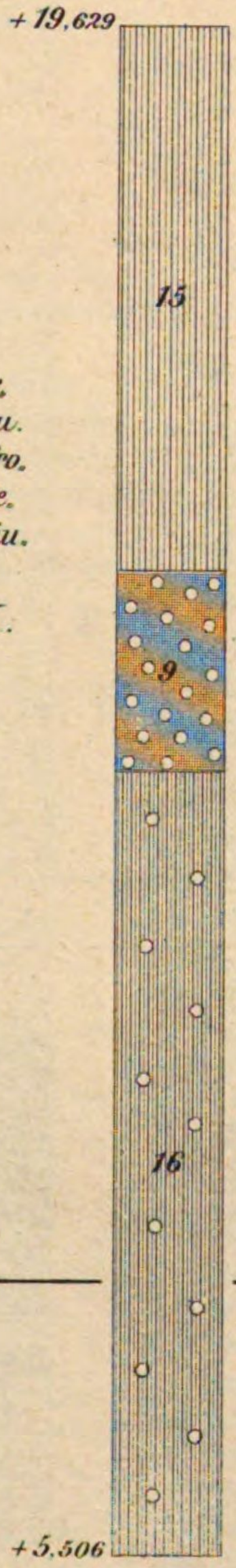
Bohrloch N°XXIII.



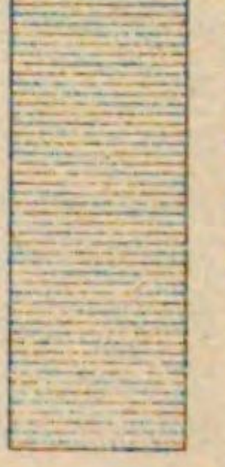
7. erbsgelb.
8. von heller Far, be, weisslichgrau.
Zusatz (L): Eine Pro. be aus 23 Fuss Tie. fe braust mit Säu. re nicht auf.

K.

Bohrloch N°217.



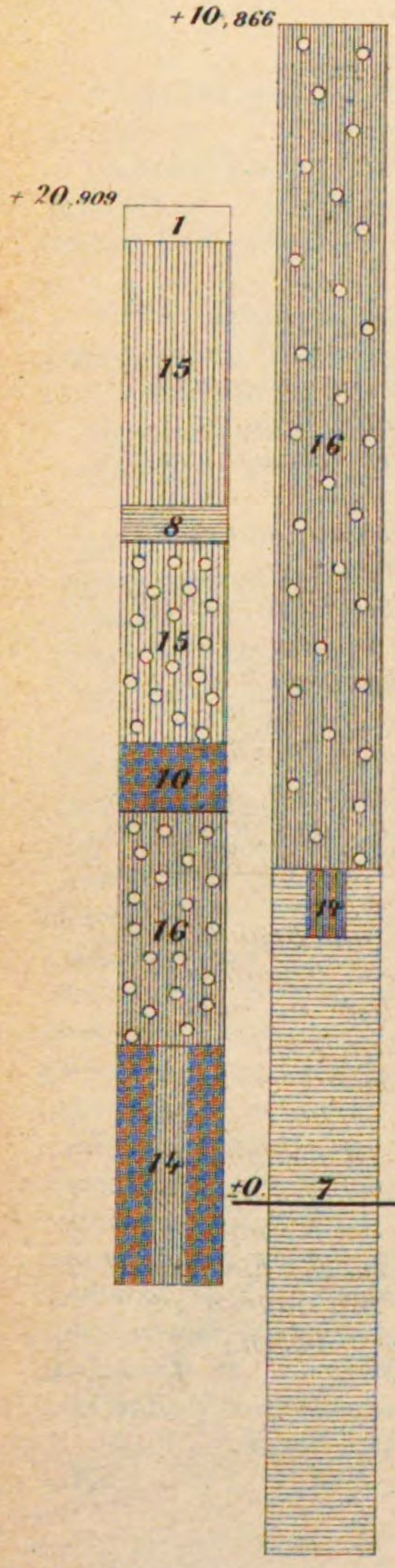
15. gelblichgrau.
9. graulichweiss bis graubunt, mit vielen grossen Geschieben.
Zusatz (L): Proben aus 21 und 22 Fuss Tiefe brausen mit Säure auf und enthalten Kalk, steingeschiebe, die aus 22 Fuss Tiefe ist schon etwas mergelig.
16. gelblichgrau, mit Geschieben.
Zusatz (L): enthält Kreidebröckchen, u. braust mit Säuren. (Probe aus 40 Fuss Tiefe.)
17. grauer Thonmergel, geht nach unten durch sandigen Thon (18. Schliefsand?) in feinen Sand über.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 47 Fuss Tiefe ent. hielt noch verhältnissmässig viel mittelkör. nigen Sand, wenig feinzertheilten Glimmer und zerriebene Braunkoh. le und brauste stark auf mit Säure.



7. gelblichgrau, enthält z. Th. viel silberweissen Glimmer.
Zusatz (L.): Proben aus 52 und 67 Fuss Tiefe brausen mit Säure und zeigen, dass der Sand nach unten hin (67) an Korngrösse zunimt, dabei die staubfeine, mehl, artig stäubende, im feuchten Zustand etwas schlüpfrige (schliefige?) Beschaffenheit (52) verliert, ebenso mit der zunehmenden Korngrösse nach unten der Glimmerge. halt (bei 52 Fuss ausseror. dentlich charakteristisch) abnimmt, die Braunkoh, lenstückchen an Grösse zunehmen.

K.

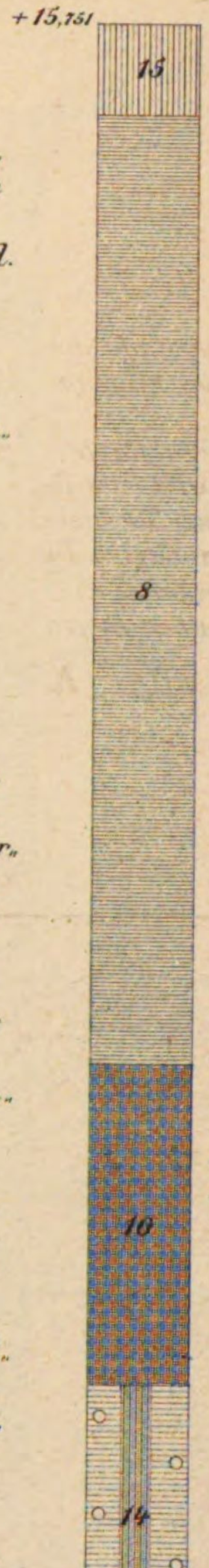
Bohrloch N°220.



15. graubraun, eine Probe aus 8 Fuss Tiefe brauste mit Säure lebhaft auf (L.).
8. mittelkörniger Sand.
15. Lehmmergel mit zahlreichen Geschieben.
10. graulichgelb, mit Säuren lebhaft brausend (L.)
16. mit zahlreichen Geschieben.
14. gelblichgrau bis graubunt, mit Säuren lebhaft brausend (L.).
16. grau, enthält neben viel bindigem Thon, mittelkörnigen Sand, deutliche Kreidestückchen, wie überhaupt kalkige Theilchen, die sich durch stürmisches Brausen mit Säure zu erkennen geben (Probe aus 39 Fuss Tiefe L.).
14. rein grau, sehr feinerdig bis feinsandig, im trocknen Zustande stark stäubend, im feuchten Zustande schlüpfrig bis halbplastisch (schliefig), führt feinzertheilten Glimmer und zerriebene Braunkohlentheilchen, braust heftig mit Säuren (Probe aus 58 Fuss L.).
7. bräunlichgrau, wie 14, nur weniger thonige Theilchen und etwas mehr zerriebene Braunkohle; braust heftig (Probe aus 75 Fuss L.).

K.

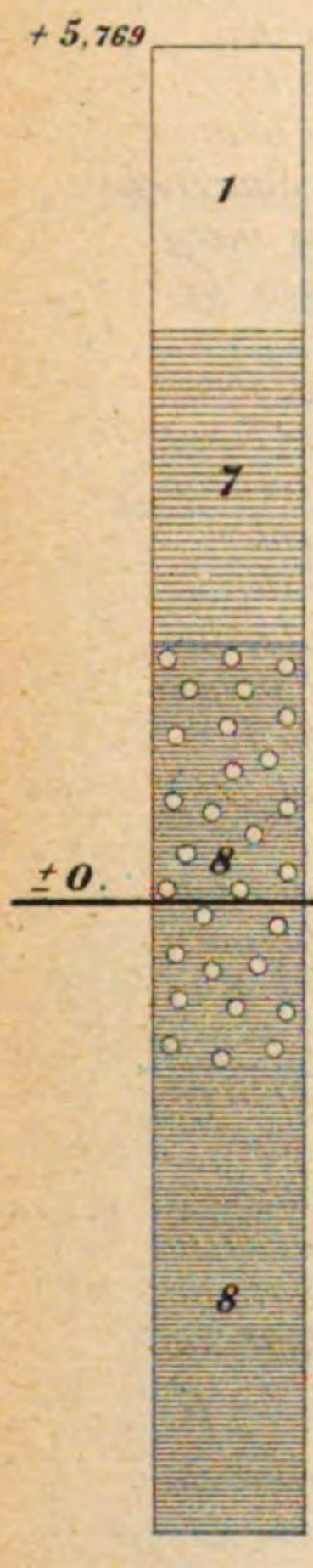
Bohrloch N°189.



15. bräunlichgrau, braust mit Säuren (L.).
8. weisslichgrau, sehr gleichartig.
Zusatz (L.): Proben aus 49 und 67 Fuss Tiefe (die erstere von stärkerem Korne als die letztere) brausten mit Säure auf.
10. graubunt, braust deutlich mit Säuren (L.).
14. grau, etwas mergelig, mit einigen Geschieben.
Zusatz (L.): Zu oberst (Probe aus 78 Fuss) besonders merglig und etwas gröber im Korn als der feine Sand (7), überdies Geschiebe; zu unterst (Probe aus 85 Fuss Tiefe) feinsandiger, wenn auch nicht staubfein, wie der stäubende Glimmersand, nicht ohne Glimmerblättchen u. Braunkohlenspuren, wogegen es auch nicht an deutlichem Feldspath fehlt. Beide Proben brausen mit Säuren lebhaft auf.

K.

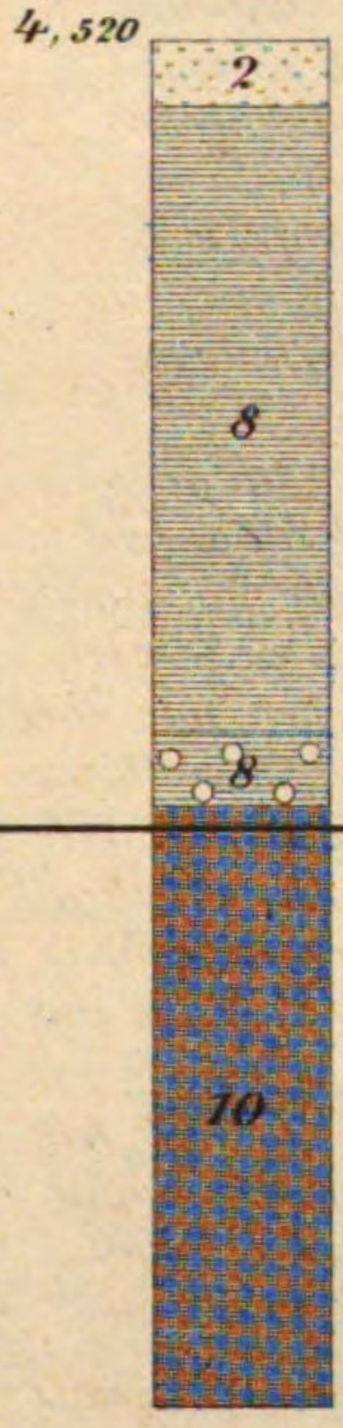
Bohrloch N°. 190.



1. Etwas stärker; als die Mittelsorte des Feinsandes 1.
8. In der oberen Hälfte, von 13 bis zu 21 Fuss Tiefe, viele kleine Geschiebe; die beiden untersten Fuss etwas feiner im Korn, als die darüber liegenden.

K.

Bohrloch N°. 272.



2. schwarzbraun, enthält wenig mittelkörnigen Sand, der neben Quarz nur geringe Mengen von Feldspath und dunkle Körnchen führt.
8. grau, bis gelblichgrau, die oberste Lage hellbraun, humushaltig; von 9 Fuss ab Spuren von Braunkohle. Durchweg geschiebefrei, nur in der untersten Lage grobe Geschiebe bis zu Wallnussgrösse.
10. grau, mit Braunkohlenspuren, die sich bei 23 Fuss Tiefe zu einem reichlichen Gehalt an Braunkohlenkörnchen anreichern. Die Geschiebe sind meist wallnuss-selten haselnussgross und nehmen nach unten an Grösse zu. Der Kies braust lebhaft mit Säuren in mehreren Proben.

L.

Bohrloch N°271.

+4,750

8. braungelb bis gelbgrau, ungleichkörnig, zuoberst noch unrein, zerwühlt.
10. grau, zu oberst gelb. grau; die Geschiebe erreichen in der untern Hälfte Wallnuss- oder Hasel. nussgrösse.
9. grau mit Braunkohlen. körnchen, gleichkörnig, nicht scharf geschieden von dem darüber liegenden Kies.
8. grau, etwas lehmig, noch mehr Kohlenkörnchen, als in dem darüberliegenden Sande. Einzelne nussgrosse Geschiebe, daneben kleinere. Mit Säure deutlich, doch nur spärlich brausend.
9. grau, etwas lehmig, mit Braunkohlenkörnchen und nur kleinen vereinzelten Geschieben; braust deutlich bis lebhaft mit Säuren.

L.

Bohrloch N°270.

+4,856

1. Enthält feinen Sand(?)
7. erdbraun, enthält noch viel Ziegelstückchen, ist noch etwas zerwühlt.
8. erbsgelb, ungleichkörnig durch einzelne grössere linsenstarke Körnchen in den beiden obersten Lagen; darunter gelbgrau bis grau, von wechselndem Korn, nach unten zu. nehmend an Korngrösse, und wieder durch einzelne grössere Körnchen ungleichkörnig, mit Geschieben bis zu Haselnussgrösse. Ziegelstückchen stecknadelkopf- bis linsengross mehrfach.
9. gelbgrau, mit nach unten wachsendem Korn, und mit nicht allzuhäufigen Geschieben, die bei 26 Fuss Tiefe Wallnussgrösse erreichen; von 22 Fuss ab sind kleine Braunkohlenstückchen bemerkbar, in 25 Fuss Tiefe haselnussgrosse Braunkohlenbrocken.
Die drei untersten Fuss brausen mit Säure recht deutlich bis lebhaft, alle anderen nicht.

L.

Bohrloch N°269.

+5,178

1

7

8

9

8

±0.

8

10

7. erbsgelb, neben Quarz im Sand auch Feldspath und schwarze Körnchen bemerkbar, in der ober. sten Lage ein Mörtel. stückchen.
8. gelblichweiss.
9. gelbgrau.
8. gelbgrau, von 14 Fuss ab graugelb; bis zu 15 Fuss nur vereinzelte u. kleinere erbs- bis bohnen. grosse Geschiebe, von 15 bis 18 Fuss dagegen zahl. reiche Geschiebe, die Wall. nussgrösse erreichen, ne. ben kleinen Körnchen, wel. che den Sand ungleich. körnig machen.
10. grau bis grauweiss, mit zahlreichen Geschie. ben, die nach unten an Zahl und Grösse zuneh. men und durchweg ha. sel- bis wallnussgross sind.
Sand und Kies brausen nicht merklich mit Säu. ren auf.

L.

Bohrloch N°268.

+5,388

1

8

8

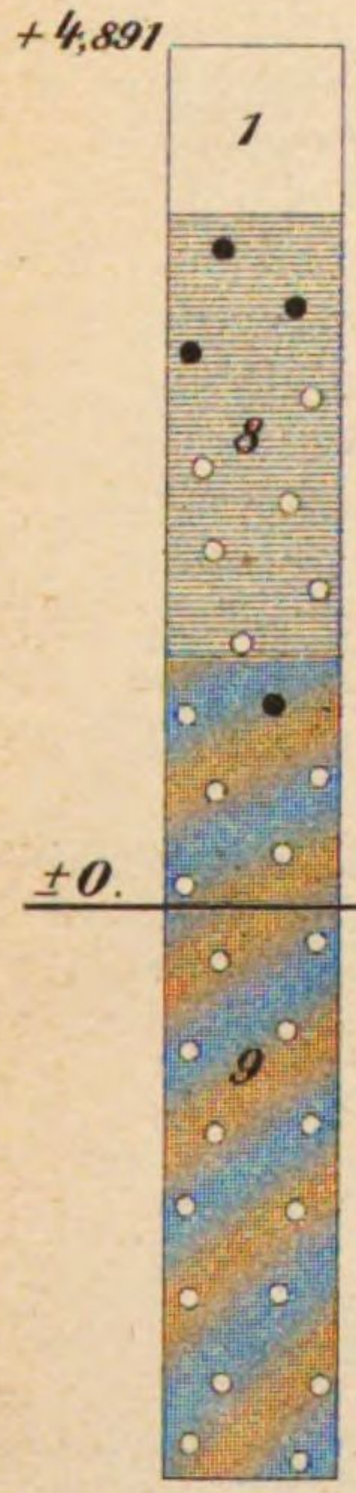
9

7

8. ochergelb bis 6 Fuss Tiefe, darunter graugelb bis gelbgrau, zu oberst nicht ganz rein, bei 6 Fuss Tiefe noch ein Zie. gelstückchen; die beiden obersten Lagen geschie. befrei, von da ab Geschie. be führend, zuerst ganz vereinzelte kleinere, dann mit der Tiefe bei wachsen. der Korngrösse des San. des zahlreichere und grös. sere, von 12 Fuss an bis zur Wallnussgrösse.
9. gelbgrau, mit nur ver. einzelten kleineren Ge. schieben.
7. grau bis gelblichgrau; Quarzsand mit nur spär. lichem Gehalt an Feld. spath, mit dunklen Körnchen, reichlichem feinzertheiltem Glimer und vielen Braunkohlen. stückchen; die unteren Lagen sind etwas stär. ker im Korn, einzelne grössere Sandkörnchen durchweg. Der Sand braust sehr lebhaft und andau. ernd mit Säure.

L.

Bohrloch N°267.



8. braungelb bis gelbgrau, ungleichkörnig; zu oberst noch etwas unrein und zerwühlt, Ziegel und Mörtelstückchen von Stecknadelkopfgrösse noch bei 6 Fuss Tiefe; mit spärlichen kleinen Geschieben, die nicht dicker, als eine Erbse sind.
9. gelbgrau bis gelbweiss, in den beiden oberen Lagen ungleichkörnig, von 13 Fuss Tiefe ab gleichkörniger, mit ganz vereinzelten bohnen- bis haselnussgrossen Geschieben. Bei 12 Fuss Tiefe ein stecknadelkopfgrosses Ziegelgeschiebe!
Keine der Proben braust merklich mit Säure.

L.

Bohrloch N°258.

1. Enthält viel feinen Sand (?).
7. graugelb, enthält stecknadelkopfgrosse Ziegelstückchen.
8. graugelb, zu unterst gelbgrau, mit sehr spärlichen aber bis bohnengrossen Geschieben; bei 8 und bei 12 Fuss Tiefe mit abgerundeten, stecknadelkopfgrossen Ziegelstückchen.
9. gelbgrau bis grau, von etwas ungleicher Korngrösse, die sich in der Mitte etwas derjenigen des mittelkörnigen Sandes nähert; mit spärlichen kleinen Geschieben, die sieben untersten Fuss ganz geschiebefrei. Bei 16 und 20 Fuss Tiefe stecknadelkopfgrosse Ziegel; auch Schlackenstückchen, mehrfach Pflanzenfaser im Sand. Keine Probe zeigte merkliches Brausen mit Säure.

L.

Bohrloch N°257.

+ 4,794

1. Im umgewühlten Bo-
den Holzreste.
7. hellerbsgelb, der oberste
Fuss gelbbraun, unrein.
8. gelbgrau; die spärlichen
Geschiebe erreichen höch-
stens die Grösse einer
Bohne und fehlen in
den fünf untersten Fus-
sen gänzlich.
9. hellgelblichgrau bis
gelbweiss von 19 bis zu
24 Fuss, bei 23 und 24 Fuss
vereinzelte erbs- bis ha-
selnussgrosse Geschiebe;
die beiden untersten Fus-
se sind reingrau mit
vielen Braunkohlenkörn-
chen und brausen im
Gegensatz zu den ande-
ren Proben sehr deut-
lich mit Säure.

L.

Bohrloch N°250.

+ 4,231

1. Im umgewühlten Bo-
den Holzreste.
7. graugelb, mit Spuren
von Vegetabilien und
ganz einzelnen grösse-
ren Sandkörnchen.
8. gelblichgrau, mit ein-
zelnen kleinen Geschie-
ben, in der oberen, zahl-
reichen, erbs- bis bohnen-
grossen in der unteren
Hälfte.
9. gelblichweiss, mit ein-
zelnen kleinen Geschie-
bekörnchen. Die Proben
brausen mit Säure
nicht merklich.

L.

Bohrloch N°240.

+4,690

8. erbsgelb bis gelblich. grau, mit zahlreichen erbs- bis bohnengrossen Geschieben, deren Grösse nach unten bis zur Wall, nussgrösse zunimmt. Abgerundete Ziegelstück. chen, die wie gerollt durch Wasser aussehen, bei 10, 12 und 13 Fuss Tiefe.
9. gelblichgrau bis erbs. gelb mit recht groben bis wallnussgrossen Ge. schieben, die in der Mit. te (17–20 Fuss)
10. eine Kiesbank bilden; bei 16 Fuss Tiefe noch ein abgerundetes Ziegelstück. chen.
8. grau bis gelbgrau, mit nach unten abnehmender Korngrösse, zu oberst noch einzelne kleine Geschiebe.

L.

Bohrloch N°238.

+5,227

7. hellerbsgelb, fast rei. ner Quarzsand, nach unten etwas gröber mit mehr Feldspath.
8. hellgelblichweiss bis grau; einzelne Lagen (7–8 und 14 Fuss Tiefe) sind grober Sand (9.). Geschiebe nur klein u. spärlich mit Ausnahme einer an haselnussgros. sen Geschieben reichen Lage bei 11 Fuss Tiefe.
8. (zu unterst von 22–27 Fuss Tiefe) reingrau, nur zu oberst gelblichgrau, enthält Kalksand und braust im Gegensatz zu den darüberliegenden Sanden lebhaft mit Säu. re, bei 22 Fuss Tiefe ei. ne wallnussgrosse Ein. lagerung von Braunkoh. lenresten, bei 26 Fuss ein Braunkohlenstück.

L.

Bohrloch N°291.

+5,806

8. gelblichgrau.
9. gelblichgrau, darin bei 18 und 19 Fuss Tiefe eine Kieslage (10) mit hasel- nuss- bis nahezu wall- nussgrossen Geschieben.
Zusatz (L): Eine Probe aus 18 Fuss Tiefe brauste mit Säure nicht auf.

K.

Bohrloch N°236.

+6,452

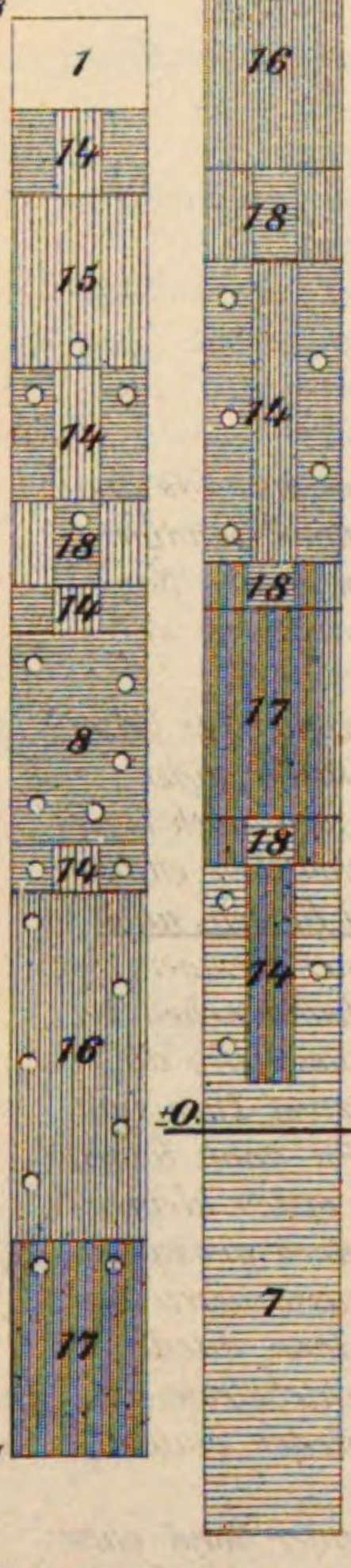
7. graugelb in's Bräun- liche.
8. gelblichgrau.
9. weisslichgrau bis graubunt.
Zusatz (L): Eine Probe aus 18 Fuss Tiefe brauste mit Säure nicht auf.
8. hellgelblichgrau.
Zusatz (L): Eine Probe aus 26 Fuss Tiefe brau- ste mit Säure auf.

K

Bohrloch N°226.

1. sandig lehmig, mit einzelnen Geschieben.
14. erd- bis gelbbraun, nach unten lehmig.
15. fuchsbraun bis graugelb; in der untersten Lage ein bohnengrosses Geschiebe.
14. graugelb, mergelig, deutlich mit Säuren brausend, zu oberst mit zwei bohnengrossen Geschieben.
18. graugelb, sandig, mit Braunkohlen und Krei-

+18,768 +8,411 +0. +8,411



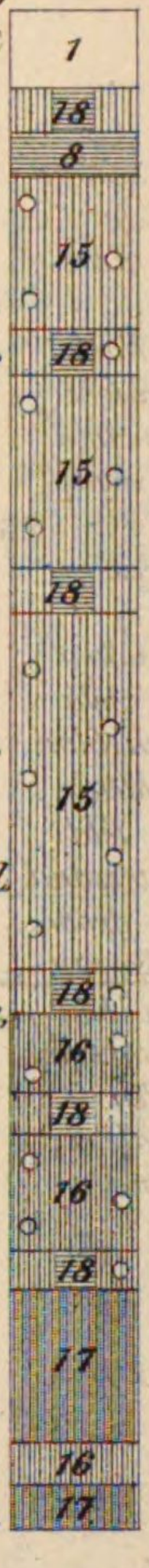
destückchen; zu oberst ein Geschiebe.
14. graugelber, mergeliger Sand, mit Säuren brausend; mittelkörnig.
8. gelbgrau, nach unten hin feiner im Korn, als oben; geschiebefreie Lagen wechseln mit solchen, die erbs- bis haselnussgrosse Geschiebe führen; mit Säure lebhaft brausend.
14. wie oben.
16. gelb bis braungrau, mit Braunkohle und Kreidestückchen und Geschieben bis zur Wallnussgrösse, nach unten übergehend in
17. sehr wenig sandigen, fetten, zähen, braunen bis dunkelblaugrauen Thonmergel mit viel Braunkohle und Kreidestückchen, sehr lebhaft mit Kreide brausend.
16. gelb bis rothbraun, geschiebefrei, nach unten sehr sandig (18), sonst wie oben.
14. braun- bis grau gelber mittelkörniger Sand, sehr mergelig, besonders gegen unten; wenige kleine Geschiebe; stark brausend mit Säure.
17. grau in's Blaue oder Braune, nach oben und unten sandig (18), in der Mitte sehr sandarm, fast stets mehr oder minder glimmerig, desgleichen Braunkohle führend; sehr lebhaft mit Säure brausend, nach unten durch Wechsellagerung übergehend in
14. gelb- bis braungrauen thonmergelhaltigen feinen Sand mit spärlichen Geschieben, der mit 60 Fuss in reinen Sand (7) übergeht von etwas hellerer Farbe. Beide Sande führen viel Glimmer und feinzertheilte Braunkohle und brausen lebhaft mit Säure.

L.

Bohrloch N°223.

18. fuchsbrauner, sehr sandiger Lehm.
8. gelbbraun, kaum brausend mit Säure.
15. gelbbraun, gelb bis braungrau; häufig mit Kreidestückchen, besonders gegen unten hin; lebhaft aufbrausend mit Säure; die Lagen bei 9, 15 und 25 Fuss sind sehr sandig (18); lebhaft brausend mit

+8,664 +0.



Säure.
16. grau, meist braungrau, seltener rein grau oder gelbgrau, bei 26 u. 28 Fuss Tiefe grünfleckig, mit Kreidestückchen; bei 28 und bei 32 Fuss Tiefe (1) sehr sandig; braust lebhaft mit Säure.
17. rein grau, sehr fett, zähe, im Wasser schwer zerfallend; lebhaft mit Säure brausend; die Probe aus 37 (16) Fuss Tiefe ist zu vergleichen mit denen aus 28 und 26.
16. braungrau in den obersten sechs Fussen, darunter braun, leicht im Wasser zerfallend; nicht scharf geschieden von dem vorhergehenden; durchweg sehr reich an Geschieben von Haselnuss- bis Wallnussgrösse; lebhaft brausend mit Säure.
17. grau oder braun, meist braungrau; z. Th. mit vieler feinzertheilter Braunkohle und Glimmer; sehr stark mit Säure brausend; oben und unten sandig (18).
14. braungrauer, feiner Sand, gemischt mit Thonmergel, braust lebhaft mit Säure, geht über in
7 grau bis braun u. gelbgrau, im unteren Theile sehr glimmerreich, im oberen etwas gröber u. ohne Glimmer, mit viel feinzertheilter Braunkohle; lebhaft brausend mit Säure.

L.

Bohrloch Nº 191.

7. erbsgelb.
8. graugelb. Zusatz (L.): Eine Probe aus 12 Fuss Tiefe brauste mit Säure nicht auf.
10. graubunt; (führt Kalksand und Kalkgeschiebe neben Granit u.s.w. und braust mit Säuren deutlich auf L.).
14. grau; mit nussgrossen Geschieben.
Zusatz (L.): Proben aus 30 u. 31 Fuss Tiefe zeigten sehr wenig feinzertheilten Glimmer, mehr Braunkohlenkörnchen in einem feldspathführenden Quarzsand, der durch einzelne gröbere Körner ungleichkörnig ist und mit Säuren heftig aufbraust bei starkem Mergelgehalt, der den Sand jedoch nicht als eigentlichen „Schliefsand" erscheinen lässt.

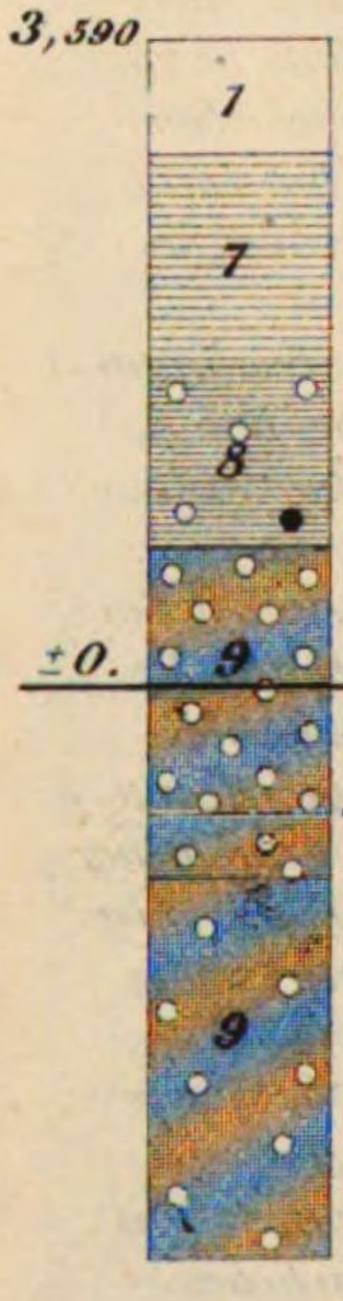
K.

Bohrloch Nº 278.

3. dunkelbrauner bis grauer, etwas sandiger Moorboden, dessen Sandgehalt nach unten zu zunimmt.
12. graubrauner bis braungrauer mittelkörniger Sand, der stets noch etwas Moorerdetheilchen enthält, welche ihn färben, nach unten immer weniger; Braunkohlenkörnchen bei 6 und 10 Fuss Tiefe; die obersten zwei Fuss sind geschiebefrei, dann folgen zwei mit vielen kleinen und einzelnen grösseren, bis haselnussgrossen Geschieben, dann wieder zwei geschiebefreie, zu unterst wieder einige Geschiebe.
9. grau; reiner Sand ohne Moorerde; einzelne Geschiebe durchweg vorhanden mit nach unten zunehmender, Wallnussstärke erreichender Grösse.
10. grau; Geschiebe wie in 9, der Kies und der darüber liegende Sand brausen etwas mit Säure.

L.

Bohrloch № 277.



1. enthält feinen Sand (7).
7. gelbgrau bis gelb-
weiss, enthält neben
Quarz und neben schwar-
zen Körnchen auch Feld-
spath.
8. gelbweiss, mit nur we-
nig vereinzelten, erbs-
grossen Geschieben; bei
9 Fuss Tiefe noch ein Zie-
gelstück!
9. gelbweiss bis gelbgrau,
von 9-15 Fuss sehr reich
an Geschieben, die Wall-
nussgrösse erreichen, von
da ab nur spärliche und
kleinere Geschiebe. Dem
Sande, der bei 14 und 15
Fuss Tiefe bis auf das
Korn des mittelkörnigen
Sandes herabsinkt, sind
häufig Braunkohlenflitter-
chen beigemengt.
Ein entschiedenes Brau-
sen mit Säuren wurde
bei keiner Probe beobach-
tet.

L.

Bohrloch № 276.

1. enthält viel grobkör-
nigen Sand mit schwar-
zer Erde.
3. schwarzbraun; fast nur
aus Pflanzentheilen beste-
hend, unter welchen man
deutlich Blätter erkennt,
fast ganz ohne Sand in
der obersten Lage; in
den übrigen Lagen bis
zu 10 Fuss Tiefe ungefähr
zu gleichen Theilen aus
mittelkörnigem Sande
und aus Moorerde ge-
mischt, im feuchten Zu-
stande gallertartig; Ba-
cillarien wurden nicht
beobachtet.
11. schwarzbrauner bis
braungrauer, durch et-
was moorige Masse
verunreinigter mittelkör-
niger Sand.
12. dunkelgrauer grob-
körniger Sand, noch et-
was durch vegetabilische
Substanz verunreinigt,
ganz vereinzelt darin
erbs- bis wallnussgrosse
Geschiebe.
Sämmtliche Proben braus-
ten nicht mit Säure.

L.

Bohrloch N°275.

+ 5,178

8. erbsgelb bis graugelb bis zu 18 Fuss Tiefe, hie u. da mit Braunkohlenkörnchen; von 18 Fuss ab etwas gröber im Korn, gelbgrau, stets mit Braunkohlenkörnchen, bei 19 und 20 Fuss Tiefe mehrere Geschiebe von Wallnuss- bis Apfelgrösse. Keine der Proben brauste merklich auf mit Säure.

L.

Bohrloch N°274.

+ 5,020

8. bräunlichgelb, nach unten hin zunehmend in der Korngrösse, mit vereinzelten kleinen Geschieben. Ziegelgeschiebe bei 5 und 10, Knochenstückchen bei 7 Fuss Tiefe.
10. gelblichgrau bis bräunlichgelb; Geschiebe von Haselnuss- bis Wallnussgrösse.
8. gelblichgrau, die sechs oberen Fusse ziemlich feinkörnig, nach unten in der Korngrösse zunehmend; von 21 Fuss ab sind Braunkohlenkörnchen beigemengt. Mit Säure hat kaum oder gar nicht ein merkliches Brausen statt.
10. gelblichgrau. Geschiebe grösser als eine Wallnuss, Braunkohlenkörnchen; mit Säuren sehr spärliches Brausen.

L.

Bohrloch No. 273.

+ 4,969

1. enthält feinen Sand (?).
7. erbsgelb, etwas zerwühlt in den oberen Lagen.
8. erbsgelb bis zu 10 Fuss, darunter gelbgrau, nur in der Mitte gleichkörnig; bei 15 Fuss Tiefe Braunkohlenkörnchen; bei 12 Fuss Tiefe ein Ziegelstückchen.
9. gelbgrau bis graugelb, mit zahlreichen haselnuss- bis apfelgrossen Geschieben.
10. gelbgrau.
8. bräunlichgrau, zuunterst graulichbraun, durch Braunkohle gefärbt, Glimmer nicht wesentlich, dagegen Feldspath bemerkbar; Geschiebe sehr klein und spärlich. Der Sand braust wenig mit Säuren.

L.

Bohrloch No. 259.

+ 4,698

12. grau- bis braungelber mittelkörniger Sand mit halbverkohlten Pflanzenresten durchmengt, welche die bräunliche Farbe bedingen; in 15 und 16 Fuss bituminöses Holz; mit vereinzelten kleinen, höchstens bohnengrossen Geschieben. Ziegelstückchen fast allenthalben, bei 15 und 16 Fuss daneben Knochen, und ein glasirter Scherben, bei 12 Fuss ein Schlackenstückchen vorhanden.
9. gelbgrau, z. Th. ungleichkörnig durch grössere Sandkörner, mit nur ganz vereinzelten erbs- bis bohnengrossen Geschieben; Braunkohlenkörnchen häufig, Ziegelstückchen bei 19, 20 und 21 Fuss Tiefe, spurenhaft brausend mit Säure.
8. gelbbräunlich, Braunkohle haltig, ziemlich lebhaft mit Säure brausend.

L.

Bohrloch N°. 251.

+ 4,313

±0.

1. enthält neben Sand vegetabilische Reste, viele Ziegelbrocken u. s. w.
11. gelbgrauer, schlammiger bis sehr schlammiger, oben mittelkörniger, in der Mitte gröbkörniger und unten kiesiger Sand, der oben wenige vereinzelte kleine in der Mitte vereinzelte bis wallnussgrosse und unten viele kleine und daneben haselnuss- bis wallnussgrosse Geschiebe führt, und mit Säure nicht merklich braust; Ziegelstückchen bis zu 17 Fuss Tiefe.
10. gelbgrau, Geschiebe wie in der untersten Abtheilung 11, aber nicht mehr schlammig.
9. grau, Geschiebe wie in 11, aber nicht mehr schlammig.
Die Proben brausen nicht mit Säure auf.

L.

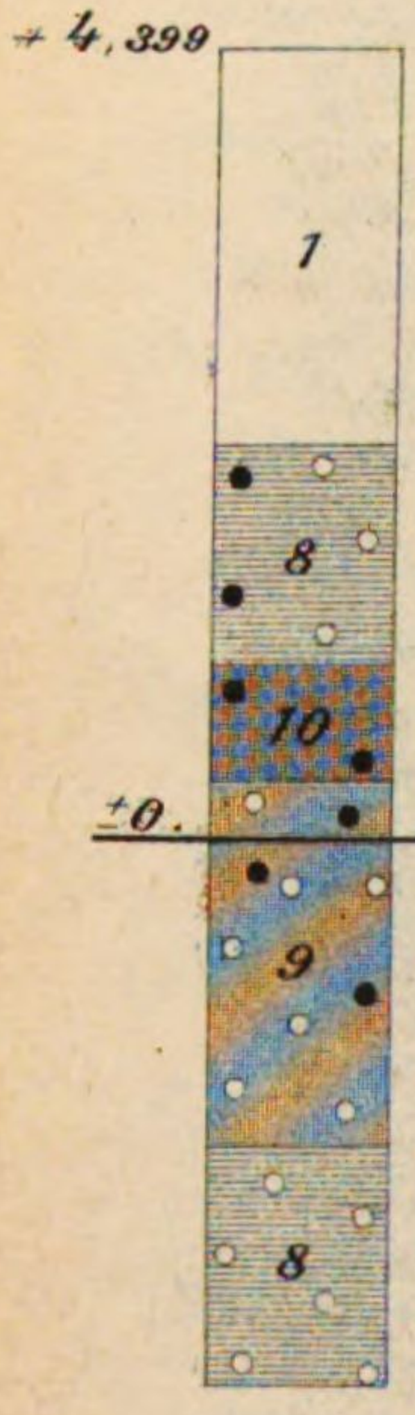
Bohrloch N°. 249.

+ 4,481

1. sandig mit bituminösem Holz.
12. gelber bis braungrauer, mittelkörniger, in der Korngrösse sehr schwankender, durch einzelne grobe Sandkörner ausgezeichneter, durchweg durch bituminöses Holz verunreinigter Sand; Ziegelgeschiebe durchweg.
9. grau bis gelbgrau, mit Braunkohlenkörnchen, nach unten zu abnehmend im Korn, durchweg mit spärlichen, nur in der obersten Lage gehäuften Geschieben, die Wallnussgrösse erreichen; bei 14 Fuss Tiefe noch ein Ziegelgeschiebe.
8. grau bis gelbgrau, mit Braunkohlenkörnchen, ganz vereinzelten bis wallnussgrossen Geschieben; mit Säure grösstentheils brausend.

L.

Bohrloch N°. 241.



8. gelbgrau, mit einzelnen erbs- bis bohnengrossen Geschieben, bei 10 Fuss zahlreich angehäuft und bis zur Haselnussgrösse; Ziegelstückchen bei 8 und 10 Fuss Tiefe.

10. gelbgrau, scharf abgegrenzt gegen den darüber liegenden Sand, mit haselnussgrossen Geschieben. Bei 11 und 12 Fuss Tiefe Ziegelstückchen.

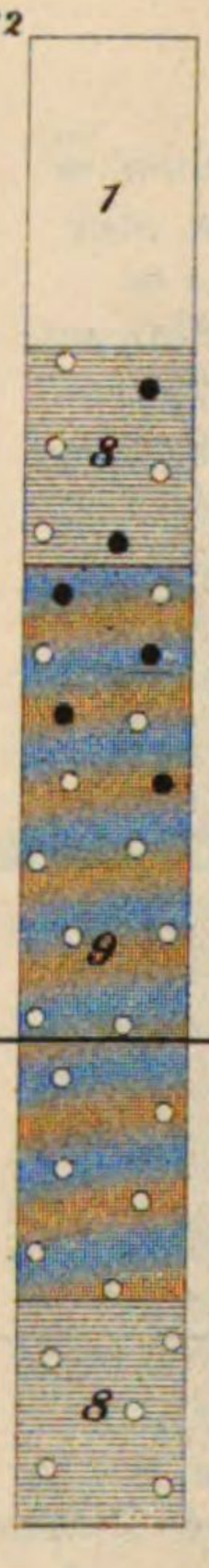
9. gelbgrau, ungleichkörnig durch einzelne gröbere Sandkörner, mit einzelnen bohnen- bis haselnussgrossen Geschieben; bei 20 Fuss Braunkohlenkörnchen.

Ziegelstückchen, z. Th. abgerollt, bei 14 und 17 Fuss, ein Schlackenstückchen bei 13 Fuss Tiefe.

8. gelbgrau bis grau, scharf abgegrenzt gegen oben, durchweg mit Braunkohlenkörnchen, die Lage bei 22 Fuss Tiefe auch glimmerreich; ebendaselbst Geschiebe von Bohnengrösse. Im Gegensatz zu den darüber liegenden Sanden braust dieser Sand deutlich, z. Th. lebhaft mit Säure.

L.

Bohrloch N°. 239.



8. erbsgelb bis gelblichweiss, ungleichkörnig, vereinzelte Geschiebekörnchen erreichen selten Bohnengrösse, bei 7 Fuss Tiefe ein abgerolltes Schlackenstückchen, bei 10 Fuss ein Holzstückchen.

9. grauweiss bis graugelb, ungleichkörnig; vereinzelte Geschiebe, bei 20 und 24 Fuss etwas zahlreicher, höchstens bohnen- bis haselnussgross, meist kleiner; bei 24 Fuss Braunkohlenkörnchen, Ziegel und abgerollte Schlackenstückchen sowie Holzstückchen bis zu 14 Fuss Tiefe.

8. grauweiss bis gelbgrau, mit ganz spärlichen, nicht über Erbsgrösse messenden Geschiebekörnern, mehrfach mit Braunkohlenkörnchen, sowie mit Kreidekörnchen; im Gegensatz zu den darüber liegenden Sanden stark mit Säuren brausend.

L.

Bohrloch N°292.

+6,590

1 — 1. erbsgelb.

7 — 8. gelblichgrau, von 20 Fuss Tiefe ab Braunkohlenkörnchen häufig, wenig Geschiebe.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 17 Fuss Tiefe brauste mit Säuren nicht auf.

8 — K.

±0.

Bohrloch N°235.

+10,068

1 — 14. lehmiger Kies.

16. Lehm.

7. feinster Sand mit viel Glimmer.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 19 Fuss Tiefe hat hellerbs-gelbe bis ledergelbe Farbe, stäubt im trockenen Zustande mehlartig und ist angefeuchtet schlüpfrig („schliefig"), die feinzertheilten silberweissen Glimmerblättchen sind überaus zahlreich, Braunkohlenkörnchen fehlen auch nicht, Feldspath war in dem Quarzsande nicht bemerklich. Der Sand braust mit Säure deutlich.

14 — 16 — 7 — 17. Thonmergel, geschiebefrei.
Zusatz (L.): Eine Probe aus 24 Fuss Tiefe ist braun-grau, weissgrau geflammt, äusserst feinerdig, trocken stäubend, angefeuchtet halbplastisch schlüpfrig („schliefig"), braust lebhaft mit Säuren, und enthält neben sehr feingeschlämmtem Thonmergel bedeutende Mengen äusserst fein zerriebener Braunkohle, und mehr oder weniger Glimmersand von sehr feiner Korngrösse, der in den helleren Streifen besonders, im Ganzen aber relativ untergeordnet beigemengt ist.

8. grau bis bräunlichgrau.
Zusatz (L.): Enthält viel zerriebenes Braunkohlenmaterial, sowie viele Braunkohlenstückchen, etwas silberweissen Glimmer, neben dem herrschenden weissen Quarzsand auch wenige Feldspathkörnchen, braust deutlich mit Säure.

K

Bohrloch № 227.

+ 15,376

15. lederbraun; zuunterst kleine Geschiebekörnchen und Kreidestückchen.
7. intensiv erbsgelb bis gelblichweiss; die helleren Lagen in der Mitte sind reiner Sand, die dunkleren zu oberst u. zu unterst (14), ausgenommen die allerunterste, sind mergeliger Sand mit erbs- bis bohnengrossen Geschieben; fast reiner Quarzsand mit sehr spärlichen Feldspäthen, der in der feinsten Ausbildung bei 8 u. 9 Fuss Tiefe vielen Glimmer führt und braune Kohlenstückchen und meist deutlich bis lebhaft mit Säure braust.
16. grau bis gelbbraun und braun, von letzterer Farbe besonders die vorzugsweise sandigen Mergelschichten (18), wie bei 14, 15, 22, 32, 33, 35 Fuss Tiefe; bis über die Mitte sind Kreidestückchen häufig, von 28 Fuss ab Kohlenstückchen (erbsgross bei 29 Fuss); Geschiebe vereinzelt, klein.
17. graubraun, zäh, fett, fast ganz ohne Sandgehalt, stets glimmerig und Braunkohlenmaterial führend, zu alleroberst etwas sandig, braust lebhaft u. stark mit Säure.
8. graubraun bis braungrau, stets etwas thonmergelig, bis zu 53 Fuss Tiefe (14) sehr stark, halb Thon, halb Sand; stets etwas glimmerig und fast nur aus weissem, durchsichtigem Quarz gebildet; mit Säuren lebhaft brausend.

L.

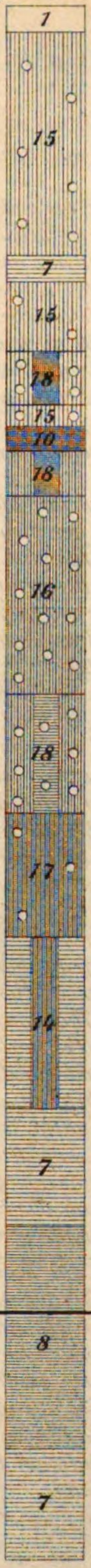
Bohrloch № 225.

+ 10,709

8. gelblichgrau, mit Säure deutlich aber spärlich brausend.
16. rothbraun bis rothgrau, enthält meist mittelkörnigen Sand, der nur gegen oben und unten etwas feiner ist; Kreidestückchen, von 12 Fuss ab auch Kohlenstückchen; einzelne Geschiebe von Erbs- bis Bohnengrösse; von 8 Fuss an mit Säure lebhaft brausend.
17. braungrau, fast absolut sandleer, geschiebefrei, Braunkohle führend.
14. gelbgrau bis graugelb; Glimmer führend und zerriebene Braunkohle, etwas mergelig.
17. blaugrau, bei 26 Fuss Tiefe in's Bräunliche, nur die oberste Lage sehr sandig, sonst fast ganz reiner Thonmergel, der stets geschiebefrei, sehr reich an Braunkohlenmaterial und Glimmer ist und mit Säure sehr lebhaft braust.
8. bräunlichgrau bis grau; bis zu 33 Fuss Tiefe etwas Thonmergel beigemengt (14), zugleich der allerfeinste und glimmerreichste Sand, weiter nach unten ist der Mergelgehalt unbedeutend oder fehlt ganz, der Glimmer nimmt ab, obwohl er noch constant vorhanden ist, und die Korngrösse wächst; feinzertheilte Braunkohle ist durchweg vorhanden in dem mit Säure stark brausenden, fast ganz aus Quarz u. Glimmer bei wenig Feldspath bestehenden Sande.

L.

Bohrloch No. 224.



15. gelblichgrauer oder fuchsiger Lehmmergel, der bei 7. 8,9 Fuss Tiefe deutliche Kreidestückchen enthält und vereinzelte Geschiebe bis zur Wallnussgrösse führt.
7. erbsgelb, enthält Quarz, Feldspath und sehr wenig magnetische Körnchen, braust mit Säuren lebhaft auf.
15. gelbbraun bis gelbgrau; enthält (18) bei 15 und 16 Fuss eine sehr grobsandige Einlagerung mit vielen kleinen Geschieben bis zur Haselnussgrösse, während darüber fast alle Geschiebe fehlen; bei 12 Fuss ein Kreidestückchen.
10. gelbgrau, mit zahlreichen erbsgrossen Geschieben; enthält viel Braunkohle; braust lebhaft mit Säure.
16. graubraun bis schwarzbraun (bei 21 Fuss); zu oberst (18) recht sandig; durchweg Geschiebe führend, meist erbs- bis bohnengrosse zahlreichere, unten bis wallnussgrosse einzelne; Kreidestückchen sehr häufig; Braunkohle, z. Th. wie bei 24 und 25 Fuss in Form von Geschieben, deutlich erkennbar von 24 bis 27 Fuss.
18. gelblichgrauer, sehr sandiger Mergel, der viele Kreidestückchen und Geschiebe, meist kleine, führt und stark mit Säuren braust.
17. grauer, fetter, sehr zarter, feinerdiger, glimmerreicher Thonmergel von wenig bis fast keinem Sandgehalt mit nur ganz vereinzelten, Erbsgrösse nicht übersteigenden Geschiebekörnchen, sehr stark aufbrausend mit Säure.
14. braungrauer bis hellgrauer Glimmersand, etwas bindig durch Thongehalt, im feuchten Zustand schlüpfrig („schliefig"); feinzertheilte Braunkohle führend; stark mit Säure brausend.
7. Derselbe Sand wie 14, nur ohne so starke Thonbeimengung, daher weniger bindig, doch noch schliefig.
8. hellgrau, seltener bräunlichgrau, gröber, als der darüberliegende und darunter folgende Sand, namentlich auch häufig mit linsengrossen Braunkohlenstückchen; im Ganzen sonst, wie 14 und 7, welchen einzelne Lagen (bei 57 Fuss z. B.) völlig gleichen, zu unterst ganz thonfrei.
7. hellgrau, wie die unteren thonfreien Lagen von 8, nur feiner im Korn.

L.

Bohrloch No. 266.

+ 2,643
3
+ + + +

Bohrloch N°279.

+ 2,970

1

7

11

±0

10

1. enthält feinen Sand (7).
7. hellgelb.
11. mittelkörniger, gelb- grauer; bis weissgrauer sehr gleichartiger, schlammiger Sand, nach unten in den darunter liegenden Kies übergehend, daselbst auch haselnuss- bis wallnussgrosse Geschiebe; der Feldspath des Sandes ist meist von weisser Farbe.
10. grau mit vielen wallnuss- bis haselnussgrossen und kleineren Geschieben; Bei 18 Fuss Tiefe Braunkohlenstückchen.

L.

Bohrloch N°XXIX.

+ 5,645

1

8

8. gelblich bis zu 10 Fuss, grau bis zu 18 Fuss Tiefe.

K.

Bohrloch N°283.

+ 5,022

±0.

1. enthält feinkörnigen Sand (7).
7. hellerbsgelb bis graugelb.
8. graugelb bis gelbgrau; Feldspath nur spärlich in dem Sande vorhanden, theils roth, theils weiss; nicht ganz gleichkörnig, einzelne Lagen (bei 12 Fuss) schwächer im Korn; die spärlichen Geschiebe nehmen an Grösse nach unten zu und erreichen Haselnuss- bis Wallnussgrösse.
9. gelblichgrau, mit Geschieben von Haselnuss- bis Wallnussgrösse; bei 18 Fuss Tiefe eine Kieslage (10).
8. gelblichgrau, mit Kohlenflitterchen, spärlich mit Säure brausend.
9. ungleichkörnig, Geschiebe von Haselnussgrösse bis Wallnussgrösse; Braunkohlenflitterchen sind beigemengt; Kalksand und Kalkgeschiebe erregen lebhaftes Brausen mit Säure.

L.

Bohrloch N°260.

+ 4,457

±0.

1. enthält feinen Sand (7).
7. hellerbsgelb bis graugelb; bei 6 Fuss Tiefe ein Schlackenstückchen.
8. hellerbsgelb, ziemlich feinkörnig mit nach unten zunehmender Korngrösse.
9. gelblichgrau, das Korn ist sehr ungleich durch zahlreiche gröbere Körner, die Geschiebe von Erbs- bis Apfelgrösse.
10. gelblich bis weisslichgrau, Geschiebe von Erbs- bis Apfelgrösse, in den beiden untersten Fussen ist viel Kalksand und sind unter den Geschieben Kalkgeschiebe vorhanden, sie brausen lebhaft mit Säuren.
9. weisslich bis gelblichgrau, mit wallnuss- bis apfelgrossen Geschieben, Kalksand und Kalkstein-geschieben, zuunterst mit Braunkohlenstückchen, mit Säure stets lebhaft brausend.

L.

Bohrloch N°252.

+4,878

±0.

8. Die oberste Lage hellerbs„ gelb, ungleichkörnig durch einzelne gröbere Körnchen; die übrigen Lagen gelbgrau, selten rein grau; nach un„ ten im Korn zumehmend; fast stets einige Geschiebe, in der unteren Hälfte ha„ selnussgross, einmal, bei 13 Fuss Tiefe, wallnussgross. 10. grau, mit vielen klei„ nen und daneben hasel„ nuss- bis wallnussgrossen Geschieben. Die Proben brausen nicht merklich mit Säure.

L.

Bohrloch N°XXVIII.

+5,330

8. nach unten im Korn zu„ nehmend, in der unteren Hälfte mit vielen kleinen bis nussgrossen Geschieben. 10. Kies mit zahlreichen nuss bis apfelgrossen Ge„ schieben.

K.

Bohrloch N°248.

4,881

1

11

11

±0.

11. graugelber bis grauer mittel unten grobkörniger, schlammiger Sand; Geschiebe spärlich, bis zur Haselnussgrösse. Die Proben brausen nicht mit Säure.

L.

Bohrloch N°242.

+4,580

1

7

8

8

8

1. enthält feinen Sand (1).
7. hellerbsgelb.
8. gelbgrau, unten grau; einzelne kleine Geschiebe nicht selten; in der oberen Hälfte zahlreiche, in der unteren bis zur Bohnengrösse, von 16 - 19 Fuss geschiebeleer; braust von 17 Fuss Tiefe ab spärlich aber deutlich mit Säure.

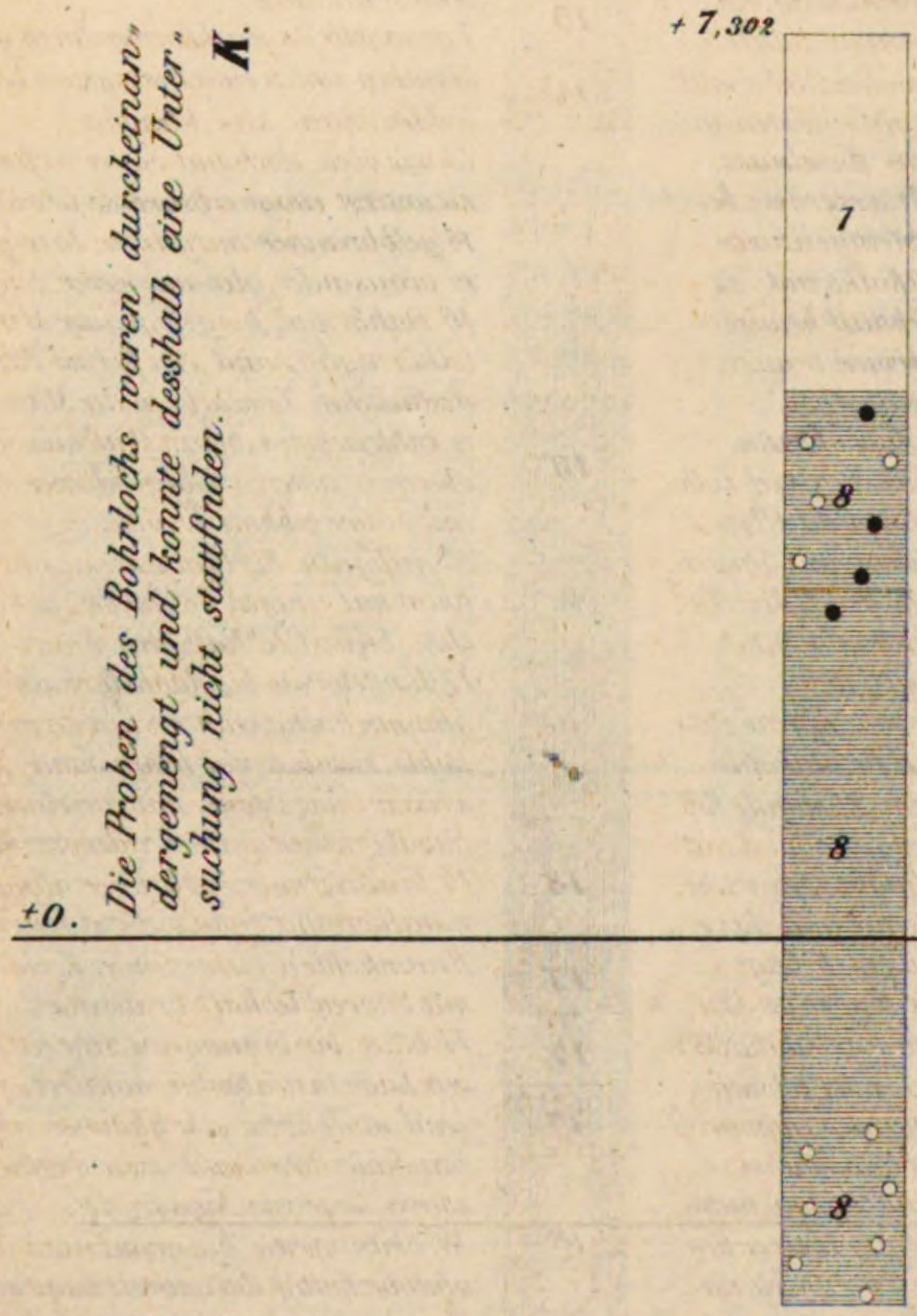
L.

Bohrloch N°XXVII.

Die Proben des Bohrlochs waren durcheinandergemengt und konnte desshalb eine Untersuchung nicht stattfinden.

K.

Bohrloch N°233.



8. gelbgrau, sehr gleichkörnig; Geschiebe besonders von 9 bis zu 14 und von 29 bis zu 33 Fuss Tiefe, z. Th. wallnussgross, nie in grosser Anzahl, bei 28 Fuss Tiefe ein Kalksteinkörnchen im Sand, der von 22 Fuss Tiefe ab anhaltend deutlich, wenn auch nicht lebhaft mit Säure braust. Ziegelstückchen von Stecknadelkopf- bis Linsengrösse bis zu 15 Fuss Tiefe!

L.

Bohrloch Nº 229.

+14,181

15. gelblichgrau in's Bräunliche; von 5 Fuss Tiefe ab stets einige kleine (einmal ein haselnussgrosses) Geschiebe vorhanden, die nach unten an Zahl zunehmen. Kreidestückchen, Versteinerungen, Kalksteinkörnchen sind dem Lehmmergel beigemengt, der lebhaft mit Säure braust.

7. bräunlichgelb, erbsgrosse Geschiebe spärlich, deutlich brausend mit Säure.

8. bräunlich bis hellgelblich weiss; sehr ungleichmässig, einzelne Lagen der oberen Hälfte von feinerem Korn; Geschiebe sind in der Mitte am zahlreichsten u. grössten, meist von Haselnuss; seltener von Wallnussgrösse, bei 12 Fuss ein Kalksteingeschiebe, ebendaselbst viel Kalksand, so dass der Sand lebhaft braust mit Säure, im Übrigen braust er spärlich, doch deutlich.

16. gelbgrau bis fuchsbraun; stets mit Kreidestückchen; viel Kalkgeschiebe unter den nicht allzu häufigen Geschieben, mit Säuren lebhaft brausend; bei 32 Fuss Tiefe eine Einlagerung sehr sandiger Beschaffenheit (18).

17. blaugrau bis braungrau, stets glimmerreich und Braunkohle in fein zerriebenem Zustande führend; wenig sandig, der Sand fast nur aus weissen Quarzkörnern bestehend, dem nur hie und da (z. B. bei 38 Fuss) Feldspath beigemengt ist; nur die Lagen in 35 u. 36 Fuss Tiefe sind sehr sandig (18). Der Thonmergel braust lebhaft mit Säuren. Je fetter der Thonmergel, um so mehr blaugrau ist er.

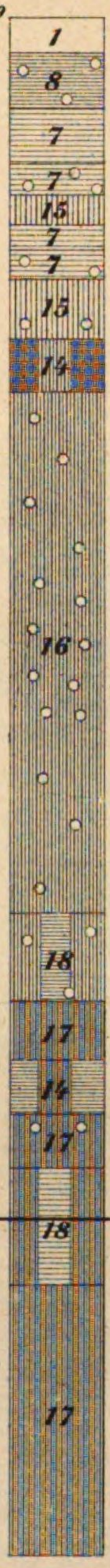
±0. 18. grau bis bräunlichgrau, nicht staubfein, wie die glimmerreichen Schliefsande, der Thonmergelgehalt in kleinen Knötchen in dem Sande vertheilt, der etwas silberweissen Glimmer neben wenig Magnetit und Feldspath bei vorwiegendem grauweissem Quarzsande und häufigen Braunkohlenspuren enthält; mit Säuren lebhaft brausend;

7. grau, wie 18, nur ohne wesentlichen Thongehalt und etwas feiner, wenn auch nicht so fein, als die feinsten Glimmersande.

L.

Bohrloch Nº 228.

+12,929



1. sandig.

8. gelbbraun, mit ganz vereinzelten erbs bis bohnengrossen Geschieben, braust nicht mit Säuren.

7. erbsgelb, oben mit ziemlich viel Glimmer, unten glimmerärmer, zahlreiche erbsgrosse Geschiebe bei 6 Fuss Tiefe, sonst frei davon; spärlich mit Säure brausend.

15. gelb, mit mittelkörnigem Sand, nicht brausend mit Säure.

7. graugelb, ungleichkörnig durch gröss. Sandkörnchen, unten einige erbsgrosse Geschiebe, Braunkohlenspuren, kein Glimmer.

15. wie oben, doch mit Säure lebhaft brausend, zu unterst einige erbsgrosse Geschiebe.

14. gelbbrauner, mergeliger, kiesiger, mit Säure brausender, glimmerleerer Sand.

16. rothbraun bis gelbgrauer Mergel mit mittelkörnigem Sand, von 16 Fuss Tiefe ab mit Kreidestückchen. Geschiebe in der Mitte am grössten u. zahlreichsten, bis zu Wallnussgrösse, in d. oberen u. unteren Lagen kleiner u. vereinzelt; mit Säure lebhaft brausend.

18. gelbgrau bis braungrau; sehr sandig, nach unten mit einigen Geschieben u. Kreidestückchen; braust lebhaft mit Säure.

17. dunkelgrau bis dunkelgraubraun, nicht glimmerhaltig, reich an fein zertheilter Braunkohle, ziemlich viel feinen Sand - fast reinen weissen Quarzsand - mit einzelnen grösseren Sandkörnchen, auch Kreidekörnchen führend.

14. braungrauer, mergeliger, glimmerfreier, mittelkörniger Sand mit viel fein zertheilter Braunkohle u. vielen feinen Kreidestückchen; mit Säuren lebhaft brausend.

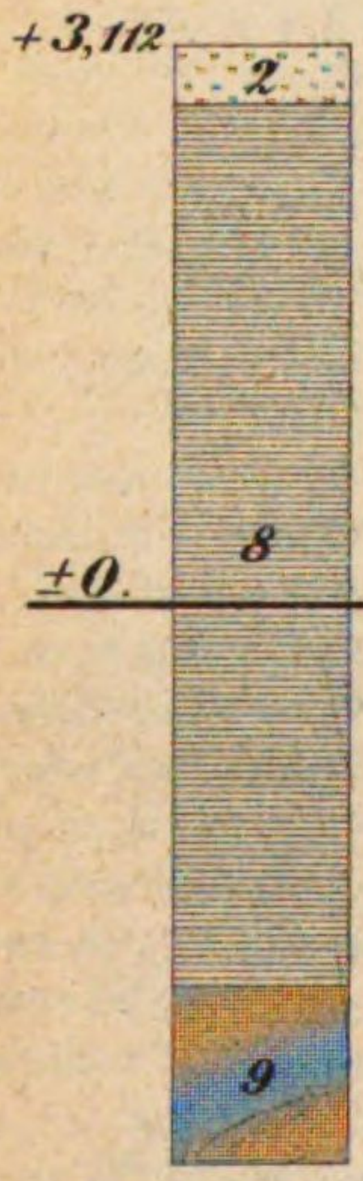
17. blau bis braungrau, sehr fett, in der oberen Lage fast absolut sandfrei, glimmerführend, nach unten sehr glimmerreich, lebhaft mit Säure brausend; zwei Geschiebe in der oberen Lage von Nussgrösse.

18. braungrau bis graubraun, sehr sandig, glimmerhaltig, die unterste Lage ausgenommen, doch nicht sehr glimmerreich, braust lebhaft mit Säure.

17. schwärzlich bis bräunlichgrau; nicht mehr auffällig sandig, glimmerärmer, als der darüber liegende Sand, zu unterst glimmerfrei; stets mit feinzertheilter Braunkohle; lebhaft mit Säuren brausend.

L.

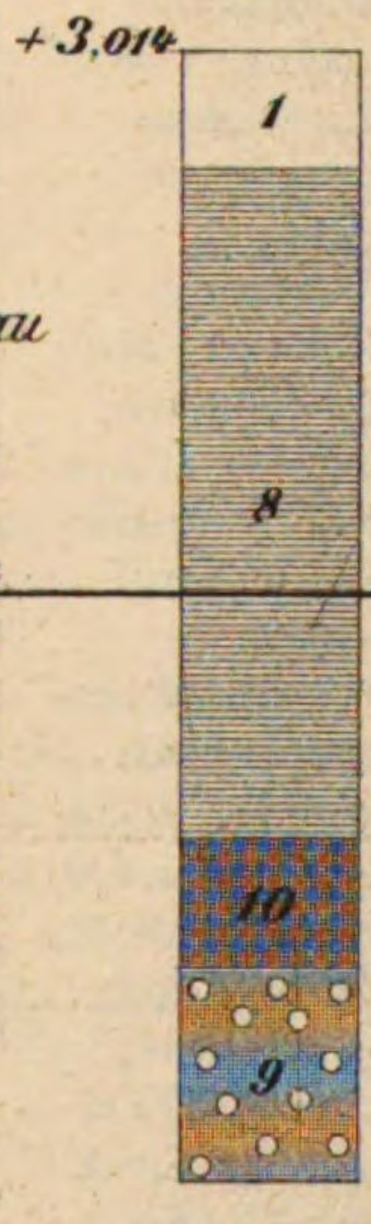
Bohrloch N°265.



2. erdbraun, mit Wurzelresten.
8. bräunlichgelb zu oberst mit kaolinisirtem Feldspath, sonst gelblichgrau, tiefer grau bis weisslichgrau; äusserst gleichkörnig, nur ganz vereinzelte erbs- bis linsengrosse Granit- und Flintkörnchen; von 16 Fuss ab Braunkohlentheilchen.
9. graulichweiss, mit Braunkohlenkörnchen, sehr gleichkörnig.
Die Proben brausen nicht mit Säure.

L.

Bohrloch N°282.



8. hellgelblichweiss, nur bei 13 und 14 Fuss Tiefe durch Braunkohle braungrau gefärbt; gleichkörnig, selten gröbere Körner. Die Sande von 13 und 14 Fuss brausen spurenhaft mit Säure.
10. bräunlichgrau, durch Braunkohlentheilchen gefärbt, Geschiebe haselnuss- bis wallnussgross.
9. bräunlichgrau wie 10; die Geschiebe bis zur Wallnussgrösse; braust mit Säuren nicht wesentlich.

L.

Bohrloch N°281.

+5,142

1. enthält mittelkörnigen Sand (8).
8. graugelb bis gelbgrau, in der unteren Hälfte ungleichkörnig durch einzelne gröbere Körner, nicht scharf getrennt von dem darunter liegenden groben Sande.
9. gelbgrau, ungleichartig, es wechseln einzelne Lagen von nahezu mittelkörnigem Sande mit groben Sandlagen; bis 18 Fuss geschiebefrei, darunter zahlreiche Geschiebe, die fast stets Haselnuss- bis Wallnussgrösse erreichen. Von 21 Fuss Tiefe ab braust der Sand spärlich aber deutlich mit Säure auf. Bei 26 Fuss Braunkohlenkörnchen.

L.

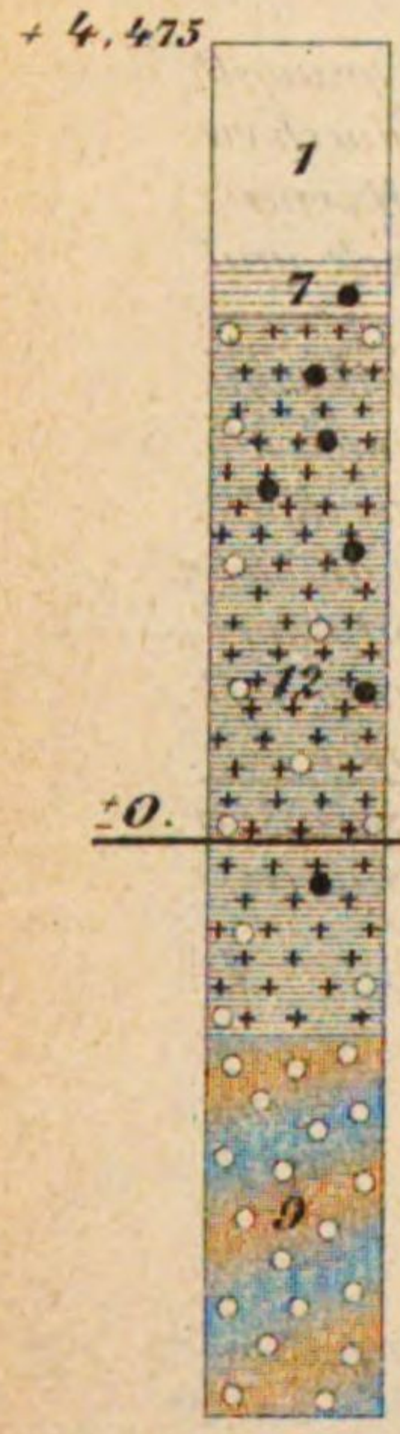
Bohrloch N°280.

+5,000

1. enthält feinen Sand (7).
7. bräunlichgelb bis ockergelb; Feldspath und schwarze Körnchen sind neben dem herrschenden Quarzsand bemerklich.
8. gelblich bis bräunlichgrau; gleichkörnig, nur in den beiden untersten Lagen durch gröbere Körner ungleichkörnig; äusserst spärliche und sehr kleine Geschiebekörnchen.
9. gelblichgrau bis grau, geschiebefrei, nur bei 15 Fuss Tiefe mehrere haselnuss- bis bohnengrosse Geschiebe; gleichkörnig.
8. grau, scharf geschieden von dem darüber liegenden groben Sand, gleichkörnig; bis zu 20 Fuss geschiebeleer, von da ab stets einige, dann viele, in den beiden untersten Lagen sehr zahlreiche Geschiebe von Erbsgrösse, darunter häufig (bei 22, 24, 25, 26 Fuss) Kalksteingeschiebe; Kalksand verräth sich schon in der oberen Hälfte durch sehr spärliches Brausen, von 20 Fuss ab durch sehr lebhaftes Aufbrausen mit Säure.

L.

Bohrloch N^{o} 261.



1. enthält feinen Sand (7).
7. gelblichgrau bis bräunlich, nicht ganz rein; Ziegelstückchen von Stecknadelkopfsgrösse.
12. gelblichgrau, scharf getrennt von dem darüberliegenden feinen Sande; durchgängig mit kohligen vegetabilischen Resten; vereinzelte, spärliche kleine Geschiebe. Zahlreiche Ziegelbrocken, bei 12 Fuss Tiefe bis zur Haselnussgrösse, ebenso Glas bei 9, Eisenblech bei 10, Mörtel bis zu 15 Fuss Tiefe.
9. grauweiss, ungleichkörnig durch viele einzelne gröbere Körner, durchgängig mit Geschieben, deren einige stets Wallnussgrösse erreichen.
Alle Proben brausen nicht merklich mit Säure.

L.

Bohrloch N^{o} 255.

1. enthält mittelkörnigen Sand.
11. gelblichgrau bis graugelb, schlammig; nach unten an Korngrösse zunehmend, die oberen Fusse mittelkörnig, die drei unteren grobkörnig; nur spärliche u. kleine Geschiebe. Ziegel und Kohlenstückchen von Erbs bis Stecknadelkopfgrösse sind durchweg, u. noch tiefer bis zu 21 Fuss Tiefe vorhanden, ein Mörtelstückchen bei 8 Fuss Tiefe.
9. gelblichgrau, schlammfrei; Geschiebe in den oberen Lagen nur klein und vereinzelt, bei 20 Fuss Tiefe fehlen dieselben ganz, bei 21 dagegen sind sie zahlreich und von Haselnussgrösse bis zur Apfelgrösse vorhanden; von 20 Fuss ab braust der Sand lebhaft oder deutlich mit Säure.
10. weisslichgrau bis graubunt, enthält Kalksand und braust lebhaft mit Säure, in den unteren Lagen Braunkohlenkörnchen; unter den haselnuss- bis apfelgrossen Geschieben befinden sich Kalksteingeschiebe.

L.

Bohrloch N°253.

I. sandig.
II. (8.) zu oberst erbsgelb, darunter gelblichgrau; mittelkörnig, nicht gleichartig; schlammig; Geschiebe höchstens bohnengross.
II. (9.) grauer bis graugelber grober schlammiger Sand, der zwischen 19 u. 23 Fuss geradezu in Kies übergeht; stets viele Geschiebe, zu oberst kleinere, von 16 Fuss ab haselnuss-bis apfelgrosse führt; bei 17 Fuss Braunkohlenspuren.

9. grau mit Braunkohlenspuren und Kalksand; Geschiebe haselnuss- bis apfelgross. Deutlich mit Säuren brausend.

L.

Bohrloch N°247.

I. enthält mittelkörnigen Sand (8.).
8. gelbgrau bis graugelb, ungleichkörnig durch viele grössere Sandkörner; Geschiebe vereinzelt und stets klein.
9. grau, hie und da mit Spuren von Braunkohle, von 20 Fuss ab nur Kalksand, daher von da ab heftig brausend mit Säure; von 20 Fuss ab auch Kalksteingeschiebe unter den häufig Wallnussgrösse erreichenden Geschieben.

L.

Bohrloch N°244.

+4,434

±0.

1. enthält feinen Sand (7.).
7. rostroth.
8. grauweiss bis grau-gelb; durchweg gleichkör-nig, fast stets mit eini-gen kleinen bis mittel-grossen Geschieben, die nach unten an Grösse zu-nehmen.
9. grau bis grauweiss u. graugelb, z. Th. mit Braun-kohlenkörnchen (bei 15, 16, 17 Fuss Tiefe), von 19 Fuss ab ist Kalksand im Sand, so dass derselbe mit Säure im Gegensatz zu den darüberliegen-den Sanden lebhaft braust; sehr reich an Geschieben, die Hasel-nuss- und Wallnussgrös-se erreichen und unter welchen von 19 Fuss Tiefe ab Kalkgeschiebe vorhan-den sind.
10. graubunt, mit hasel-nuss- bis wallnussgros-sen Geschieben (Kalkstein u. s. w.), Kalksand, daher der Kies mit Säuren leb-haft braust.

L.

Bohrloch N°243.

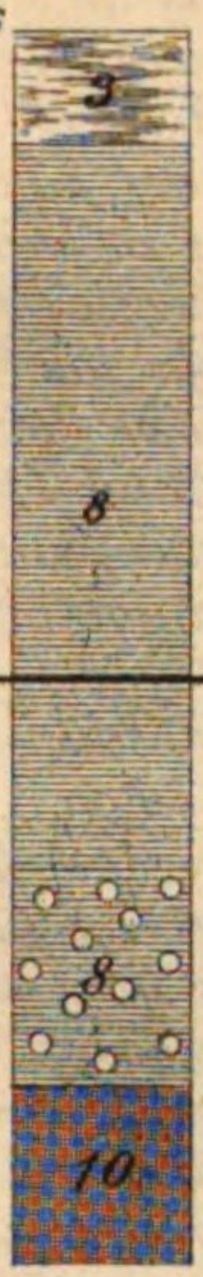
+5,933

1. enthält feinen Sand (7.).
7. erbsgelb, neben Quarz ist Feldspath, Magnetit bemerkbar, etwas un-gleichkörnig durch ein-zelne gröbere Körnchen.
8. grau oder weiss, z. Th. gelblichgrau bis gelblich weiss; in der oberen Hälf-te ungleichkörnig mit wenigen kleineren Ge-schieben, von 13 bis 17 Fuss geschiebefrei, nach unten wieder einige Ge-schiebe, darunter bei 21 Fuss Tiefe ein Kalk-steingeschiebe; schon von 20 Fuss Tiefe ab Kalk-sand vorhanden, der sich durch lebhaftes Brausen mit Säuren im Gegen-satz zu den darüberlie-genden Lagen verräth. Bei 5 Fuss ein Ziegelstück, ein Knochensplitter bei 9 Fuss Tiefe.
9. graulich bis gelblich-weiss, z. Th. ungleichkör-nig, stets mit Kalksand und Kalkgeschieben, da-her lebhaft mit Säuren brausend.

L.

Bohrloch N°264.

+3,596



3. schwarzbraune bis braungraue moorige Wiesenerde, nach unten mit viel mittelkörnigem Sande; bei 2 Fuss ein Bernsteinstückchen von der Grösse einer halben Bohne.
8. grau bis grauweiss in's Bräunliche, gefärbt durch kohlige Theilchen, die nirgends fehlen; bis 15 Fuss Tiefe geschiebe„ frei, von da ab hasel„ nuss- bis wallnussgrosse Geschiebe.
10. grauweiss; Geschiebe bis zur Haselnussgrösse, kohlige Theilchen.

L.

Bohrloch N°263.

+4,293

1. enthält mittelkörnigen Sand.
8. erbsgelb zu alleroberst, dann hellgelbgrau, von 12 Fuss Tiefe ab weiss„ grau, von 18 ab reingrau, hie und da mit Braun„ kohlenspuren. Geschiebe durchweg spärlich, klein, höchstens bis haselnuss„ gross, nur in der unter„ sten Lage zahlreich u. bis zur Wallnussgrösse. Bei 21 Fuss Tiefe thonige Theilchen zwischen dem Sand. Die Proben brau„ sen nicht mit Säure nur in den unteren La„ gen spurenhaft. Bei 8 Fuss Tiefe eine erbsgrosse Schlacke.

L.

Bohrloch Nº 262.

+ 4,434

8. graugelb, unten gelbgrau, von 6 bis 9 Fuss ungleichkörnig; nur vereinzelte Geschiebe bis auf die beiden untersten Lagen, welche zahlreichere grössere Geschiebe bis zur Wallnussgrösse führen, worunter Kalkgeschiebe; Kalksand bewirkt von 21 Fuss Tiefe ab ein lebhaftes Erbrausen mit Säure; von da ab auch Braunkohlenkörnchen dem Sande beigemengt. Schlacken u. Holzkohlenstückchen bis zu 17 Fuss Tiefe.

L.

Bohrloch Nº 256.

+ 4,535

1. führt feinen Sand (7.).
8. grau, in der unteren Hälfte gelbgrau; von 5 bis 9 Fuss mehrere Geschiebe, von 10 bis 12 Fuss geschiebefrei, von 13 bis 16 Fuss reich an vielen wallnuss- bis apfelgrossen Geschieben neben kleineren, darunter von 17 Fuss Tiefe ab geschiebeleer, feiner im Korn und vorwiegend glimmerig (mit Ausnahme der Lage bei 19 Fuss) sowie braunkohlehaltig; dieser letzte geschiebeleere Sand braust deutlich mit Säure und fällt sehr durch seine Glimmermenge auf. Ziegelstückchen bis zu 12 Fuss Tiefe.
10. grau bis graubunt, Geschiebe bis zur Wallnussgrösse, braust nicht mit Säure.
9. grau bis graugelb, nicht glimmerig, dagegen kalksandhaltig und mit Kalksteingeschieben bis zur Wallnussgrösse, lebhaft brausend mit Säure.

L.

Bohrloch N°254.

1. enthält mittelkörnigen Sand.
8. gelbgrau, unten grau; bis zu 15 Fuss nur verein. zelte kleine, höchstens erbs. grosse Geschiebe, von 16 bis 18 Fuss dagegen zahl. reiche, wallnussgrosse u. kleinere. Ziegelstückchen und Mörtel bei 8, Holzkoh. lenreste bei 6 Fuss Tiefe.
10. grau, die Geschiebe er. reichen z. Th. Wallnussgrös. se; die unterste Lage (bei 22 Fuss) enthält Kalksand u. Kalksteingeschiebe und sie allein braust lebhaft mit Säure.
8. grau, unten gelbgrau; nicht mehr kiesig, wenn auch noch etwas ungleich. körnig, Geschiebe wie in 10, dabei, mit Ausnahme der untersten Lage, stets Kalksteingeschiebe, wie auch stets Kalksand, der lebhaf. tes Brausen mit Säuren hervorruft, zugegen ist; Braunkohlenspuren bei 26 Fuss Tiefe.

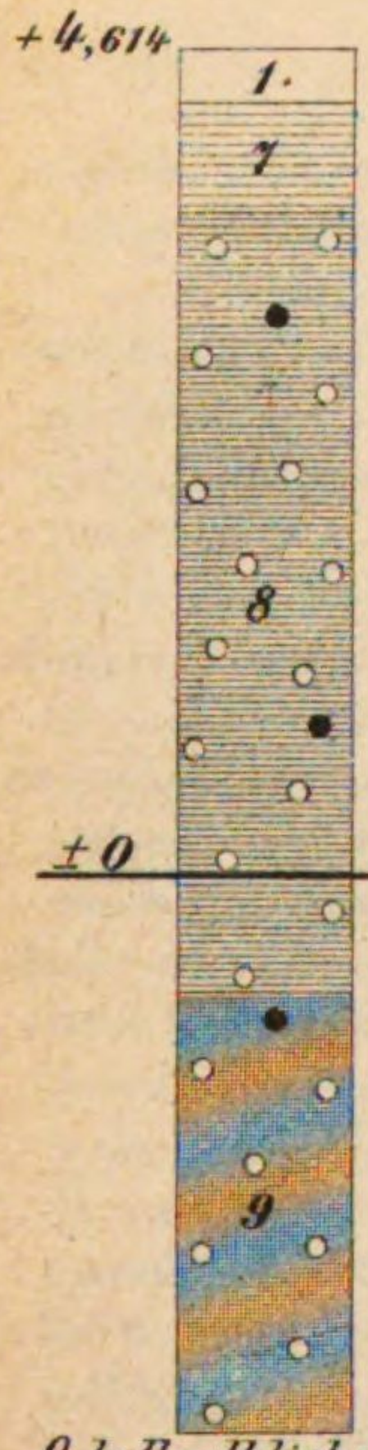
L.

Bohrloch N°246.

12. mittelkörniger Sand, braun gefärbt durch sehr viel vegeta. bilische Reste.
8. Die oberste Lage eigenthüm. lich rostroth bis ziegelroth ge. färbt, der Farbstoff liess unter dem Mikroscop nichts erken. nen, was auf organischen Ur. sprung schliessen lässt, er glich dem feinzertheilten Eisenoxyd in den Gesteinen; die Farbe färbt auch die darunter liegenden Sandlagen von gelblich grauer Farbe mit einem Stich ins Röth. liche, der sich erst durch mehr. maliges Abschlämmen verliert. Einzelne kleine Geschiebe sind stets vorhanden, von 12 Fuss ab zahlreichere grössere Geschiebe, die in den unteren Lagen Wall. nussgrösse erreichen. Bei 7 Fuss ein erbsgrosses Ziegelstückchen.
10. hellgelblichgrau bis grau, mit sehr zahlreichen Geschieben.
9. gefärbt wie 10., mit zahlrei. chen Geschieben, die fast stets Wallnussgrösse, bei 24 Fuss so. gar mehr als dreizöllige Grösse erreichen; von 20 Fuss ab Kalk. steingeschiebe; von da ab auch Kalksand dem Sande beige. mengt, so dass derselbe recht lebhaft mit Säuren braust; bei 23 und 24 Fuss Braunkohlen. spuren.

L.

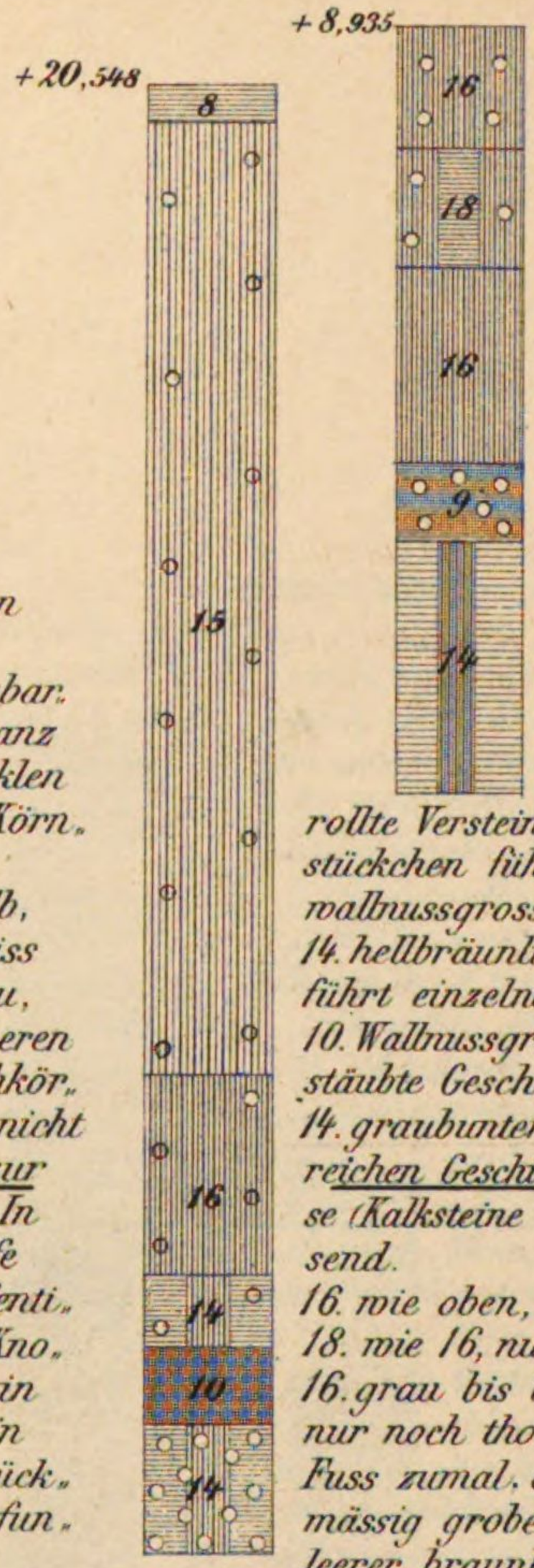
Bohrloch N°245.



1. enthält feinen Sand (1).
1. erbsgelb, staubartig fein mit ganz einzelnen dunklen und weissen Körnchen.
8. oben graugelb, unten grauweiss bis gelblichgrau, in den drei oberen Lagen ungleichkörnig; Geschiebe nicht zahlreich, bis zur Wallnussgrösse. In 6 bis 7 Fuss Tiefe ein mehrere Centimeter langes Knochenfragment, in 12 Fuss Tiefe ein erbsgrosses Stückchen desgl. gefunden.
9. hellgelblichgrau bis grauweiss; ungleichkörnig durch zahlreiche gröbere Körnchen; mit spärlichen, höchstens bohnengrossen Geschieben; von 19 Fuss ab Kalksand vorhanden, bei 21 ein Kalksteingeschiebe, daher der Sand mit Säuren lebhaft braust. In der obersten Lage ein gänsefederkieldickes Knochenstückchen.

L.

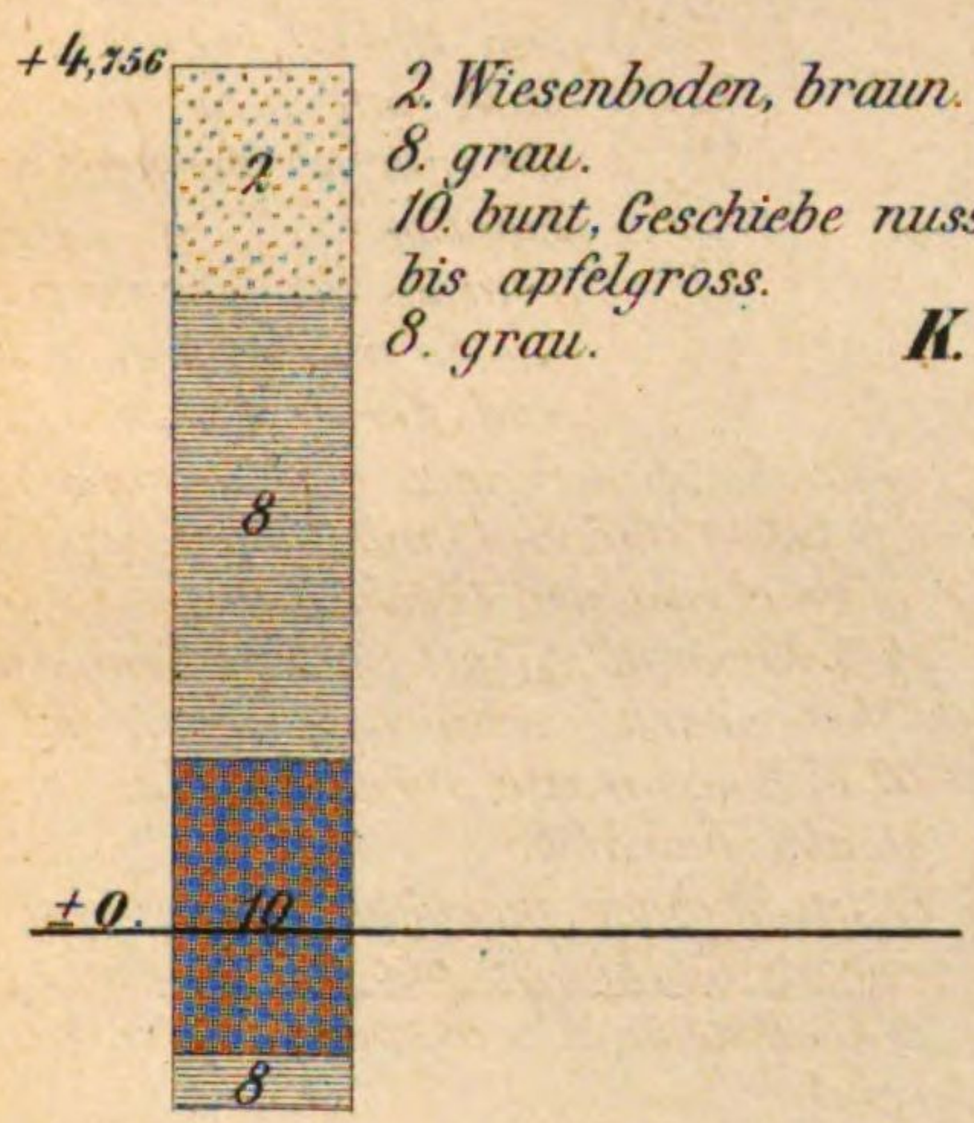
Bohrloch N°231.



8. Mittelkörniger Sand, wahrscheinlich aus dem darunter liegenden Lehnmergel ausgelaugt.
15. gelbbraun bis fuchsbraun, ausgelaugt und daher mit Säuren nicht brausend (Lehm) in den vier obersten Fussen, darunter gelbbraun bis gelbgrau oder röthlichgrau mit Kreidestückchen, lebhaft brausend mit Säure, mit mehr oder minder spärlich vertheilten Geschieben.
16. grau bis bräunlichgrau, mit Säuren lebhaft brausend, Kreidestückchen, gerollte Versteinerungen und Braunkohlenstückchen führend; mit spärlichen bis wallnussgrossen Geschieben.
14. hellbräunlich, mit Säuren brausend, führt einzelne erbsgrosse Geschiebe.
10. Wallnussgrosse, mergelig grau bestäubte Geschiebe.
14. graubunter mergeliger Sand mit zahlreichen Geschieben bis zur Haselnussgrösse (Kalksteine u. s. w.), mit Säuren brausend.
16. wie oben, nur etwas thonreicher.
18. wie 16, nur mit mehr Sand gemengt.
16. grau bis bräunlichgrau, wie oben, nur noch thonreicher, in dem untersten Fuss zumal, doch ist stets verhältnissmässig grober, feldspathreicher, glimmerleerer, braunkohlenarmer Sand eingemengt, so dass kein echter feinschlammiger Thonmergel vorhanden ist.
9. bräunlichgrau bis graubunt mit viel rothem Feldspath und Geschieben, die Apfelgrösse erreichen, braust lebhaft mit Säuren.
14. graulichbrauner, braunkohlen- und glimmerreicher Sand von sehr feiner, wenn auch nicht staubfeiner Beschaffenheit, trocken stäubend, feucht schlüpfrig („schliefig") durch etwas thonige Feinerde, mit Säuren lebhaft brausend.

L.

Bohrloch N°XXX.



2. Wiesenboden, braun.
8. grau.
10. bunt, Geschiebe nuss- bis apfelgross.
8. grau.

K.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Reinigung und Entwässerung Berlins einleitende Verhandlungen und Berichte ü
ber mehrere auf Veranlassung des Magistrats der Königlichen Haupt- und
Residenzstadt Berlin angestellte Versuche und Tabellen
Bd.: Heft 11

Berlin [1873]

Bor. 169 i-1/11
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11355740-5